DM 6,-
SFR 6,50
HFL 6,50
ÖS 35

18.10.77
ANDREAS BAADER
GUDRUN ENSSLIN
JAN RASPE
INGRID SCHUBERT
in Stammheim
hingerichtet von den
faschistischen
Bonner Mördersäuen
Schmidt, Genscher, Vogel, Rebmann & Co
SOLIDARITÄT HEISST KÄMPFEN
SOLIDARITÄT MIT DER RAF

CLASH

ZEITUNG FÜR WIDERSTAND IN EUROPA

NUMMER 3

INHALTSVERZEICHNIS

EIGENTUMSVORBEHALT:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung so lange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

WICHTIG ! WICHTIG ! WICHTIG !!!!!

Einsendeschluß für die nächste Ausgabe der CLASH ist: 15.Juli'91

Unsere Kontaktadresse ist:

SLAGERZICHT
OVERTOOM 274
1054 BJ AMSTERDAM
NIEDERLANDE

Schickt eure Beiträge in einem mit CLASH beschrieben Umschlag, den ihr in einen mit der obigen Adresse versehen zweiten Umschlag steckt.

Ihr seid aufgefordert uns übersetzte (deutsch/englisch) Beiträge wann immer möglich zu schicken. Hervorragend ist, wenn ihr das Lay-out auch selbst macht. Achtet dabei bitte darauf, das eure englischen Übersetzungen nicht weniger Seiten haben, als das deutsche Gegenstück! Ja, im englischen läßt sich vieles kürzer formulieren, wir wollen aber gleichlange deutsche und englische Ausgaben machen. Wir kriegen sonst Probleme mit der Seitenaufteilung für den Druck. Also versuchtst, ihr nehmt uns dabei viel Arbeit ab. Danke!



Wir leben noch!
wir werden weiterhin schreiben und drucken was wir fühlen, denken und wofür wir kämpfen.
wir sind immer noch begeistert über den haufen post, die ihr uns schickt. vor allem wollen wir uns bei denen bedanken, die uns fertig übersetzte und lay-outete artikel geschickt haben. ohne dem hätten wir moglicherweise diese nummer nicht so machen können, wie sie jetzt ist. die entwicklung der zeitung hängt von eurer aktiven mitarbeit ab!

in dieser nummer findet ihr viel mehr hintergrund artikel bei denen wir es wichtig fanden vorworte zu schreiben.
es sind vorworte geschrieben worden, in welchen unsere diskussionen und erfahrungen verarbeitet sind. wir wollten

wir wollten euch erzählen, daß wir von Angela Yvonne Davis sehr begeistert sind, ihre Art und Weise sich auszudrücken, wie wichtig es ist aus der geschichte der unterdrückten zu lernen, diese kenntnis zu verbreiten, und dann anzufangen, daß was uns unterdrückt zu ändern...(lese seite)
zur benutzung von zensur, als waffe gegen solidarität und wut, erzählt uns Said Dübin über die manipulation von nachrichten während des krieges (der immer noch tobt)(seite)
zum letzten angriff der RAF auf den "führer" der treuhandgesellschaft der BRD findet ihr ein inspirierendes kommuniqué der Rote Armee Fraktion.
unabhängig von den versuchen des deutschen staates die Clash zu kriminalisieren denken wir, daß es wichtig ist die authentischen kommuniqués der bewaffneten gruppen zu verbreiten, ihre ziele und meinungen zu diskutieren. außerdem ist es die einzige möglichkeit für sie und uns ähnlichkeiten und unterschiede zu diskutieren.
zur kriminalisierung lest unsere presse-erklärung (auf seite).
auch denken wir, daß es wichtig ist den gefangenen die möglichkeit zu bieten mit vielen leuten zu kommunizieren. eine möglichkeit ist, ihre briefe zu veröffentlichen. eine andere ist z.B. die verbreitung der cassette "Poemas que buscan la luz" (seite....), gefangene zu besuchen, briefe zu schreiben usw. Brechen wir die isolation!
wir wollen die internationale diskussion mit allen die daran interessiert sind an dem kampf für ein leben ohne unterdrückung durch kapitalismus, sexismus und rassismus (siehe 3:1 - artikel auf seite)
viele leuten und bewegungen, die für ein anderes leben kämpfen, scheinen isoliert voneinander zu sein. (wenigstens in europa). wenn das bewußtsein über ähnliche fehler, ähnliche konflickte, ähnliche ziele, verschiedene kulturen, verschiedene haltungen wächst, dann wäre es möglich, den ausbruch herauszufordern.



mehr zur internationalen diskussion findet ihr im beitrag von Wotta Sitta (seite)
mann/frau kann daraus schlussfolgern, daß einer der hauptkriterien die unterstützung der int. diskussion und kampf ist.
also, wenn du uns materialien schickst, denke daran, daß sie leute auf der ganzen welt (z.B aus Brasilien, Polen, Holland, USA usw.) lesen und begreifen können müssen. (denke nicht das dies einfach ist...)
ansonsten denken/ fühlen wir, daß manchmal auch info's gedruckt werden müssen, obwohl sie nicht so gut zu diesen kriterien passen, aber doch inspierierend und wertvoll sind.

materialien die wir nicht veröffentlichen, wollen wir entweder beantworten oder über die internationalen infoläden verbreiten.
läßt diese kriterien aber kein hindernis sein uns diskussionspapiere, artikel, presseerklärungen und praktische tips zu schicken!...aber auch KOHLE!
es ist schade erkennen zu müssen, daß die kontinuïtät dieses projekts auch von dem scheißgeld abhängig ist. was du bezahlst ist weniger als die kosten. mit dem im kopf, versuche mal benefitz zu organisieren, geld zu sammeln, Clash zu verkaufen und zu kaufen, überfalle eine bank und schickt uns das geld an; SLAGERZICHT
OVERTOOM 274
1054 BJ AMSTERDAM
NIEDERLANDE

HEY, IHR,
einsende schluß für die nächste ausgabe der Clash ist: 15.Juli'91.
ihr seit aufgefordert uns übersetzte (english/deutsch) beiträge wann immer möglich zu schicken und es wäre hervorragend, wenn ihr auch das lay-out selbst macht- unser arbeitslast ist schon beträchtlich.

schickt bitte ihre beitragen in einen briefumschlag adressiert an die Clash, und stopft diesen briefumschlag in einen anderen und adressiert sie zu Slagerzicht. (yeah,yeah, langweilig, Aber wir müssen etwas tun um die kohle die der Staat an sicherheitsdienste ausgibt um ihre so beliebte paraniodität, zu legitimieren.
und außerdem, Slagerzicht hat mehrere benutzerInnen.

EIGENTUMSVORBEHALT:
nach diesem eigentumsvorbehalt ist die zeitung so lange eigentum des absenders, bis sie der /dem gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist.
"zur- habe- nahme" ist keine persönliche aushändigung im sinne des vorbehalts.
wird die zeitung der/dem gefangene(n) nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem absender mit dem grund der nichtaushändigung zurückzusenden.

Offener **Brief** der **CLASH - AG** des BRD-INFOLADEN-TREFFEN an :
- die BRD Infoläden
- die internationalen Infoläden
- CLASH

Zwei Männer haben die Diskussion auf dem Treffen in diesem Brief zusammengefaßt. Wir finden es wichtig, bei dem nächsten BRD-Infoladentreffen darüber mit vielen zu diskutieren!

Es gibt in den unterschiedlichen BRD-Läden die unterschiedlichsten Reaktionen auf die CLASH, von "Weg mit dem Scheiß" bis "Hurra, da ist sie ja endlich!" - Reaktionen, die sich zuweilen quer durch die Ladengruppe ziehen.
Hauptargument gegen die Zeitung ist, daß es schon so viele andere Zeitungen gibt, die im Prinzip das Gleiche leisten können.
bei uns besteht allerdings Konsens darüber, daß die anderen Zeitungen mehr oder weniger eine "nationalstaatliche" Verbreitung haben und es uns um eine internationale Diskussion geht - die auch in einer internationlen Zeitung geführt werden muß (die zweisprachige Erscheinungsweise ist uns dabei wichtig).
Es gibt für uns Gründe, warum wir eine internationle Diskussion wollen:



- Der "revolutionäre" Widerstand in der BRD sieht sich nicht selten als Nabel der Welt. Viele sehen die BRD als Hegemonialmacht in der EG, die EG als neue weltweite Hegemonialmacht. Doch Jammern ersetzt genaueres Analysieren (das ist z.B. eine Kritik der italienischen GenossInnen an dem internationalen Häuserkampftreffen in HH gewesen).



In anderen Ländern wird viel analytischer diskutiert. Viele GenossInnen in anderen Ländern sehen so die Situation viel optimistischer. Wir denken, daß wir von ihnen viel lernen können. (Es ist bezeichnend, daß Menschen in anderen Ländern die Notwendigkeit einer internationlen Diskussion viel selbstverständlicher sehen und sie unbedingt wollen.)
- In der BRD gab/gibt es Diskussionsprozesse, die uns wichtig sind, in andere Länder weiterzugeben. So sind z.B. die schwedischen GenossInnen mit einer neuen Repressionswelle konfrontiert, wo wir ihnen unsere Erfahrungen um die Aussageverweigerung vermitteln können.
- Der WNC - Artikel in der Nr. 2 ist für uns ein gutes Beispiel, wie internationale Diskussion aussehen kann: Aus einem anderen Land erfahren wir neue Aspekte für eine Diskussion, die bei uns schon sehr lange läuft.

(Wenn ihr jetzt glaubt, wir schreiben da mehr zu, nur um euch die Arbeit des Nachblätterns abzunehmen, habt ihr euch aber schwer getäuscht.)



- Durch internationalen Austausch können wir die Situation in anderen Ländern besser einschätzen, bekommen wir neue Anstöße, merken wir, daß es tausende phantasievolle Widerstandsaktionen jenseits von Scheiben smashen und Schlösserverkleben gibt und auch mit wenigen viel möglich ist.

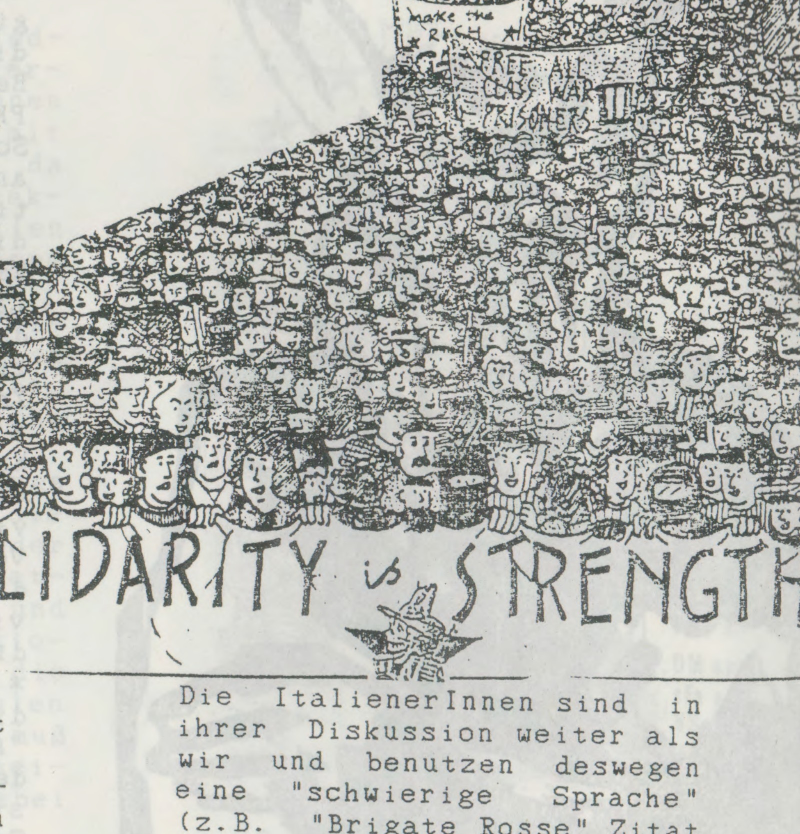
Für diese internationale Diskussion brauchen wir die CLASH. Veranstaltungen über die jeweilige Situation in anderen Ländern erreichen zu wenige Menschen, Diskussionen über Veranstaltungen verlassen selten die Stadt-Region.

Der bisherige Mangel an Diskussionen in der CLASH liegt u.E. an dem Konsumverhältnis der LeserInnenschaft, inclusive der Menschen in den Infoläden. Wenn wir hier sagen, wir wollen eine internationale Diskussion, dann bedeutet das für uns:

1. daß die Diskussionen, die in der Stadt und in der Region laufen, die für eine internationale Diskussion wichtig sind, übersetzt und an die Redaktion geschickt werden.
2. daß Kritik, die es an der Zeitung/einzelnen Artikeln gibt, zu übersetzen und an die Redaktion zu schicken. Beispiel: ein Laden fand den PKK-Teil in der O-Nummer Scheiße, weil sie mit einer anderen kurdischen Organisation zusammenarbeiten und die PKK politisch ablehnen. Es wäre Verantwortung dieses Ladens gewesen, die Position der KurdInnen, mit denen sie zusammenarbeiten, in der Zeitung darzustellen.
* In einer anderen Stadt hatte eine Kurdin Kritik an dem dritten (langen) Interview (Nr.2) mit der YJWK-Vertreterin. Warum habt ihr diese Kurdin nicht interviewt und das Interview an die CLASH geschickt?
* Viele "DDR"-Läden lehnen die CLASH wegen dem Artikel "Alptraum Kapitalismus" in der Nr.1 ab. Sie haben (verständlicherweise) die Schnauze voll davon, daß ihnen "Besserwessis" erzählen, wie die DDR ausgesehen hat. Wir fänden es gut, wenn Infoläden sich verantwortlich fühlen würden, diese Kritik in die CLASH zu bringen.



3. den breiten Vertrieb der CLASH zu organisieren (in den Knast schicken, an Kontakte im Ausland, Handverkauf, Büchertische...). Dieser Anspruch kann nur praktisch gelöst werden. Und diese Praxis erübrigt die Diskussion, ob die CLASH Zeitung der Infoläden ist: entweder sind Infoläden verantwortlich für die CLASH und beteiligen sich an ihr - oder nicht. Vielleicht können wir einen kleinen Anfang machen und unsere Kritik an der CLASH benennen:

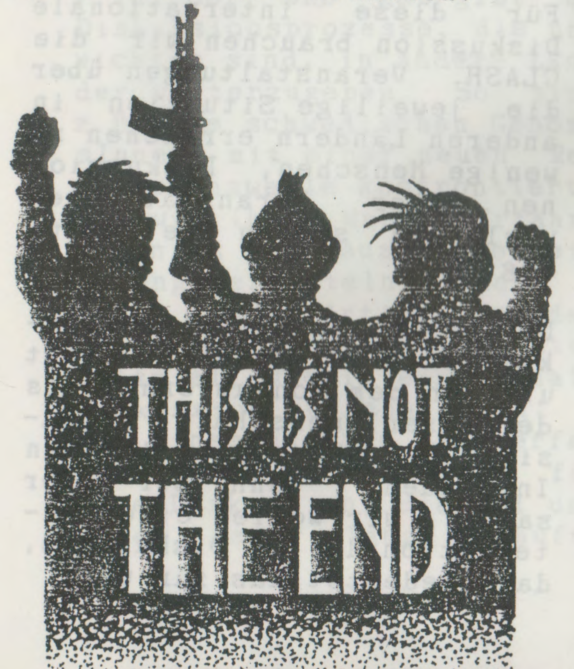


* Vieles in der CLASH hat beschreibenden Charakter, wenige Artikel gehen wirklich in die Tiefe. Aktionen werden aneinandergereiht, oder den LeserInnen aus anderen Ländern bleibt völlig unklar, in welchem Zusammenhang Sachen diskutiert wurden. Zu selten wird sich auf Diskussionen in den einzelnen Städten bezogen. Oft fehlt eine Einleitung, die diese Hintergründe erklären können (z.B. "Militante Isolation" aus NL in der Nr.1 und Nr.2).

- Wir hatten eine kontroverse Diskussion um Sprache. Wir haben festgestellt, daß es eine künstlich erzeugte Unverständlichkeit gibt, die nur dazu dient, Unklarheiten zu kaschieren (z.B. Nr.1 S.6: Wie lassen sich proletarische Kollektivität, und damit Klassenbewußtsein, Klassensolidarität, proletarischer Internationalismus und Anti-Imperialismus, mit anderen Worten, revolutionäre Gegenmacht, aufbauen und entwickeln?). Auf der anderen Seite darf eine Verständlichkeit nicht auf Kosten des Inhalts gehen.

Die ItalienerInnen sind in ihrer Diskussion weiter als wir und benutzen deswegen eine "schwierige Sprache" (z.B. "Brigate Rosse" Zitat im Editorial der Nr.0). Wenn bestimmte Begriffe eine Diskussion widerspiegeln, dann ist es für eine (internationale) Auseinandersetzung unumgänglich, diese Diskussion zu vermitteln.

So, wir denken, das reicht ersteinmal, damit ihr euch ein paar Gedanken machen könnt. Sind ziemlich gespannt auf eure Reaktion.





Dieser Artikel gibt die Diskussion der Clashredaktion über verschieden Kritiken von internationalen und von BRD weiten Infoladentreffen, wieder. Es geht auch um die Selbstkritik des Editorials der Clash nr. 2; in welchem nur positive Reaktionen gezeigt würde. Aber das ist natürlich nur die halbe Wahrheit.

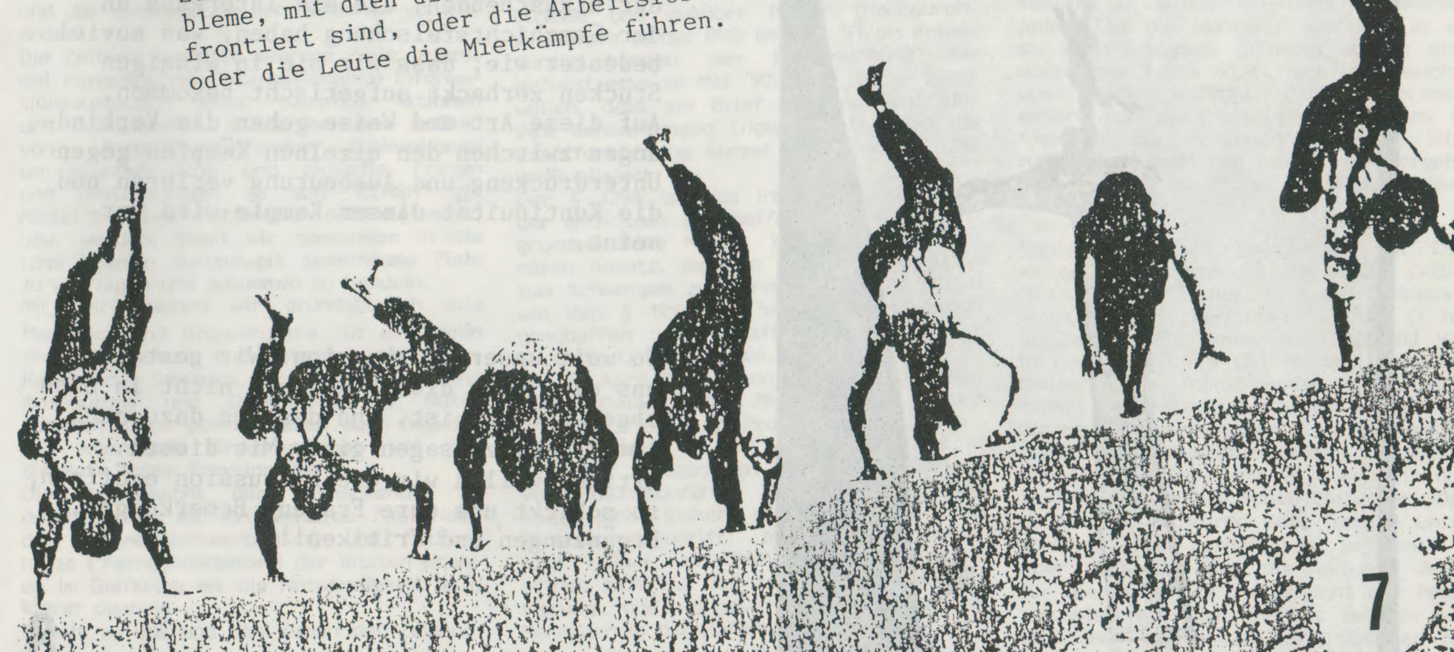
Der wichtigste Punkt für uns ist, das die Zeitung,so wie es jetzt aussieht, nicht von allen internationalen Infoläden unterstützt wird, d.h. es gibt leute, die sich nicht politisch verantwortlich für die Zeitung in dieser Form fühlen. Es heisst, die Artikel sind nicht tiefgehend genug; es werden zu wenig Diskussionspapiere abgedrückt. Eigentlich ist dies eine Kritik, die auch an alle LeserInnen geht. Die mangelnde Tiefe in den Artikeln in der Clash spiegelt die mangelnde Diskussion und Tiefe in der Linksradikalen Bewegung wieder.

Ein andere Grund warum leute sich nicht verantwortlich für den Inhalt der Clash fühlen, hat mit dem mangelnden Interesse für ein Projekt wie Clahs zu tun. Nicht weil Sie denken, dass es überhaupt nicht wichtig ist, Erfahrungen mit Leuten aus anderen Ländern auszutauschen, aber weil sie denken, dass die Verankerung in der unmittelbaren Nähe (Stadtteil, Stadt) wichtiger ist, weil die linksradikalen Bewegung in Nord-West Europa zur Zeit nicht sehr stark ist. Sie ist isoliert, unddas muss über den Kontakt zu anderen Gruppen in unseren eigenen Umgebung gelöst werden, d.h. mit ihnen zu diskutieren und zu versuchen die konkreten Probleme, mit denen de Leute im Alltag konfrontiert sind, zusammen anzugehen. Zum Beispiel die Probleme, mit dien die ImmigrantInnen konfrontiert sind, oder die Arbeitslosen, oder die Leute die Mietkämpfe führen.

In diese Zusammenhang wird der Aufbau von internationalen Kontakten als eine Flucht, eine falsche Lösung angesehen; " Wenn wir nicht so bedeutend sind, dann lasst uns nach anderen Leuten in anderen ländern suchen, die sich mit denselben Dingen auseinandersetzen wie wir, um die Illusionen zu machen, dass wir eien starke Bewegung sind."

Eigentlich resultiert diese Kritik aus der allgemeinen Kritik and der linkradikalen Bewegung in NordWest Europa (ausser GB) Der Kern dieser Kritik ist die Selbstkonzentriertheit dieser Bewegung. Das heisst dass wir schon lange kaum mit Menschen, die andere Ideen und Hintergründe oder anderen Methoden das System zu bekämpfen, als wir, reden, denken oder arbeiten.

Wir beschäftigen uns meist mit unseren eigenen, subjektiven, politischen Kampfzielen,Interessen und Problemen. Wir schaffen es in diesem Moment nicht weder den Zusammenhang und die Verbindung zwischen den verschieden Formen des Wiederstands und Kämpfe herauszuarbeiten, noch etwas dagegen in gezielter Art und Weise zu tun. Selbst in unserer kleinen Szenen können wir nicht unsere Probleme zusammen lösen. Leute, die zur Zeit nicht wissen wie Sie weiter machen sollen, oder welche Wahl sie treffen müssen , mussen das eindividuell lösen. Das fürht dazu, dass Leute zusammenbrechen. Wir geben vor antipatriarchal, antisexistisch und antirassistisch zu sien, aber unsere Art miteinander umzugehen unterscheidet sich oft nicht sehr von der Grossen Slechten Welt da draussen. (lest unbedingt den Artikel "3:1" dazu)



Wir denken nicht, dass der Aufbau eines internationales Netzes eine Flucht bedeuten muss, aber dazu beitragen kann, die Selbstkonzentriertheit zu durchbrechen. Wir denken, dass es wichtig ist, Erfahrungen mit Menschen aus anderen Ländern auszutauschen. Ein Moment davon ist, Kraft undAnregungen von Aktionen. die stattfinden, wie Leute zusammen leben oder sich selbst organisieren und mit einander diskutieren zu kriegen. Wir brauchen diese Erfahrung auch um unsree eigene Position in einem weiteren Zusammenhang klarer zu kriegen, d.h. unsere eigenen Probleme auf die richtige Proportionen runterzustellen und tiefer über unsere Nasen zu gücken.
Die Tatsache, dass es zum Beispiel in einem Land wie den Niederlanden immer noch möglich ist Häuser zu besetzen, ist die Hintergrund dafür, dass die autonome Szene dort nicht in Punkten wie Mietkampf engagiert oder verwickelt ist, wiederum ist das in anderen Ländern einfach notwendig. Ein weiteres Beispiel ist, dass wir uns im allgemeinen die Freiheit herausnehmen, die Probleme, mit den Flüchtlinge in einigen Ländern zurechtkommen müssen, übergehen, nur weil wir sie nicht als unsere eigenen Probleme sehen. Wir können von Erfahrungen von Leuten in anderen Ländern lernen, z. Bsp. Italien, wo Leute Häuser zusammen mit ImmigrantInnen besetzen und versuchen zusammen zu leben und zu arbeiten.



Es gibt Unterschiede von den Leuten in verschiedenen Ländern im Umgehen mit Diskussionen, den Ebenen, auf denen sie mit einander reden, in einige Ländern sind die Diskussionen schon weiter als in anderen. Unsere Konzepte, Ideen und Standpunkte bilden sich durch den Fleck der Erde auf dem wir aufwachsen und in diesen Tagen leben. Eine internationale Diskussion (wie wir unseren Kampf organisieren) konfrontiert uns mit vielen verschiedenen Standpunkten, was zu neuen Einsichten und Meinungen führen kann. Das könnte auch die Diskussionen zu hause auf eine andere Ebene bringen.

Letztendlich ist es für uns ebenso nötig auf lokale,nationalen Ebenen wie auf internationalen Ebenen zu arbeiten. An der Verankerung ins Stadtteil zu arbeiten, steht nicht im Gegensatz ein internationalen Netz aufzubauen. Im Wirklichkeit stehen diese verschiedenen Wege zu arbeiten komplementär zueinander.
Die Tatsache, dass die verschiedenen Formen der Organisierung oder der Kämpfe nichts miteinander zu tun haben scheinen oder gegeneinander arbeiten, hat eine Menge mit der Tatsache zu tun, dass wir so wenig von einander und von unseren Geschichte wissen. So wie wir das sehen, kann Clash darin eine Funktion haben. indem Artikel über vielfältige Formen der Kämpfe und Aktionen und deren Hintergrunde veröffentlich werden, damit die Erfahrungen,die in einigen Bewegungen gewonnen wurden, nicht verloren gehen. Was zur Zeit überall auf der Welt passiert ist Teil unserer Geschichte; und wir sollen sie uns nicht klauen lassen. Die offizielle Geschichtschreibung hat eine Menge blinder Flecken, mit den die Geschichte kämpfender Völker ausgelöscht wird. Das ist eine Waffe in den Händen der HERRschenden, die ein Interesse an der Geschichtsfälschung haben, was soviel bedeutet wie, dass wir sie in winzigen Stücken zerhackt aufgetischt bekommen. Auf diese Art und Weise gehen die Verbindungen zwischen den eizelnen Kämpfen gegen Unterdrückung und Ausbeutung verloren und die Kontinuität dieser Kämpfe wird verneint.

So weit unsere Diskussion. Wir gestehen uns ein, dass dieser Artikel nicht in sich abgeschlossen ist, und dass es dazu noch immer viel zu sagen gibt. Mit diesen Artikel wollen wir die Diskussion eröffnen, so schickt uns eure Fragen, Bemerkungen, Ergänzungen und Kritiken!!

PRESSEERKLÄRUNG

Spätestens seit dem 23.1.91 gibt es in der BRD ein Ermittlungsverfahren nach § 129a und § 90a (Verunglimpfung des Staates) gegen die Nummer 1 der "CLASH - Zeitung von/für Widerstand in Europa". Das Verfahren macht sich fest am Abdruck der Erklärung der RAF zur Aktion gegen Staats sekretär Neusel und am Abdruck eines Briefes der RAF zu den Konstruktionen gegen die Hafenstrasse (nach § 129a), im Zusammenhang mit einem abgedruckten Wandbild zu den Morden in Stammheim 1977 (§ 90a).

Wir haben damit gerechnet, dass früher oder später der Versuch gestartet wird "CLASH" zu kriminalisieren. Dass ausgerechnet die BRD, in ihrem Grossdeutschlandwahn, den ersten Schritt in diese Richtung macht verwundert uns nicht. In der Geschichte der BRD gibt es eine lange Tradition in der Ausschaltung anderer Meinungen als der staatstragenden, von den Bücherverbrennungen während des Nazi-Faschismus bis zu den zahlreichen Veranstaltungs- und Zeitungsverboten heute mittels des § 129a.

Aber reden wir lieber von uns, denn der eigentliche Grund der Kriminalisierung ist, dass es kein Europa der Solidarität und des Widerstandes geben soll:

Die "CLASH" gibt es seit Sommer 1990, bisher sind drei Ausgaben erschienen. die Zeitung erscheint in Deutsch und in Englisch und wird von Menschen aus mehreren europäischen Ländern zusammengestellt und diskutiert. Sie wird in Europa und darüber hinaus verbreitet. Entstanden ist das Projekt aus der Notwendigkeit uns europaweit (international) zu organisieren, weil wir nur so eine Chance sehen, gegen die vereinheitlichten Bullen, Bonzen und Militärs vorzugehen. Möglich geworden ist dieses Projekt nur, weil wir grosse Lust darauf hatten es zusammen anzufangen über die Grenzen hinweg unser Europa gegen das des Konsums, der Ausbeutung und der Entfremdung der Menschen voneinander.

Die Zeitung verfolgt mehrere Ziele: zuerst mal europäischen (internationalen) Informationsaustausch über Kämpfe, Aktionen und Diskussionen. Ausserdem den Aufbau von länderübergreifenden Diskussionen um grundsätzliche und aktuelle Fragen und Bestimmungen. So soll "CLASH" ein Mittel sein (von hoffentlich bald viel mehr) bzw. werden, damit wir gemeinsam in die Lage kommen europaweit gemeinsame Ziele zu verfolgen und zusammen zu handeln.

Mit 'wir' meinen wir grundsätzlich alle Menschen und Gruppen, die für ein Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung, ohne Rassismus, Sexismus, Entfremdung, ohne Ausbeutung und Zerstörung der Natur kämpfen. Dazu gehören eben auch bewaffnet kämpfende Organisationen wie z.B. die Rote Armee Fraktion (RAF).

Die Medienmacht der HERRschenden zu durchbrechen ist ein weiteres Ziel. Nach der Lügenberichterstattung und Medienhetze ("Ferhsehdiktatur") der letzten Wochen im Golfkrieg ist die Notwendigkeit dazu klarer denn je.

Soweit zu uns und den Zielen der Zeitung.

Zum § 129a-Verfahren

Das die Verfolgungsbehörden gerade die Erklärung der RAF heranziehen um uns zu kriminalisieren überrascht uns nicht. Seit über 20 Jahren bombardieren sie die Köpfe und Herzen der Menschen mit ihrer "Terroristen-Hetze". Dadurch haben sie sich ein Fundament von Hysterie und Voreingenommenheit gegen alle von ihnen sogenannte "Terroristen" geschaffen, das sie immer wieder nutzen um gegen widerständige Strukturen und Menschen vorzugehen.

Die von ihnen kriminalisierten Texte der RAF und das Wandbild in der Hafenstrasse sind Teil unserer Auseinandersetzungen. Die Aktion der Raf gegen Neusel war ein Ausdruck internationaler Solidarität, indem sie direkt die Unterstützung des Hungerstreiks der spanischen revolutionären Gefangenen aus GRAPO und PCE(r) für ihre Wiederzusammenlegung zum Ziel hatte. Dieser Hungerstreik war damals schon im 7. Monat, ein Gefangener José Manuel Sevillano war bereits ermordet worden. die spanische PSOE-Regierung konnte ihre gnadenlos harte Haltung in dieser Auseinandersetzung nur mit der Rückendeckung der europäischen TREVI-Konferenz ausführen.

Der zweite Grund für den Abdruck der Erklärung ist, dass die RAF darin ihren Willen ausdrückt zu einer gemeinsamen Bestimmung und einem Zusammenwirken aller Kämpfe um Befreiung zu kommen und dass sie darin auch Kämpfe des Widerstands anspricht und diskutiert.

Zum Brief an die Frauen und Männer in der Hafenstrasse: die Existenz des Briefes wird von den bürgerlichen Medien beharrlich totgeschwiegen, gerade weil die GenossInnen der RAF darin deutlich machen, dass weder Ute Hladki und Holger Deilke noch Corinna Kammermeier und Karl-Heinz Gerum je in der RAF waren noch sind. Und gerade dieses Lügenkonstrukt, die 4 wären RAF-Mitglieder, benutzt die Bundesanwaltschaft (BAW) als Hebel für den Angriff auf die Menschen in der Hafenstrasse und darüber hinaus (Hausdurchsuchungen in der BRD im Jan. '91 als Folgedurchsuchungen der Durchsuchung der Hafenstrasse im Mai '90). Und da sie nicht wollen, dass ein Brief bekannt wird, der ihre Behauptungen Lügen straft, wird die Veröffentlichung kurzer Hand nach § 129a kriminalisiert.

Der § 129a ist das Instrument, das sich der BRD-Staat geschaffen hat um jegliche grundsätzliche Kritik, jeglichen revolutionären Ansatz, jegliche radikale Opposition zum Schweigen zu bringen. Ähnliche Mittel wie den § 129a hat sich jeder EG-Staat geschaffen oder schaffen müssen um der EG beitreten zu können.

Am 18. April '91 begann der Prozess gegen Holger Deilke wegen Mitgliedschaft in der RAF (§ 129a). Der Prozess läuft gegen Holger allein, da Ute auf Grund ihrer in der Haft zugezogenen Querschnittslähmung Verhandlungsunfähig ist und Cora und Kalle sich bisher glücklicherweise dem Staatsschutzzugriff entziehen konnten. Wird Holger als RAF-Mitglied verurteilt öffnen sich Tür und Tor für die kriminalisierung und Folgeverfahren gegen die Menschen in der Hafenstrasse.

Wir fanden den Brief gut, die Verantwortlichkeit die die GenossInnen der RAF gegen über den Menschen aus dem Widerstand zeigen. Die Verbreitung dieses Briefes kann konkreter Schutz sein für Ute, Holger Cora und Kalle und die Menschen aus dem Hafen. Je mehr Menschen den Brief kennen umso widersprüchlicher kann eine Verurteilung der betroffenen Frauen und Männer als RAF-Mitglied sein. Es war selbstverständlich diesen Brief abzudrucken!

Das Wandbild in der Hafenstrasse, mit dem wir den Brief der RAF an den Hafen lay-outet haben, trifft sie an einer offenen Wunde in ihrer Geschichte: sie haben 1977 vier Gefangenen aus der Guerilla ermordet und es ist ihnen bis heute nicht gelungen diese Morde in Stammheim in Selbstmorde umzudrehen. Gerade jetzt im grossdeutschen Taumel und Wahn versuchen sie wieder die wahre Geschichte der Guerilla und speziell 1977 zu tilgen und ihre Propagandalügen als Geschichte durchzusetzen.

Wir werden weiter Erklärungen und Texte von militanten und bewaffneten Gruppen abdrucken, auch aus der BRD. die Auseinandersetzung um Ziele und Praxis wollen wir genauso mit ihnen wie mit allen anderen radikalen linken Gruppen. Und im Unterschied zu allen anderen Gruppen können wir mit den GenossInnen, die bewaffnet kämpfen, nicht so einfach reden. Da ist die schriftliche Kommunikation sowieso schon die einzige Möglichkeit für eine öffentliche und breitere Diskussion.

Das § 129a-Verfahren verstehen wir auch als Angriff auf den Versuch der europäischen (internationalen) Organisierung. Dieser Angriff steht nicht alleine da. Die HERRschenden reagieren äußerst empfindlich' auf jeden Ansatz der Organisierung gegen ihr Europa '92. Dazu einige Beispiele:

England: die Anti-Poll-Tax Demo in London im Oktober '90.

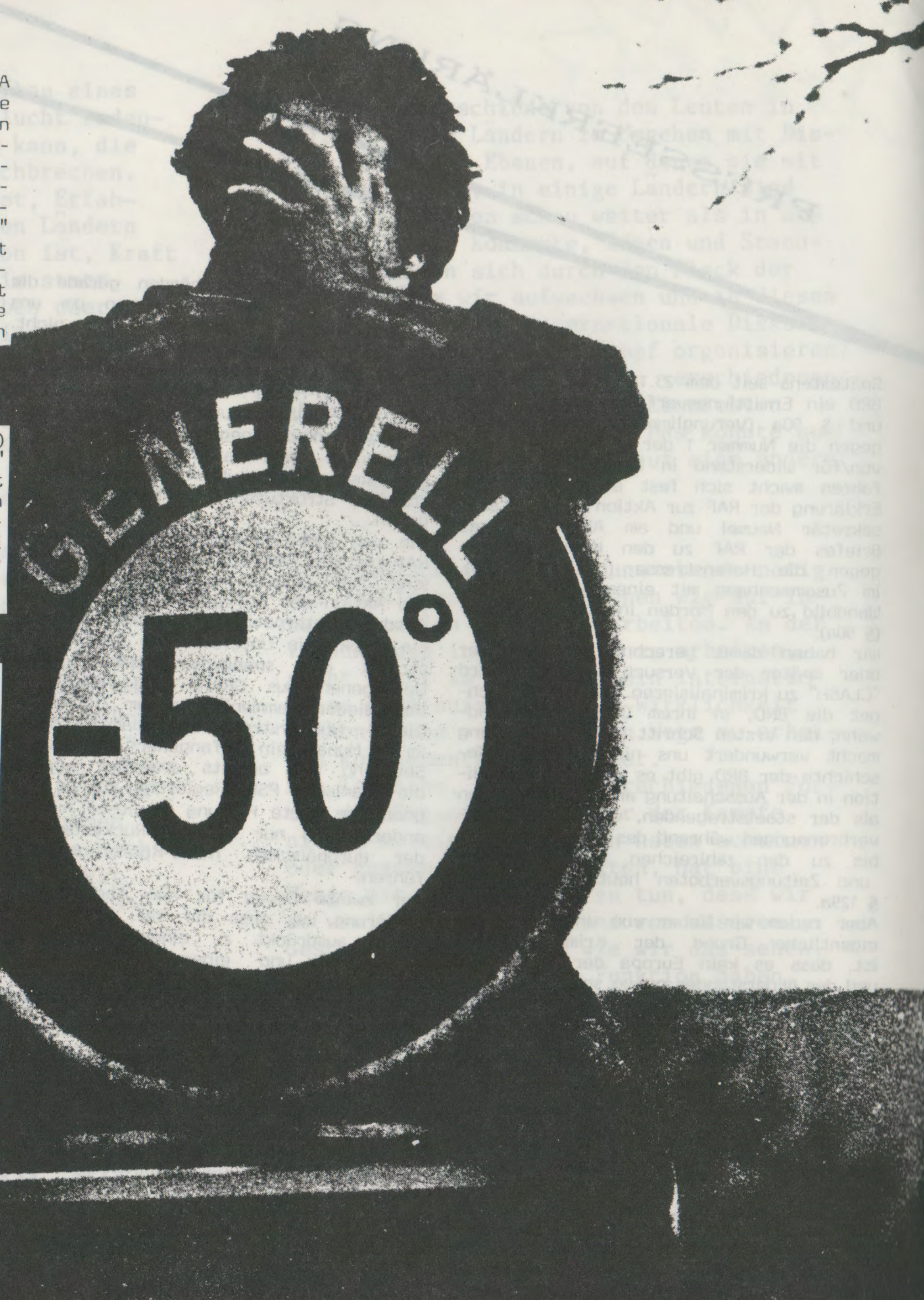
Es gab massive Repression gegen die internationale Demobeteiligung. Viele GenossInnen wurden vom Zeitpunkt ihrer Einreise an observiert. Dies geschah die ganze Zeit über solange sie dort waren. Nach der Demo wurden viele ausländische Demoteilnehmer gezielt verhaftet und eingeknastet. In England und in den Niederlanden begann sofort eine massive Pressehetze in der ausländische DemoteilnehmerInnen als "Euro-Terroristen" bezeichnet wurden. Ausländische GenossInnen, die sich um die Gefangenen kümmerten, mussten jeden Tag die Wohnung wechseln in der sie übernachteten. Oftmals wurden diese Wohnungen kurze Zeit nach dem Wechsel von Bullen gestürmt. (Diese Repression gehört für die Menschen, besonders die farbigen, die in London, Brixton, leben zum Alltag, doch neu war dieses Vorgehen gegen weisse ausländische DemoteilnehmerInnen.)

Niederlande: Zwei tage nach der Demo in London lancierte die reaktionäre Zeitung "De Telegraaf" die Erstveröffentlichung eines internen Berichtes der CRI (= holländisches FBI). Genau wie Scotland Yard in London sah die CRI in der Verhaftung holländischer, französischer und italienischer Demonstranten einen Beweis für die neue Zusammenarbeit der "europäischen Anarchisten". Zusätzlich waren die Aufrufe zur Anti-Poll-Tax Demo in London in holländischen anarchistischen Zeitungen abgedruckt und es wurde Geld für die Unterstützung der Verhafteten gesammelt. - Aber das war alles der aktuelle Anlass für die Bullen um den Bericht der Presse zuzuspielen. In dem Bericht meinten holländische Bullenspezialisten, es sei neu,

dass holländische AktivistInnen die ETA im Zusammenhang mit einer Anschlagsreihe der ETA in Den Haag und Amsterdam gegen spanische Staatseinrichtungen, aktiv unterstützen. Eine neue europäische Terrororganisation wurde mittels "illegaler Aktivismus und internationale Solidaritätsaktionen um das Europa '92 zu sabotieren" versucht zu kreieren. Laut CRI betrifft dies HausbesetzerInnen, RARA und Anti-Apartheidsorganisationen in Zusammenarbeit mit ausländischen Terrorgruppen. Genauere Informationen zu dem Bericht gibt es noch nicht.

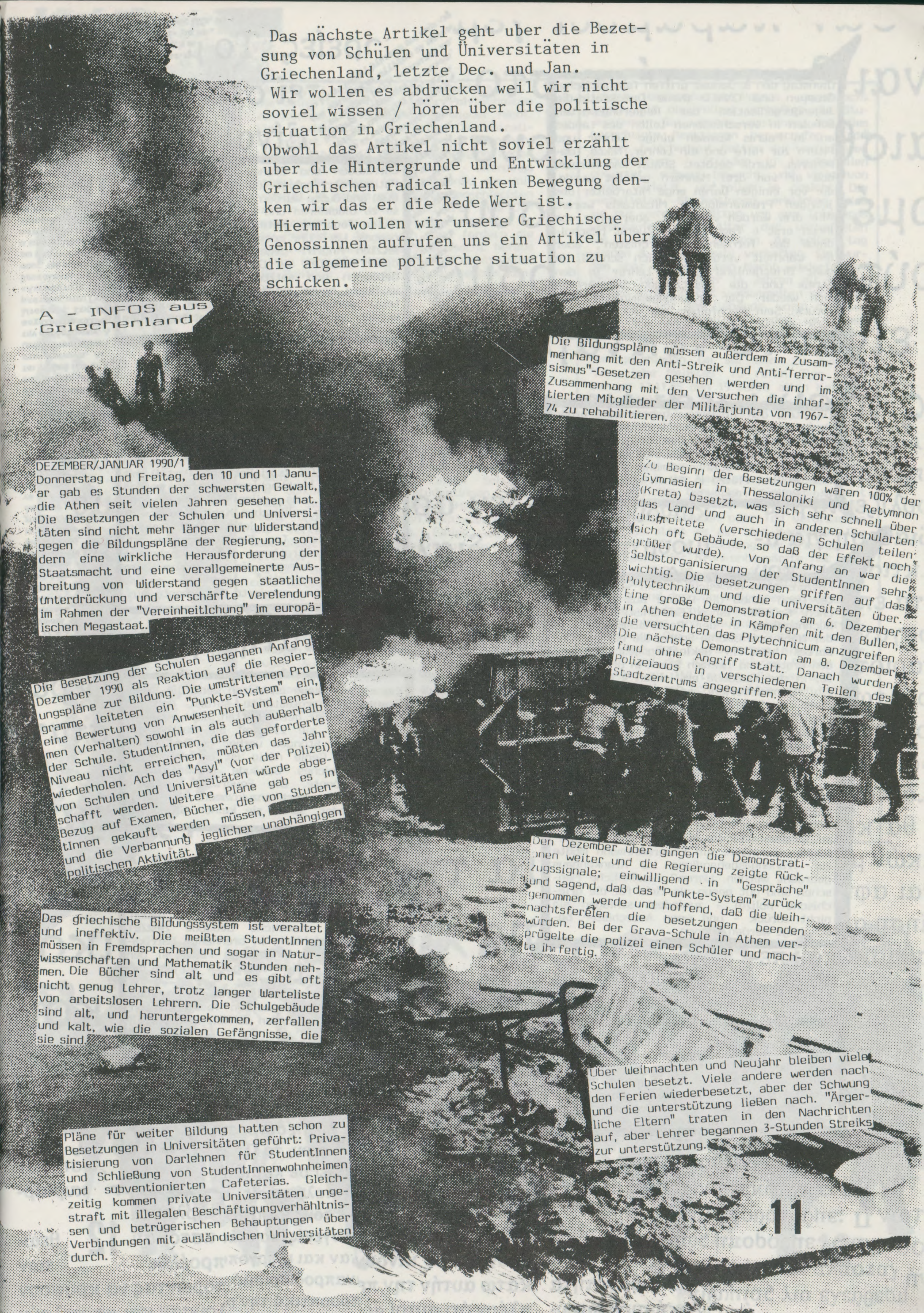
BRD: Zwei Monate später (Ende Dez. '90) lanciert die reaktionäre Zeitung "Die Welt" einen Bericht vom Verfassungsschutzamt in Köln, der aussagt, dass die Infoläden für die Koordination von Demos und Anlässe, die in Gewalt ausarten, dienen. Bei grösseren Anlässen wird international über die Infoläden mobilisiert. Der Verfassungsschutz spricht von internationaler Zusammenarbeit.

In der Begründung des Ermittlungsverfahrens wird die "CLASH" als eine Untergrundzeitung bezeichnet. Doch wir Kämpfen nicht im Untergrund, sondern wir sind in mehreren europäischen Ländern als internationale Infoläden organisiert. In den Untergrund wollen sie uns mittels der Repression zwingen, um uns zu isolieren. Das verschweigen sie genauso wie sie ihre Ermittlungsmethoden vor dem Licht der Öffentlichkeit verbergen wollen, weil diese illegal sind. So hören sie in unglaublichem Ausmass Telefone, Räume ect. elektronisch ab, observieren einzelne Personen obwohl keine Beschuldigungen vorliegen. Während eines internationalen Infoladen-Treffens in Amsterdam im Jan. '91 hatten sie Autos von GenossInnen aufgebrochen und dabei auch persönliche Gegenstände wie eine Tasche und eine Brille gestohlen. Diese Entwicklung, immer mehr Mensachen den Stempel "illegal" aufzudrücken und sie oft nach zähem warten gezielt oder flächendeckend herauszugreifen und einzusperren muss abgeschwächt und letztlich gestoppt werden.



Wir fordern alle solidarischen Menschen auf uns politisch zu unterstützen. Verbreitet die "CLASH", verbreitet den Brief der RAF an den Hafen ect., erklärt euch solidarisch!
WAS WAHR IST WIRD AUCH IN ZUKUNFT GESCHRIEBEN, GESETZT, GEDRUCKT UND VERTRIEBEN!!!
KAMPF DER ZENSUR GEGEN LINKE PUBLIKATIONEN!!!

Redaktion der "CLASH"



Das nächste Artikel geht uber die Bezetsung von Schülen und Universitäten in Griechenland, letzte Dec. und Jan.
Wir wollen es abdrücken weil wir nicht soviel wissen / hören über die politische situation in Griechenland.
Obwohl das Artikel nicht soviel erzählt über die Hintergrunde und Entwicklung der Griechischen radical linken Bewegung denken wir das er die Rede Wert ist.
Hiermit wollen wir unsere Griechische Genossinnen aufrufen uns ein Artikel über die algemeine politsche situation zu schicken.

A - INFOS aus Griechenland

DEZEMBER/JANUAR 1990/1
Donnerstag und Freitag, den 10 und 11 Januar gab es Stunden der schwersten Gewalt, die Athen seit vielen Jahren gesehen hat. Die Besetzungen der Schulen und Universitäten sind nicht mehr länger nur Widerstand gegen die Bildungspläne der Regierung, sondern eine wirkliche Herausforderung der Staatsmacht und eine verallgemeinerte Ausbreitung von Widerstand gegen staatliche Unterdrückung und verschärfte Verelendung im Rahmen der "Vereinheitlchung" im europäischen Megastaat.

Die Besetzung der Schulen begannen Anfang Dezember 1990 als Reaktion auf die Regierungspläne zur Bildung. Die umstrittenen Programme leiteten ein "Punkte-SYstem" ein, eine Bewertung von Anwesenheit und Benehmen (Verhalten) sowohl in als auch außerhalb der Schule. StudentInnen, die das geforderte Niveau nicht erreichen, müßten das Jahr wiederholen. Ach das "Asyl" (vor der Polizei) von Schulen und Universitäten würde abgeschafft werden. Weitere Pläne gab es in Bezug auf Examen, Bücher, die von StudentInnen gekauft werden müssen, und die Verbannung jeglicher unabhängigen politischen Aktivität.

Das griechische Bildungssystem ist veraltet und ineffektiv. Die meißten StudentInnen müssen in Fremdsprachen und sogar in Naturwissenschaften und Mathematik Stunden nehmen. Die Bücher sind alt und es gibt oft nicht genug Lehrer, trotz langer Warteliste von arbeitslosen Lehrern. Die Schulgebäude sind alt, und heruntergekommen, zerfallen und kalt, wie die sozialen Gefängnisse, die sie sind.

Pläne für weiter Bildung hatten schon zu Besetzungen in Universitäten geführt: Privatisierung von Darlehnen für StudentInnen und Schließung von StudentInnenwohnheimen und subventionierten Cafeterias. Gleichzeitig kommen private Universitäten ungestraft mit illegalen Beschäftigungverhältnissen und betrügerischen Behauptungen über Verbindungen mit ausländischen Universitäten durch.

Die Bildungspläne müssen außerdem im Zusammenhang mit den Anti-Streik und Anti-Terrorsismus"-Gesetzen gesehen werden und im Zusammenhang mit den Versuchen die inhaftierten Mitglieder der Militärjunta von 1967-74 zu rehabilitieren.

Zu Beginn der Besetzungen waren 100% der Gymnasien in Thessaloniki und Retymnon (Kreta) besetzt, was sich sehr schnell über das Land und auch in anderen Schularten ausbreitete (verschiedene Schulen teilen sich oft Gebäude, so daß der Effekt noch größer wurde). Von Anfang an war die Selbstorganisierung der StudentInnen sehr wichtig. Die besetzungen griffen auf das Polytechnikum und die universitäten über. Eine große Demonstration am 6. Dezember in Athen endete in Kämpfen mit den Bullen, die versuchten das Plytechnicum anzugreifen Die nächste Demonstration am 8. Dezember fand ohne Angriff statt. Danach wurden Polizeiauos in verschiedenen Teilen des Stadtzentrums angegriffen.

Den Dezember über gingen die Demonstrationen weiter und die Regierung zeigte Rückzugssignale; einwilligend in "Gespräche" und sagend, daß das "Punkte-System" zurück genommen werde und hoffend, daß die Weihnachtsferien die besetzungen beenden würden. Bei der Grava-Schule in Athen verprügelte die polizei einen Schüler und machte ihn fertig.

Über Weihnachten und Neujahr bleiben viele Schulen besetzt. Viele andere werden nach den Ferien wiederbesetzt, aber der Schwung und die unterstützung ließen nach. "Ärgerliche Eltern" traten in den Nachrichten auf, aber Lehrer begannen 3-Stunden Streiks zur unterstützung.

Dienstag den 8. Januar griffen faschistische Gruppen und ONNED (Neue Demokratie-die Jugendorganisation der Regierungspartei) Schulen in verschiedenen teilen des Landes an. In Patras kommen einige Lehrer und Eltern zur Hilfe und ein Lehrer, Nikos Temponeras, wurde getötet. Später kam heraus, daß er von drei Männern getötet wurde, die vor einigen Jahren enge Mitarbeiter des jetzigen Premierminister Mitsotakis waren. Alle drei wurden verhaftet, aber einer von ihnen erst 6 Tage später. Zuerst beschuldigte das fernsehen "Anarchisten", aber die Wahrheit verbreitete sich schnell. In ganz Griechenland gingen Lehrer in den Streik und die Besetzungen verstärkten sich wieder. Der Erziehungsminister trat zurück. Sein Nachfolger zog die Pläne zurück und rief zu gesprächen auf.

Dienstag, den 10 Januar gab es eine große Demonstration im Zentrum von Athen. Staatlichen Mord muß Widerstand entgegengesetzt werden und die Wut entlud sich mit Molotow-Cocktails und steinen. Omonia-sqare, einer der größten Plätze in Athen wurde besetzt. Die Polizei reagierte mit Tränengas und

Kotzgas ohne Rücksicht darauf was passierte. Dann schoß die Polizei aus irgendwelchen Gründen einen Gaskanister in eine Buchhandlung in der Panepistimionstr., in der Nähe vom Omonia-Sqare, die ein benachbartes haus, ein Bekleidungsgeschäft und den ersten und zweiten Stock in Brand setzte. In dem Gebäude erstickten 4 Menschen. Ein Autopsiebericht sagt, daß einer von ihnen zu Tode geschlagen wurde, d.h. er starb nicht aufgrund des feuers. Wieder versuchten die Medien die "Anarchisten" verantwortlich zu machen, aber der Ladenbesitzer und die anderen sagten aus, daß es die Polizei war. Um den toten Körper zu tarnen, der bereits dort war? Die Feuerwehr wurde von der Polizei mit Tränen bombardiert und hatte große Schwierigkeiten, während sie erfolglos versuchten das Feuer zu löschen und die Menschen aus dem Gebäude zu retten; ein Feuerwehrmann mußte zur Tränengasbehandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Warum? Gewöhnliche Menschen sind gut genug als Ziele für die griechische polizei - zumindest schlagen sie nicht zurück - und wenn Anarchisten beschuldigt werden können...

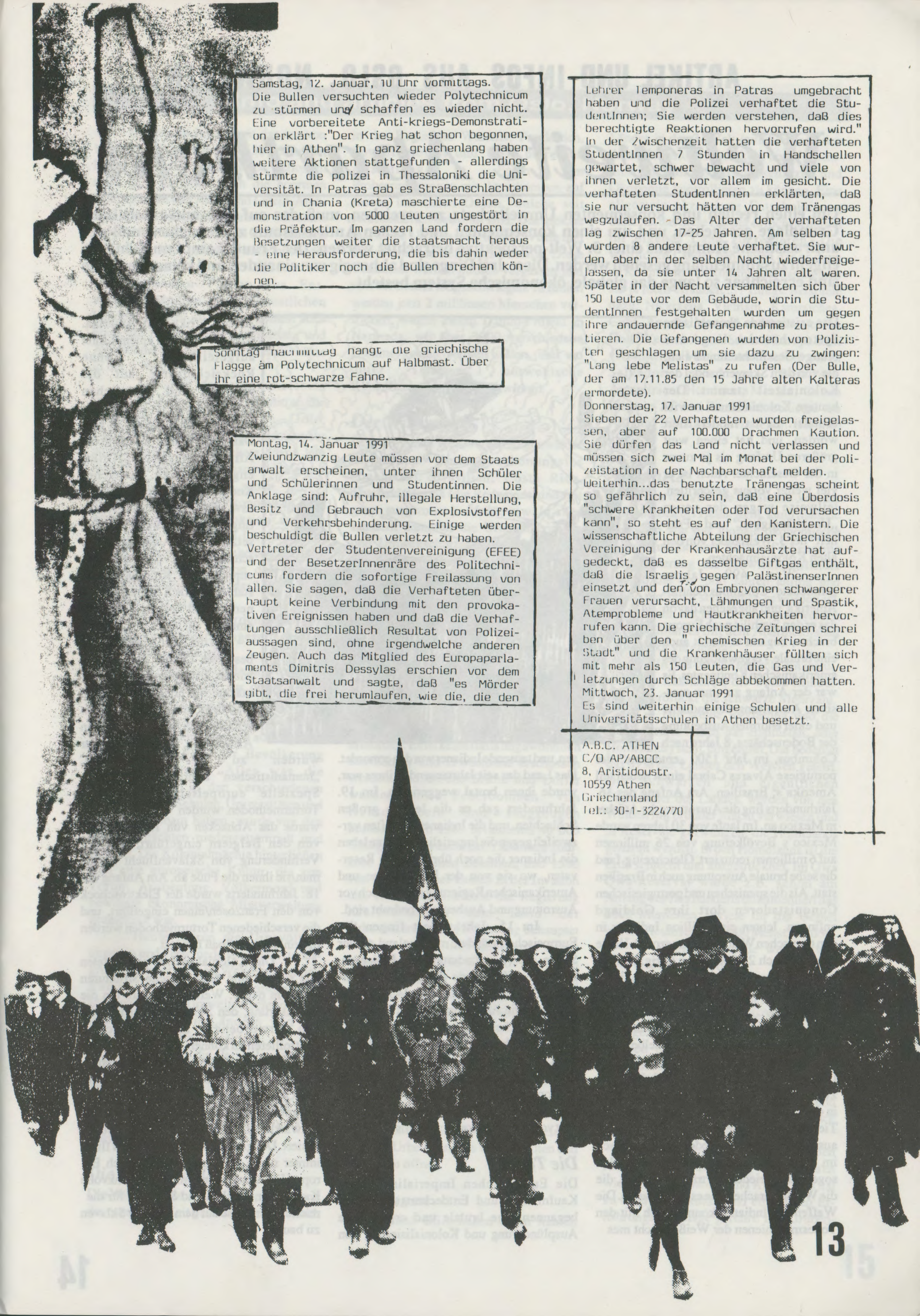
Die Flammen aus dem brennednen Gebäude und der wahllose Gaseinsatz schürte die Wut der demonstratntInnen noch mehr. In den nächsten 12 Stunden versuchte die Polizei die Leute mit Gas aus den Straßen und das Polytechnicum zu verjagen - Versuche, die mit Steinen, Mollies und bloßer Entschlossenheit zurückgeschlage wurden.

Barrikaden und Brände wurden über die Patissionstr. gelegt (da ist das Politechnicum) und Busse wurden benutzt um die Stras se zu blockieren und in Brand gesetzt. Die Bullen feuerten weiterhin jede menge Tränengas. Um 5 Uhr morgens machten sie einen letzten Angriff gegen das Polytechnicum, dabei feuerten sie Gas aus naheliegenden Gebäuden und setzten das Dekanatsbüro in Brand bevor sie sich zurückzogen. Zwei Leute wurden festgenommen, aber hunderte wurden verletzt. Von 28 verletzten Bullen wurde berichtet.

Freitag, der 11. Januar 16 Uhr:
Alle sind noch wach (und eine Menge, die politisch untätig sind) und versammeln sich um zum Parlament zu marschieren. Parasiten von der PASOK (sozialistische Partei) mit Kraätte und hochhackigen Schuhen werden verspottet - was wollen sie hier? - als sie versuchen politisches Kapital zu gewinnen; die Ereignisse der letzten Nacht zeigen, daß heute kein Tag für Stimmenfang ist. Als die DemonstratInnen zum ploytechnicum zurückgehen, kommen sie an einem Büro der "Neue Demokratie" vorbei --- es ist kein Wunder was passierte. Es brannte aus.

Die einzige frage ist durch wen? Die "Neue Demokratie" protestierte sofort, daß sie es nicht selber getan hätten, aber vieleicht protestieren sie zu viel! Sie hatten das Büro einige Stunden vorher geräumt, auch wenn kein Genie nötig ist um darauf zu kommen welches Gebäude niedergebrannt werden könnte. Die Feuerwehr brauchte eine Weile um dort anzukommen, aber vielleicht, wieder, sahen sie keinen Grund zur Eile.

Wieder Gas, Barrikade, Molotowcocktails, ausgebrannte Autos und noch mehr Schaden, Banken und staatliche Gebäude zestört und ihre Einrichtung in brennende Barrikaden verwandelt. Eine lange Pause in den Kämpfen und einige Geschäfte wurden geplündert - aber nur wenige.
Gegen 7 Uhr morgens wurde es ruhiger. Ungefähr 50 Leute wurden festgenommenn, einige unter 14 wurden schnell wieder freigelassen.



Samstag, 12. Januar, 10 Uhr vormittags.
Die Bullen versuchten wieder Polytechnicum zu stürmen und schaffen es wieder nicht. Eine vorbereitete Anti-kriegs-Demonstration erklärt :"Der Krieg hat schon begonnen, hier in Athen". In ganz griechenlang haben weitere Aktionen stattgefunden - allerdings stürmte die polizei in Thessaloniki die Universität. In Patras gab es Straßenschlachten und in Chania (Kreta) maschierte eine Demonstration von 5000 Leuten ungestört in die Präfektur. Im ganzen Land fordern die Besetzungen weiter die staatsmacht heraus - eine Herausforderung, die bis dahin weder die Politiker noch die Bullen brechen können.

Sonntag nachmittag hängt die griechische Flagge am Polytechnicum auf Halbmast. Über ihr eine rot-schwarze Fahne.

Montag, 14. Januar 1991
Zweiundzwanzig Leute müssen vor dem Staatsanwalt erscheinen, unter ihnen Schüler und Schülerinnen und Studentinnen. Die Anklage sind: Aufruhr, illegale Herstellung, Besitz und Gebrauch von Explosivstoffen und Verkehrsbehinderung. Einige werden beschuldigt die Bullen verletzt zu haben. Vertreter der Studentenvereinigung (EFEE) und der BesetzerInnenräte des Politechnicums fordern die sofortige Freilassung von allen. Sie sagen, daß die Verhafteten überhaupt keine Verbindung mit den provokativen Ereignissen haben und daß die Verhaftungen ausschließlich Resultat von Polizeiaussagen sind, ohne irgendwelche anderen Zeugen. Auch das Mitglied des Europaparlaments Dimitris Dessylas erschien vor dem Staatsanwalt und sagte, daß "es Mörder gibt, die frei herumlaufen, wie die, die den Lehrer Temponeras in Patras umgebracht haben und die Polizei verhaftet die StudentInnen; Sie werden verstehen, daß dies berechtigte Reaktionen hervorrufen wird." In der Zwischenzeit hatten die verhafteten StudentInnen 7 Stunden in Handschellen gewartet, schwer bewacht und viele von ihnen verletzt, vor allem im gesicht. Die verhafteten StudentInnen erklärten, daß sie nur versucht hätten vor dem Tränengas wegzulaufen. Das Alter der verhafteten lag zwischen 17-25 Jahren. Am selben tag wurden 8 andere Leute verhaftet. Sie wurden aber in der selben Nacht wiederfreigelassen, da sie unter 14 Jahren alt waren. Später in der Nacht versammelten sich über 150 Leute vor dem Gebäude, worin die StudentInnen festgehalten wurden um gegen ihre andauernde Gefangennahme zu protestieren. Die Gefangenen wurden von Polizisten geschlagen um sie dazu zu zwingen: "Lang lebe Melistas" zu rufen (Der Bulle, der am 17.11.85 den 15 Jahre alten Kalteras ermordete).

Donnerstag, 17. Januar 1991
Sieben der 22 Verhafteten wurden freigelassen, aber auf 100.000 Drachmen Kaution. Sie dürfen das Land nicht verlassen und müssen sich zwei Mal im Monat bei der Polizeistation in der Nachbarschaft melden. Weiterhin...das benutzte Tränengas scheint so gefährlich zu sein, daß eine Überdosis "schwere Krankheiten oder Tod verursachen kann", so steht es auf den Kanistern. Die wissenschaftliche Abteilung der Griechischen Vereinigung der Krankenhausärzte hat aufgedeckt, daß es dasselbe Giftgas enthält, daß die Israelis gegen PalästinenserInnen einsetzt und den von Embryonen schwangerer Frauen verursacht, Lähmungen und Spastik, Atemprobleme und Hautkrankheiten hervorrufen kann. Die griechische Zeitungen schreiben über den " chemischen Krieg in der Stadt" und die Krankenhäuser füllten sich mit mehr als 150 Leuten, die Gas und Verletzungen durch Schläge abbekommen hatten.

Mittwoch, 23. Januar 1991
Es sind weiterhin einige Schulen und alle Universitätsschulen in Athen besetzt.

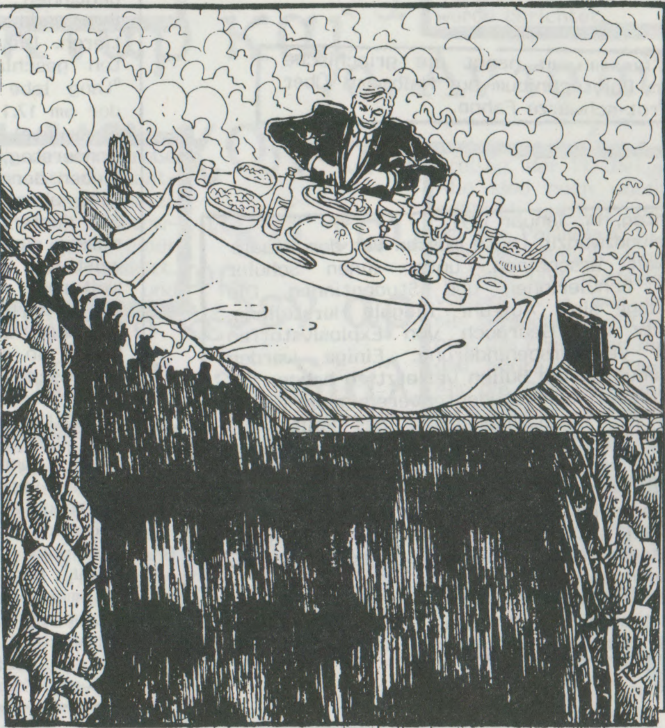
A.B.C. ATHEN
C/O AP/ABCC
8, Aristidoustr.
10559 Athen
Griechenland
Tel.: 30-1-3224770

ARTIKEL UND INFOS AUS OSLO, NORWEGEN

Weltweite Apartheid

Um einen reellen und konsequenten Umweltschutz zu erreichen, muß das auf eine anti-rassistische Grundlage geschehen, und um einen konsequenten und reellen Antirassismus zu erreichen muß der antirasistische Kampf aus einer 3. Welt-perspektive betrachtet werden. Der Frauenkampf muß hier in engem zusammenhang gesehen werden. Diese drei Dinge sind abhengig von einander, und keiner der Ziele sind erreichbar so lange das globale, ökonomische System besteht.

Das existierende ökonomische System hat eine lange und blutige Geschichte hinter sich, die von dem Sklavenhandel der Kolonialzeit stammt. Der heutige Kolonialismus ist viel brutaler. Er ist modernisiert worden, und hat einen weit größeren Umfang als je zuvor in der Geschichte. Auch ist er viel weiter voraus geschritten, teilweise wegen der neuen „Unabhängigkeit" und „Freiheit" der 3. Weltländer von den alten Kolonialmächten.



Vor 499 Jahren „entdeckte" Columbus Zentral-Amerika, und abgesehen davon das er den Syphilis nach Europa brachte, begann er damit auch eine brutale Vergewaltigung des amerikanischen Kontinentes. Es war der Anfang zu einer massiven Ausrottung der Indianer und einer enormen Ausbeutung der Bodenschätze. 8 Jahre nach Columbus, im Jahr 1500 „entdeckte" der portugiese Alvares Cabral einen neuen teil Amerika´s; Brasilien. Am Anfang des 16. Jahrhunderts fing die Ausrottung der Atzeker in Mexico an. Im laufe von 30 Jahren wurde Mexico´s Bevölkerung von 26 millionen auf 6 millionen reduziert. Gleichzeitig fand die selbe brutale Ausrottung auch in Brasilien statt. Als die spanischen und portugiesischen Conquistadoren dort ihre Goldjagd anfingen, lebten eine million Indianer in den tropischen Wäldern in Amazonas. Heute sind nur noch 25 000 davon übrig. In Uruguay und Argentinien wurden alle Indianer schon während der ersten Kolonialzeit Ausgerottet.

Die Europeer strömten nach Nord-Amerika, und hier passierte das selbe wie in allen anderen kolonialisierten Ländern. Im Laufe des 1700 und 1800 Jahrhunderts zwangen die Weißen sich weiter und weiter in das Land der Indianer. Diese wurden wie Tiere behandelt, viele wurden ermordet, oft aus reinem Vergnügen oder weil sie einfach im Weg waren. Zwischendurch wurden sogenannte Friedensverträge vereinbart, die die Weißen brachen wie es ihnen passte. Die Waffen der Indianer konnten sich mit den Todesmaschienen der Weißen nicht messen, und tausende Indianer wurden ermordet. Das Land das seit Jahrtausenden ihres war, wurde ihnen brutal weggerissen. Im 19. Jahrhundert gab es die letzten großen Schlachten, und die Indianer kämpften verzweifelt gegen die Imperialisten. Heute leben die Indianer die noch übrig sind in Reservaten, wo sie von der Kanadischen und Amerikanischen Regierung immer noch vor Ausrottung und Ausbeutung bedroht sind.

Im 15. Jahrhundert fingen die Europeischen Länder, mit England an der Spitze, die Ausplünderung von Indien an. Im Jahre 1600 wurde die Englische Ost-Indien Kompanie gegründet. In 1454 erklärte der Papst die Afrikanische West-Küste für Portugiesischen Eigentum. Der „Import" der Sklaven begann, sie wurden von Afrika nach Amerika und von Indien nach Europa gebracht. Man rechnet damit das alleine 200 millionen Menschen von west-Afrika umkamen, 9 millionen davon unter dem Transport von West-Afrika nach Englisch-Indien.

Die Tortur

Die Europeischen Imperialistmächte, Kaufmänner und Entdeckungsreisenden begannen eine brutale und organisierte Ausplünderung und Kolonialisierung von Asien, Afrika und Amerika. Afrika wurde mit einem Linial aufgeteilt, ohne Rücksichtnahme auf die etischen und natürlichen Grenzen die es für die afrikanische Bevölkerung schon gab. Das Land wurde in spanisch-Afrika, portugiesisch-Afrika, englisch-Afrika, deutsches Kongo, französisches Kongo usw., aufgeteilt. In Süd-Afrika fingen die Holländer die Besetzung und Ausrottung der schwarzen Bevölkerung. Die europeischen Kolonialmächte stahlen einfach ganze Kontinente, und teilten sie unter einander auf.

Um die Ausplünderung der besetzten Länder zu effektivisieren, zerstörten die Kolonialmächte die hoch entwickelten und demokratischen Gemeinschaften die es zu der Zeit in Afrika gab. Viele Afrikaner wurden zu der christlichen, „humanistischen" Lehre zwangsbekehrt. Spezielle europeische Straf- und Torturmethoden wurden eingeführt, z.B. wurde das Abhacken von Kinderhänden von den Belgiern eingeführt, und zur Verhinderung von Sklavenflucht hackte man/sie ihnen die Füße ab. Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der Elektroschock von den Franzosen/innen eingeführt, und die verschiedenen Torturmethoden wurden oft einfach aus Spaß benutzt.

Die Kolonialmächte vernichteten alle soziale und ökonomische Strukturen die es in den 3. Weltländern gab, um die Bevölkerung, den Sklavenhandel und die neu erworbenen Länder leichter kontrollieren zu können. Damit konnten sie die Erde auch effektiver und zerstörender ausnutzen. Die ganze europeische Kultur und Ökonomie ist auf die Ausbeutung und Verarmung von den Ländern, die wir heute Entwicklungsländer oder die 3. Welt nennen, basiert. Der ganze Reichtum floß, und fließt immer noch, von den Kolonien nach Europa. Hier wurde es dann möglich prunkvolle Katedralen, Kirchen und Schlößer für die reiche Oberklasse auf dem Blut der Sklaven zu bauen.

Man/sie rechnet damit das nur von 1900 bis 1970 mindestens 530 milliarden DM von Afrika nach Europa geflossen sind, dazu kommen noch die enormen Geldsummen von Asien und Latein-Amerika. Heute sind die gesamten Schulden von den 3. Weltländern 2105 milliarden DM, dazu kann man/sie auch noch die Gelder rechnen die durch die multinationalen Firmen aus Entwicklungsländern zu den westlichen Ländern fließen. Zu all dem kommt auch noch die rücksichtlose Ausnutzung und Ausplünderung der reichen Bodenschätze in der 3. Welt.

Schon in den ersten Kolonien fingen die Kolonialmächte damit an die zwangsspezialisierung von Gold, Diamanten, Kupfer, Kaffé und Zucker aufzuzwingen. Die Resultate davon kan man Heute an der Wüstenausweitung und Regenwald-problematik sehen. Die 3. Weltländer sind Heute ökonomisch dazu gezwungen ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Industri-Länder einzustellen. Die westliche Lebenseinstellung gibt den Eindruck davon das es eine Selbstverständlichkeit sei das 3.Weltländer arm sind. Das ist falsch!!
Die 3.Weltländer werden von den westlichen Wohlstandsgesellschaften verarmt und verbraucht!

Als die verschiedenen Kolonialmachten sich offiziell aus den kolonialisierten Ländern rauszogen, hinterließen sie sich teilweise 100% AnalfabetenInnen (als die FranzosenInnen sich aus Algerien zogen, waren 98% der Bevölkerung analfabeterInnen.). Alles was die Urbevölkerung in den verschiedenen Kontinenten an Schulen, Universitäten und Kultur aufgebaut hatten, wurde von den Kolonialmächten niedergetrampelt und zerstört. Die Kolonialmächte hinterließen sich eine europeische Kultur, die von Tortur, Ausbeutung, Völkermord und bewusste ökonomische Missverwaltung gezeichnet war.

Heute führen die Urbevölkerungenen und verschiedenen Widerstandsgruppen in der ganzen Welt einen harten Kampf gegen ökonomische Mißverwaltung, Umweltverschmutzung, Besetzungen von Ländern und die Zerstörung von Regenwäldern.

Man kann die Paralellen von der Ausbeutung und den Völkerausrottungen der Kolonialzeit bis Heute klar sehen. Die „befreiten" Länder in Afrika sind total abhängig von der Industri und Politik im Westen.

Die Regenwälder

Die Völkermorde und die Kolonialisierung der modernen Zeit geschehen immer noch in der Regie des Westens. Frankreich, Sowietunionen und USA betreiben Ausrottung in Form von Probesprengungen mit Atombomben auf Inseln im stillen Ozean, welche seit Jahrhunderten bewohnt sind. Das gleiche macht die USA in der Nevada Wüste und Sowietunionen in Novaja Semalja. Diese Tatsachen werden hübsch vergessen und von der Media todgeschwiegen. In Indien werden jetzt 2 milllionen Menschen vertrieben, wegen einem Damm-Projekt in Narmada, wo über 3000 verschiedene Dämme gebaut werden sollen, und wo unter andrem norwegische Kapitalinteressen aktiv mitwirken.

Der Widerstand

Über die ganze Welt werden Regenwälder in großem Umfang schonungslos abgehauen: Brasilien, Costa Rica, Thailand, Burma (die Redwoods sind fast ganz ausgerottet), Afrika, usw. In allen Ländern kämpfen die Urbevölkerungen und Umweltschutzorganisationen gegen die Ausplünderung. In allen Ländern werden sie brutal und zynisch mit Militärmacht zurückgeschlagen. In Brasilien hat unter anderem Amnesty International die organisierte Ausrottung der Indianer dokumentieren können. Es werden öffentlich Kopfgelder auf z.B. UmweltschutzaktivistInnen, IndianerInnen und GewerkschaftsgruppenleiterInnen, ausgesetzt die es legaisieren die Aktiven im Widerstand zu terrorisieren und ermorden. Es ist keinesfalls ungewöhnlich das Kinder und Erwachsene erschossen werden. Indianische Städte und Dörfer werden mit Feuerbomben von Hubschraubern und Flugzeugen bombadiert. In 1987 invadierten 40 000 Goldgräber das Land der Yanomani-Indianer im nördlichen Brasilien, und 1500 von 9000 Indianer kamen in der Invation um. In Costa Rica baut die Regierung Kraftwerke in dem Land der Urbevölkerung. Die Regierung behauptet einfach das es dort überhaupt keine Urbevölkerung gibt, was natürlich falsch ist und schreibt sich damit jegliche Verantwortung ab. In Asien passiert das gleiche. In Indokina sind 650 millionen hektar fruchtbarer Boden nicht mehr anbaufähig wegen dem abholzen der tropischen Wälder. Wenn die Vernichtung des Regenwaldes in Indokina anhält, werden 80% der Teakwälder auf der ganzen Welt im laufe von 2 Jahren verschwunden sein. Auch hier wird das Militär eingesetzt, falls die Urbewohner es wagen sollten den Mund zu öffnen.

Invationen

Europa und USA haben einen haufen Länder in der 3. Welt invadiert, mit den darauffolgenden Massakern und Völkeremorden, um Öl, Bodenschätzte und Ökonomie kontrollieren zu können. Eine allgemein akzeptierte Entschuldigung dafür, ist das diese Länder es nicht schaffen ihr eigenes Land zu regieren. Die westlichen Länder behaupten das es dann zu Kommunismus kommt, und das können sie ja nicht erlauben...!? Einige Beispiele dazu: Nicaragua, Vietnam, Kampuchea, Cuba, Angola, Mexico, und jetzt auch im Golf. Weiter haben USA und Europa auch verschiedene Marionetten-Regimé wie El Salvador, Nicaragua, Brasilien, Argentinien, Honduras, Mexico, Gabon (liegt in Afrika, Frankreich schickte am Anfang 1990 Militäreinheiten dorthin) usw.

Apartheid

Erst wenn man/sie die Paralellen von der Kolonialzeit bis Heute sieht, kann man/sie verstehen wie das globale ökonomische System funktioniert. Es ist auf die enorme Ausplünderung der Entwicklungsländer basiert, die vor 500 Jahren anfing und Heute nur noch schlimmer geworden ist. Dieses kann leichter beschrieben werden wenn sie/man es mit dem Apartheid-staat süd-Afrika vergleicht:

•In Süd-Afrika herrscht ein institutitioneller Rassismus; die weiße Minderzahl unterdrückt die schwarze Mehrzahl.

• Die weiße Regierung und die Kapitalkräfte haben das Bantustan, oder Homelandsystem, eingeführt. Das bedeutet das 87% des Landes den Weissen gehört. Die Schwarzen und eigentlichen Eigentümer des Landes, werden von den Weißen mit brutaler Macht verwiesen und in Reservate gezwungen, die Homelands genannt werden. In den Homelands ist die Erde schlecht und ausgetrocknet. Im Qwa Qwa-Reservat wurde z.B. schon am Anfang des Jahrhunderts dokumentiert das 5000 Menschen zuviele für das Gebiet waren. Heute leben 50 000 Menschen dort.

• Hunderttausende werden von ihrer Heimat vertrieben.

•Die Organisation innerhalb den Homelands ist hauptsächlich auf Kinder, Frauen und Alte verteilt, weil die Männer dazu gezwungen sind Sklavenarbeit in den Gruben der Weißen abzudienen. Die Arbeitskraft ist also total schief verteilt.

•Die Überbevölkerung in den Homelands führt zu Abmagerung und Austrocknung der Erde, die Jagd nach Feuerholz führt zu Abwälderung.

•Die großen Firmen betreiben rücksichtslose Ausnutzung von Rohwaren wie Gold, Diamanten und Kohle. Das hat zu einer Monokultur und einseitigen Ernährungsgrundlage geführt. Die Gruben-

gesellschaften können total ohne Einschränkung arbeiten, und gleichzeitig an schwarzer Arbeitskraft profitieren.

•Das Rechtswesen ist von den Weißen und für die Weißen gemacht, und es gilt mit anderen Worten nur für sie. 85% der Schwarzen die vors Gericht gestellt werden kriegen keine juridische Hilfe, und haben in Praxis auch kein Recht auf einen Verteidiger.

•Es ist gesetzlich Bestimmt das die Schwarzen nicht so viel wie die Weißen verdienen sollen.

Mit bedeutender Hilfe von den großen Firmen und den Güterverhältnissen ist die schwarze Bevölkerung von der Weißen abhängig gemacht worden. Sie sind dazu gezwungen ihr eigenes Land zu zerstören. Um den Kopf über Wasser halten zu können müssen sie in den Fabriken und Gruben der Weissen arbeiten. All Widerstand wird mit Ausnahmezustand, Sicherheitspolizei, Tortur und Massakern niedergeschlagen. Alles wohlbekannte, alte Kolonialmethoden.

Teilen & Herrschen I

Die Regierung in Süd-Afrika versucht die schwarze Bevölkerung zu zerspalten, indem sie Mord und Tortur von den Bullen oder dem Militär ausführen lassen, und es dann wie Stammeskriege oder Konflikte zwischen verschiedenen schwarzen Gruppen aussehen lassen. Die ganze westliche Welt ist von der Richtigkeit dieser Lüge überzeugt. Die Weißen besitzen das meiste Land, und die Schwarzen sind zu den Homelands verwiesen die von den Weißen hergestellt sind. „Schafft euch euer eigenes Rechtswesen, eure eigene Städte und Fabriken, verdient euer eigenes Geld in euren eigenen Ländern. Wir haben unsere Demokratie und unser Rechtswesen. Ihr könnt euch euer eigenes aufbauen.", behaupten die weissen Machthaber. Hier können wir viel von dem eigentlichen Problem in dem globalen, ökonomischen System sehen: es ist für die schwarze Mehrzahl in Süd-Afrika nicht möglich sich ihre eigene Demokratie und ihr eigenes Rechtswesen aufzubauen, weil sie ökonomisch von dem Ausbeutungssystem abhängig gemacht sind. Sie haben alle die Kriege geerbt die die weißen Kolonialherren mitgebracht haben.

Die weiße Minderzahl praktiziert bewusst eine Teile & Herrsche Politik, um alle Andeutungen auf Widerstand niederzuschlagen. Die Weissen haben eine schwarze Mittelklasse hergestellt. Kleine Teile der schwarzen Bevölkerung kriegen bessere Jobs, und sie verdienen ein bißchen mehr. Sie können sich dann Autos kaufen, und sitzten ein bißchen höher in der Hierarchi, haben aber trotzdem keine eigentlichen Rechte.

Die Methoden sind alt

Die Teile & Herrsche Methode ist wohl bekannt, und schon früh in der Geschichte eifrig von Machthabern benutzt worden. Die Methode wurde auch unter dem 2. Weltkrieg in den Konzentrationslagern benutzt; einige Gefangene bekamen, mehr Essen, bessere Betten oder Kleidung. Damit wurde eine art von Mittelklasse hergestellt, und die Zerspaltung unter den Gefangenen war Tatsache. Es war eine effektive Bremse gegen den kollektiven Widerstand der Gefangenen.

Globale Apartheid

Die ökonomische und politische Struktur die heute existiert ist ganz einfach systematisierte Ausbeutung. Wennn man/sie das Süd-afrikanische System betrachtet, sieht man/sie das es so auch im globalen Zusammenhang funktioniert. Es existiert eine ökonomische und politische Diktatur, wo die westlichen Länder die regierende Minderzahl ist.

Mehrere afrikanische Länder sind mittlerweile sogenannt „freie" und „unabhängige" geworden, ebenfalls einige Länder in Asien und latein-Amerika. Aber sie sind ökonomisch abhängig gemacht von Europa, USA und Japan, den drei größten, ökonomischen Imperialist-Mächten .

Die westlichen Länder haben Instutitionen etabliert, um die Ökonomie der 3. Weltländer leichter kontrolieren zu können; die Weltbank, IMF und das internationale Geldfond zwingen die 3. Welt ihre Waren zu exportieren. Die Darlehen der 3. Weltländer steigern den Wohlstand der Kapitalmächte im Westen. Mehr als 130 millionen Dollar sind im Zeitraum 1985 bis 1989 in westlichen Banken von Latein-Amerikas Ausenlandschulden gelandet.

IMF und die Weltbank

Die Kreditoren zwingen die 3. Weltländer dazu ein Handelsüberschuß zu erreichen um die Renten von den Totalschulden bezahlen zu können. In 1987 haben die 3. Weltländer insgesamt 23,2 milliarden DM in Renten bezahlt, während der Handelsüberschuß nur 12,6 milliarden DM war. Die Weltbank und IMF zwingen die 3. Weltländer dazu die Preise für Waren in ihren eigenen Länder zu erhöhen und die Landwirtschaftsproduktion zu steigern um billig ins Ausland exportieren zu können. Mit anderen Worten bedeutet daß das die Weltbank die 3. Weltländer zum billigen Export und zur Steigerung in der Produktion von Cash Crops (Zucker, Tee, Kaffee, Gummi, usw.) für den Weltmarkt zwingt . Die Preise sinken, und damit sind die 3. Weltländer wieder dazu gezwungen mehr zu Produzieren. Das führt unter anderem zu Verarmung der Lebensgrundlage und eine enorme Inflation in den 3. Weltländern. Das führt dann wiederum zu steigernden Lebenskostnaden für die schon verarmte Bevölkerung.

Im August dieses Jahres stiegen die Lebenskostnaden in Peru mit 400%. Das führt natürlich zu Unruhe innerhalb des Landes und sozialem Aufstand. In den meisten Entwicklungsländern ist die Inflation mehrere hundert Prozent.

Teilen & Herrschen II

Die meisten Länder in der Welt präsentieren sich als Nationalstaaten, wo einige besser als andere dargestellt werden. Länder in dem westlichen Teil der Welt werden als „bessere Demokratien" dargestellt, unter anderem Norwegen. Hier gibt es schönere Autos, bessere Kleidung, keiner hungert und alle können sich jeden Tag waschen. Wir definieren uns als Entwickelt, und die 3. Welt als Unterentwickelt. Diese Darstellung wird die ganze Zeit durch die Media aufrechtgehalten; wir sehen Krieg, hungernde Kinder, ausgetrocknete Erde usw. Das gibt uns allen den Eindruck davon das wir ihnen überlegen sind, und das wir ein Recht darauf haben in einer Überflussgesellschaft zu leben. Und das alles auf die Bekostung von 3/4 der Menschen auf der Welt.

Die Besserwisser im Westen

Wir im Norden sollen unsere Technologi, Know-how und unsere Missionäre zu der armen Bevölkerung im süden Exportieren. Wir glauben das wir Entwickelt sind, und den Entwicklungsländern deswegen zur Entwicklung und Industrialisierung helfen können/sollen/müssen. Erst Plündern wir die 3.Weltländer für mehrfache milliarden DM und Menschenleben, und dann, wegen unserem schlechten Gewissen oder um uns nicht jeden Tag die Armut im Fernsehen angucken zu müssen, „schenken" wir ihnen noch ein paar Mark und nennen das Entwicklungshilfe. Das ganze Problem ist auf dem Kopf gestellt. Das trägt alles zu unserer Überzeugung davon das wir ihnen überlegen sind bei, und nur aus Freundlichkeit und Gütigkeit ökonmische Beiträge geben. Das ist auch einer der Gründe dazu das wir ein total falsches Bild von der 3. Welt Problematik haben. Von was leben eigentlich die Industriländer? Wer soll von wem lernen? Wer ist es der eigentlich Zivilisiert lebt? Wer trägt eigentlich die Schuld?

Auch hier kan man/sie die Paralellen mit süd-Afrika und der

Bantustan-politik sehen; die Weißen dort behaupten genau das gleiche was uns jeden Tag eingepaukt wird. Die Weißen in süd-Afrika behaupten das die Schwarzen sich ja ihre eigene Demokratie und ihr eigenes ökonomisches System aufbauen können, und zwar in ihrem eigenen Land, nämlich das was sie von den Weißen „zugeteilt" bekommen haben.

Überfluß und Armut

Das Resultat von der Ausbeutung der 3. Welt ist das die Naturschätze verbraucht werden. Das führt wiederum dazu das wir immer wieder in neue, verletzbare und unberührte Teile der Welt wie die Antarktis und die Urwälder eindringen, um unseren Lebensstandard beibehalten zu können. In der Gentechnologi hat man/sie die perfekten Methoden gefunden um Tiere und Pflanzen zu züchten und zu manipulieren:Großviehwachstums-hormone, Pflanzen die gegen Unkraut widerstandsfähig sind, insekttötende Mittel, usw.

Unser extremer Überfluss bedingt die extreme Armut der 3. Weltländer, und umgekehrt. Die enorme Ausplünderung voraussetzt das der Gewinn von Rohwaren (Zucker, Gold, Kupfer, Diamanten, Erz, Kakao, Kaffee, Tee, Opium, usw.) zwangsspezialisiert wird. Zum Beispiel ist 55% der anbaubfähigen Erde in den Philippinen und 80% in Mauritus für den Anbau von Cash Crops vorbehalten. Die multinationalen Gesellschaften kontroll-ieren die globale Ökonomie.

Trotzdem erzählen wir den 3. Weltländern das sie sich ihr eigenes demokratisches und ökonmisches System aufbauen können und sollen. Gleichzeitig werden die Grenzen der westlichen Länder gegen Einwanderung aus der 3. Welt dichtgemacht.

EG: die reiche Minderzahl

Wenn wir dieses wieder mit süd-Afrika vergleichen, können wir verstehen das die EG der größte Ausbeuter der 3. Welt ist. Die EG ist die weiße Minderzahl die vom stehlen von der verarmten Mehrzahl lebt. Auf das gleichen Prinzip ist Apartheid basiert.

USA ist dabei seine ökonomische und politische Position als Supermacht zu verlieren. Die EG hat doppelt so viele Einkommen von der 3. Welt. Die großen, multinationalen Gesellschaften die die EG steuern (wo Phillips eines der Gesellschaften ist die am meisten Macht hat) gehen Hand in Hand mit der Weltbank und IMF in der Ausbeutung der verarmten Länder. Die EG stützt unter anderem aktiv die Zerstörung der tropischen Wälder, und hat enorme Dahrlehen in den Projekten der multinationalen Gesellschaften in Brasilien investiert. Um das Ausbauen der Eisenminen in Carajas in Amazonas zu unterstützen, hat die EG ein Dahrlehen von 394,7 millionen DM gegeben, und jedes Jahr werden 15 000 kvadratkilometer Regenwald abgeholzt, damit EG billiges Eisenerz importieren kann.

In Brasilien werden die Wälder abgeholzt um Platz für die Soyaplantagen der multinationalen Gesellschaften zu machen. In Thailand unterstützt die EG die Zerstörung der Regenwälder damit holländische Gesellschaften Tapioka anbauen können. In Nigeria werden die Regenwälder abgeholzt zum Vorteil für billige Palmenölplantagen. In Guinea unterstützt die EG ein Forstwirtschafts-programm mit 4,2 millionen DM mit der Absicht die Einkommen der Holzfällung zu vierfachen. Jedes Jahr wird ein Regen-wälderareal 4 mal so groß wie Dänemark gefällt.

Gleichzeitig mit EG´s Ausbeutung in der 3. Welt, zwingen die grossen Gesell-schaften die Exportpreise runter mit der ständigen Drohung auf Import-Restrik-tionen. Die EG hat auch einige neue Instutitionen errichtet um die Kontrolle von Waren, Menschen und Kapital zu sichern.

TREVI (die Zusammenarbeits-instutition der Bullen in Europa) ist errichtet um die europeischen EinwanderInnen-gesetze und die Kontrolle der EinwanderInnen von der 3. Welt innerhalb Europa zu verstärken.

Imperialismus in der EG

Letztes Jahr kam der italienische Aussenminister mit dem Vorschlag ein gemeinsammes europeisches Militär auf zubauen, und jetzt denken sie daran ein eventuelles EG-militär mit der West-Union zusammen zulegen, und das jedes Land innerhalb der EG einen Beitrag von 5000 soldaten kommen sollen. 10 der EG-länder sind schon gut auf dem Weg, sie haben beschloßen eine gemeinsamme Sicherheits- und Auslandspolitik zu führen. Das EG-militär soll in Situationen wie z.B. dem Golf-konflikt eingreifen können. In Praxis soll die EG-Armé als Weltpolizei funktionieren, um die westlichen Geldinteressen in den Entwicklungs Ländern zu beschützen.

EG hat eine gemeinsamme Münz-Union, die EMS-Zusammenarbeit, wo die verschiedenen europeischen Münzeinheiten zu der Deutschen Währung gebunden sind (Norwegen ist auch zu der EMS-zusammnearbeit gebunden). Diese Währungs-Zusammenarbeit bedeutet das das europeische Kapital noch mächtiger als der amerikanische Dollar sein wird. In Praxis bedeutet das eine starke Front gegen die Ökonomie der 3. Weltländer, und mehr Macht für Europa und die multinationalen Gesellschaften auf denen die EG basiert ist.

Flüchtlinge aus der 3. Welt

In Süd-Afrika ist es für die schwarze Mehrzahl der Bevölkerung nicht möglich in Positionen zu kommen, die ihnen mehr Einfluß in der Gesellschaft geben. Für die Schwarzen ist es in Praxis verboten so gute Jobs wie die Weißen zu haben, und die Weißen sind von der billigen, schwarzen Arbeitskraft abhängig. Ohne die Unter-drückung die die reiche, weisse Minderzahl der Bevölkerung ausübt, kann das Regime nicht funktionieren.

Damit EG effektiv funktionieren kann, sind alle die europeischen Grenzen für EinwanderInnen aus der 3. Welt so gut wie geschlossen. Alle Länder die Mitglied in der EG sind, müssen ihre Ausländer-gesetzgebung und auch alle anderen Gesetze an die der EG anpassen. Die Idé, oder das Ziel ist das wenn ein Einwanderer oder Flüchtling eine Aufenthaltserlaubnis für eines der EG-länder beanträgt und keine bekommt, wird sie/er Automatisch daran gehindert in den anderen EG Ländern Asyl zu bekommen. Die Fluggesellschaften kriegen Heute Geldstrafen wenn sie Flüchtlinge aus der 3. Welt ohne Visum in Europa einfliegen.

Die Ausländergesetze

Das gilt auch für Norwegen. Die norwegische Regierung hat EinwanderInnengesetze festgesetzt die in voller Übereinstimmung mit denen der EG sind. Die EinwanderInnen in Norwegen sind in Praxis total ohne Rechte. Jede Woche kommen ungefähr 10 AsylantenInnen, Flüchtlinge oder EinwanderInnen nach Fornebu (der größte Flughafen in Norwegen, in der nähe von Oslo). Dort werden sie direkt ins Asylantengefängnis befördert, und kriegen, falls sie Glück haben, ihren Antrag auf Aufenthalterlaubnis behandelt. Aber oft bekommen die Behörden nur eine Ab-schiebgenehmigung innerhalb ein paar Stunden per Telefax zugeschickt. Die Bullen können sie/ihn dann sofort aus dem Land schmeißen, ohne das überhaupt jemand den Antrag angeschaut hat, egal ob die Person von Krieg, Armut oder Diktatur geflohen ist. Aber die meisten kommen noch nicht einmal so weit das sie den Antrag stellen können. Die norwegische Regierung hat Gesetze gemacht, die bestimmen daß alle Flüchtlinge aus der 3. Welt einen Antrag für Visum von ihrem Heimatland stellen müssen. Das ist in den meisten Fällen

natürlich nicht möglich. Die die trotzdem versuchen ohne Visum zu reisen, werden von den Fluggesellschaften angehalten. Weiter gibt das neue Ausländergesetz die Möglichkeit EinwanderI nnen, AsylantenInnen und Flüchlinge Auszuweisen falls sie nur ein kleines Verbrechen begehen sollten. Ein Verbrechen das für einen Norweger Geldstrafe bedeuten würde, kan für einen Einwander aus der 3. Welt mehrere Wochen in der Glattzelle bedeuten, bevor sie/er aus dem Land geschickt wird. Norwegen ist, wie alle anderen „guten" EG-länder hermetisch für EinwanderInnen aus der 3. Welt geschloßen.

Die armen Teile der Bevölkerungen in der Welt haben nicht die Möglichkeit in die reichen Länder rein zu kommen, sie haben nicht die Möglichkeit sich Einfluß oder gute Jobs zu schaffen. Die Ausplünderung der Entwicklungsländer hat zu einer großen Menge Arbeitsuchende aus der 3. Welt geführt. Nachdem sie erst in ihren eigenen Ländern vom Westen Ausgeplündert worden sind, sind sie oft dazu gezwungen Arbeit in der westlichen Welt zu suchen. Aber hier, wo all ihr gestohlener Reichtum hinfließt, kommen sie nicht rein, und wenn sie Asyl bekommen werden sie zum grossen Teil wieder ausgenutzt.

Der Reichtum der westlichen Welt ist auf der billigen Arbeitskraft in der 3. Welt basiert, billige Arbeitskraft für die multinationalen Gesellschaften. Z.B. segeln die NIS-registrierten Schiffe heute mit 15 000 phillipinischen ArbeiterInnen zu einem „flexibelen" Preis. Viking (eine Gesellschaft die Gummiwaren produziert) hat seine Fabrik in Malaysia etabliert, wo die Rohwaren herkommen. Dort ist das Gummi und die Arbeitskraft billig, und es herrschen sogenannte stabile politische Verhältnisse. Die ArbeiterInnen haben kaum Möglichkeit Gewerkschaften zu organisieren. Japan importiert große Mengen tropisches Holz von Malaysia. Diese Liste könnte bis in die Unendlichkeit fortsetzten.

Die Mythe das die EinwanderInnen „alle unsere Steuergelder klauen" ist in diesem Zusammenhang unwesentlich, sowohl National wie International. Wir haben ohnehin kein Recht unsere Grenzen für Menschen von der 3. Welt zu schließen. Unser Wohlstand baut auf der Ausplünderung von den Heimatländern der EinwanderInnen und Flüchtlinge.

Der Rohwarenkampf

Der Nord-Süd-Konflikt wird sich im laufe der nächsten zehn Jahren stark zuspitzen. Wenn die Entwicklung wie bisher fortsetzt, wird es zwischen den ökonomischen Supermächten einen steigernden Kampf um die Rohstoffe der 3. Welt geben. Es wird mehr Naturkatastrofen als Resultat der Umweltverschmutzung geben, die Repression in den Entwicklungsländern wird stärker werden und Invationen werden mehr notwendig sein damit die Industrieländer die Ökonomie und Produktion kontrollieren können. Der Energieverbrauch soll mit 50% gesteigert werden. Das Ausbauen der Gaskraftwerke ist geplant, während die Forschung auf alternative Energiquellen minimal ist. Man/sie rechnet auch damit das mehr Auto gefahren wird, das Bauen von neuen Autobahnen in Norwegen und Europa ist schon weit gekommen, wie z.B. Scan-Link, die von Deutschland nach Norwegen geht.

EG wird ein wichtiger Faktor in der Zuspitzung des Nord-Süd-Konfliktes sein. Das System wird mit strengerer Grenzpolitik aufrechtgehalten, und mit dem auf was das ökonomische System gebaut ist: Kauf und Verkauf. In 1989 war der Leiter der Umweltschutzabteilung der Weltbank, K.W. Piddington in Norwegen. Im laufe seines Aufenthaltes räumte er ein das die Weltbank auf Konkurrenze, d.h. Kauf und Verkauf, basiert ist. Er sagte auch das die Weltbank keine Hilfs-organisation sein soll. Das Grundprinzip der Weltbank, ist in sich selbst falsch. Die Weltbank basiert sich auf steigernden Verbrauch in der westlichen Welt, und steigernde Verarmung und Ausbeutung in der 3. Welt.

Der westliche Umweltschutz-Debatt ist Inkonsequent und hat einen typisch westliches Profil. Sie hatt den Ausgangspunkt in z.B. Papier- und Flaschen einsammeln genommen, ohne auf das eigentliche Problem einzugehen: es ist die Produktion der Waren die Umweltfeindlich ist. Die steigernde Investition in Industri und dieKonkurrenz verschlimmern gleichzeitig den Nord-Süd-Konflikt und steigern die Reich-Arm Kluft zwischen der westlichen Ländernund der 3. Welt. Es steigert auch die globale Apartheid, genau das was die ökologische Balance auf der Welt erstickt.

Apartheid dreht sich nicht darum lieb oder böse zu sein, sondern um Geld. Es ist nicht möglich die Umweltprobleme zu lösen ohne den Nord-Süd-Konflikt zu verstehen, ohne zu verstehen das die ökonomische Struktur systematisierter Rassismus ist. Die Ausplünderung der 3. Welt und die Bildung einer starken EG mit mehr Macht in den multinationalen Gesellschaften setzt Rassismus vorraus. Wenn wir einen konsequente Umeltschutz haben wollen, müssen wir von den Urbevölkerungen lernen. Wir müssen endlich verstehen das wir abhängig von den Urwäldern sind, von den Indianern in Amazonas, das unsere Existenz von den Bauern in Ecuador abhängt, und das Institutionen wie die EG, die Weltbank, IMF und die multinationalen Gesellschaften abgebaut werden müssen, wenn wir unsere Erde bewahren wollen. Die Bevölkerung in der 3. Welt hat eine Perspektive auf alle diese Dinge. Sie wissen das sie ausgebeutet werden, sie wissen von wem sie ausgebeutet werden und wieso. Die umweltschutz- und rassismus- Debatte in Norwegen und Europa müssen von einer 3. Welt-perspektive gesehen werden. Die Gewerkschaftsbewegungen und der antirasistische Kampf generell muß aktiven Kontakt und Solidaritet mit seinen Schwester-Bewegungen in der 3. Welt haben. Das herrschende, ökonomische System kann nicht weiter akzeptiert werden, und das globale Apartheidsystem muß bekämpft werden. Das fordert einen konsequenten Anti-Rassismus und einen konsequenten Umweltschutz, und beide müssen im Zusammenhang mit der Gleichberechtigung der Frauen gesehen werden.



Info and articles from Oslo, Norway

Repression in Oslo

In der letzten nummer von Clash berichteten wir von einer Person aus der Szene, der zu 8 Monaten Knast verurteilt wurde. Er wurde beschuldigt in einer Demo außerhalb der deutschen Botschaft, die vor zwei Jahren statt fand, eine Flasche gegen das Gesicht eines Bullen zerschmettert zu haben. Der Richter fand die Beweise schwerwiegend genug um ihn für 8 Monate hinter Schloß und Gitter zu stecken, obwohl 4 Zeugen erklärten das er unschuldig war. Seine Unschuld wurde nach dem Prozess bestätigt, als sein Bruder sich bei der Polizei meldete. Die vier Zeugen bekräftigten das er der „Schuldige" war, und die Sache kam zu dem Berufungskomité des Oberappelationsgerichtes (das gleiche wie der Bundesgerichtshof in Deutschland). Die Sache wurde aber abgewiesen, da sie für die Annahme das die falsche Person verurteilt worden war, keinen Grund fanden.

Der Osloer Polizeichef Willy Haugli war selbst der Staatsanwalt in dem Prozess, deswegen konnte er nicht zulassen daß das Urteil geändert wurde. Er verlangt jetzt das die vier Zeugen und derjenige der sich schuldig erklärt hat, für falsche Aussage angeklagt werden. Willy Haugli meint das ihre Aussagen eine schwere Anklage gegen das norwegische Rechtswesen ist. Die Gefahr dafür das noch fünf unschuldige Leute in den Knast gesteckt werden, nur weil Willy Haugli seine stärke gegen autonome, politische Aktivisten zeigen will, ist groß. Eine Kampanie für eine wiederaufnahme des Prozesses ist gestartet.

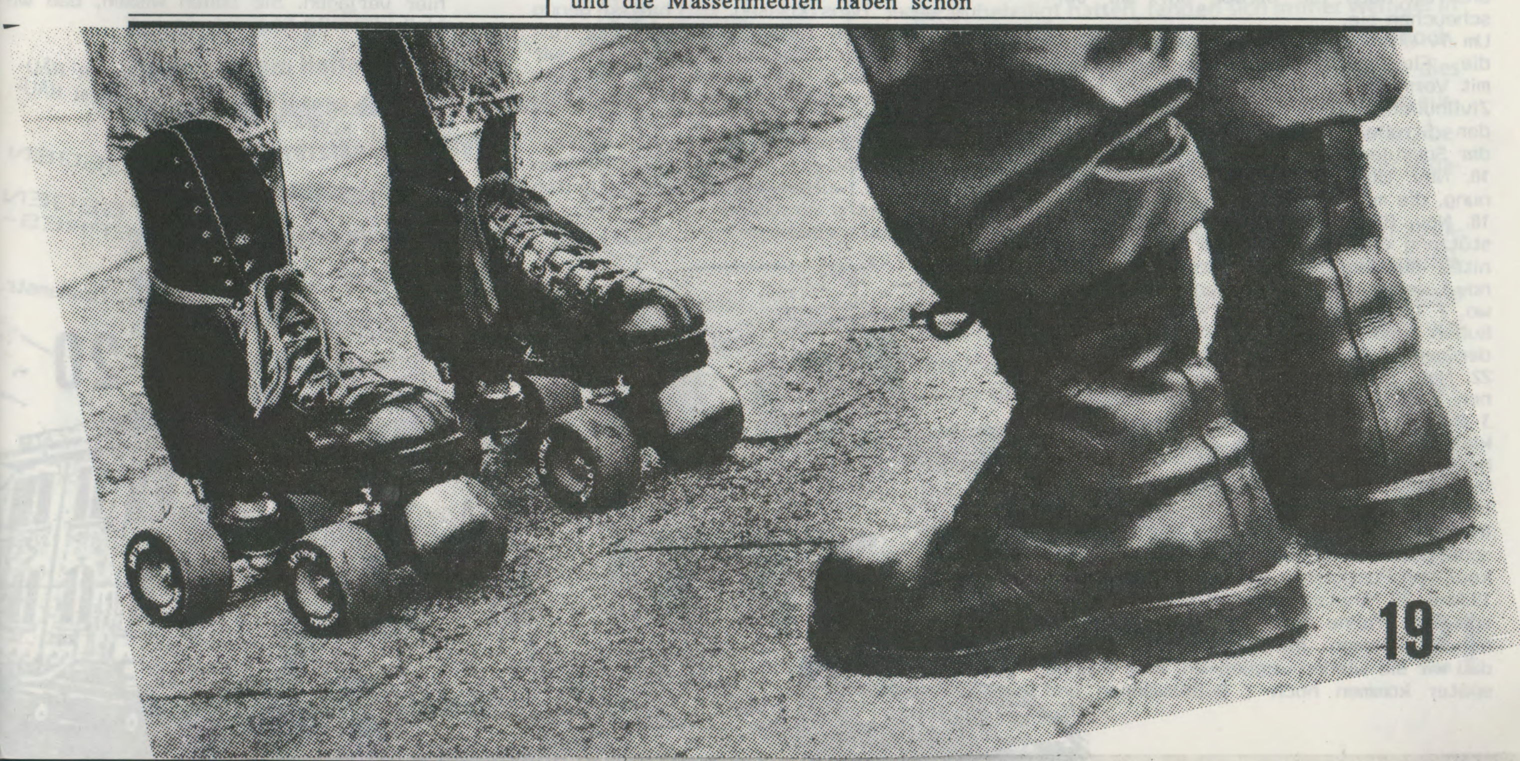
Der Prozess gegen Stein L. (auch in Clash nr.2), ist jetzt abgeschlossen, und er wurde zu 7 Monaten im Knast verurteilt. Die Bullen und die Massenmedien haben schon mehrere Jahre versucht ihn als den „Chef" der Szene zu stempeln, sie wollen nicht einsehen oder zugeben das eine Bewegung existieren kann, ohne das jemand die ganze Zeit den Leuten erzählt was und wann sie Dinge tun sollen.

Bevor der Prozess gegen ihn anfing, mussten die Bullen einige Anklagepunkte fallen lassen, weil sie nicht genug Beweise aufweisen konnten. Unter den Punkten die gestrichen wurden war u.a. die Anklage Aufwieglerei. Also waren keine von den Anklagen die es ermöglichten ihn für 4 Wochen in Untersuchungshaft zu halten, übrig. Der Prozess gegen Stein L. kann nur als ein Angriff auf seine politische Aktivitet gesehen werden, und ein Versuch andere Leute von politischer Aktivitet abzuschrecken.

Am 8. März 1989 versuchte die anti-abort-organisation Pro Vita ein Treffen in Oslo abzuhalten. Das ist eine Provokation gegen alle Frauen und ihr Recht über ihre eigenen Körper und ihr Leben zu bestimmen. Eine gegen-Demo wurde organisiert, und Buttersäure wurde in das Lokal geschmissen, Pro Vita mußte das Treffen abbrechen. Eine Frau die überhaupt nicht an der Demo teilnahm, ist jetzt dafür Angeklagt worden die Demo zu Leiten und die Buttersäure geschmissen zu haben. Der Prozess sollte eigentlich in Februar laufen, ist aber verschoben worden.

Eine andere Person ist gerade, nach 45 Tagen, aus dem Knast entlassen worden, das Urteil bekam er aufgrund einer „Gewalt gegen Polizei"-Anklage in einer Demo gegen den Stadtrat in 1988.

Blitz Info,
Pilestredet 30c,
0164 Oslo 1, Norway
Tlf: +47-2-36 21 18 &
+47-2-11 01 09
(12:00-19:00) &
+47-2-20 50 11 (19:00-12:00)
Fax:+47-2-11 23 49



LYON/ F

Diesen Bericht über eine Besetzung und Räumung in Lyon haben wir aus drei Flugblättern, die uns die BesetzerInnen geschickt haben, zusammengestellt.

Hört --- wir haben etwas zu erzählen !!!

Am 2. Nov. 1990 haben wir ein Haus in Ozanamstraße 3 besetzt, um gegen die Stadtplaner/Spekulatoren zu kämpfen und gegenseitige Hilfe, Selbstorganisierung an Stelle von Sozialunterstützung aufzubauen.

Unser Hauptinteresse war kollektiv zu leben, weil es für uns ein Weg ist, unsere Projekte zu realisieren. Daher haben wir ein vegetarisches/veganistisches Restaurant mit Selbstverwaltung aufgebaut, welches billiges Essen anbietet (jede/r zahlt je nachdem wieviel Geld er/sie hat). Nach wenigen Wochen kamen regelmäßig 70 - 90 Leute zum Essen. Dies bedeutet, daß diese Art von Struktur ein wirkliches Bedürfniss ist. Manchmal organisieren wir Info-Abende zu verschiedenen Themen: Schulerziehung, Vergewaltigung, Vivisektion, Vegetarismus, etc...

Wir sind permanent von Stadtplanern, der Stadt und ihren Komplizen tyrannisiert worden. Einige Fakten:

6. Nov., 9.30 Uhr. Vom Stadtplaner bezahlte Bauarbeiter versuchen die Tür mit Brecheisen und anderem Werkzeug aufzubrechen. Die Elelktrizitätsgesellschaft ist auch hier, weil wir ihnen einen Termin gegeben haben, an dem sie den Strom abstellen sollen. Sie ergreifen die Gelegenheit um die Sicherungen mitzunehmen und das Gas-System abzutrennen. Ihre Anweisung ist: DIE BESETZERINNEN AUSSPÄHEN; NACH EINE/R WORTFÜHRER/IN FRAGEN."

7. Nov. Wir verteilen ein Flugblatt über diese Ereignisse auf dem Marktplatz. Ein Flugi wird ans Fenster unseres Laden befestigt.

8. Nov. Die Telefongesellschaft kappt uns die Leitung.

9. Nov. Über 20 Leute besetzen das Büro der Elektrizitäts- und Gasgesellschaft für 2 Stunden. Sie fordern den Wierderanschluß von Strom und Gas. Ohne Erfolg.

13. Nov. Wir werden von E.J.S. (privater Konzern) Arbeitern geweckt. Der Vorarbeiter erzählt uns eine Geschichte über Bodenanalyse. In Wirklichkeit graben sie direkt über den Gas- und Stromleitungen ein Loch. Nachdem sie wieder weggegangen sind füllen wir das Loch wieder. In der folgenden Nacht bauen wir eine Wand in unserem Laden, um uns vor einem möglichen Angriff zu schützen.

14. Nov. Neuer Versuch der E.J.S. Gesellschaft. Dieses Mal reißen sie direkt vor unserem Haus die Straße auf. Wir verscheuchen sie.

Um 14 Uhr kommen sie alle wieder (E.J.S., die Elektrizitäts- und Gasgesellschaft mit Vormann, ein polizeioffizier und einige Zivilbullen). Wir waren alle zusammen auf der Straße, BesetzerInnen und Gegner der Spekulanten/Renovierungen.

18. Nov. Wir erhalten die Räumungsanordnung, die mit dem 13. Nov. datiert ist.

18. Nov. Bildung des "Komitees zur Unterstützung der Gefangen von 17. Nov." (Conitée du soutien aux interpelles du 17. nov.) wegen den Ereignissen vom 17. Nov., wo 2 Leute nach einem Kampf zwischen Bullen und einigen jungen Leuten aus der gegend festgenommen wurden.

22. Nov. Arbeiter und ein Bulldozer beginnen den Häuserblock, in dem Ozanamstr. 3 ein Teil ist, zu zerstören. BesetzerInnen klettern auf's Dach, um sie davon abzuhalten.

Vom 23. bis 28. Nov. verteilen wir ein Info-Flugblatt über die 2 jungen BesetzerInnen, die im Knast sind, in der Nachbarschaft...manchmal mit Unterstützungsverkauf von Postkarten, Glühwein, Kaffee...

19.Nov. 10 Minuten nachdem wir eine große schwarze Fahne auf dem Dach befestigt haben, kommen die Bullen. Sie wollen, daß wir sie wieder wegnehmen. Eine Stunde später kommen noch 2 Bullenwannen und 2 Bullen-PKW. Wir nehmen die Fahne wieder runter.

3. Dez. Der Bulldozer ist wieder da, seine Schlüssel verschwinden auf "mysteriöse" Weise. Nachdem die Arbeiter uns versprechen wieder abzuziehen, werden die Schlüssel wiedergefunden.

4. Dez. Andere Arbeiter kommen, versuchen draußen (auf der Straße) die Wasserleitung zu unterbrechen. Zwei Minuten später sind sie wieder weg...Um diesen konstanten Druck entgegensehen zu können verstärken wir unsere Barrikaden. Um die Ruhe und den Fatalismus der Leute zu brechen verteilen wir in der Nachbarschaft breit Flugblätter.

Wir müssen kämpfen. Kämpfen gegen die paar Stadtplaner, die das Wohnungsgeschäft untereinander aufteilen. Kämpfen gegen die Stadtpolitik, die das Elend verwaltet und den Armen, Alten, MigrantInnen und jungen Leuten aufládt.Wir müssen gegen diese Geld-Schwindler, die uns aus dieser Gegend rausschmeißen wollen, kämpfen. Die "CROIX-ROUSSE"(Viertel in Lyon) ist nicht zu kaufen.

BESETZER/INNEN GEGEN FRONT NATIONAL

Seit fast drei Wochen wächst die Spannung zwischen Faschisten der Front National und BesetzerInnen der Ozanamstr. 3.

Es begann mit der Kommunalwahlkampagne von Gollnisch (Kandidat der Front National). In Wirklichkeit versucht diese faschistische Partei eine riesige Kampagne in der Gegend von "Croix-Rousse" zu starten. Hier wohnen viele MigrantInnen und arme Leute (40% unter dem Minimal-Einkommen)

Am Anfang haben die BesetzerInnen sie vom Marktplatz vertrieben. In der folgenden Zeit beginnen einige Faschisten um unser Haus herumzuschleichen.

Am Dienstag, den 24. Jan., kommt Le Pen zum Essen ins "Le Petit Montmartre", ein Restaurant in "Croix-Rousse", ganz in der Nähe zur Ozanamstr. (200 Meter). Für uns war es eine direkte Provokation von diesem Faschistenführer, direkt in unsere gegend zu kommen um zu verkünden, daß Gegenden der Armen der Ursprung des Terrorismus sind...

Über 15 Leibwächter blockierten die Strasse des "Petit Montmartre" und provozieren uns, filmen uns und zeigen uns ihre Psitolen. Wir reagieren mit Steine schmeißen ... bis die Bullen kommen. Dann sind wir schnell wieder zurück ins Haus und sind eine Stunde später wieder raus, weil uns einige Jugendliche aus der Gegend rufen. Nach 10 minuten greifen uns die Leibwächter des Faschisten an; während fünf CRS-Wannen ("Aufstandsbekämpfungsbullen") um unser Haus kreisen. Wir hatten genug Zeit ins Haus zurückzugelangen. Die folgenden paar Staunden verbringen wir auf dem Dach, die Anwesenheit Le Pens und das freundliche Verhalten der Bullen denunzierend.

Seit dem wächst die Spannung. Das Fenster von MAC-NO, unserem vegetarischen Restaurant, wurden eingeschmissen, Reifen unserer Autos zerstochen.

Wir bleiben wachsam.

Trotz der Probleme, die uns während der ersten Wochen begeneten, haben wir einige unserer Projekte realisiert. Ein Info-Laden mit einigen Broschüren, Heften und Flugis (aus verschiedenen Ländern und französische) wurde eröffnet. Ein Photolabor und ein Musik-Übungsraum wurden eingerichtet. Einige weitere Initiativen laufen (z.B. einmal die Woche Video-Abend) und wir arbeiten an der Eröffnung von MAC-NO, dessen Aufgabe ist, den Leuten die Möglichkeit zu geben etwas anderes als Fleisch zu essen, ein Konsumsystem zu denunzieren, welches jeden tag millionen Tiere ausbeutet und schlachtet, welches die 3. Welt ausbeutet und aushungert und viel geld für Bio-Technologische Forschung ausgibt.

Am Montag, den 11. März, fünf Tage vor Ablauf des "Winter-Gesetzes" (welches uns in der Zeit vom 1. Nov. bis zum 15. März vor Räumungen schützen soll) kommen über 300 Bullen um das Haus zu räumen. Es war 5.30 morgens, als eine speziell ausgebildete Bulleneinheit (RAID: Anti-Terrorismus-Einheit) gewaltsam in das Haus eindringt. Es ist eine gut geplante Kommando-Aktion. Sie hatten Hunde, eine Bomben-entschärfungs-Einheit, Geheimdienst-Bullen, etc...

Diese militärische Aktion kostet wahrscheinlich eine ganze Menge...nur um 10 BesetzerInnen zu räumen!

Wie auch immer, diese Art der gewalttätigen Bullenaktion ist für uns Teil ihrer Politik gegen BesetzerInnen hier. Im Moment versucht die Regierung das "Winter-Gesetz" abzuschaffen. Für uns bedeutet das, daß BesetzerInnen im Winter nicht mehr vor Räumungen geschützt sind und das Räumungen vom Hausbesitzer (und nicht der lokale Landesbehörde) angeordnet und von privater Polizei ausgeführt werden. (Bis jetzt werden in Lyon Räumungen von der Polizei gemacht...private Polizei ist viel gewalttätiger. Ihre Aktion sieht für uns wie "Test unserer Widerstandskraft aus.

Die Zerstörung unseres Hauses ist das direkte Ergebnis der Spekulationspolitik die Lyon und "Croix-Rousse" regiert. Wohnungspolitik, die die Armen aus der Innenstadt vertreibt und für die Reichen baut. Wohnungspolitik, die die großen Städte in ganz Europa regiert.

Die Reichen und die Politiker der "Croix-Rousse" Gegend, die Bürgermeister Noir und Chandelon, würden uns gerne von hier verjagen. Sie sollen wissen, daß wir bleiben...

SIE KÖNNEN WEITER UNSERE HÄUSER RÄUMEN, NIE KÖNNEN SIE UNSERE IDEEN RÄUMEN !!!

SOLIDARITÄT GEGEN EUROPA '92 ! SOLIDARITÄT GEGEN BULLEN UND REPRESSION !

Ehemalige BesetzerInnen der Ozanamstr.3



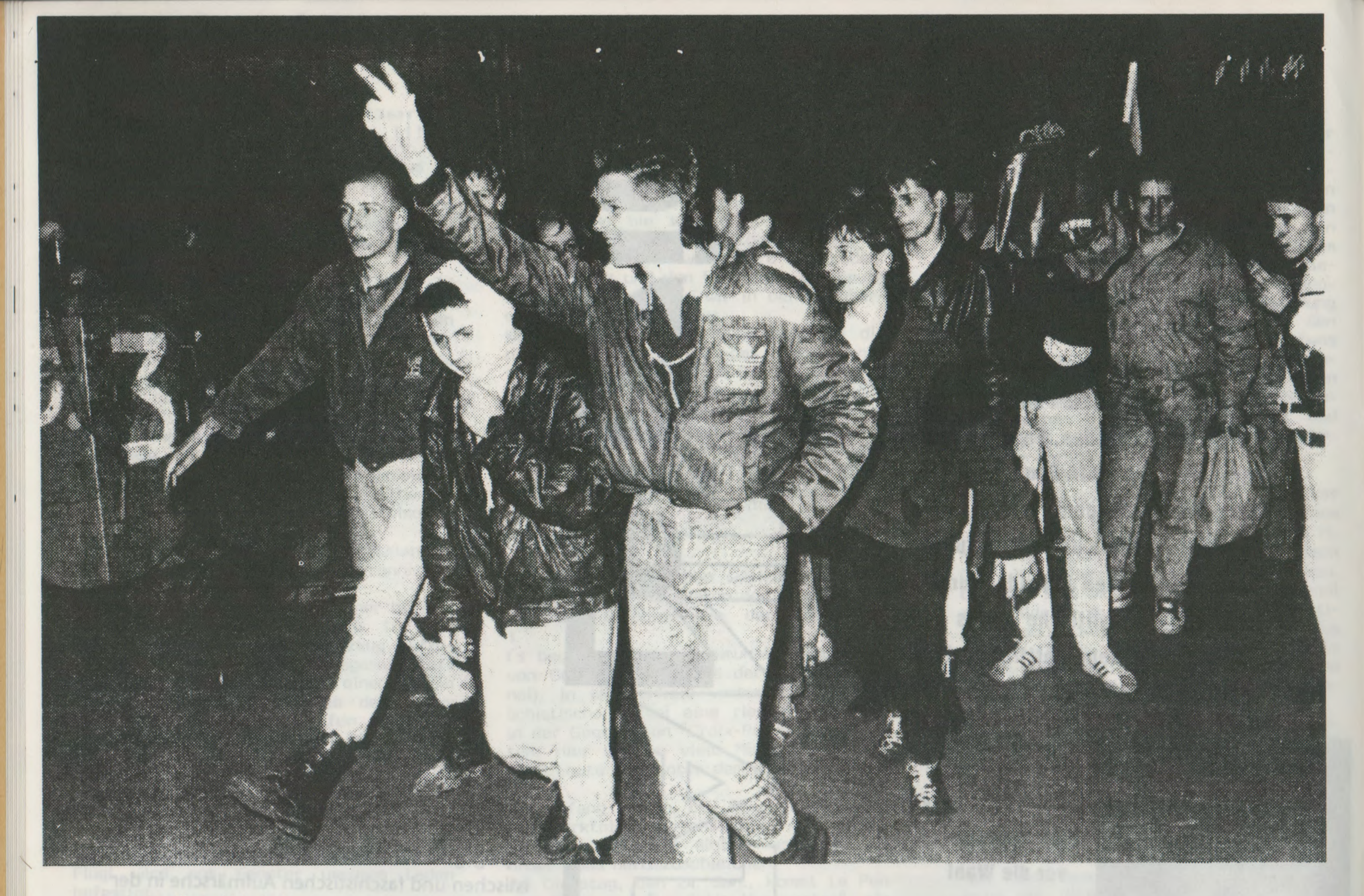
antifaschistischer WIDERSTAND Leipzig

Seit dem Anschluß der DDR an die BRD hören wir aus fast allen Gegenden der »Fünf Neuen Bundesländer« erschreckende Berichte. Ob in den Großstädten oder den ländlichen Gegenden, Faschobanden terrorisieren die Straßen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Angriffe auf die Zentren und Einrichtungen der verschiedenen Jugendkulturen. Auch völlig unpolitische Discos können nicht mehr stattfinden, Clubs müssen schließen, die Kids in den ländlichen Gebieten oder den trostlosen Betonvorstädten sind vor die Wahl gestellt, sich zu verkriechen oder den Nazis anzuschließen. Besonders betroffen sind natürliche linke Zentren und Treffs. Viele haben sich angesichts dieser Bedrohung zurückgezogen; die besetzten Häuser Dresdens zum Beispiel wurden angesichts der Angriffe durch ihre BewohnerInnen geräumt. Die scheinbare Hoffnungslosigkeit der Situation macht diese Politik des Überwinterns verständlich. Die Geschichte des antifaschistischen Kampfes in Leipzig macht jedoch deutlich, daß die Faschisten nur da eine wirkliche Stärke erreichen können, wo die Linke sich mit ihrer eigenen Schwäche abfindet.

Leipzig galt im Westen infolge der nationalistischen und faschistischen Aufmärsche in der »Wende«-Zeit im Herbst '89 als Fascho-Stadt. Es gab einen regelrechten negativen Mythos, der den Eindruck vermittelte, in Leipzig gäbe es nur Nazis. Aber Leipzig war ein Zentrum der DDR-Opposition und der durch die SED verfolgten Punks. Es gab hier immer Menschen und Zusammenhänge, die linke Politik machen wollten.

Im Verlauf des Herbstes konnten Rechte von Kohl über die REPs bis zur NPD auf den Montagsdemos immer größere Erfolge erzielen. Sie wandelten sich vom Ausdruck echter Opposition immer mehr (und je ungefährlicher eine Beteiligung wurde) zu Wiedervereinigungs-Demos. Die Linken, die sich von Anfang an daran beteiligt hatten, fanden sich immer weniger in diesen Demos wieder. Zu Anfang versuchten sie noch, ein Gegengewicht zu stellen. Später wollten sie dies durch Demozüge in entgegengesetzter Richtung ausdrücken. Die Menge der Jubler spuckte sie an, bezeichnete sie als Stasi-Kinder. Angesichts dieser Situation gaben sie die Gegendemos auf.

Ein anderer Versuch zielte darauf, die Nazi-Strukturen zu behindern. So wurde der Gründungsparteitag der REPs militant angegriffen. Die Aktion war zwar recht erfolgreich, doch auch das schien die Nazis und ihre Herrschaft über die Straße nicht aufzuhalten. In dieser Situation stand die Linke vor der »Alternative«, aufzugeben oder den Nazis die Herrschaft über die Straße zu entreißen. Zu diesem Zeitpunkt begannen die eher lose zusammenhängenden Leute mit zaghaften Organisierungsansätzen. Vor allem SchülerInnen



Rechtsradikale in Leipzig

und Lehrlinge gründeten die erste Antifa-struktur, die sich später Antifa-Jugend-front Leipzig nannte.

Der erste Schritt: Raus auf die Straße!

Trotz aller Rückschläge beschlossen die Leute weiterzumachen. Als Kohl eine Großkundgebung abhält, mobilisiert die Linke (einschließlich PDS) hin, diesmal mit dem klaren Ziel einer Gegenaktion. Der Auftritt Kohls wird zeitweise massiv gestört.

Die Erfahrung der folgenden Ereignisse sitzt tief: Ein durch den Kanzler angestachelter und von militanten Nazis angeführter Bürger-Mob jagt die Störer in die Mensa der Uni. Die Brutalität der Jubler und Nazi-Skins macht vielen der bislang Gewaltfreien DDR-Linken die Notwendigkeit von Gegenwehr klar. An diesem Tag bleibt es bei Einzelaktionen: Ein paar Aschenbecher fliegen den Angreifern entgegen.

Der zweite Schritt:
Bleibt zusammen, rennt nicht weg!

Ausgerechnet für den 1. Mai organisiert die **'MND'** (Mitteldeutsche Nationaldemokraten), ein NPD-Ableger, der damals die meisten militanten Nazi-Skins organisiert, einen Aufmarsch. Es wird beschlossen, diesen proletarischen Feiertag nicht den Faschisten zu überlassen. Die AJF-Leipzig ruft zu einer Demo auf. Anschließend soll der Platz besetzt werden. Es bleiben 100 bis 200 Leute zusammen. Die Nazis treten als geschlossener Block auf, marschieren bewaffnet auf den Platz, ein angsteinflößender Anblick angesichts des täglichen Faschoterrors. Wie üblich beginnen die meisten Linken, wegzurennen. Doch einige bleiben stehen, bleiben zusammen, andere kommen zurück, ja, es fliegen sogar Flaschen auf die Nazis. Das macht anderen Mut, es verwirrt die Faschisten, die sich nur noch langsam vorwagen. Die Bullen gehen zwischen beide Gruppen und verhindern so eine Auseinandersetzung, die zu diesem Zeitpunkt für die Antifas recht übel hätte ausgehen können. Doch es ist das erste Mal, daß Leute angesichts eines Nazi-Angriffs nicht wegrennen.

Der dritte Schritt:
Wehrt euch. Schlagt zurück!

Der Nazi-Übermacht war durch diesen Schritt vorerst kein Abbruch getan. Immernoch bilden sie bei Discos, am Bahnhof usw., vor allem aber auch bei großen Konzerten eine Gefahr für alle anderen Jugendlichen. Eines dieser Konzerte ist der Auftritt der unter DDR-Jugendlichen vergötterten Band The Cure im Zentralstadion. Aber diesmal beschließen Leute, sich vorzubereiten. Es werden Fahrwachen eingerichtet. So konnte eine Zusammenrottung von ungefähr 60 bis 70 Nazis vorher festgestellt werden. Einige Leute, nicht mehr als zehn, hatten Leuchtspurmunition mitgebracht, auch Wurfgeschosse gesammelt. Das flog den Nazis entgegen. Die Leipziger Faschoszene hatte nie Gegenwehr erlebt, nie auch damit gerechnet. Der Trupp stob in wilder Flucht davon. Von nun ab war deutlich: Es ist nicht länger ungefährlich, sich an Nazi-Terror zu beteiligen.

Der vierte Schritt: Greift an!

Durch die Erfolge ermutigt, durch gemeinsame Versuche, linke Projekte zu schützen, geeint und durch die gemeinsame Organisierung gefestigt gingen nun Leute von sich aus dazu über, Nazis anzugreifen. An bestimmten Tagen, z.B. nach Fußballspielen, an denen die Straßen

früher den Nazis gehört hatten, waren nun Gruppen von Linken in der Stadt präsent. Teilweise wurden Nazis an ihren Treffpunkten angegriffen. Eine besonders spektakuläre Aktion bestand in einem Angriff auf die Bild-Filiale, die als Schutz Nazi-Skins geheuert und bewaffnet hatte. Der Schutz mußte sich verpissen, in der Filiale wurde einiges kaputtgemacht.

Vor dem Hintergrund dieser Aktionen konnte die Linke wieder ganz anders auftreten, offensiver und selbstbewußter. Bei einer großen Friedensdemo im Januar gab es einen für Leipzig recht großen autonomen Block (ca. 150 Leute), die anschließend noch geschlossen durch die Innenstadt zogen. Die Konzerte des Reaktions-Kollektives, die bewußt als politische, nicht-kommerzielle Kulturarbeit gemacht werden, finden weiter statt. Die besetzten Häuser in Lpz.-Connewitz sind zwar weiterhin Angriffsziel der Nazis, werden aber mittlerweile teilweise verteidigt.

Die Arbeit der Nazis scheint eher zu stagnieren. In den Hochhaussiedlungen am Rand der Stadt, in Discos oder am Hauptbahnhof terrorisieren weiterhin Nazibanden die Gegend, doch sind diese Gebiete nicht mehr Tabuzonen für die Linke. Unter anderem wurden in solchen Gebieten massiv antifaschistische Parolen gesprüht.

Eine neue Qualität erhielten die Ereignisse Anfang Februar dieses Jahres. Die Nazis hatten an einem Wochenende versucht, einen Aufmarsch zu machen. Im Vorfeld hatte die Antifa mobilisiert. Von den ungefähr 100 Leuten war der größte Teil aus Leipzig. Schon das war ein Erfolg. In der Innenstadt wurden ca. 60 bis 70 Nazis angetroffen und sofort angegriffen. Die Nazis verteidigten sich quasi überhaupt nicht. Sie rannten sofort weg und überließen ihre langsameren Kameraden





Rechtsradikale aus Leipzig

dem Zorn der Linken, die über ein Jahr lang dem Terror der Faschisten ausgesetzt waren.

Wer die Situation in Leipzig kennt, versteht den Hass der Leute auf die Nazis, versteht die Brutalität und Gewalt. Wahrscheinlich war gerade diese Brutalität auch nötig um den Nazis etwas entgegenzusetzen, um unentschlossenen Mitläufern deutlich zu machen, wie gefährlich ihr Verhalten sein kann. Wir werden uns auch hüten, die Aktionen im einzelnen zu werten. Aber eine solche Situation kann leicht zu innerer Verrohung führen. Dann trifft die Gewalt nicht mehr die, die es treffen soll. Dessen müssen wir uns bewußt sein. Im Gegensatz zu den Nazis ist Gewalt für uns niemals Selbstzweck.

In Leipzig ist nichts entschieden. Die Linke hat sich den Rücken freigeboxt. Das war nötig, es war Voraussetzung für ihre weitere Existenz. Bevor sie diesen Schritt nicht vollzogen hatte, schien die Situation entschieden, und zwar für die Nazis. In anderen Städten, wo er mißlang oder gar nicht erst versucht wurde, haben die Nazis heute die Gewalt über die Straße. Die Leipziger Antifas haben ihnen dieses Monopol abgerungen: Im Kampf um die Straße haben sie eigene Ängste überwunden, wichtige Erfahrungen gemacht.

Aber dieser Kampf ist nur die Voraussetzung für den Kampf um die Herzen und Hirne der Menschen, er kann ihn nie ersetzen. Die Linke darf auf dieser ersten Phase nicht stehen bleiben. Die erkämpften Räume müssen jetzt genutzt werden.

Ohne die einigende Wirkung der gemeinsamen Kulturen und Strukturen, ohne Zentren wie besetzte Häuser oder Gelegenheiten wie den Reaktionskonzerten, bei denen viele verschiedene Menschen zusammenkommen, wären die Erfolge nicht möglich gewesen.

Jetzt heißt es, die Selbstschutzstrukturen auszubauen, aber auch die politische Arbeit in den Stadtteilen, Schulen und Betrieben auszuweiten, in die Offensive zu gehen und die eigene Kraft zu organisieren.

Das Beispiel Leipzig kann sicherlich nicht wiederholt oder nachgemacht werden, aber es macht deutlich, wie eine linke Aktivität den Nazis den Boden entzieht. Viele junge Leute in der DDR rennen den Nazis nicht aus einem geschlossenen faschistischen Bewußtsein hinterher, sondern weil es Mode ist, oppositionell und auch, weil es dem Naziterror oft gelungen ist, alle anderen Jugendkulturen zu zerstören. Hier greift dann auch das rassistische und autoritätshörige Bewußtsein, das auch in der ehemaligen DDR weit verbreitet ist. Hiergegen kann nur eine starke Linke etwas ausrichten, die in ihrer Theorie und Praxis entschieden für die Prinzipien eintritt, die diesem Bewußtsein zuwiderlaufen: Antirassismus, Antisexismus, Antimilitarismus, Solidarität von unten gegen Ausbeutung und Unterdrückung. ■



* Zum Krieg am Golf
* Anleitungen für Zeitzünder + Autos knacken
* Zur Politik der RAF und der Gefangenen
* 3 Spitzel enttarnt
* 'Gegen das Vergessen', Teil IV
* Roma und Cinti
* Zu Adelheid Streidel und Dieter Kaufmann
* 'Piefke' - regionale Berichte

Abonnieren könnt ihr die radikal mit 40.-/80.- Fröschen für 5/10 Ausgaben; bar, im voraus und im doppelten Umschlag. Auf den 1.Umschlag: NN, Van Ostadestraat 233d, NL-1073 TN Amsterdam. Auf den inneren Umschlag: Z.K.
Abos für Infoläden und Knackis sind umsonst. Knackis schicken wir die neuste Ausgabe nur dann, wenn der Empfang der letzten mit einem Brief bestätigt wurde.

"OUR TIME HAS COME"

Einladung
zur einwöchigen CLASS WAR-Konferenz
in London vom 23.-28.9.91

Wir wollen über folgende Themen in Workshops und Versammlungen diskutieren: Kämpfe gegen die Poll Tax in GB; der Aufstieg von Rassismus und Faschismus in Europa; wer ist Class War?; Wohnraum; Fußball; Musik und Gegenkultur; Religion; Arbeitskämpfe in Europa nach 1992; Klassenkampf oder Ein-Punkt-Bewegungen?; grüne Politik; die Umwelt und die ArbeiterInnenklasse; Nationalismus und bewaffneter Kampf; Propaganda; Perspektiven einer internationalen Bewegung; Geschlecht und Sexualität; die europäische Autoindustrie; Kultur der ArbeiterInnenklasse; Tod des Kommunismus?; arabischer Nationalismus und islamischer Fundamentalismus; was sollten RevolutionärInnen machen?; die quicklebendige ArbeiterInnenklasse; riot und Revolution; Kultur und Nationalstaaten; aus der Geschichte lernen.

Wenn ihr noch andere Ideen habt, schreibt uns einfach eure Vorschläge!

* Wir glauben, daß die Ereignisse in Europa in den letzten Jahren und die Periode der Austerität, mit der die ArbeiterInnenklasse konfrontiert ist, einer neuen, internationalen ArbeiterInnenbewegung die große Chance geben, den Klassenkrieg von der Leiche des Marxismus-Leninismus zurückzuholen.
* In den letzten Jahren waren wir in ganz Europa auf Konferenzen und glauben, daß für eine koordiniertere **internationale Bewegung** ein neues Verlangen besteht. Wir hoffen, daß diese Konferenz für diese Bewegung einen Beitrag leistet.
* Unterkunft werden wir in London organisieren, auch Feten etc. Leute, die einen Workshop oder eine Diskussion vorbereiten wollen, sind herzlich eingeladen. Für alle Leute vom Festland ist die Teilnahme gratis. Für Übersetzung wird gesorgt. Die Reisekosten von Leuten aus Osteuropa versuchen wir zu subventionieren.
* Zur Zeit möchten wir gerne wissen, ob ihr kommen wollt und Hilfe bei Visa oder Einladungen etc. braucht.



Den Kasten unten ausschneiden und schicken an:

International Secretary
P.O. BOX 772
Bristol BS99
Avon
England



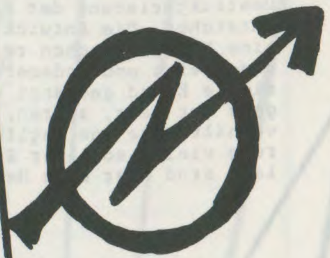
NAME:
ADDRESS:

I WANT TO ATTEND THE CONFERENCE ☐

I WILL NEED HELP WITH TRAVEL COSTS ☐

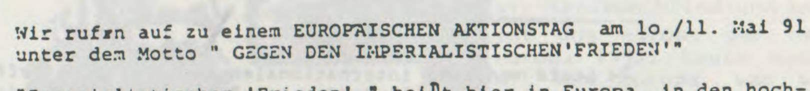
* (our finances are limited, so this offer only applies to East Europeans)

Das hier ist die 2. Fassung des Aufrufs für den europäischen Aktionstag zu besetzten Häusern und Zentren am 10./11 Mai. Er ist das Ergebnis von 2 Tagen intensiver Diskussion auf dem letzten internationalen Vorbereitungstreffenn im März in Zürich. Er ist das Produkt von 50 Leuten aus 7 europäischen Ländern und 25 Städten, die zum ersten Mal zusammen diskutiert haben und deren Diskussionsstand sehr unterschiedlich ist. Wenn ihr ihn lest ist der Aktionstag vermutlich schon vorbei, zur Mobilisierung macht sein Abdruck also keinen Sinn mehr. Aber die Vorbereitung und Durchführung dieses Aktionstages ist einer der ersten Versuche auf europäischer Ebene zusammen etwas praktisches zu machen und das vorher inhaltlich zu bestimmen.
Wir haben uns überlegt, daß wir in der nächsten Ausgabe einen Überblick über die Aktionstage geben wollen. Wir wollen keine Aktionsliste veröffentlichen, sondern eine Sammlung kurzer Berichte aus den einzelnen Städten/Ländern. Wichtig für die Berichte ist uns, daß sie folgendes enthalten: einen kurzen Überblick über die Situation in der Stadt/im Land; woraus habt ihr euch entschloßen Teil des Aktionstages zu sein; was habt ihr gemacht; mit wem und was ist daraus entstanden; wie wollt ihr weitermachen. Und natürlich sollten die Artikel hier in 2 Sprachen (englisch^2 deutsch) getippt und layouted ankommen. Es ist für uns oft nicht möglich aus der Flut von Flugblättern, die uns aus jeder Stadt jedesmal erreichen, Artikel zu schreiben.



EUROPAWEITE AKTIONSTAGE AM 10./11. MAI
GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN FRIEDEN

Wir sind Leute aus der Bewegung für besetzte Häuser und selbstbestimmte Zentren in Europa. Auch wenn uns oft tausende von Kilometern trennen gibt es viele gemeinsame Erfahrungen, Wünsche und Vorstellungen, die uns verbinden. Wir haben dabei immer mehr Lust bekommen, auch gemeinsame Schritte zu entwickeln.
In unseren Häusern ist Platz für eine eigene Kultur von unten für viele Menschen. So,wie wir uns ein selbstbestimmtes Leben vorstellen, brauchen wir diese Räume, um uns zu entwickeln. Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft und versuchen,diese auch aus unseren Häusern heraus zu verändern.
Die europäischen Regierungen haben beschlossen, daß es uns so nicht mehr geben soll. Die europäischen Innenminister haben auf der TREVI-Konferenz vereinbart, alle besetzten Häuser und Zentren bis 1992 räumen zu lassen. In den meisten westeuropäischen Ländern wurde damit auch schon massiv angefangen, für die Sicherung dessen, was sie 'Ruhe und Ordnung','Rechtsstaat' oder 'inneren Frieden' nennen.



Wir rufen auf zu einem EUROPÄISCHEN AKTIONSTAG am 10./11. Mai 91 unter dem Motto " GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN 'FRIEDEN' "

"Imperialistischer 'Frieden' " heißt hier in Europa, in den hochindustrialisierten Ländern, wo die Zentralen der großen Banken und Konzerne sind, daß das gesamte gesellschaftliche Leben der Logik des Profits, der Geld-Ware-Beziehung untergeordnet ist.
Gleicheitig heißt das, daß die "Festung Europa 92" kontrolliert oder dichtgemacht werden soll gegen die ArbeiterInnen und Flüchtlinge aus den Ländern des Südens und Osteuropas. Als Mittel dazu dienen den Mächtigen die Ausländergesetze und der Rassismus. Sie wollen damit den hier aus aller Welt angehäuften Reichtum abschotten. Für die ausgeplünderten Länder des Südens bedeutet das, daß millionen von Menschen für die Profitinteressen der Herrschenden wertlos geworden sind, das Hauptinteresse der Ausbeutung den Rohstoffen gilt. Das heißt tagtäglicher Tod durch Hunger, Krankheit und Folter. Das ist der Grund für die Flüchtlingsströme nach Europa und auch der Hintergrund des Golfkrieges.



Um den Reichtum und die Macht zu sichern, müssen die Herrschenden auch den Widerspruch zwischen reich und arm in den Zentren des Kapitals in kontrollierbaren Maßen halten. Das wird für sie immer wichtiger, angesichts der Probleme, die in den Zentren selbst durch die Umstrukturierung der Produktion, der Landwirtschaft und der Städte entstehen. Die Entwicklung der Produktionsverhältnisse schafft hier eine Kluft zwischen relativ gut verdienenden und wenigen ganz Reichen einerseits und andererseits einer Menge Menschen, die ins ganz materielle Elend gedrängt werden. Aber auch die, denen es hier materiell ganz gut geht, spüren, daß die Entfremdung der Arbeits- und Lebensverhältnisse von jeglichem sozialen Sinn kaputtmacht. Von der Zerstörung vieler sozialer Strukturen aber auch der Umwelt als Lebensgrundlage sind hier alle Menschen betroffen.

Die Besetzung von Häusern und selbstbestimmten Zentren ist unserer Antwort auf die Verknappung und Spekulation mit Wohnraum, die permanente Verteuerung von Mieten.
Wir nehmen uns das, was wir brauchen.
Zum anderen geht es uns dabei um den Aufbau von Lebenszusammenhängen, in denen wir soziale und menschliche Strukturen und Werte, eine andere Kultur außerhalb der Geld-Ware-Beziehung aufbauen können. Unsere Suche nach einem neuen sozialen Sinn hat auch eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Die zunehmenden Räumungen der besetzten Häuser und Zentren verstehen wir auch in diesem Zusammenhang als Versuch der Herrschenden, jeglichen Ansatz von Perspektive auf ein anderes Leben zu verhindern beziehungsweise zu zerstören.
Diese Konfrontation ist nicht, wie die Herrschenden allen glauben machen wollen eine losgelöste Auseinandersetzung zwischen BesetzerInnen und den Bütteln des Staates. In Wirklichkeit sind unsere Kämpfe Teil der permanenten Auseinandersetzung zwischen Unterdrückten und Unterdrückern.
Wir wollen als BesetzerInnen uns und unseren Kampf mehr, als bisher verbinden :
- mit den Menschen und Kämpfen in den Stadtteilen
- mit anderen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die es zum Beispiel in den Fabriken und Schulen gibt
- mit den Kämpfen um Befreiung weltweit.

Heute will der Imperialismus zuerst mit dem Krieg und dann mit dem Frieden der Friedhofsruhe die eigene Herrschaft über den Rest der Welt zementieren. Sie ennnen das neue Weltordnung. Gegen diese sogenannte neue Weltordnung müssen wir uns und die besetzten Häuser auch hier durchsetzen.

Mit dem Aktionstag wollen wir dem Europa des Kapitals unseren Willen zu selbstorganisiertem Leben und Handeln entgegenstellen. Wir wollen uns europaweit organisieren und uns in unserem Handeln aufeinander beziehen.
Damit wollen wir auch eine breitere Öffentlichkeit erreichen und in den Medien durchkommen. Dabei finden wir es notwendig zu durchbrechen, daß die Auseinandersetzung zwischen Staat und HausbesetzerInnen als quasi "Privatkrieg" in der Öffentlichkeit dargestellt und auch so verstanden wird. Wir wollen erreichen, daß die gesellschaftliche Bedeutung dieser Auseinandersetzung, von der besetzte Häuser und Zentren nicht alleine betroffen sind, in der Öffentlichkeit nicht länger verleugnet werden kann.

Wir gehen von der Tatsache aus, daß wir in den verschiedenen Ländern, Städten, Häusern und Zentren unterschiedliche Ansatzpunkte und Bedingungen haben.
Wir wollen, daß sich alle an dem Aktionstag beteiligen und finden dafür vielfältige Ideen und Widerstandsformen notwendig.

Die Leute von zwei internationalen Vorbereitungstreffen zum europäischen Aktionstag aus 25 Städte aus 7 europäischen Ländern

An der Diskussion über den Aktionstag wollen wir auch die politischen Gefangenen in den europäischen Knästen beteiligen.



LASST UNS EIN EUROPA DER BEWEGUNGEN GEGEN DAS EUROPA DER HERRSCHENDEN BAUEN

VENEDIG;
7.-9.6.91
INTERNATIONALES TREFFEN

die nationale antinukleare, antiimperialistische koordination (c.n.n.a.) wurde 1983 nach der schweren repressionswelle in den späten 70ern gegründet. sie war notwendig um den historischen kurs der antagonistischen bewegung und der genossinnen von "autonomia operaia" zu festigen, um eine neue politische etappe zu beginnen. von anfang an repräsentierte die koordination keine ideologische synthese und wird es auch in zukunft nicht tun. genausowenig wird sie ein organisatorischer dachverband für alle gruppen, kommitees und centri sociale sein, die teil von ihr sind, sondern eine wirkliche koordination und im mittelpunkt der verschiedenen auseinandersetzungen.
von anfang an waren anti-staatlichkeit, direkte aktion und selbst organisation die pfeiler der c.n.n.a. die auseinandersetzungen waren immer durch den versuch gekennzeichnet theoretische debatten und direkte aktion miteinander zu verbinden.
die nationale kampagne gegen knäste (hauptsächlich gegen folter, spaltung und isolation), gegen akw's und nukleare aufrüstung, gegen imperialismus und nato-basen - besetzen von häusern und zentren der kontinuierliche aufbau von von selbstorganisation an den arbeitsplätzen jenseits der gewerkschaften; alle diese kämpfe waren politische betätigungsfelder durch die die c.nn.a. wuchs und ihre strukturen ausdehnte und ihre strukturen netzwerkartig über das ganze land verteilte.
unser historisches erbe und anlass der konfrontation sind:
das verständnis der praxis als direkte aktion, campeggi di lotta (widerstandscamps), demonstrationen und boykotts als reale form des internationalismus.
heute repräsentiert die c.n.n.a einen grossen teil antagonistischer genossinnen und ist fähig parolen oder termine italienweit weiterzugeben. (anm.: antagonistisches spektrum nennt sich in italien in etwa das spektrum, das sich im deutschsprachigen raum als widerstand bezeichnet. der italienische ausdruck wird im folgenden wörtlich übersetzt um bestehende unterschiede nicht zu nivellieren - clash)
ebenso versucht die c.n.n.a. ein koordinationsnetzwerk mit computern, freien radios und antagonistischen zeitungen (radio onda rossa, rom - radio sherwood, padua - radio onda d'urto, brescia radio casbah - autonomia - kaos - e.c.n. crack ect.) aufzubauen.
im november organisierte c.n.n.a. ein seminar mit 300 genossinnen und 3 arbeitsgruppen:
- neue weltordnung
- nato
- europa 1992
letztgenannte diskussion brachte die notwendigkeit eines internationalen treffens zur europäischen situation ins bewußtsein.

EIN VORSCHLAG

lasst uns ein europa der bewegungen gegen das europa 1992, das europa der herrschenden bauen.
wir glauben dass ein internationales treffen notwendig ist um wieder eine gemeinsame einschätzung der antagonistischen bewegungen zu umreissen, besonders angesichts der aktuellen historischen veränderungen. die sozial-politiaschen einschätzungen in europa haben sich auf grund der tiefen, radikalen entwicklung der imperialistischen weltökonomie in richtung auf eine neue weltordnung. deswegen brauchen wir eine neue definition der europäischen szene.
wir glauben an die notwendigkeit eines kommunikations-netzwerk, über das die vermittlung aller antagonistischen aktionen, alle kampferfahrungen und vorschläge zu einer gemeinsamen einschätzung der sozialen und proletarischen arbeiterinnen autonomie (autonomia operaia) laufen sollten.
wir glauben an die notwendigkeit einer konfrontation jetzt und in zukunft und wir glauben, dass sie dringend und unaufschiebbar ist. wir glauben, dass wir angesichts der schnelligkeit der aktuellen veränderungen ein bißchen spät sind bezüglich der theorie, analysierenden untersuchungen, organisation und praxis des kampfes wir treiben blind und unkoordiniert ist das europa der herrschenden, europa 1992, heute noch identisch mit dem europa, was wir uns vor einigen jahren oder kurz vor dem golfkrieg vorstellen konnten? oder zog der golfkrieg eine neue trennungslinie in der entwicklung der neuen ordnung (unordnung)? eine ordnung in der sich die funktion der europäischen staaten und der ökonomischen-militärischen-politischen organe radikal geändert haben werden: e(w)g, nato, weu, politische <u>supranationale</u> institutionen.



golfkrieg und die integration osteuropas: was haben sie mit der neuen entwicklung der aufgezwungenen kapitalistischen kontrolle zu tun? und was haben sie mit dem neugeplanten binnenmarkt und dessen auswirkungen zu tun, dem binnenmarkt des kapitals, der waren und der europäischen und trikontinentalen arbeitskraft? wie ist die nord-süd beziehung? wie bestimmen die durch den golfkrieg veränderten beziehungen zwischen den alten metropolenländern und den neuen peripheren ländern das internationale system imperialistischer ausbeutung? was ist die rolle europas in dieser situation?
das sind nur einige unserer fragen, aber sie zeigen wie einheitlich unsere situation ist und warum wir nicht weiterkommen, wenn wir nur von getrennten "nationalen" realitäten ausgehen.
es ist jetzt wichtig, ja lebensnotwendig wissen, erfahrungen und technische Möglichkeiten zumindest auf europäischem level zusammenzutragen.

Die Katastrophe und wie wir dagegen kämpfen müssen:

die kapitalistische herrschaft weitet ihre planetarische ordnung und ihr weltweites system imperialistischer ausbeutung in katastrophaler weise aus. diese politik ist zusammen mit dem ende der bipolarität (usa/su) der grund, warum wir eine neue theoretische und analytische ausrichtung vom standpunkt der autonomia operaia entwickeln müssen und uns sofort in beziehung mit allen möglichkeiten zu kämpfen setzen müssen. ab sofort muß dieser prozess des minimalkonsens aller antagonistischen bewegungen sein. deshalb denken wir, daß die diskussion auf dem treffen über weltwirtschaft, über das neue reich (? die übersetzer), über europa 92, über nato usw. in einem allgemeinen und einheitlichen rahmen geführt werden muß, daß sie nicht zerstückelt geführt werden kann, sondern daß wir alle uns klar und aufrichtig mit der theorie, analyse auseinandersetzen müssen.

Wohin gehen wir und was wollen wir?
gleichzeitig müssen wir alle erfahrungen und kampfvorschläge in ein kommunikationsnetzwerk geben, um die aktuelle basis der politischen aktion zu bestimmen.

Unser Vorschlag ist:
ein treffen, welches ein allgemeines permanentes diskussionsforum ist. dieses forum darf nicht starr sein, sondern, in verbindung mit arbeitsgruppen, fähig, die spezifischen diskussionen zu vertiefen. die teilnehmerInnen sollen ihre erfahrungen, aktionen und analysen zur diskussion stellen.

Als Themen kämen in frage:
internationalismus, imperialismus und solidarität, freiräume und freizeit, besetzte häuser und zentren, arbeitswelt und kollektive arbeitsbeziehungen, migrantenströme und rassismus, kernkraft, -waffen und umweltverschmutzung, nato und kriegsdienst, kommunikation und der vorschlag eines computernetzwerk für antagonistische nachrichten, repression und der neue europäische justizapparat usw.
wir schlagen auch einige bestimmte diskussionen und die vorführung selbstproduzierter videos am abend vor. das ist ein vorschlag und ihr seid alle aufgefordert eure meinungen, vorschläge und zustimmungen zu schicken.
sagt uns bitte, wieviel teilnehmerInnen kommen werden. veränderungen und ergänzungen sind auch möglich und können sogar das ganze verbessern.
aktuelle infos:
Radio Sherwood
Vicolo Pontecorvo 1, 35100 padova
phone 49-8752129 fax 49-664589
modem 49-8756112
Radio onda rossa
via dei volsci 56
Roma
tel. 06-491750 fax 06

FROM BLOODY SUNDAY TO TRAFALGAR SQUARE...

Vom Bloody Sunday zum Trafalgar Square...

(von Counter Information, Edinburgh, GB)

"Ich würde einige von diesen bastarden erschiessen, ich würde, ehrlich... das ist genauso wie in Nord-Irland"
(Kommentare von der polizei, 31. märz 1990)

Der Trafalgar Square riot von 31. märz 1990 war, für die meisten die daran teilnahmen, eine befreiende erfahrung. Der versuch der polizei, ihre kontrolle über eine menge von 200.000 anti-poll-tax demonstrantInnen zu behaupten, traf auf massiven widerstand, und für eine weile hatten wir die kontrolle über die straßen im West End.
Trotzdem die polizei an diesem tag nicht alles im griff hatte, waren sie entschlossen, zu zeigen, wer der boss ist. An diesem tag gab es 391 festnahmen und viele der demonstrantInnen wurden von der polizei verletzt. Sofort danach startete die polizei die Operation Carnaby - mehr als 100 leute wurden verhaftet, als die polizei in den wohnungen von anti-poll-tax aktivistInnen razzien durchzog. Die königliche strafvervolgungsbehörde setzte ein spezialeinheit ein, um die leute in politishen schauprozesse durch die gerichte zu jagen, wo richter sie mit sehr schweren haftstrafen versehen haben (z.bsp. Robert Robinson wurde für zwei jahre eingeknastet, weil er einen polizeiwagen getreten haben soll, der mit hoher geschwindigheit in eine menschenmasse reingerast war). Am 20 oktober machte die polizei weitere 135 festnahmen, als sie eine kundgebung der Trafalgar Square Defendants kampagne vor dem knast in Brixton brutal zerschlugen.
Das niveau der staatlichen repression hat ganz klar einige leute in der anti poll tax bewegung überrascht. Die tatsache, daß sich so wenige leute auf dem höhepunkt der kämpfe am 31. märz vermummten, zeigt wie unvorbereitet die leute waren. Diese naivität könnte verständlich sein, wenn es nicht die tatsache gäbe, daß der britischen staat diese repressionen ausübt - und schlimmer noch, seit jahren, über die irishen see.
Im norden irlands (mit eine gesamtbevölkerung von 1 1/2 millionen) gibt es mehr als 30.000 mitglieder der sicherheitskräfte im aktiven dienst. Das heißt 13.000 schwer bewaffnete mitglieder der Royal Ulster Constabulary und ihrer reserve, 10.000 britische truppen und 6000 Ulster Defence Regiment soldaten. Im hinblick auf ein jährliches geschenk werden in der weihnachtszeit 600 extra truppen rübergeschikt. Die feuerkraft dieser körper von bewaffneten männern ist fast ausnahmslos auf die arbeiterklasse in den katholishen gebieten der sechs grafschaften, die von England besetzt sind, gerichtet.
In diesem teil der welt sind razzien in den wohnungen ein gewöhnliches ereignis des täglichen terrors. Anfang dezember z.bsp. sind in Derry mehr als 800 wohnungen und andere räumlichkeiten durchsucht worden, als truppen in ganzen vierteln hausdurchsuchungen ausführten (der spitzenjahr der hausdurchsuchungen war 1973: 74.556 durchsuchungen wurden ausgeführt - fast jedes fünfte haus in den sechs grafschaften war davon betroffen.
Die leute hier müssen sich nicht nur mit der videoüberwachung in den straßen herumschlagen (so wie es in den Englishen innenstädten gewöhnlich wird). Sie werden überall, massiv und permanent elektronisch abgehört, weil der staat versucht, jeden schritt, den sie machen zu beobachten und jedes wort, das sie sagen, zu hören. DemonstrantInnen werden nicht nur mit schlagstöcken angegriffen, sondern mit CS gas, plastik-geschossen und scharfer munition.
Die fließbandjustiz, die anti poll tax demonstrantInnen zu spüren bekommen, ist ebenso nichts neues. Prozesse mit geschworenen sind in Nord-Irland abgeschafft worden, die "Diplock Courts" (in den siebziger jahren gegen die Irische befreiungsbewegung eingeführte politische sondergerichte, ohne die traditionellen geschworenen) haben eine hohe (und steigende) verurteilungsrate von 90-95 %.
Es sind auch eine menge schmutziger tricks benutzt worden, während die Britischen geheimdienst den Loyalistischen terroristen in die hände arbeitet, wenn es ihnen paßt. Fred Holroyd, ein ehemaliger MI6 offizier hat erklärt, daß der Brit. geheimdienst den sprengstoff besorgt hat, den Loyalisten für die autobomben in Dublin und Monaghan 1974 benutzten, wobei 31 menschen getötet worden sind.

Du bist unschuldig bis bewiesen wird, dass du Irisch bist.
(Eine wegen PTA (Prevention of Terrorism Act) festgenommene frau)

Der Britische staatsterrorismus gegen das Irische volk beschränkt sich auch nicht nur auf Irland. Unter dem gesetz "Verhinderung von Terroristischen Handelungen", das von der Labour Party eingeführt wurde um die Irischen communities in Brittanien einzuschüchtern, sind 7222 leute verhaftet, in haft behalten und verhört worden (seit dezember 1990). Viele können nicht nach Britannien einreisen, auch wenn keine belastungen gegen sie vorliegen. Jedes jahr werden an den britischen häfen 50.000 IrInnen angehalten und verhört. Und wie die fälle der Guildford 4 (die ersten, die wegen PTA verhaftet würden) und der Birmingham 6 zeigen, zur falschen zeit am falschen ort irisch zu sein, ist das größte verbrechen an britischen gerichten.
Noch immer sagen manche leute ohne zweifel, daß die verhältnisse in Irland andere sind. Ist die repression nicht letztendlich einfach eine antwort auf die schüsse und bomben der IRA? Nein! Die taktiken, die von der katholischen arbeiterklasse in der frühen phase der gegenwärtige "konflikte" angewandt worden sind und die der heutigen anti poll tax bewegung sind sich wirklich sehr ähnlich.
1968 konzentrierte sich die bewegung in Derry auf die erbärmlichen wohnungen, und auf die diskriminierung der katholikInnen, welche ihnen keine städtischen häuser zugestand. Das Derry wohnungs-aktions-komitee fing an die treffen Londonderry Corporation zu sprengen, das lokale stadtparlament. Leere wohnungen wurden besetzt, die wuchermieten privater hauseigentümerInnen wurden bestreikt und die elektrizitätsverwaltungsämter wurden daran gehindert die versorgung abzustellen.
Eine ähnliche kampagne lief in Belfast. Der kampf für bessere wohnungen wurde hier anfangs auf die opposition zu dem bau der Divis wohnhochhäuser-komplexes gestützt, und ging weiter, als sie gebaut wurden. Im jahr 1969 reagierte die polizei immer brutaler auf proteste und es gab regelmäßig aufstände. Einmal versuchten 50 leute, mit einem telegraphenmast bewaffnet, durch die tür der Hastings Street polizeiwache zu brechen.
In Derry sind 2 friedliche demonstrationen mit den schüchternsten forderungen nach bürgerrechten in grund und boden geschlagen worden. Am 5. oktober 1968 verbot die polizeiführung einen marsch in der stadt. Im januar 1969 wurde ein von den linksstehenden "Peoplé s Democracy" organisierten marsch von Belfast nach Derry an der Burntollet-Brücke, wenige meilen außerhalb von Derry, angegriffen. Loyalisten mischten sich, in offener absprache mit der polizei, mit steinen, fahrradketten und mit´nägeln gespichten

knüppeln ein. Aufstände brachen in der stadt aus, und in Bogside wurden barrikaden errichtet. Die polizei wurde für 5 tage aus dem "freien Derby" gehalten. Ein piratensender ("Radio Free Derry - die stimme der freiheit") begann zu senden und mit stöcken und eisenstangen bewaffnete verteidigungspatrouillen wurden organisiert.

Battle of the Bogside

Die barrikaden wurden am 11. august wieder errichtet, weil ein angriff der RUC und der Loyalisten für den nächsten tag erwartet wurde, der tag der demonstration der Apprentice Boys ("Lehrlingsjungen"), die jährliche feier der protestantischen herrschaft. Am nächsten tag versuchten RUC-männer und die Apprentice Boys, wie befürchtet, in das viertel einzudringen, und die kämpfe brachen aus. "Die Slacht von Bogside" dauerte über 48 stunden. Auf der straße errichteten die leute erste-hilfe stationen und regelrechte "Open-Air mollibaustellen"; und um steine an die "front" zu karren, wurden von einer baustelle entführte kipplaster benutzt.
In der zwischenzeit gingen menschen in Belfast auf die straßen, nachdem sie eine auf band aufgenommenen solidaritätsaufforderung aus Derry gehört hatten. Teenager mit molotovcocktails trafen auf gepanzerte hochgeschwindigheits-einsatzfahrzeuge der polizei und schwere 30 kaliber Browning-maschinengewehre (mit einer reichweite von 2 1/2 meilen und der fähigkeit dicke mauern zu durchschiessen). Ein neun jahre alte junge, Patrick Rooney, wurde in seinem bett in den Diris von einem dieser geschosse umgebracht. Obwohl einige IRA mitglieder ihre waffen gebrauchten um die katholichen getthoes in Belfast zu verteidigen, war die bedeutung der organisation zu dieser zeit minimal. Tatsächlich tauchten graffitis, so wie IRA = I RAN AWAY an den Falls Road auf. (es ist wichtig diese tatsache zu betonen, weil viele leute in Britannien glauben, daß solange wir nicht zu den waffen greifen, der staat dies auch nicht tun wird.
Zurück nach Derry, Bogside wurde nicht nur erfolgreich verteidigt (jugendliche warfen molotovcocktails auf die polizei vom dach eines häuserblocks, von dem aus sie den haupteingang von Bogside überblicken konnten), sondern auch die polizei wurde in die kommerzzone der innenstadt zurückgedrängt. In diesem moment setzte die Labour regierung truppen der armee ein. Die armee wurde nicht als eine neutrale schlichtungskraft eingesetzt, oder um die katholikInnen zu schützen, aber weil die situation außer kontrolle geriet, und weil die RUC am verlieren waren. Soviel wurde später von James Callaghan, dem damaligen innenminister, klar gemacht: "Als ich in das innenministerium zurückkam, wurde ich darüber informiert, daß Sir Harold Black, dem Nord-Irland minister, früher am nachmittag angerufen hatte um zu sagen, daß Anthony Peacocke, der generalinspektor, befürchtete, daß die polizei die Bogside nicht noch länger unter kontrolle halten könnte; und wenn nicht noch mehr truppen zu verfügung gestellt werden könnten, würde die polizei gezwungen sein, sich von ihrer position vor den barrikaden zurückzuziehen."
Zuerst sind die truppen in einige katholischen gebieten als eine neutrale kraft begrüßt worden. Diese illusionen wurden auch von der britischen linken vertreten, die das eingreifen der armee verteidigten, so wie die International Socialists (vorgänger der SWP) : "Weil die armeetruppen nicht den tiefsitzenden haß der RUC specials haben, werden sie sich nicht mit derselben brutalität verhalten" (socialist worker, 21.8.69)
Die illusionen über die "friedensstiftende" rolle der armee hielten nicht lange an. In juli 1970 verhängte die armee eine ausgangssperre über die Falls Road, in deren zeit 4 katholikInnen umgebracht worden sind. Am 4. november 1971 verlor Emma Groves beide augen, nachdem ein soldat aus kurzer entfernung ein gummigeschoß in ihr wohnzimmer abfeuerte.
Der widerstand gegen die armee wuchs ständig, und im sommer 71 hatte sich eine massenvolksbewegung in Ballymurphy entwickelt, mit straßenkomittees, frauenkomittees und jugendkomittees, etc. Eine kundgebung (hauptsächlich von frauen aus der stadt) vor dem britischen armeestützpunkt in Ballymurphy ist brutal angegriffen worden, und straßenkämpfe waren an der tagesordnung. In diesen zeit wurden 15 leute aus der gegend getötet.
Während der aufstände organisierten die leute sich selbst mit nassen sachen, um sie auf rauchende gaskanister zu legen, wasser- und essigbecken wurden vor die häuser gestellt um handtücher und gesichter während der CS-gas angriffe zu befeuchten, und vorder- und hintertüren wurden offen gelassen, um den straßenkämpferInnen die flucht vor den armeerazzien zu ermöglichen. Einmal wurde der versuch, eine RUC station aufzubauen, aufgegeben, weil leute die geplante baustelle überfielen. Rioters überwältigten truppen und hauten mit deren Jeeps ab. Kurz der staat "verlor" das ganze ein wenig, nicht nur für einen nachmittag wie am 31. märz, aber schon eine gewisse zeitlang. Die RUC, die armee und tausende von gaskanister hatten es nicht geschafft, die aufständische arbeiterklasse von Belfast, Derry un sonstwo zu unterwerfen.

Bloody Sunday

"Was als Bloody Sunday bekannt wurde ist somit oft gewesen, und noch viel öfter geglaubt gewesen zu sein, ein art hemmungsloser schlachterei durch blutrünstige Paras. Diese annahme ist jedoch falsch und läßt das britische establishment in bedeutendem ausmaß aus dem spiel. In der annahme, daß die soldaten "amok liefen" wird einzelnen soldaten die schuld zugewiesen, abgedrückt und menschen umgebracht zu haben. Der Bloody Sunday war eine geplante, kalkulierte antwort auf die forderung nach bürgerrechten, die entworfen wurde um organisierte demonstrantInnen vom demonstrieren abzuschrecken. Dies fügt sich als ein logisches und natürliches ereignis genau in die reihe des britischen engagements in Irland ein" (Fred Holroyd, britischer ex-offizier des militärischen geheimdienstes)
Im august 1971 wurde die internierung ohne prozess eingeführt. Am 10. august wurde die Operation Demetrius gestartet. 342 menschen wurden von der armee verhaftet und 9 menschen wurden getötet. In dieser zeit wurden an einigen verhafteten folterexperimente sensorischer deprivation durchgeführt, in der absicht sie psychologisch zu brechen. Sie wurden gezwungen, mit über den kopf gezogenen kapuzen, alle viere von sich gestrecht, auf den fingerspitzen an einer wand zu stehen. Vier oder fünf tage lang wurden sie auf diese art und weise gefoltert, und sie wurden mit ständigem lärm bombardiert und geschlagen, wenn sie sich bewegten, nahrung, wasser, schlaf und der gang



zur toilette wurde ihnen verweigert. In regelmäßigen abständen wurden sie in helikopter verfrachtet und einige fußhoch über dem boden rausgeworfen, nachdem ihnen gesagt worden war, daß sie sich einige hundert fuß hoch über dem boden befinden (sie trugen dabei immer noch die kapuzen über dem kopf).
Um gegen die internierung zu protestieren, wurde ein Miet- und Steuerstreik organisiert, der von etwa 40.000 familien unterstützt wurde. Im oktober hatte sich das auf die zahlungsverweigerung von fernseh- und radiogebühren, pkw-steuer, straßensteuer, bodenmiete, elektrizität, gas und leasing ausgedehnt. (das ist eine gute idee zum nachfolgen, warum sollten wir eigentlich nur die poll tax verweigern?)
Als antwort auf diese krise wurde die Payments of Debt Act eingeführt, die ermöglicht, dass schulden direkt von der sozialhilfe abgezogen werden können - zweifellos haben unsere herrscherInnen sich an diese idee erinnert, als sie sich die poll tax ausgedacht haben.
Die einführung der internierung wurde von einen 12-monatlichen demoverbot begleitet. Trotzdem demonstrierten am 30. januar 1972 zehntausende von menschen in Derry. Die antwort vom staat auf diese Trotzhandlung war ein kaltblütiges massaker. CS gas und wasserwerfer sind schon eingesetzt worden, als die fallschirmtruppen auf die straßen kamen und das feuer in die menge hinein eröffneten. Die armee behauptete, daß sie zurückgeschossen haben, aber forensische tests auf die 14 getötener menschen ergaben das keine(r) in kontakt mit waffen gestanden hat und es wurden auch keine waffen in der nähe der leichen gefunden.
Seit Bloody Sunday sind viele weitere gestorben. In den letzten 20 jahren sind über 300 menschen von armee und polizei getötet worden.

Alles wieder nach hause bringen

"Einige der taktiken die von der Londoner polizei angewandt wurden und später auch von anderen einheiten sind jene, die entwickelt und benutzt wurden von der armee und der RUC special patrol group in Nord-Irland. Die einführung von "greiftrupps" und "keile" in demonstrationen treiben, sowie körpervisitation, willkürliche kontrollen und straßensperren, basiert auf den armeeerfahrungen in Ulster" (Robert Mark, früherer Metropolitan Police Commisioner)
"Die britischen armee hat einen grossen erfahrungsschatz in dem was wir "konterrevolutionäre kriegsführung" nennen." (armee-rekrutierungsanzeige, dezember 1990)

Auch wenn die menschen in Britannien langsam gewesen sind aus den erfahrungen Irlands zu lernen, kann das gleiche nicht von unseren herrschern behauptet werden. Sie haben den Norden Irlands als laboratorium für soziale kontrolle benutzt, wo repressionsmethoden getestet werden konnten bevor sie es bei dem rest von uns versuchen anzuwenden.
Dies ist kein neues phänomen. Zum beispiel wurde die polizei Special Branch (original Special Irish Branch genannt) schon 1883 gegrundet um irische rebellen zu bekämpfen. Nicht ganz so lange werden sie gegen die radikale opposition in Britannien und Irland genutzt, so dass 1978 Merlyn Rees (Labour innenminister) ganz richtig sagen konnte: "Die "Special Branch" sammelt informationen über jene, von denen ich denke, dass sie dem staat probleme machen können" - Eine menge leute! Greiftrupps wurden eingesetzt gegen kundgebungen während des Grunwickstreiks 1977 und im gleichen jahr noch wurden Riot-schilder (spezielle schutzschilder der bullen, ü'in) in Lewisham eingeführt, als eine menge (menschen) faschisten und bullen bekämpfte. Aber es waren die 1981 riots in englischen städten, die einen wendepunkt kennzeichneten in der anwendung der in Irland erlernten dinge.
Die ersten riots ereigneten sich im april 81 in Brixton (hier wurde eine infrarotkamera auf einem helikopter montiert des nächtens eingesetzt, wie schon zuvor in den 6 grafschaften). Im juli waren weitere riots in Brixton, Manchester Moss Side, Birmingham, Luton und vielen anderen plätzen. In Toxteth in Liverpool wurde das erste mal CS-gas in Britannien eingesetzt.
John Biggs-Davidson schrieb einmal: "Wenn wir in Belfast verlieren, werden wir in Brixton oder Birmingham zu kämpfen haben." 1981 tauchte kurz das gespenst für den britischen staat auf an allen plätzen gleichzeitig zu verlieren, als die riots in England zusammen kamen mit dem wiederaufleben der massenproteste in Irland, welche die kämpfe der gefangenen in den H-Blocks und Armagh unterstützte. Der tod von hungerstreikenden wurde markiert durch intensive krawalle, und die ähnlichkeiten zwischen die repression mit welcher die arbeitende klasse in Britannien und Irland konfrontiert war wurde unglaublich transparent. Z.b. wurden zwei jugendliche in Derry (Irland) von einem armeelastwagen ermordet; später führte die gleiche taktik - armee oder polizeifahrzeuge gegen massensammlungen einzusetzen - zum tod von David Moore in Toxteth (England) (Es ist ein wunder, dass niemand ermordet wurde, als die polizeifahrzeuge auf den Trafalgar Square so eingesetzt wurden)



Als antwort auf die riots gab die regierung bekannt, dass sie plastikgeschosse, gepanzerte einsatzfahrzeuge und wasserwerfer hilfreich für die polizei findet. Am 14 juli flogen 6 "senior" polizeioffiziere in die 6 grafschaften um an einem konfrontationskurs in riotkontrolle vom RUC teilzunehmen. (Nun ist es ausbildungsstandard für englische polizeioffiziere an ausbildungslehrgängen der RUC teilzunehmen)
Zur gleichen zeit demonstrierte die armee den polizeichefs die einsatzmöglichkeiten mit gepanzerten einsatzfahrzeugen und wasserwerfern in einer militärischen forschungseinrichtung in Surrey. Ein riot-trainingsprogramm an der Riverway Police Holding im Training-Centre in Greenwich wurde anschliessend entwickelt von Brigadier Michael Harvey, auf weisung des verteidigungsministeriums.





Die militarisierung der polizei wurde weiter vorangetrieben durch die ernennung von Sir Kenneth Newman als präsident der Metropolitan Police 1982. Seine reorganisierung der Metropolitan Police mit der bildung von riot-trainierten "Territiorial Support Groups" (spez. eingreiftruppen) um die öffentliche ordnung zu erhalten, basierten auf seinen vorhergehenden erfahrungen als "chief-constable" des RUC.
In dem Broadwater Farm-aufstand 1985 wurde zwar mit plastikgeschossen gedroht, aber sie wurden nicht eingesetzt. Im Norden Irlands wurden 17 menschen von plastik- und gummigechossen getötet und diese art geschosse wurden exzessiv zur "kontrolle von massenansammlungen" benutzt - in mai 1981 wurden nicht weniger als 16.656 plastikgeschosse verfeuert. 1986 hatte die britische polizei einen vorrat von 20.000 plastikgeschossen.
Die nach-riot repression in Broadwater Farm kam direkt aus Belfast oder Derry, komplett mit razzien bei den menschen zu hause und in ihrer umgebung. In einem brief aus dem knast schrieb Winston Silcott (zu 30 jahren knast verurteilt wegen angeblichen mordes an einem bullen): "Wenn die bullen das gegen uns durchsetzen können, werden noch mehr leute in schwierigheiten kommen, weil die bullen gerade erst testen was sie durchsetzen können. Genauso wie sie die sachen erst in Irland testen und wenn es dort klappt bringen sie es auf die straßen Londons."
Während des bergarbeiterstreiks (die arbeiter haben gestreikt, arbeiterInnenstreik wäre faktisch falsch - nur ohne die organisierung der frauen hätte dieser streik nicht stattfinden können, ü'in) wurden viele minengegenden von der polizei besetzt. Straßenblockaden wurden extensiv ausgebaut um die bergarbeiterbewegung von mobilen kundgebungen abzuhalten. Ein streikender bergarbeiter welcher bei der armee in Nord-Irland gedient hat, sagte: "Wie ich die polizeibesetzung hier sehen kann, ist es exakt dasselbe was wir damals in Nord-Irland getan haben."
Der internationalen aufschrei nach dem Bloody Sunday (In Dublin marschierte ein masse zur britischen botschaft und brannten sie nieder) half mit die britische armee zu zwingen ihre taktiken zu ändern. Seit 1972 wird scharfe munition nur noch selten gegen menschenmengen eingesetzt; stattdessen suchen SAS-todeskommandos und ihre lokalen verbündeten gezielt einzelpersonen aus um sie zu ermorden. (und jede/n die ihnen dabei in die quere kommen). Ihre sicherlich bekannteste aktion war die ermordung von Sean Savage, Maired Farrel und Daniel McCann auf Gibraltar 1988. In Irland wurden viel mehr menschen ermordet, so z.b. Fergal Caraher, ein unbewaffneter mann der von soldaten in South Armagh am 30.12.1990 ermordet wurde.
Bis jetzt wurde die SAS so noch nicht in Britannien eingesetzt. Doch ist seit 1984 hier eine untergrundeinheit der SAS eingesetzt. Im oktober 87 setzte die SAS nervengas und CS gasgranaten ein um eine knastrebellion in Peterhead Prison zu beenden. Während des Strangeways riot (auch ein knast) wurden rufe aus der herrschenden klasse laut die SAS einzusetzen.

Die Poll Tax

"Wenn ein wahrer und ernster notstand entsteht, so einer welcher einen bedeutenden einschnitt in den lebensstandard darstellt; und alle jene, welche nun ihren protest über eine weite variierende anzahl von möglichkeiten zu protestieren verteilen, ihre anstrengungen auf einen punkt konzentrieren und so eine situation produzieren welcher die polizei nicht mehr gewachsen ist - soll dies passieren wird die armee gefordert sein diesen zustand auf der stelle zu beenden" (Brigadier Frank Kilson, Low Intensity Operations (operationen von geringen intensität, abtlg für aufstandsbekämpfung der brit. armee)
Die poll tax ist potentiell der "wahre und ernste notstand" welcher Kilson angstigt. Es verringert den lebensstandard der gesamten arbeiterInnenklasse und stellt einen brennpunkt da für alle den ärger über die enttäuschungen der letzten 10 jahre. Es hat massiven widerstand gegeben bis jetzt. Millionen haben die zahlung verweigert und anti-poll-tax gruppen würden in ganz Britannien, in betrieben und dörfern gegründet und Zentral-London hat die wohl ernsthaften riots seit 100 jahren erlebt.
In Irland erprobte polizeitaktiken werden gegen uns eingesetzt. Sie haben sich vorgenommen die menschen von der straße zu vertreiben. Deutlich wird dies an dem einsatz von 1000en riot-bullen um die poll-tax gefangenen unterstützungsdemo am 20.10.90 zu zerschlagen. "Senior" polizeioffiziere haben verlangt solche demonstrationen in Zukunft zu verbieten. Nichtdestotrotz waren die rioters vom 31. märz nicht mit CS-gas konfrontiert wie unsere genossInnen 1972 in Derry. Warum ist das so?
Offensichtlich machte die spezielle umgebung am 31.3 den gebrauch bestimmter waffen problematisch. Das West-End ist das herz des touristengeschäfts; kapitalkraftige touristInnen und kundInnen waren unvermeidbar mit im gas und gewehrfeuer gefangen gewesen.
Ein mehr genereller grund ist, das der staat eine lehre aus Irland gezogen hat, die wir uns merken sollten: repression ist ein zweischneidiges schwert. Der Bloody Sunday mag die menschen von der straße vertrieben haben für einen augenblick, aber es politisiert sehr stark und endet dann in weitergehendem widerstand.
In Nord-Irland kann es sich der britische staat leisten soch einen widerstand zu provozieren. Dort haben sie es mit einer minderheit im staate zu tun und zusätzlich arbeitet ihre propagandamaschine die ganze zeit um die kämpfe dieser bevölkerungsgruppe von uns anderen zu isolieren. Poll tax protestierende niederzuschiessen ist eine andere sache. Der staat will einfach nicht eine massive eskalation der kämpfe riskieren, mit konsequensen die nicht einschätzbar waren.
Trotzdem sollten wir uns nicht in einen falschen bewußtsein von sicherheit wägen. Die gepanzerten einsatzfahrzeuge, panzer und gewehre sind bereit und warten. Wenn die menschenmassen, welche die Martins Lane und Regent Street benützten, zum Buckingham Palace geschwenkt wären, hätte die geschichte anders aussehen können. In der krankenwagen-auseinandersetzung wurde die armee als streikbrecher eingesetzt, wir brauchen uns nicht vorzumachen, dass wir sie nie bewaffnet auf der straße sehen werden.
Auch wenn wir im moment nicht mit der armee direkt konfrontiert sind, haben wir noch viel zu lernen von dem was in den 6 grafschaften im moment abgeht. Das heißt nicht, dass wir uns nun mit werkzeugen wie Semtex oder ähnlichen dingen bewaffnen sollen. Das heißt nur, dass wir genauer beobachten sollten was auf

der andere seite der irischen see abgeht. Einfach gesagt: Irland zeigt uns zu was der britische staat in der lage ist wenn er mit den rücken zur wand steht.

Internationalismus beginnt zu hause

Menschen auf der ganzen welt (einschliesslich Irland) haben den anti-poll-tax widerstand als teil ihres kampfes erkannt. Es gab zur unterstützung unserer bewegung aktionen in Australien, Griechenland, Holland, Polen und anderswo. Es ist lebenswichtig, dass wir eine ähnliche internationale nähe erreichen. Einige menschen in der anti-poll-tax bewegung mögen meinen, dass es reicht sich der Tories (konservativen) zu entledigen (und das obwohl auch sozialdemokratische stadtparlamente uns die gerichtsvollzieher an den hals hetzen). Einige menschen in Irland mögen meinen, dass es reicht sich der britischen truppen zu entledigen (und das obwohl der irische staat seine eigenen repressiven massnahmen hat, wie kürzlich die auslieferung von Dessie Ellis an ein britisches schaugerichtsverfahren). Tatsächlich macht es keinen unterschied die bosse auszutauschen oder wenn die farbe der fahne sich ändert, die über dem knästen, baracken und fabriken flattert. Hinter all ihren äusserlichen unterschieden (demokratisch, militärisch, "sozialistisch", republikanisch, monarchistisch) sind alle staaten dieser welt vereint gegen die arbeitende klasse. Alle versuchen und die regeln des profites mit dem arbeits-geld-lohn routine system aufzudrücken. Und alle von ihnen gebrauchen gewalt wenn jemand ernsthaft dieses system herausfordert.
Nur durch unsere vereinigung werden wir dazu in der lage sein alle bullen und truppen von den strassen zu fegen, nicht nur in Belfast oder London, sondern überall anders auch. Wir brauchen die internationale vernetzung der kämpfe um zusammen für eine klassenlose welt-gemeinschaft zu kämpfen, in der unsere bedurfnisse zählen und nicht das kapital.
Seit Trafalgar Square haben ähnliche kämpfe der arbeitenden klasse in ländern wie Deutschland, Griechenland, Frankreich und Marocco stattgefunden. Wir können und sollten verbindungen zu menschen dort aufbauen. Aber wenn wir nicht dazu in der lage sind verbindungen zu menschen an unserer türschwelle in Irland aufzubauen, sieht die notwendigkeit einer weiter fassenden internationalen perspektive in Britannien nicht gut aus.
Dies meint nicht schaukelstühl befürworter der IRA zu werden. Es meint auf dem level der grasswürzeln uns mit den kämpfen in Irland zu verbinden. Nord und Süd. Es stimmt, dass die poll-tax dort nicht eingeführt wurde. Dort zu beginnen ist auch aussichtslos - gibt es doch ganze teile West-Belfasts wo die menschen nicht mal für die elektrizität bezahlen und zusätzlich läge das risiko auf der hand, dass protestantische arbeiterInnen sich mit katholischen arbeiterInnen vereinigen. Dies passierte während des "Outdoor Relief" streiks 1932, als arbeitslose protestantische und katholische arbeiterInnen gemeinsam die bullen in Belfast angriffen. Wie auch immer, wir haben viel gemeinsam: wir können z.b. viel lernen von ihren erfahrungen im umgang mit dem gerichts- und knastsystem.
England hatte seinen eigenen Bloody Sunday vor hundert jahren. Am 13.11.1887 kamen sozialistische, radikale und irische menschen zusammen um ein kundgebungsverbot auf dem Trafalgar Square zu durchbrechen. 10000de marschierten über den Trafalgar Square und protestierten unter anderen auch gegen "Zwang in Irland". Sie wurden von den bullen angegriffen und mehrere menschen wurden ermordet. Heute herrscht immer noch die repression in Irland, wir sind immer noch mit den bullen auf dem Trafalgar Square konfrontiert und die herrschenden sind immer noch nicht mit einem vereinten widerstand in Irland und Britannien konfrontiert. LASST UNS NICHT WEITERE 100 JAHRE DAMIT WARTEN, SIE MIT IHREN ALPTRÄUMEN ZU KONFRONTIEREN.

CASEMENT ACCUSED RELATIVES COMMITTEE

"Gefangen im auto wie die Ulster Corporals..."
Polizisten fürchteten sie würden tot getreten, geschlagen, verbrannt während der blutigen poll tax riots. Ein offizier dachte, dass er von seinem auto weggeschleift würde von der schreienden, geifernden menge - so wie die zwei soldaten in Irland ermordet wurden. Sergeant James Miller sagte: "Es durchzuckte mein hirn, dass ich getötet werden würde. Meine gedanken waren bei diesen soldaten." (Today, 2.4.90, Englisches Schmierblatt)
Das ereignis auf welches sich hier bezogen wird fand am 19.3.88 in Belfast statt. Ein paar tage zuvor war die beerdigung der Gibraltar 3 von einem bewaffneten Loyalisten, Michael Stone, angegriffen und 3 menschen getötet worden. Bei der beerdigung eines von Stone´s opfern fuhren 3 bewaffneter undercover soldaten mit hoher geschwindigkeit in den beerdigungszug. Sie wurden durch die menge entwaffnet und später getötet.
Die zeitung "Today" brachte dies ereignis richtigerweise in den zusammenhang zum Trafalgar Square, aber aus falschen gründen. In Belfast und auf den Trafalgar Square wurde mit autos in die menge gefahren. Und in beiden fällen wurden die heldInnen der arbeitende klasse in der presse als "wilde" und "tiere" dargestellt und später in politischen schauprozessen mit dünnesten beweisen verurteilt.
22 menschen wurden verurteilt und zwischen 2 jahren und lebenslänglich eingeknastet für die verteidigung dieser beerdigung. Solidaritätsadressen sollen gesendet werden an: Casement Accused Relatives Committee, c/o Jim Kelly, 51 Rockville Street, Belfast BT 12, dort können auch weitergehende informationen angefordert werden.

Free the Murrays

Marie und Noel Murray wurden 1975 wegen des mordes an einem bullen in Dublin verurteilt und sitzen seitdem im knast. Die zwei waren zum zeitpunkt ihrer verurteilung durch den Special Criminal Court (ein gericht ohne geschworene: non-jury, ü´in) als anarchist/in aktiv. Marie sitzt jetzt schon länger als irgend eine andere irische frau, nord und süd, im knast. Die "Free the Murrays Campaign" kann kontaktiert werden über c/o Tenants Corner, 48a Oval Mansions, Vauxhall St. London SE 11.

Sendet bitte eure kommentare, kritiken etc. an: Box 9, 124 Vassall Road, London SW9,
An die leserInnen der deutschsprachigen ausgabe: Eigentlich müsste in jedem infoladen mindestens ein englisches lese-exemplar der "Clash" sein. Wenn ihr schreiben wollt benützt doch bitte für eventuell zitate den englischen originaltext. Keine rückübersetzungen auf eigene faust - das gibt nur verwirrungen!



IRA INTERVIEW



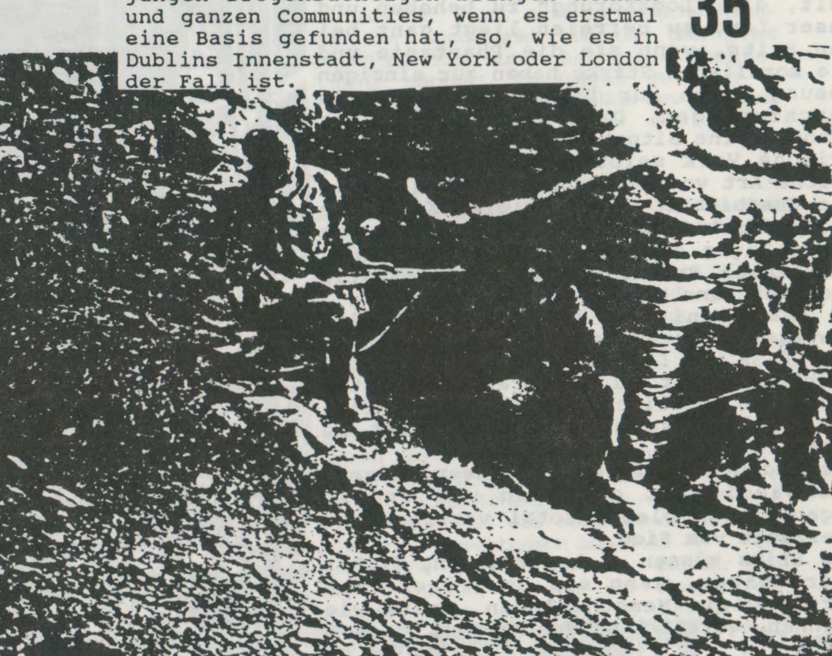
"Wir bleiben dem Sieg verpflichtet und überzeugt - Oglaigh na hEireann

Mit dem "Aufwachen" durch den spektakulären Granat-Werfer Angriff der IRA auf das britische Kriegskabinett in der Downing Street wurde dieses Interview für AP/RN mit einem Sprecher des General Headquaters Staff of Oglaigh na hEireen (gäl./IRA) geführt.

F: Der Medienberichterstattung zufolge sähe es so aus, als ob die Granat-Werfer-Attacke auf die Downing Street die bedeutsamste IRA-Operation seit Brighton wäre. Würdest du zustimmen?
A: Ja, da ist vielleicht einiges zu dieser Operation zu sagen. Als erstes wäre einmal der betreffende ASU (=active service unit / zu dt. in etwa kämpfende Einheit) zu gratulieren! Auch von uns!! Es war äußerst gewissenhaft und fehlerlos geplant, und es bedurfte schon der Kaltblütigkeit und einer gewissen Genialität, diese Aktion in dem Zentrum des britischen Establishments zu einer Zedit durchzuführen, als die Sicherheit auf Kriegszeiten-Niveau gehoben war. Die Gründe sind offensichtlich genug - jede Aktion in Britannien hat oftmals die Konsequenz einer ähnlichen Aktion in den 6-Grafschaften (= N.-Irland). So wie alle Kolonialisten wollen die Mitglieder des britischen Establishments nicht, daß das Ergebnis ihrer Besetzung vor ihrer Haustür landet.
Wie alle Kolonialisten in der Geschichte wünschen sie, Gebiete zu besetzen und die schrecklichen Auswirkungen ihrer Herrschaft innerhalb der Grenzen dieser besetzten Gebiete zu binden. In den 6-Grafschaften wird diese Politik, welche eine Hauptstütze britischer Herrschaft ist, "Ulsterisierung" genannt, Operationen in England werden einen weiten Weg gehen müssen diese Politik zu besiegen.
Es war in der Vergangenheit immer das Kennzeichen von Kolonialisten, daß die, die verantwortlich sind für die Unterdrückung, immer in sicherer Entfernung vom Konflikt und der Unterdrückung gelebt und geherrscht haben. Diese Granaten brachten die Realität ihrer Herrschaft direkt zu ihmem und in ihr Gewissen. Es vertreibt sie von ihren Elfenbeintürmen und bringt sie in die unterirdischen Bunker, in denen die Fußsoldaten der britischen Armee so lange Jahre ihres verzweifelten Versuches, britische Herrschaft in Irland aufrecht zu erhalten, gelebt haben. Außerdem bringen die Granaten das zu ihnen zurück, auf eine physische Weise, wofür sie verantwortlich sind. Und diese Realität wird nachweislich für die Tätigkeit ihrer bewaffneten Kräfte aufrecht erhalten.
Die Freiwilligen der IRA sind darauf vorbereitet, ihr Leben für ein befreites Irland zu lassen. Sind die Mitglieder des britischen Kabinetts darauf vorbereitet, ihr Leben fürs Aufrechterhalten einer Kolonie zu lassen? Sie sollen wissen: die Kosten werden riesig sein, solange Britannien in Irland bleibt.
Dies war nicht - wie es manche behaupten - ein Angriff auf die Demokratie, es war ein Angriff mit dem Ziel das britische Establishment zu zwingen Irland die Demokratie zurück zu geben.

F: Gab es irgendeine Bedeutung hinsichtlich des Timings der Attacke oder für die Tatsache, daß dies das erste Mal ist, daß Granaten von der IRA in England benutzt worden sind?
A: Die einzige Bededeutung, die ich mir bezgl. dieses Timing vorstellen kann, ist die Tatsache, das wg. des Golfkriegs die Sicherheit rund um Whitehall (=britischer Regierungssitz) auf Kriegszeiten-Niveau angehoben worden ist. Weil das meiste der Planungen vor Ausbruch der Kriegshandlungen am Golf stattfand, gebührt der "kämpfenden Einheit" Ruhm, Ehre, Gratulation für ihre Versiertheit und ihren Wagemut, den Angriff zu der Zeit zu starten, zu der er kam. Was den Gebrauch von Granaten bei diesem Angriff betrifft: sie waren einfach die geeignetsten und exatesten Mittel für die Ausführung des Angriffs.
F: Werdet ihr wieder Granaten in England einsetzen?
A: Ich kann natürlich keine zukünftigen Operationspläne diskutieren außer, daß wir es nicht zulassen werden, daß man uns auf eine Taktik oder eine spezielle Art und Weise des handelns festlegt. Unsere Absicht ist es, den Feind immer raten zu lassen.
F: Wechseln wir nun zu den 6-Grafschaften über, und speziell zu den Grenzgebieten. Was ist eure Einschätzung der Situation?
A: In einem der Mainstream-Zeitungen - kein Freund der Republikaner - schrieb kürzlich ein Journalist, daß die Brits im Augenblick gezwungen sind die Grenze aufzugeben. Ich glaube, daß es tatsächlich No-go-Areas in einigen Grenzdistrikten gibt. In weiten Flächen entlang der Grenze sind die Kräfte der britischen Krone total gezwungen, Transportmittel zu loande aufzugeben aufgrund unserer Fähigkeit, den Straßenverkehr zu kontrollieren. In der Tat war dies der Fall in South Armagh (sog. Banditenland) über viele Jahre hinweg. Die Brits sind außerdem auf die Bergspitze und in die Luft gezwungen worden. Der Transport findet nahezu ausschließlich per Hubschrauber statt. Sie sind gezwungen worden, massive unterirdische Bunkerkomplexe zu bauen, um den gleichen hohlen Schein von Sicherheit zu gewährleisten wie in den Kasernen, und wenn sie rauskommen zur Patroille sind sie gezwungen in großer Anzahl zu kommen - aus Angst vor Angriffen.
Es ist Paradox, aber in manchen Gebieten, v.a. South Armagh ist hier zu nennen, hat die Taktik des "massiven Patroullierens" ganz einfach den "kämpfenden Einheiten" mehr Angriffsziele gebracht. So kannst du manchmal einen Soldaten tagelang, wochenlang nicht sehen, ohne Ende. Ganz einfach: weil die Brits wissen, drin ist es sicherer für sie.
Die Stütze ihrer Existenz in den Grenzgebieten sind für die Brits die Hubschrauber, aber weil die IRA gezeigt hat, daß sie fähig sind, sie mit massivem Maschinengewehr-Feuer runter zu holen, ist auch diese Stütze für sie fragwürdig geworden. Hubschrauber fliegen nicht länger allein oder zu zweit,

sondern in ganzen Flotten massivst bewaffneter Hubschrauber mit ständig rotierenden MG's, wie fliegende Schrotflinten. Das sieht dann so aus wie durch Vietnam Filme bekannt.
Wenn die IRA ihre Fähigkeit steigert die Hubschrauber auseinander zu nehmen, käme die Infra-Struktur der britischen Streitkräfte unter starken Druck oder stünde in diesen Grenzgebieten vor der Gefahr des Kollabs.
F: Worin liegt die besondere Bedeutung, die Leute zu treffen, die für die Brits arbeiten aber nicht Armee-Mitglieder sind?
A: Ja, also in diesem speziellen Konflickt macht die Person, die das Militär mit Material beliefert oder verpflegt oder ihre verstärkten Kasernen baut oder ihre Fahrzeuge panzert oder ihre Motoren repariert, eine bewußte, absichtliche Entscheidung, den Brits zu helfen unser Land zu besetzen und unser Volk zu unterdrücken. Kollaborateure sind ein wichtiger Teil in der Infra-Struktur der britischen Kriegsmaschine, ob sie nun Spitzel sind, die Informationen weitergeben, die zur Inhaftierung oder zum Tod von Freiwilligen führen können, oder die Brits mit Gerät versorgen oder Arbeit tun, die es den Brits erlaubt, mehr uniformiertes Personal davon zu befreien, auf den Straßen Nationalisten zu belästigen oder anzugreifen. Völlig klar ist: diese Leute müssen damit aufhören! Kollaborateure sind immer erschossen worden - und es kann ihnen nicht erlaubt werden, das zu tun, was vordringlich Aufgabe des Militärs wäre. Zuletzt wurden solche Leute benutzt für die Kontrollstellen-Bombardiedrungen wie in Newry oder Derry. Entgegen den Berichten gab es keine Absicht, sie zu töten. Ihnen wurde die Chance gegeben zu fliehen, obwohl - sie waren Kollaborateure - sie normalerweise erschosxsen worden wären.
Diese Taktik zusammen mit anderen Angriffen auf Kontrahenten hat die Brits gezwungen, Millionen in die Verstärkung solcher Kontrollstellen zu pumpen und uniformierte Truppen von den Straßen abzuziehen in die Aufrechterhaltung und die Versorgung, was von nicht-militärischem Personal eben aufgegeben wurde. Darüber hinaus brauchen Kollaborateure, die übrig blieben und diese Arbeit selbst stoppten, vor der IRA keine Angst mehr zu haben.
Die Antwort der Brits auf diese Angriffe war die Störung und die Einschüchterung von örtlichen Communities zu verstärken. Selbst örtliche Farmer waren von diesen Angriffen gezwungen, tagtäglich Schikanen beim Gang durch die Kontrollstellen zu erdulden, nun ist ihnen nicht einmal der Zutritt zu ihrem eigenen Land bei Nacht erlaubt.
Wir möchten an jede Person appelieren, die noch immer derart kollaboriert, aufzuhören und es uns wissen zu lassen, daß sie aufgehört hat.
F: Was ist die Absicht der letzten Angriffe auf kommerzielle Gebäude wie Sprucefield und den den Bombenattrappen zu verdankenden Unterbrechungen in Zentral-Belfast?
A: OK., laß uns zuerst den Mythos aufspießen. Den, daß den IRA-Attacken unterstellt wird, sie hätten einen zerstörerischen Effekt auf die Beschäftigungsmöglichkeiten.
Kein großer "Unternehmer" ist aufgrund von IRA-Aktionen gezwungen gewesen, sein Geschäft aufzugeben. Auch werden wahrscheinlich bei weitem viel mehr in dem Wiederaufbau Sprucefields beschäftigt sein als während seiner Existenz.
Grund für solche Angriffsziele ist der, die Guerilla-Taktiken zu wechseln und zu ändern. Es ist eine Taktik unter vielen, benutzt, um die Tatsache heraus zu stellen, daß dieser künstliche Staat eingesetzt und aufrecht erhalten wird ohne den Konsens des Volkes. Er ist unregierbar und die IRA-Aktionen lassen diese Tatsache zu Tage treten, daß er nicht regiert werden kann. Wir werden die Kräfte der britischen Krone so weit es geht zerstreuen, in dem sie gezwungen sind, so viele Gebiete wie möglich abzusichern. Sie auseinander zu ziehen bis aufs äußerste. Sie anknabbern und anbeißen an jedem möglichen Loch.
Wir werden es ihnen nicht erlauben, den Kampf in den nationalistischen Ghettos oder zu Crossmaglen oder Cappagh im Zaum zu halten.
Wenn wir ein Regiment zur Kontrolle von Bombenattrappen oder Bransstiftungen festnageln können, wenn wir 100 RUC-Bullen zum permanten Kontrolldienst bei Sprucefield oder Castlecourt zwingen können, so werden wir dies tun. Das ist die Natur des Konflikts!
Was wir nicht zulassen dürfen ist, ihnen zu erlauben, unsere Angriffsziele zu beschränken auf ein oder zwei spezielle Typen, so daß sie all ihre widerlichen Kräfte auf die Gefangennahme oder Ermordung von Freiwilligen in dem so kleinen Gebiet, das die Brits ihrerseits auswählen, konzentrieren können.
F: Da haben jüngste Medienberichte, RUC-Behauptungen zitierend, "ergeben", daß loyalistische und republikanische Gruppen in Drogenschmuggel zwecks Waffenfinanzierung verwickelt sind. Was ist deine Meinung dazu?
A: Es gab verschiedene Titelstories und Berichte, die wir registrierd haben. Aber selbst die zynischste Anti-IRA-Person weiß - und die RUC gab es ganz aktuell bekannt - daß die IRA immer schon und künftig Drogenbekämpfer war, ist und bleiben wird.
Jeder, der von der IRA beim Drogenverschub in die 6-Grafschaften geschnappt wird, muß schon sehr viel Glück haben mit dem Leben davon zu kommen. Zwei Punkte sollten hier klar gestellt werden:
Der erste ist, daß sich die RUC selbst zum Fedhlen harter Drogen in den nationalistischen Gebieten beglückwünscht, ist Nonsens. Die nationalistischen Menschen haben mit der Unterstützung der IRA klar gemacht, daß harte Drogen niemals der Einzug in unsere Gebiete erlaubt werden wird.
Der zweite ist, daß solch ein Widerstand nicht bloß so ne gewöhnliche Art von Anti-Drogen-Magenverstimmung ist. Unser Widerstand ist fest eingeschlossen von dem Wissen über den körperlichen Verfall, das Elend und das Leiden, die es jungen Drogensüchtigen bringen können und ganzen Communities, wenn es erstmal eine Basis gefunden hat, so, wie es in Dublins Innenstadt, New York oder London der Fall ist.

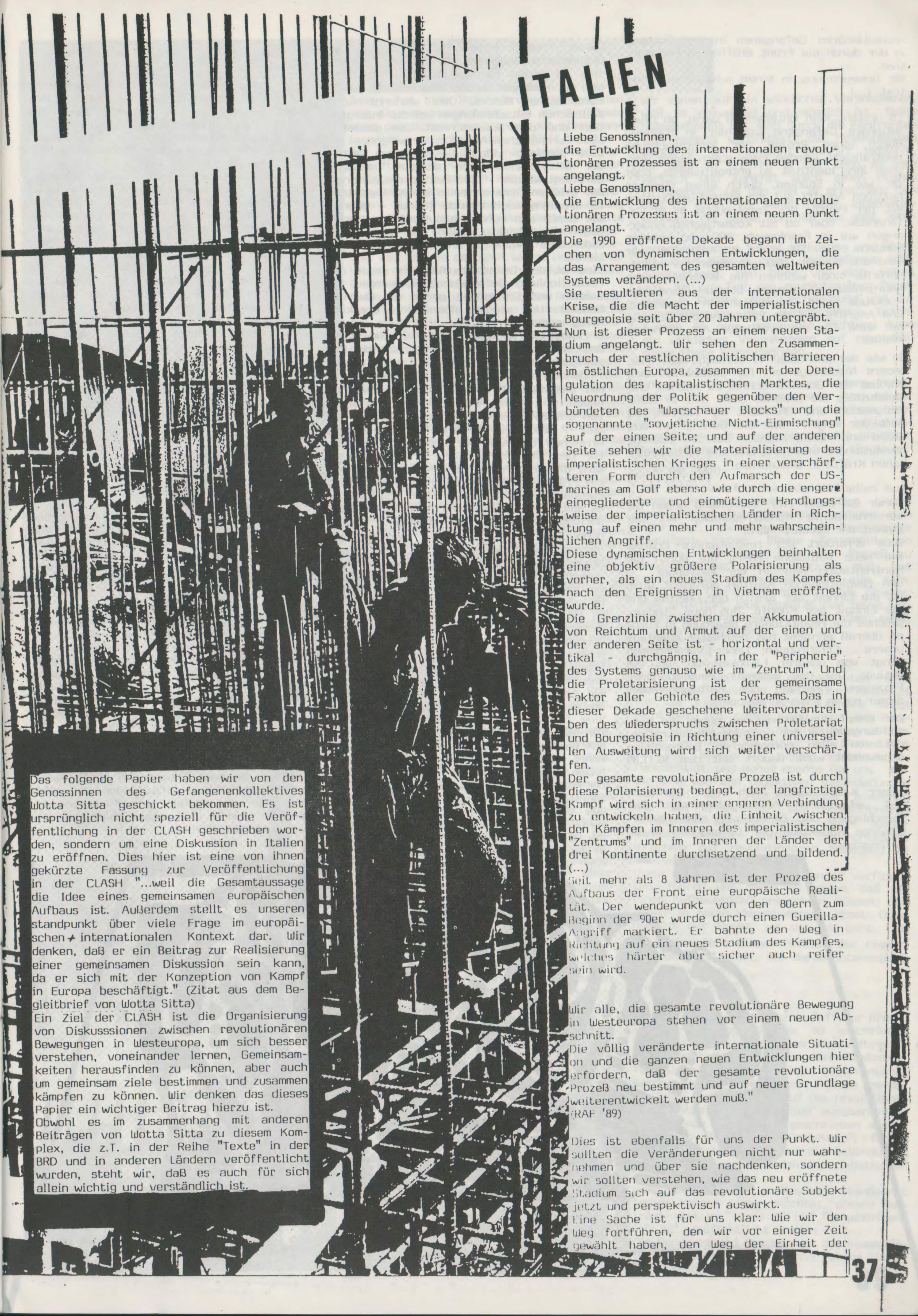


● In some areas you might hardly see a soldier for days or even weeks on end. Quite simply the Brits know it is safer to stay indoors

F: Schon einige Zeit zurückliegend gab es Berichte in der Presse, daß (süd-)irische, die die Grenze überqueren, in Gefahr waren. Trifft das zu?
A: Nein, das ist nicht der Fall. Die ganze Angelegenheit resultiert aus einer Wendung der Ereignisse, die unsere Einheiten entlang der Grenze betreffen. Wie schon vorher gesagt üben wir tatsächlich die Kontrolle über einige Grenzgebiete aus, und die Brits haben es sehr schwer, sich in diesen zu bewegen. Im Klartext: sie kriegen den Arsch nicht hoch!
Über die letzten Monate hinweg sind einige "Individuen" ganz in Zivil in die Gebiete rüber gekommen, die die Brits nicht infiltrieren können, sammeln Infos und geben diese offensichtlich an die britischen Streitkräfte weiter. Diese Erkenntnisse ergaben sich aus mehreren Ereignissen bei Operationen, die aufgegeben worden waren und bei denen Freiwillige in Gefahr geraten sind. Es ist eine kleine Anzahl von Individuen, von denen einige nicht nur den Freiwilligen sondern auch den lokalen Communities bekannt sind. Während unsere General Army Order aggressive Aktionen gegen (süd-)irische Kräfte unterbindet und auch nicht verändert wird, bitten wir Leute in Läden und Geschäften auf nordirischer Seite der Grenze, diese Leute zu boykottieren, die direkt mit den britischen Streitkräften zusammenarbeiten und damit das Leben der Freiwilligen gefährden.
F: Kannst du einen allgemeinen Überblick über die aktuelle militärische und politische Strategie und die Ziele geben?
A: Aus Sicherheitsgründen, klaro, kann dazu nichts spezielles gesagt werden. Trotzdem kann ich sagen, daß selbstverständlich Strategien und Taktiken jederzeit unter Überprüfung stehen. Neue Taktiken werden vorher diskutiert und dann hinterher auf der Grundlage ihrer Effektivität. Operationsgebiete z.B. erfordern manchmal verschiedenartige Annäherungsversuche aus verschiedenen logistischen oder politischen Gründen.
Unser Hauptziel ist, den britischen Willen, über einen Teil unseres Landes zu herrschen, wozu sie weder ein Recht noch ein "Mandat" haben zu brechen.
Wir zielen darauf ab, diese Hedrrschaft zu einer nicht mehr hinnehmbaren und unerträglichen Last für die in der Regierung in Britannien und genauso den Bodentruppen zu machen. Das ist kein ünlösbaren Problem, wie es die Brits der Welt glauben machen wollen. Die Möglichkeit, die "Logstörung" zu beheben und unser Land zu befreien liegt ganz bei den Brits, wenn sie die Phantasie und die moralische Stärke haben zur einzigen Lösung, sich zur Trennung von Irland durchzuringen. Dann würden wir sehr schnell eine Situation haben, in der das irische Volk selbst entscheiden kann, welche Art von Regierung es haben will.
Die Geschichte vieler, vieler Kolonialkriege hat bewiesen, daß, wenn sich eines Tages die Kolonialmacht verpißt, wirklicher Friede und wahre Demokratie gedeihen kann .
Es ist ironisch, daß die Brits die Sowjetunion ersuchen, Länder innerhalb der UDSSR wie Lettland, Litauen etc. die Unabhängigkeit zu gewähren, und jetzt nicht die moralische Integrität aufbringen, Irland seine Unabhängigkeit zu geben.
Das bedeutet: wir werden unsere eigene Unabhängigkeit gewinnen und unsere Organisation bleibt total vertraut und überzeugt vom Sieg.
Die Brits müssen sich verpissen, früher oder später. Wenn sie es früher tun, werden viele Menschenleben, Brits wie IrInnen, gerettet werden können.

Selbstbestimmung ist für Irland unabdingbar, nur die Brits weigern sich das zu sehen, bis jetzt. Solange sie das tun, werden wir sie an jeder Front angreifen - militärisch, politisch, kulturell und sozial und in jedem Gebiet: ob in den 6-Grafschaften, Britannien, Europa oder sonstwo.
F: Was ist an all den Feuer-einstellungs-Spekulationen neben der 3-Tage-Kampfpause zu Weihnachten dran?
A: Wenn die Presse nicht weiß was los ist, spekuliert sie - gewöhnlich versuchen sie dann, ne Spekulation zu lancieren, die zum Schaden der republikanischen Bewegung als ganze sind. Die 3-Tage-Kampfpause war ganz einfach eine "saisonale" Goodwill-Geste an unsere AktivistInnen, ihre Familien und an alle nationalistischen Menschen, sie alle, die soviel in diesem langen Kampf auszustehen hatten/haben. Die 3-Tage Pause war zum Relaxen gedacht und aus tiefstem Herzen von der Community begrüßt worden. Zusätzlichen Bonus kam ihr dadurch zu, daß die Brits verarscht worden sind, "hohe britische Tiere und andere, höchste Wesen" gezwungen wurden, ihre gemütlichen Ferien abzubrechen, um gemeinsam eine politisch akzeptable Antwort hinzupfuschen. Eine andere Bedeutung hat sie nicht.
Es gibt kein Gerede oder Druck innerhalb der IRA nach einer Feuerpause und keinen Druck seitens der GenossInnen in Sinn Fein. Jede/r AktivistIn, die/der in den Kampf seit 2 Jahrzehnten verwickelt ist, weiß, daß Feuerpause und Waffenstillstand nichts bringen ohne eine Erklärung der Brits, daß sie abhauen.
F: Eine letzte Frage: Hast du noch zu all dieser Gulf-Manie im Augenblick irgendeine Meinung?
A: Gulfmanie ist genau die richtige Art, es zu beschreiben, es ist ein Krieg, der Tod und Vernichtung einer unglaublich hohen Zahl von Menschen, Soldaten und ZivilistInnen, und über all dem - über dem Öl - nicht die Befreiung der Menschen, aber die Kontrolle über das Öl bringt. Aus der Distanz sieht das so aus, als gäbe es eine Angst des westlichen Kolonialismus, in dieser Region erneut einzufallen, und wenn es so ist, werden es dauerhafte Kriege, kleinere und größere, in den nächsten Jahren geben, aber auch für den Westen.
Das andere, was mir in Verbindung mit Israel einfällt, ist die Unverschämtheit des früheren (6-Grafschaften-)Direktherrschers Tom King (jetziger Kriegsminister v. Britannien), der scheinheilig die Irakis beschuldigt, Waffen, Truppen und Kasernen in bzw. nahe bei "zivilen Gebieten" zu verlegen, so daß, argumentiert er, ZivilistInnen durch alliierte Bomben getötet werden.
Das, sagt er, hätten die Britten niemals getan!?!
Ich zweifele an, obwohl die Krankenschwestern, die im Broadway Tower in Belfast leben, dem zustimmen würden. Oder die Bewohner von Divis Tower (beide Hochhäuser), seit die obersten Stockwerke dieser Wohnblöcke für eine militärische Nutzung als Kaserne und als bewaffnete Beobachtungsposten konfisziert wurden.
In Wirklichkeit kann ich mich nicht an eine einzige Kaserne in einer einzigen Stadt bzw. Innenstadt der 6-Grafschaften erinnern, die die Brits nicht bewußt in die Mitte oder Nähe von Wohngebieten errichtet haben.

IRA-Interview aus der An Phoblacht/Republican News vom 14.02.91



ITALIEN

Liebe GenossInnen,
die Entwicklung des internationalen revolutionären Prozesses ist an einem neuen Punkt angelangt.

Liebe GenossInnen,
die Entwicklung des internationalen revolutionären Prozesses ist an einem neuen Punkt angelangt.

Die 1990 eröffnete Dekade begann im Zeichen von dynamischen Entwicklungen, die das Arrangement des gesamten weltweiten Systems verändern. (...)
Sie resultieren aus der internationalen Krise, die die Macht der imperialistischen Bourgeoisie seit über 20 Jahren untergräbt. Nun ist dieser Prozess an einem neuen Stadium angelangt. Wir sehen den Zusammenbruch der restlichen politischen Barrieren im östlichen Europa, zusammen mit der Deregulation des kapitalistischen Marktes, die Neuordnung der Politik gegenüber den Verbündeten des "Warschauer Blocks" und die sogenannte "sovjetische Nicht-Einmischung" auf der einen Seite; und auf der anderen Seite sehen wir die Materialisierung des imperialistischen Krieges in einer verschärfteren Form durch den Aufmarsch der US-marines am Golf ebenso wie durch die engere eingegliederte und einmütigere Handlungsweise der imperialistischen Länder in Richtung auf einen mehr und mehr wahrscheinlichen Angriff.
Diese dynamischen Entwicklungen beinhalten eine objektiv größere Polarisierung als vorher, als ein neues Stadium des Kampfes nach den Ereignissen in Vietnam eröffnet wurde.
Die Grenzlinie zwischen der Akkumulation von Reichtum und Armut auf der einen und der anderen Seite ist - horizontal und vertikal - durchgängig, in der "Peripherie" des Systems genauso wie im "Zentrum". Und die Proletarisierung ist der gemeinsame Faktor aller Gebiete des Systems. Das in dieser Dekade geschehene Weitervorantreiben des Wiederspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie in Richtung einer universellen Ausweitung wird sich weiter verschärfen.
Der gesamte revolutionäre Prozeß ist durch diese Polarisierung bedingt, der langfristige Kampf wird sich in einer engeren Verbindung zu entwickeln haben, die Einheit zwischen den Kämpfen im Inneren des imperialistischen "Zentrums" und im Inneren der Länder der drei Kontinente durchsetzend und bildend. (...)
Seit mehr als 8 Jahren ist der Prozeß des Aufbaus der Front eine europäische Realität. Der wendepunkt von den 80ern zum Beginn der 90er wurde durch einen Guerilla-Angriff markiert. Er bahnte den Weg in Richtung auf ein neues Stadium des Kampfes, welches härter aber sicher auch reifer sein wird.

Wir alle, die gesamte revolutionäre Bewegung in Westeuropa stehen vor einem neuen Abschnitt.
Die völlig veränderte internationale Situation und die ganzen neuen Entwicklungen hier erfordern, daß der gesamte revolutionäre Prozeß neu bestimmt und auf neuer Grundlage weiterentwickelt werden muß."
(RAF '89)

Dies ist ebenfalls für uns der Punkt. Wir sollten die Veränderungen nicht nur wahrnehmen und über sie nachdenken, sondern wir sollten verstehen, wie das neu eröffnete Stadium sich auf das revolutionäre Subjekt jetzt und perspektivisch auswirkt.
Eine Sache ist für uns klar: Wie wir den Weg fortführen, den wir vor einiger Zeit gewählt haben, den Weg der Einheit der

Das folgende Papier haben wir von den Genossinnen des Gefangenenkollektives Wotta Sitta geschickt bekommen. Es ist ursprünglich nicht speziell für die Veröffentlichung in der CLASH geschrieben worden, sondern um eine Diskussion in Italien zu eröffnen. Dies hier ist eine von ihnen gekürzte Fassung zur Veröffentlichung in der CLASH "...weil die Gesamtaussage die Idee eines gemeinsamen europäischen Aufbaus ist. Außerdem stellt es unseren standpunkt über viele Frage im europäischen + internationalen Kontext dar. Wir denken, daß er ein Beitrag zur Realisierung einer gemeinsamen Diskussion sein kann, da er sich mit der Konzeption von Kampf in Europa beschäftigt." (Zitat aus dem Begleitbrief von Wotta Sitta)
Ein Ziel der CLASH ist die Organisierung von Diskussionen zwischen revolutionären Bewegungen in Westeuropa, um sich besser verstehen, voneinander lernen, Gemeinsamkeiten herausfinden zu können, aber auch um gemeinsam ziele bestimmen und zusammen kämpfen zu können. Wir denken das dieses Papier ein wichtiger Beitrag hierzu ist.
Obwohl es im zusammenhang mit anderen Beiträgen von Wotta Sitta zu diesem Komplex, die z.T. in der Reihe "Texte" in der BRD und in anderen Ländern veröffentlicht wurden, steht wir, daß es auch für sich allein wichtig und verständlich ist.

revolutionären Gefangenen in West-Europa, in der durch die Front eröffneten Perspektive.
Wir bewegen uns in einem schwierigen Kontext. (...)

Es besteht kein Unterschied darin, ob revolutionäre Gefangene wie hier in Italien durch einen Prozeß der Nichtbeachtung neutralisiert werden oder durch einen Versuch ihre Identität zu entpolitisieren, oder ob, wie in Spanien, durch einen direkten heftigen Angriff auf die kollektive Existenz mit der Politik der Zerstreuung in 87 Gefängnisse. oder ob mit kosmetischen Änderungen wie in Frankreich, BRD und anderen Ländern. Die Situation ist dieselbe. Wir sind uns bewußt, daß wir einer der Widersprüche sind, welchen die imperialistische Bourgeoisie in diesem Stadium/Trend des Rückzugs (der revolutionären Bewegung) und Angriffs auf die Erfahrung der Guerilla auf eine für sie profitable Art aufheben möchte.

So wie der BRD-Staat 77 versucht hat, über unsere Niederlage ein für allemal mit dem Problem der Guerilla Schluß zu machen und gleichzeitig die gesamte Linke hier in tiefe Resignation und Ohnmacht zu stürzen, so zielt der Angriff auf die Gefangenen aus Grapo und PCE(R) zugleich auf die gesamte revolutionäre Bewegung und alle fortschrittlichen Kräfte in Westeuropa." (RAF '90)

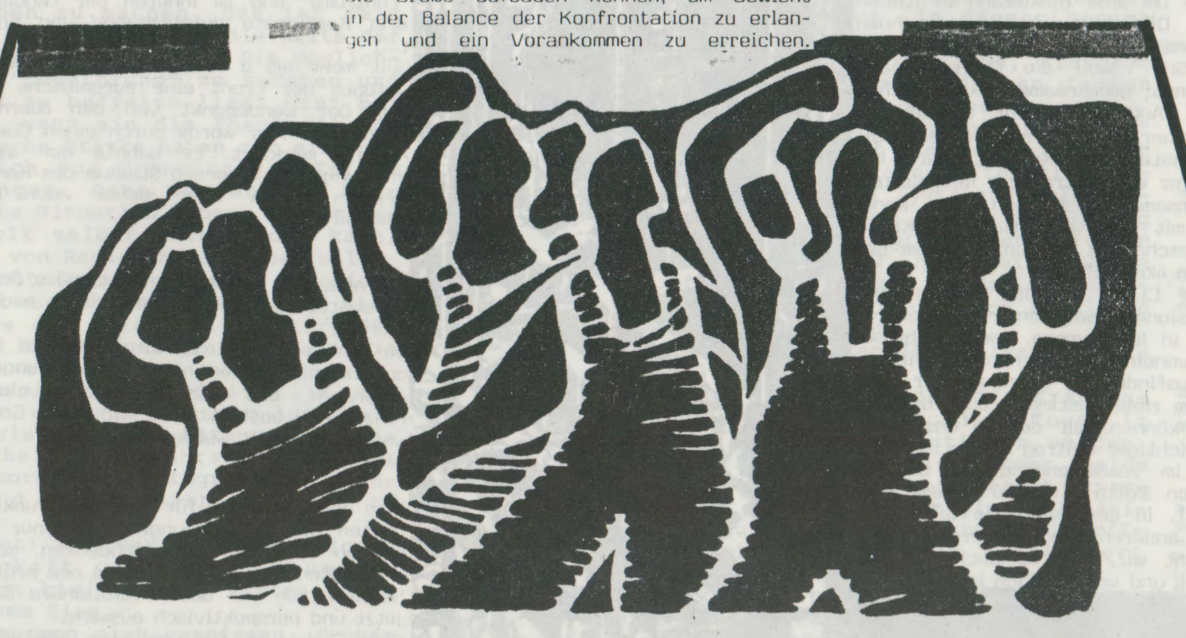
Daher ist unser Ziel: Widerstand gegen die vereinheitlichte Konterrevolution mit der Einheit der Revolutionäre.
Dies erfordert der revolutionäre Prozeß. Die neue politische Basis, die durch die Konfrontation hier in der Metropole den revolutionären Kräften auferlegt wird, ist die Einheit der Kräfte der Guerilla und die Einheit der Kämpfe. Das neue Stadium, welches die revolutionäre Bewegung in Europa überall erreicht hat, beinhaltet ebenfalls unsere Erfahrungen; Unser Vorankommen hängt von unserer Fähigkeit ab, als ein aktiver Teil des gesamten revolutionären Prozesses innerhalb des Aufbauprozesses dieser neuen Basis zu bleiben.

Der Kampf der GenossInnen gegen die Vernichtungspolitik der Gonzales-Administration, die von allen europäischen Bourgeoisien angewendet wird, dauert seit dem 30.11.89 an.

Dieser Kampf wurde nach einem frontalen und umfassenden Angriff begonnen: Die Zerschlagung und Zerstreuung aller revolutionären Kollektive der Gefangenen in 87 Gefängnisse.

Dieser Angriff kommt nicht zufällig. Die ökonomische Umordnung in Spanien befindet sich in einem Übergangsstadium auf dem Weg der Homogenisierung innerhalb des West-Europäischen Blocks. Dies verlangt nach politischen Entscheidungen um die Intergration und den Zusammenhalt des gesamten West-Europäischen Areals zu erzwingen.
Dies passiert indem die sozialen Kosten der Intergration allen sozialen Sektoren auferlegt werden - eine Politik, die zu einem der größten Generalstreiks in der Geschichte Spaniens nach Franco führte -, ebenso wie durch den konterrevolutionären Angriff gegen die Subjekte, welche den radikalsten Widerstand gegen die Regierung repräsentieren.
Dies ist der Grund des Angriffs gegen die revolutionären Gefangenen, sie werden als Geiseln und Erpressung gegen die Guerilla benutzt. Und wieder einmal der "dreckige Krieg" gegen die ETA.
Der polarisierte Angriff ist Teil und Stück des im Kontext der imperialistischen Erzwingung ins vereinheitlichte Europa stattfindenden Angriffs, auf den alle GenossInnen mit Bestimmtheit und Großmut geantwortet haben, weil - wie Antonio Iglesias an einen von uns zu Beginn des Kampfes geschrieben hat -: "Wenn wir die Wiederzusammenlegung erreichen und wir die Unterdrückungspolitik des Staates in Schach setzen, dann wird dies ein Punkt der Unterstützung und ein Präzedenzfall für alle Kämpfe von allen europäischen Gefangenen sein. Ich glaube, es sollte ein Beispiel und Antrieb für Solidaritätsbewegungen im gesamten Europa bedeuten, den es ist sehr deutlich, daß die Knast-Politik in jedem europäischen Staat die gleiche ist, auch wenn man die verschiedenen Bedingungen der revolutionären Bewegung und die politische Situation in jedem Land berücksichtigt."
Es ist so, Vernichtungspolitik ist eine gemeinsame Realität im vereinigten Europa, ebenso wie der Kampf von allen europäischen Gefangenen und internationalen Solidaritätsbewegungen. Letztendlich führt dies zu einem fundamentalen Konzept für die Revolution in unserer Epoche: Ein Sieg an irgendeinem Ort des Systems ist ein Sieg für alle, ebenso wie eine Niederlage für den Imperialismus an einem Ort sich auf das gesamte System auswirkt und umgekehrt. Ein fundamentales Konzept der Revolution in unserer Epoche, daß sich in unserer Praxis niederschlagen muß. Das bedeutet zuerst, die gemeinsamen Kräfte und Ziele des anti-imperialistischen Kampfes zu konzentrieren, da wir nur so alle zusammmen die Größe aufbauen können, um Gewicht in der Balance der Konfrontation zu erlangen und ein Vorankommen zu erreichen.

Der gemeinsame Kampf der GenossInnen in Spanien und anderswo gegen die Isolation, oder gegen das Vernichtungsprojekt des vereinigten europäischen Blocks gegen revolutionäre Gefangene ist kein "getrennter" Kampf vom gemeinsammen anti-imperialistischen Kampf.
Wir sind von den schwierigen Bedingungen, in denen die revolutionären Kräfte leben und kämpfen nicht entfremdet: langfristiger Kampf und proletarische internationalistische Perspektive sind nicht das Gesamte der Impulse, die der Kampf und die Subjekte Schritt für Schritt verkörpern. Es ist ein bewußter und organisierter Aufbauprozeß, konzentriert innerhalb einer Perspektive - eröffnet durch die Front - und, ebenso, auch ein Prozeß des anführens.
Daher rührt auch die schwierige und auf eine Art blockierte Situation. Aber der Prozeß in dem "alle von uns, die gesamte revolutionäre Bewegung in West-Europa, mit einem neuen Stadium konfrontiert sind", ist eröffnet. Wir müssen verstehen, jeder von seinem politischen Standpunkt aus, daß wir Teil und Stück einer vereinigten Konfrontation sind.
Ohne dieses Verständnis riskiert man, sich auf eine schwache und von der europäischen revolutionären Bewegung getrennte Art dem gegenübergestellt zu sehen, was der Imperialismus schon vereinigt hat: Dem konzentriertn Angriff gegen den Kampf und die Revolution und der Aufzwingung von Ausbeutungsmustern für alle entwickelten kapitalistischen Gebiete, eingeschlossen - in gleicher und unterschiedlicher Art - sowohl das "Zentrum" als auch die "Peripherie" des Systems.
Das in Richtung 92 zulaufende Europa hat hier auch jetzt schon mehr Produktivität und Armut aufgezwungen: Sowohl die confindustria (Vereinigung der Privatindustruiellen) und die neuen Kürzungen des Staatshaushaltes auf der einen Seite als auch die führende Rolle im Management der "Golf-Krise", die der italienische Staat mit seinem halbjährigen Vorsitz in der EG eingenommen hat, spielen darin eine eigene Rolle. Die von der italienischen Bourgeoisie vorgenommene Änderunge im Krisen-Management ist die Aktivierung der notwendigen politik, um hier die neue Entwicklung des europäischen Kapitalismus aufzuzwingen und alles präventiv anzugreifen, was Klassenwidersprüche, Kämfe und revolutionäre Initiative entwickeln könnte.



Jede/r hat eine Polarisierung der sozialen und Klassenwidersprüche, die an der Basis einer deutlichen Politisierung des Klassenantagonismus spürbar ist, gefühlt. Auf der einen Seite gibt es hier auch den Wiederaufbau des Kampf-Milieus in den neuen Bedingungen, zusammen mit der neuen Klassenzusammensetzung in den meißten Metropolen, die funktionaler für die Umwälzung und billiger sind. Auf der anderen Seite gibt es den "alten" proletarischen Widerstand gegen imperialistische Umstrukturierung, welcher nie gestoppt wurde und welcher in der neuen Situation der sozialen konfrontation Vitalität wiedererlangt.
Außerdem ist da die Realität des Befreiungskampfes, die sich auf eine unterschiedliche Art entwickelt, wie die Intifada und Volksguerilla in Zentralamerika; aber vor allem entwickelt er sich als eine konkrete Realität auch hier, jetzt auf eine mehr "angreifende" Art, da es nicht länger eine Sache der Propaganda von Unterdrückung und Befreiung ist, sondern eine Sache des konkreten Kampfes um konkrete Errungenschaften und eine Notwendigkeit eines effektiven proletarischen internationalismus ist. Diese Notwendigkeit ist angesichts des imperialistischen Kriegsausbruchs in der gegenwärtigen Situation immer dringender: Imperialistischer Krieg der nördlichen "Zentren" gegen den Trikont. Als Antwort auf "ihre" nicht umkehrbare Krise und Versuch den Druck von Befreiungs- und anti-imperialistischen Kämpfen proventiv und massiv auszulöschen.

Befreiungs - und anti-imperialistische Kämpfe, die, angesichts der ökonomischen und sozialen Plünderungen, in die die Menschen im Süden, um überleben zu können, gepresst werden, immerstärker werden. Wenn Vietnam eine Epoche der gegenseitigen Abhängigkeit des revolutionären Prozesses eröffnet hat, so muß sich heute jeder revolutionäre Prozeß in Beziehung/Einheit miteinander setzen, um sich ausweiten zu können.
Somit ist der Brennpunkt des Problems, daß sich die Bedingungen sich zu organisieren und zu kämpfen geändert haben. Die Schärfe der Konfrontation ist ein objektiver Faktor, der jetzt jedes politische Subjekt einbezieht. Die Wahl, sich dem anzupassen oder nicht, hängt von der Subjektivität ab. Demzufolge muß die Reflektion und die Debatte die offensichtlichen Begrenzungen direkt und vollständig beinhalten, angefangen bei der Grundannahme, daß die präventive Konterrevolution einer der Faktoren ist, der die Veränderungen der Bedingungen sich zu organisieren und zu kämpfen bestimmt. Somit muß das Ziel sein, eine Organisation des Kampfes aufzubauen, die in der Lage ist, die neuen Bedingungen langfristig, und daher auch offensiv, anzugehen, wenn man wirklich vorankommen will und nicht das verlieren will, was schon bis jetzt aufgebaut wurde.

Wir zielen auf ein wirkliches Vorankommen, weil es notwendig und möglich ist. Seine Notwendigkeit hat sich durch die Konfrontation bereits vergrößert, die Möglichkeiten liegen in der Fähigkeit eine/s/r jede/r/n, die Wahl zu treffen in der Lage zu sein wirklich und konkret solch einen Prozeß zu beginnen, um das Ziel zu erreichen: Den Weg zu ebnen für einen neuen Internationalismus, der genau von hier aus geht, anti-imperialistischen Kampf in Europa und überall wo es Kämpfe gegen Imperialismus gibt, durchsetzend, den Blick von sich selbst aus, als ein Teil der revolutionären Bewegung in Europa. Nur Verflechtung und Zusammenführung der verschiedenen Erfahrungen in eine vereinigte Richtung kann ein wirkliches Vorankommen auf revolutionärer Ebene hervorbringen.

Wenn man versteht, daß eine andere Perspektive für den Kommunismus nur davon ausgehen kann, dann hat es keinen Sinn darin fortzufahren, jede eigene Initiative zu addieren, als wenn sie auf der gleichen Ebene währen. Jetzt ist es klarer als zuvor, daß jeder Kampf, allein, der aktuellen Konfrontationsebene nicht die Stirn bieten kann. Einige Entscheidungen zwingen sich allen auf, jeder/jedem auf ihrer/seiner jeweiligen Ebene. Einige Entscheidyngen sollten in der Lage sein, den Prozeß zu erzwingen, der sich entwickeln muß, und Ergebis und Vorankommen für alle sein, nicht nur für eine/n selbst. Jede Gruppe, jede Situation, jede Realität der revolutionären Bewegung kann für sich allein nicht Teil des Ganzen sein.

Die von diesem Aufbau der gesamten revolutionären Bewegung getrennte Aktivität für die eigene politische Existenz trägt nicht dazu bei, dieses Verständnis des Kampfes "als ein Ganzes" zu erreichen, welches heute wichtiger als zuvor ist. Das stimmt für alle, jeweils die eigene Situation berücksichtigt, und daher ebenso für uns.
Wir sind von den objektiven Veränderungen und von der Front, Kämpfende Bewegung und den Erfahrungen der revolutionären Gefangenen während dieser Jahre ausgegangen. Unsere politische Entscheidung, innerhalb der revolutionären Bewegung zu intervenieren, kommt daraus.
Diese beiden Ebenen, miteinander verflochten, führen uns dahin zu sagen, daß wir einen Aufbauprozeß entwickeln müssen, den jede/r in seine Verantwortung nimmt. Denn das ist der Punkt, um den es geht. Und wir wollen über diesen Bereich der Fragen mit euch und allen, die daran interessiert sind, diskutieren.

3.10.90

Dies ist ein leicht gekürzter "offener Brief", den wir Anfang Oktober 90 geschrieben haben und der hier in einem Gegeninformations-Magazin (Winterausgabe der Contro-informatione Internationale) veröffentlicht worden ist. Wir haben diesen Beitrag speziell mit Blick und Gedanken auf die revolutionäre Situation hier in Italien ausgearbeitet. Da er Ende Sommer 90 geschrieben wurde, genau zu Begin der "Golf-Krise", fehlen darin genauere Bezüge auf die Entwicklung, die in einen verheerenden imperialistischen Krieg einmündet.
Wenn ihr unseren politischen Standpunkt besser kennen lernen möchtet, unsere Beiträge sind in "Texte 4" und "Angehörigen-Info 58" veröffentlicht worden.
Die Genossen und Genossinnen des Kommunistischen Gefangenen-Kollektivs "Wotta Sitta"!

DOKUMENTATION:

ERKLÄRUNG DER RAF

ZUR ERSCHIESSUNG VON ROHWEDDER

WER NICHT KÄMPFT, STIRBT AUF RATEN

FREIHEIT IST NUR MÖGLICH IM KAMPF UM BEFREIUNG

wir haben am 1.4.1991 mit dem kommando ulrich wessel den chef der berliner treuhandanstalt detlev karsten rohwedder erschossen.

rohwedder saß seit 20 jahren in schlüsselfunktionen in politik und wirtschaft.
als bonner wirtschafts-staats-sekretär organisierte er in den 70er jahren die rahmenbedingungen, die das brd-kapital für seine profite in aller welt braucht. er war damals zum beispiel maßgeblich beteiligt am deal mit dem faschistischen süd-afrikanischen regime: know-how für den bau von atom-bomben für süd-afrika gegen uran für die brd-atom-industrie. in der phase der durchsetzung des atom-programms war er im aufsichtsrat staatlicher energie-konzerne und in internationalen gremien.
aber auch für die glatte abwicklung unzähliger - oft verdeckter - waffenexporte an faschistische regimes im trikont suchte und fand er immer wege.
rohwedder war schon damals einer dieser schreibtischtäter, die tagtäglich über leichen gehen und die im interesse von macht und profit elend und tod von millionen menschen planen.

in den 80er jahren machte sich rohwedder als chef des hoesch-konzerns einen namen als brutaler sanierer. er hat bei hoesch in wenigen jahren mehr als 2/3 aller arbeiterInnen rausgeschmissen und den bankrotten konzern zu neuen profitraten geführt. dafür wurde er 1983 zum manager des jahres gekürt.

die krönung von rohwedders karriere sollte seine funktion als bonner statthalter in ost-berlin sein. seit ihrer annektion ist die ex-ddr faktisch kolonie der bundesrepublik: die politischen, wirtschaftlichen und militärischen entscheidungszentren liegen in bonn bzw. bei bundesdeutschen konzernen.

dieser kolonial-status ist als vorübergehender geplant, denn die bundesrepublik braucht für ihre großmachtpläne die ex-ddr als funktionierenden kapitalistischen teil - schließlich ist das hauptstandbein auf dem die politische macht hier basiert, die wirtschaftliche potenz. vorher aber soll die wirtschaft der ex-ddr genauso wie die sozialen strukturen dort (vom gesundheitssektor bis zu den kinderkrippen) systematisch kaputt gemacht werden, damit danach das kapital auf freiem feld und mit entwurzelten menschen, den neuaufbau nach seinen maßstäben organisieren kann.
das ist der plan. und die treuhandanstalt soll diesen zusammenbruch organisieren.

es geht den multinationalen konzernen im moment aber nicht um den großen wirtschaftlichen aufbau in der ex-ddr. die wenigen ausgesuchten teil-betriebe, die sie bisher übernommen haben, sollen vor allem monopolstellungen für bestimmte branchen sichern.
ansonsten wird die infra-struktur ausgebaut - die multis haben sich vom telefonnetz bis zur energieversorgung längst alles aufgeteilt - und gewartet, bis die treuhand alles nieder gemacht hat, um dann aufzubauen was am weltmarkt profit abwirft.

für die durchsetzung dieses plans hat die bundesregierung rohwedder ausgesucht und er war dafür mit seiner brutalität und arroganz auch der richtige. für ihn gab es von anfang an nichts in der ex-ddr, was nach seinem, auf profit ausgerichteten blick, irgendwelche werte hatte. alles dort war für ihn immer bloß konkursmasse:

``40 jahre sozialismus auf dem gebiet der ex-ddr haben mehr schaden angerichtet als der zweit weltkrieg'' - sagte er vor unternehmern in wien. so redet einer, der die welt in produktivitätssteigerung und profitraten sieht und für den menschenleben nichts zählen.

die arbeit der treuhand bedeutet für die menschen mehr als den verlust des arbeitsplatzes, die schließung der betriebe und die ausrichtung auf profit von allem, was an neuem hochgezogen werden soll.
in diesem prozeß soll land leuten die struktur aufgezwungen werden, die das internationale kapital für seine herrschaft braucht.
es geht um die ausrichtung aller werte auf seine prinzipien, die neben dem materiellen elend von millionen arbeitslosen auch armut in den köpfen und herzen der menschen bedeutet.

kapitalstrategen, wie rohwedder einer war, geht es darum, auch die bedingungen für den angriff auf die seele der menschen und ihre tiefe deformierung, die sie voneinander isoliert und scheinbar unüberwindliche mauern zwischen ihnen aufbaut, zu schaffen.

denn für ihn waren die menschen in der ex-ddr welche, ``denen die mormalen dimensionen des denkens verloren gegangen'' sind - und deshalb geht es für kopper, herrhausens nachfolger bei der deutschen bank, jetzt darum, bei diesen menschen ``den anpassungsprozeß im kopf'' durchzusetzen.

das system der ``freien marktwirtschaft'' gaukelt allen eine vermeintliche chance vor, sich im wohlstandsland großdeutschland einen sicheren platz ergattern zu können und im kaufrausch glücklich zu werden - in wirklichkeit sollen die menschen im geiern nach konsum dumm und stumpf gemacht werden.

wenn überhaupt, gibt es diesen sicheren platz nur für diejenigen, die bedingungslos bereit sind, im harten konkurrenzkampf sich besser zu verkaufen als andere und die diesen wohlstand hier auch wollen. obwohl jede/r weiß oder wissen kann, daß er nur möglich ist, weil millionen menschen im trikont dafür ihren schweiß und ihr blut lassen. was zählen soll sind ellbogen, egoismus, leistung, konsum usw. nicht aber der mensch, das leben, die natur.

der schriftsteller schernikau drückt die einsamkeit und leere im leben von millionen menschen in den reichen kapitalistischen ländern treffend aus:
``ich weiß nicht, was verelendung sonst sein soll. eine maus in einem rad, die läuft und hat jeans an und kopfhörer.''

wer sich den kapitalistischen werten unterordnet, muß ein leben in vereinzelung akzeptieren. vereinzelung ist d i e bedingung für manipulation und ist zentraler pfeiler imperialistischer herrschaftssicherung, denn menschen, die isoliert und ohne wirkliche kommunikation sind, sind weit davon entfernt, sich eine andere wirklichkeit zusammen mit anderen auch nur vorstellen zu können und deshalb das system in frage zu stellen.

die entwicklung, in der die gesamte produktion nach den erfordernissen und nach der konkurrenz des weltmarkts umgestellt wird, läuft in der ehemaligen ddr jetzt noch krasser, als wir es aus der brd kennen. in der high-tech-produktion arbeiten immer weniger menschen - quer durch west-europa und andere kapitalistische länder war die erfahrung der letzten jahrzehnte, daß im konkurrenzkampf: mensch - maschine, immer die menschen verlieren und millionen für immer arbeitslos werden. das sind die hintergründe für die 2/3 gesellschaft in der brd, wonach für den kapitalismus mindestens 1/3 der menschen weitgehend überflüssig geworden sind. diese masse von menschen, die ganz aus dem produktionsprozeß rausgekippt worden sind bzw. die die sogenannten unqualifizierten arbeiten machen, sollen relativ ruhig gestellt und hoffnungslos das elend und die ungerechtigkeit und die kapitalistischen werte als naturgegeben hinnehmen.

das system braucht vor allem diejenigen, die sich voll und ganz für seine werte entschieden haben und die in privilegierten stellungen der high-tech-produktion oder der dienstleistungen eingesetzt werden. das sind diese maden im speck, die wir yuppies nennen und deren lebensinhalt sich weitgehend auf ``born to shop'' reduziert.

nach ihren bedürfnissen läuft die umstrukturierung der städte mit all den schicki-micki-läden, yuppiekneipen und unbezahlbaren luxussanierten wohnungen - diese korrumpierte yuppie-schicht und die bonzen sind die einzigen, die von dieser aufgestylten scheiße, die überall entsteht und entstehen soll, profitieren.
für die masse der erniedrigten und beleidigten bedeutet diese entwicklung die zerstörung ihrer lebenzusammenhänge. sie sollen abgeschoben werden in beton-ghettos, die nach dem prinzip gebaut worden sind, die menschen zu isolieren.
hier läuft die zerstörung von kommunikativen lebenszusammenhängen schon lange und kommt jetzt zur isolierung und vereinzelung auch auf die menschen in der ex-ddr verschärft zu.



seit auflösung der ddr ist der rassismus gegen flüchtlinge und die schon hier lebenden ausländer und gleichzeitig die frauenfeindlichkeit ganz offen ausgebrochen. faschistische gruppen sind stärker geworden und fast jeden tag laufen brutale angriffe gegen ausländerwohnheime, linke oder frauen aus frauenzusammenhängen.
das hat sicher auch seinen grund darin, daß in der zeit des sedstaates solidarität und gleichberechtigung von frauen staatlich verordnet war. als etwas von außen aufgedrücktes hatten viele unter der oberfläche tatsächlich nichts davon gewollt und gelernt. es war so vorgeschrieben und nichts tiefes, es ging nicht von vielen menschen aus.
auf der anderen seite ist rassismus und frauenunterdrückung im kapitalistischen system nicht wegzudenken.

es war und ist die staatliche politik, das propaganda-getrommel von ``deutschland einig vaterland'', die nationalismus wieder salonfähig gemacht hat und grade in der ex-ddr dieses bekotzt chauvinistische getrommel von:

``jetzt sind sie wieder wer / endlich richtige deutsche'' gepuscht hat. es ist die staatlich politik, die mit ihren menschenfeindlichen asyl- und ausländergesetzen den rassisten und faschisten den rücken stärkt. die grenzen der reichen metropole westeuropa sollen für alle, die aus dem trikont oder den verarmenden ländern osteuropas hierher kommen wollen, dichtgemacht werden.
bei den schließungen der ex-ddr betriebe fliegen als erstes die frauen raus. die kinderkrippen werden dichtgemacht und es soll den frauen die entscheidung darüber, ob und wieviele kinder sie haben wollen, genommen werden. so wie wir es aus der brd schon lange kennen - § 218.
rassismus und frauenunterdrückung sind für den imperialistischen großdeutschen staat notwendig, weil er sich davon erhoffen kann, daß sich unzufriedenheit und enttäuschung der menschen nicht gegen das system entlädt, sondern jeweils gegen die, die in der gesellschaftlichen hierarchie weiter unten stehen.
aber faschistische organisationen. haben für kapitalistische staaten immer auch den materiellen zweck, daß sie für terroraktionen wie die bomben beim oktoberfest in münchen oder auf dem bahnhof von bologna und auch für gezielte angriffe gegen linke und fortschrittliche menschen wie zb die räumung besetzter hüuser in frankfurt/oder, eingesetzt werden.

wir begreifen unsere aktion gegen einen der architekten großdeutschlands auch als aktion, die diese reaktionäre entwicklung an einer wurzel trifft. es ist klar und grade an der deutschen geschichte bis zum 3.reich deutlich, daß verarmung, verelendung und massenarbeitslosigkeit nicht von alleine zu einer mobilisierung für menschliche ziele und gegen die herrschenden führt.

die unzufriedenheit und enttäuschung von fortschrittlich denkenden menschen soll vor allem von den gewerkschaften gezielt kanalisiert werden. ihre hauptaufgabe ist es zu verhindern, daß arbeitskämpfe zu politischen kämpfen werden, die das system als verursacher der elenden lage in frage stellen. mit diesm ziel versuchen sich gewerkschaftsbonzen aktuell an die spitze der protestbewegung in der ex-ddr zu stellen - daß sie gleich nach unserem angriff auf rohwedder überlegt haben, ob sie die montagsdemonstrationen stoppen sollen, paßt genau in diese linie.
sie nennen unsere aktion ``politisch katastrophal''; weil sie angst davor haben, daß wir auch von menschen in der ex-ddr verstanden werden. waigel kommt dann gleich mit der drohung hinterher, daß, wenn die streiks und demonstrationen dort weitergehen, das ein investitionshindernis für die konzerne ist.

aber damit viele menschen dort überhaupt nicht erst anfangen sich mit der aktion, unserer poitik und vorstellungen überhaupt auseinander zu setzen, spuckt der gehinwäsche-apparat vom ersten moment an diesen quatsch aus, wir würden an der langen leine des stasi laufen.

wir haben es schon in der erklärung zu der aktion gegen neusel gesagt: wir alle, die für ein menschliches leben in würde und frei von herrschaft kämpfen, müssen es anpacken, zur gemeinsamen kraft zu werden. gerade heute, wo der imperialismus schlag auf schlag landet, um seine neue weltordnung den völkern hier wie im trikont aufzuzwingen (der krieg am golf; die entwicklung zu großdeutschland; die harte haltung gegen die kämpfe unserer gefangenen genossInnen; die versuche des staats, jeden selbstbestimmten raum von menschen zu zerstören bzw von vorn herein zu verhindern), muß eine revolutionäre bewegung in der lage sein, überall präsent zu sein. wir können uns den prozeß der umwälzung der gesamten verhältnisse nur vorstellen als einen prozeß, in dem wir in der durchsetzung konkreter forderungen und ziele gegenmacht aufbauen, eine gegenmacht, die zusammen mit den kämpfen der völker im trikont die notwendigen veränderungen gegen das imperialistische system durchsetzen kann und in einem langandauernden kampf die befreiung der menschheit erkämpft.

die revolutionäre bewegung muß zum realen und spürbaren faktor werden. real und spürbar darin, daß wir zusammen dahin kommen müssen, zentrale entwicklungen zu blockieren und wirkliche veränderungen für die menschen zu schaffen. für uns heißt das, daß wir in zukunft auch auf angriffe des staates, die darauf zielen, die gesamte entwicklung revolutionärer gegenmacht zurückzudrehen, wie das zum beispiel die brutale räumung der besetzten häuser in der mainzer straße in ostberlin war, antworten wollen.

überhaupt geht es uns darum, neben den strategischen angriffen wie jetzt dem gegen rohwedder, auch in der lage zu sein, mit konkreten forderungen in aktuelle auseinandersetzungen zu intervenieren - wie beispielsweise mit der aktion gegen die us-botschaft;
wir wollen uns zusammmen mit anderen daür organisieren, kampfphasen zu bestimmen und die gemeinsamen ziele durchzusetzen. das können wir uns mit allen vorstellen, die die wirklichkeit im kapitalismus als erdrückend empfinden und erfahren und die anfangen sich dagegen für ihre eigenen vorstellungen zu organisieren und danach handeln.

die revolutionäre bewegung muß eine reale und greifbare menschliche perspektive entwickeln und dadurch zur anziehung für alle, die dieses system als unterdrückung erfahren, werden.
es muß die keimform einer neuen gesellschaft entstehen, in der die menschen anfangen ohne herrschaft und selbstbestimmt zusammenzuleben. selbstbestimmung heißt für uns z.b. auch, nicht immer bloß zu wiederholen, daß es jede menge fragen darüber gibt, wie der revolutionäre prozeß weitergehen muß; selbstbestimmung heißt auch anzufangen antworten zu suchen. die ganze verantwortung dafür, wie der umwälzungsprozeß weiterentwickelt wird, liegt bei jeder/m und jede/r muß diese verantwortung auch wollen.
wer sich daür entscheidet, kann die aufgedrückten ohnmachtsgefühle überwinden und sich die wirklichen probleme vorknöpfen, um schritt für schritt lösungen zu suchen und zu finden.
das schließt ein, bei erfahrenen niederlagen nicht am boden liegen zu bleiben, sondern wieder aufzustehen und nach neuen wegen zu suchen; nur dadurch kann kontinuität und identifizierbarkeit einer revolutionären bewegung entstehen.

die niederlage vom hungerstreik 89 der politischen gefangenen, als trotz größter mobilisierung die es hier jemals zu einem streik gegeben hat, der staat an der harten haltung festhielt und die genossInnen mit ihren forderungen nicht durchkamen, wirkt bis heute nach. die wirkliche niederlage für die linke ist nicht, daß die mobilisierung für die durchsetzung der forderungen zu schwach war, sondern daß die meisten das ziel danach losgelassen haben und deshalb aus dieser erfahrung auch nur ohnmacht ziehen können.
für jede revolutionäre bewegung auf der welt ist es eine frage der eigenen identität, wege zur freiheit der politischen gefangenen zu suchen. eine revolutionäre bewegug, der die gefangen nicht am herzen liegen, kann es nicht geben.

DER WEG ZUR FREIHEIT DER POLITISCHEN GEFANGENEN FÜHRT ÜBER DIE DURCHSETZUNG IHRER ZUSAMMMENLEGUNG

GEGEN DEN SPRUNG DER IMPERIALISTISCHEN BESTIE
UNSEREN SPRUNG IM AUFBAU REVOLUTIONÄRER GEGENMACHT

DIE BEDINGUNGEN FÜR MENSCHENWÜRDIGES UND SELBSTBESTIMMTES LEBEN IM KAMPF GEGEN DIE REAKTIONÄREN GROSSDEUTSCHEN UND WESTEUROPÄISCHEN PLÄNE ZUR UNTERWERFUNG UND AUSBEUTUNG DER MENSCHEN HIER UND IM TRIKONT DURCHSETZEN

4.4.1991
rote armee fraktion

Am 13. 2. 1991 beschoß die RAF die US-Botschaft in Bonn Bad-Godesberg mit Gewehrfeuer. Die Erklärung zu diesem Angriff liegt uns in deutsch und englisch vor. Sie ist in Europa und darüber hinaus schon weit verbreitet, deshalb drucken wir sie nicht noch einmal ab.

EINLEITUNG ZU DEN ARTIKELN ZUM GOLFKRIEG

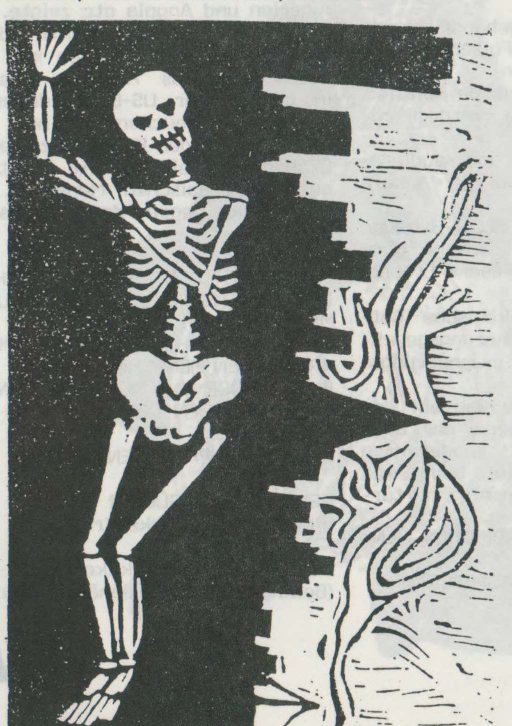
Die Imperialisten sagen 'der Krieg ist beendet. Es ist nicht schwierig zu sehen, dass das nicht wahr ist, genauso wie es nie wahr gewesen ist, dass es vorher keinen krieg gegeben hat. Der imperialistische Krieg ist so alt wie der Imperialismus und geht ganz direckt im Nahen Osten weiter. In unsere lätzte Ausgabe schrieben wir mehr darüber.

Wahren der offiziellen Krieszeit (seit 15-01-91) hat die ganze Anti-kriegsbewegung in den imperialistischen Staaten die Erfahrung gemacht, trotz unzähliger Aktionen und Aktivitäten nicht wirksam eingreifen zu können. In dieser Zeit jagten wir haubtsachlich von Aktion zu Aktion und von Bündnis zu Bündnis mit dem starren Blick auf das Kriegsgeschehen, gleichzeitig vernachlästigten wir tiefergehende Diskussionen sowohl unter uns als auch in den Bündnissen. Die Folge war, dass nach der Verkündigung des Waffenstillstandes die Aktivitäten aufhörten. Wer zieht Konsequenzen aus diesem Zustand der Schwäche und wer widmet sich nicht wieder dem politischen Alltagsleben? Es gab auch Leute die sich hinstellten und sagten : "Das haben wir schon immer gewusst, dass der Krieg so ablaufen würde, wie er abgelaufen ist" Es ist leichter die politische Situation zu analysieren als von der Analyse zum Handeln zu kommen.

Obschon es uns schwer fällt uns zu dem Konflikt zu verhalten, weil es kaum positionen zu dem Irakisch-Kurdische Befreiungskampf

Obschon es uns schwer fällt uns zu dem Konflikt zu verhalten, weil es kaum positionen zu dem Irakisch-Kurdische Befreiungskampf gibt, meinen wir dass es jetzt gar nicht darum geht im Stuhl steckenzubleiben, sondern uns jetzt ganz praktisch solidarisch zu Verhalten.

Die Situation in Südkurdistan ("irakisch" Kurdistan) ist, dass Millionen Kurdinnen seit Anfang April vor den irakischen Truppen Husseins geflohen sind: die Aufständischen sind mit MBB-Hubschraubern angegriffen worden. Aber auch im ganzen Irak herrschen schreckliche Bedingungen für die Bevölkerung im vollig zerstörten Land (Seuchen, Hungersnot, Wassernot etc), welche der Bombardierung der Imperialisten von den zivilen Einrichtungen und der Infrastruktur, wie Wohngebiete, Krankenhäuser, Wasserreservoirs, etc. sind.



Die Internationale (Presse)Öffentlichkeit richtet sich zwar nur auf die Kurdinnen doch der eindruck des'sauberen, chirurgischen' Krieges bleibt so bestehen. Die letzte Entwicklung ist der erneute Einmarsch der VS-Streitkräfte in Südkurdistan. Diesmal mit der vorgegebenen Absicht den Kurdinnen Die in den Bergen dem Hunger, Der Kälte und Seuchen ausgesetzt sind, sofort zu helfen, aber wir wissen auch, dass es den Imperialisten nicht auf die humanitäre Hilfe ankommt, sondern um die Durchsetzung ihrer interessen.

* Das türkische Regime hält die Grenzen verschlossen, weil die Kurdinnen aus dem Irak den kurdischen Widerstand in der Turkei nicht stärken sollen.
* Die Imperialisten wollen nicht, dass die kurdinnen als Flüchtlinge nach West Europa kommen.
* Weder Sadam Hussein noch die Imperialisten haben ein interesse aneines starken kurdischen Guerilla und Widerstandsbewegung

Was

Was kann eine Antikriegsbewegung tun auf eine moment wie dieses?

Zum beispiel; Imvergangenen sind Güter Aufschlagen der Armee uberfallen und die verschiedenste sachen sachen wurden im richtung tricont aufgeschickt.

Es gibt Antikriegsplena, die jetzt Lastwagentransporte mit Hilfs gütern nach Südkurdistan und Südirak organisiert haben.

Mensch kann Geld, Medikamente etc. sammmeln und transporte organisieren.

Wenn die eigene Kraft oder Zeit für solche Organisierungen nicht ausreicht, kann frau/man auch Kontakte zu kurdische Organisationen oder humanitären Hilfsorganisationen (wie z.b. Medico) aufnehmen und sie fragen, welche Unterstützung sie am dringensten brauchen.

Auf allen möglichen Wegen soll Druck auf die Türkei erzeugt werden dass sie erstens die Grenzen für die kurdischen Flüchtlinge sofort öffnet.

Als Zeitungsredaktion fühlen wir uns verpflichtet zur praktischen Solidarität auf zufordern; uns geht es aber Längerfisig auch um die kontinuierlichen, organisierten Widerstandsstrukturen, die uns zu einer Kraft werden lassen, die wereden impe imperialistischem Kriegsstrukturen entgegensetzen können.

Es ligt in unserer und eurer Verantwortung Artikel auszusuchen, die mit den Entwicklungen in Südkurdistan, Nordwestkurdistan, Palästina und der arabischen Region zusammenhängen. Auserdem brauchen wir alle Artikel die sich mit unserer Situation des Widerstands auseinandersetzen. Schickt sie uns !

Übrigens haben wir uns entschlossen in dieser Ausgabe keine Aktionsauflistungen zu veröffentlichen, weil es viele internationa le Aktionsauflistungen gibt, die internatinal zu beziehen sind.(z.Bsp. über die Infoläden)

DEVRIMICI SOL

KRIEG IN DER TÜRKEI

Nachdem die Golfkrise vor sechs Monaten anfing, startete eine Kampagne gegen den "Imperialistischen Krieg". Diese Kampagne ist organisiert durch die "Revolutionären Linken Kräfte" (Devrimici Sol Gücler). Viele Gruppen sind unter dieser Bezeichnung organisiert: Dev-Genc (Revolutionäre Jugend), TAYAD (Verein der Angehörigen der politischen Gefangenen), DEMKAD (Revolutionäre Frauenorganisation), Devrimici Mucadele De Memuriar (Beamten im revolutionären Widerstand), Behinderte im revolutionären Widerstand, Anwälte im revolutionären Widerstand, Selbstorganisationen von BewohnerInnen im revolutionären Widerstand (z.B. GEYAD, MAKDER, Slum BewohnerInnen, LandbesetzerInnen), KünstlerInnen im revolutionären Widerstand und viele kulturelle Nachbarschaftsorganisationen, MÜCADELE (Der Widerstand, ein 2-wöchentliches Magazin), EMEK (Jugendorganisation) usw.

Sie organisieren grosse Demos, manche legal, manche illegal. Sie hängen Anti-Kriegstransparente auf, an denen minenfallen befestigt sind (manche echt, manche unecht), so dass die Bullen schon zweimal nachdenken, bevor sie die abnehmen. Hunderte von Transparenten können so und sind so in der Türkei aufgehangen worden. Auch gab es Strassenblockaden. Es sind Schulblockaden organisiert worden. Am 6.November 90 als Studenten von Dev-Genc zu einem Aktionstag aufgerufen wurden, wurden 70% der Universitäten boykotiert. Dazu gab es massive Streiks im Handel, Hunger-und Bummelstreiks in Fabriken und Betrieben. Flugis und Poster wurden verbreitet, Mauern wurden mit politischen graffitis bemalt, Strassentheater und Konzerte wurden gegeben. Die meisten dieser Aktivitäten sind in der Türkei verboten.

Im Laufe dieser Kampagne, die jetzt schon 6 Monate andauert, sind hunderte von Leuten verhaftet und durch das türkische Regime gefoltert worden. Dutzende Personen wurden während Demos durch Polizeischüsse und/ oder von Gummiknüppeln verwundet. Dutzende Vereine sind durch den Staat geschlossen worden (Lyöder-Ayö-Der, Zentrale Student-Innenvereinigung von Dev-Genc, Tayad, DEMKAD, EMEK-Jugendorganisation, GECEKONDU (Slum) Selbstorganisationen, Kulturelle Vereine etc.). Am 18.1.91 starb unser Genosse Birtan Altunbas auf grund der Folter, nachdem er während einer Antikrieksmanifestation an der Uni von Ankara verhaftet wurde. Das passierte, weil solche Aktivitäten nicht die sind, die der Staat "mag".

Trotz dieser Repression gehen die Aktivitäten der Revolutionären Linken Kräfte unvermindert weiter. Das ist aufgrund der Tatsache möglich dass es nicht nur legale Organisationen gibt sondern auch halblegale und illegale. Laut unseren Kontakten in der Türkei haben die Aktivitäten der Revolutionären Linken Kräfte seit Anfang des Krieges zugenommen, aber durch die schlimme Zensur des türkischen Staates haben wir nur eine beschränkte sicht auf das, was passiert.

Eine Zusammenfassung:

- Boykotte und Kundgebungen an Unis (Istanbul, Ankara) woran tausende teilnahmen. Es gab viele verwundete Bullen sowie DemonstrantInnen (nach dem Ausbruch des krieges sorgten die Bullen dafür, dass sie immer gut bewaffnet sind).
- Viele Transparente wurden aufgehängt und Minen-Fallen daran befestigt (echte und unechte)
- Hunderte illegale Demos, mit 100 bis 2.000 Menschen. In der Türkei wird das 'Korsan' genannt
- Bummelstreiks und Streiks in den Fabriken
- Behinderte gaben Pressekonferenzen
- Transparente wurden von KünstlerInnen des Revolutionären Widerstandes an der US-Botschaft aufgehängt. Die Bullen schossen mit scharfer Munition.
- 20 demokratische Volksvertreter protestierten gegen die Kriegszensur und besetzten das Hauptquatier der T.R.T. (türkischer Radio und TV sender, die einzige Rundfunkorganisation in der Türkei) aus Protest gegen die Kriegszensur. Die staatliche Zensur zensierte letztens sogar eine Sendung des CNN

BOMBENANSCHLÄGE VON DEV SOL - SILAHLI DEV BIRLIKLER (Bewaffnete Revolutionäre Einheiten)

In den letzten Wochen wurden fast täglich Anschläge ausgeführt, direkt oder inderekt gegen den Krieg gerichtet, gegen Firmen in der Türkei, vor allem amerikanische. Die Anschläge wurden immer in der selben Art und Weise ausgeführt: Das gesamte Personal wurde gefesselt und nach draussen geführt, danach knallte es.

Eine kurze Auflistung der Anschläge:

- 8 Bomben explodierten in einem TUSLOG-Gebäude (US amerikanische Einrichtung für Logistik, U.S. Logistic Organisation Group)
- Im VBR (Vinnel Braun Root) Gebäude verursachten 3 Bomben grossen Schaden. Das Gebäude wurde von der U.S. Army als Import und Verteilerzentrum für militärische Ausrüstungen benutzt. Im Gebäude waren verschiedene Militärfahrzeuge.
- Auf einer NATO-Base wurde der 5. Stock schwer beschädigt
- Es gab einen Anschlag auf Pan Am in Ankara
- Ein Anschlag wurde auf das "MESS"-Büro verübt (MESS: Arbeitgeberverband der Metallindustrie; Stand im Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik)
- Das Hauptquatier der ANAP (Regierungspartei in Ankara) wurde bombadiert
- Es gab Anschläge auf die American-Turkish Board of Council (sorry, keine Übersetzung, keine Ahnung was das sein könnte, die Ü'in) und die American Maritime Company (Schifffahrtslinie) in Istanbul
- Das regionale Regierungsgebäude wurde bombadiert um gegen den Foltertod von Birtan Altunbas zu protestieren
- In Adana wurde das amerikanische Konsulat und die Türkisch-Amerikanische Kulturgesellschaft bombadiert.
- Die französische, japanische und saudiarabische Fluggesellschaft wurden in Ankara bombadiert.
- Auch in Izmir wurde das TUSLOG Gebäude bombadiert wie auch das französische Konsulat und die Türkisch-Amerikanische Freundschaftsgesellschaft.
- In Istanbul wurde die italienische Botschaft, eine englische Versicherungsgesellschaft wie das amerikanische Einwanderungsbüro bombadiert
- In Ankara gab es einen Anschlag auf den Top-Berater des Premierministers, der auch ehemaliger Kommandant der Sonderarmee in Kurdistan war (Hulusi Sayin). Sayin war verantwortlich für Bombardements im türkischen und irakischen Kurdistan.

SCHWEIGT NICHT ÜBER DIE ARABISCHEN MENSCHEN!
KAMPF DER IMPERIALISTISCHEN AGRESSION!

Im Moment findet im mittleren Osten ein schrecklicher Massenmord statt. Die Menschen im Irak werden vernichtet. Die Imperialisten richten ein Blutbad an im Nahen Osten mit Waffen, die Monate zuvor in das Gebiet gebracht wurden. Der Irak wurde durch die Bombardements der 'allierten' streitkräfte zur Hölle gemacht. Die westlichen Massenmedien, kontrolliert durch die Imperialisten, senden falsche Informationen. Aber sogar diese Lügen können nicht die Grausamkeit verheimlichen, die sie selbst verursacht haben.

Dieser Krieg wird geführt im Interesse der Ölmonopole und Ölscheichs. Blut fliesst den imperialistischen Dieben zuliebe. Der Imperialismus akzeptiert nichts gegen seine Interessen in der ölreichen Region. Der Grund für die Unterdrückung der Menschen im Nahen Osten ist, dass die Imperialisten eine dominante Rolle einnehmen können. Im selben Moment in dem der Krieg weitergeht, wollen sie die nationalen und sozialen Bewegungen in der Region vernichten.

Neben der Einmischung der USA, Frankreichs, Britanniens und Saudi Arbaiens, bereiten sich andere imperialistische Nationen auf Aktionen vor. Die türkische Regierung, die von Anfang der Krise an die Rolle des Kriegshetzers spielte, stellt ihr Land für Angriffe auf den Irak zur Verfügung und bereitet eine 2. Front vor, so dass die Türkei eine aktive Rolle im Krieg übernehmen kann.

Trotz der Propaganda der imperialistischen Presse gibt es ein wachsendes Bewusstsein unter den Menschen in der Welt darüber, warum und in welchem Interesse dieser krieg geführt wird. Überall in der Welt wachsen die Proteste. Die Wut der Menschen im Mittleren Osten wächst, wie auch ihr Widerstand. Die Imperialisten werden ihr Ziel nicht mittels Völkermord erreichen. Sie werden hinterher hart zurückgeschlagen werden, sowie die geschichte das in Vietnam, Algerien und Angola etc zeigte. Das faschistische Özal Regime nimmt die politische Haltung der Kollaboration mit den Imperialisten ein. Das Angebot, die NATO-Basis in Incirlik für US-Bombardements auf den Irak zu gebrauchen ist nur ein Versuch, die Türkei in den Krieg zu ziehen.

Özal nimmt Teil an dem frontalen Angriff auf die arabischen Menschen. Stärkt den Widerstand gegen das faschistische Özal-Regime!

ZERSCHLAGT DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG!
IMPERIALISTISCHE TRUPPEN RAUS AUS DEM MITTLEREN OSTEN!
SCHWEIGT NICHT ZUM MASSENMORD AN DEN ARABISCHEN MENSCHEN!
BUSH, MAJOR UND MITTERAND SIN MÖRDER!
ALLE MENSCHEN DER WELT SIND BRÜDER UND SCHWESTERN!
UNSERE KÄMPFE LEBEN WEITER!

DEVRIMICI SOL GÜCLER
(Revolutionäre Linke Kräfte)

Silahli Devrimici Birkliker
(Bewaffnete Revolutionäre Einheiten)

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG

dieser prozess wurde vom staat vorbereitet, um den FIAT-boss cesare romiti zu verteidigen. romiti ist beim italienischen proletariat gut bekannt als die person, die in den 80er jahren die umstrukturierung des FIAT-konzerns durchgezogen hat, durch die tausende von familien ins elend gestoßen wurden, und als teil des imperialistischen, politischen managements, die den imperialistischen krieg vorangetrieben haben, um die tiefe krise des kapitalismus zu lösen.
romiti steht auch hinter der täglichen bombardierung des irakischen volkes durch die multinationalen streitkräfte, den besatzungstruppen in der golfregion. der vom westen geführte imperialistische krieg, mit der invasion am golf, zeigt einmal mehr, daß kapitalismus barbarei ist.

die destruktivität des amerikanisch - zionistisch = europäisch imperialistischen angriffs gegen den irak, gegen das arabisch palästinensische volk, gegen den süden der erde ist die aktuelle geschichte und wird es noch für lange zeit sein. deshalb ist das ziel des psychologischen kriegs der pentagon-experten wohl überlegt, das feld für die höchste eskalationsstufe vorzubereiten.
dieser krieg ist ein angriff gegen das gesamte internationale proletariat und gegen die befreiungsbewegungen in den metropolen, sowie in den kontinenten des südens.
die erfolgsmeldungen der "kriegsführenden mächte" (us, gb, frankreich, italien) über zehntausend bombenabwürfe auf den irak sind nicht das saubere gegenstück des technologischen krieges, sondern die täglichen unmenschlichen berichte über die "stillschweigend" ermordeten arabischen männer, frauen und kinder. der rassismus dieses krieges und der medienkampagne bedeutet, daß die realität des todes nur vorkommt, wenn ein tropfen israelischen blutes vergossen wurde!
was die imperialistische bougeosie interessiert und was sie vorsichtig kalkuliert sind die kosten ihrer hightech kriegsmaschine und nicht die kosten an menschlichem leben ganzer bevölkerungen.
die reale natur dieses kriegs ist sein weltweiter charakter er überschreitet die grenzen des nahen ostens weit außer den konkreten gründen - kontrolle über die energieressourcen, die restaurierung imperialistischer macht, die globale der widersprüche des revolutionären palästinensischen befreiungskampfs alle ursachen der strukturellen krise des kapitalismus zwingen die strategen der bourgeosie dazu immer kriegerische lösungen zu finden.
ein ziel ist es das produktion-zirkulation-management des rohstoffes öl wieder unter strikte kontrolle zu bekommen. ein anderer grund ist die durchsetzung der neuen kapitalistischen ordnung, um die yalta-ordnung weiter zugunsten der usa zu verändern.
die proletarischen massen auf der ganzen welt haben schon deen destruktiven charakter dieses krieges verstanden und sind dagegen aufgestanden. von den arabisschen völkern die schon offen gegen ihre mit dem westen verbundenen herrschenden klassen rebellieren und sich immer mehr mit dem angegriffenen irakischen volk solidarisieren, bis zu den riesigen basisbewegungen in den usa und europa, die immer mehr den neuen machttaumel des westens und seiner multinationalen streitkräfte bekämpfen.
die revolutionären kräfte in europa und weltweit wissen daß die einzige lösung ist, den imperialistischen krieg in einen revolutionären prozess umzuwandeln, den revolutionären prozess in jedem land zu entwickeln und den imperialismus zusammen anzugreifen. die vielfältigkeit und kontinuität revolutionärer angriffe während der letzten tage in der ganzen welt (vom mittelmeerraum bis latein amerika, von europa bis zu den philippinen) `ist ein erster ausdruck dieses internationalistischen bewußtseins.
als kommunistische gefangene stehen wir auf der seite des irakischen volkes und des ganzen von den multinationalen streitkräften angegriffenen arabischen volkes und auf der seite aller gegen die imperialistische barbarei kämpfenden völkern und proletarierInnen.

<u>den internationalen klassenkrieg gegen den imperialistischen krieg entwickeln!
krieg der nato und der multinationalen streitkräfte!
zusammen kämpfen gegen den imperialismus in europa und den 3 kontinenten des südens!
die revolutionäre antiimperialistische front in europa und dem nahöstlichen mittelmeerraum stärken!</u>



einige genossen des kommunistischen gefangenenkollektivs
wotta sitta

Luciano Farina
Giovanni Senzani

Rom, 28.01.91 (prozess rote brigaden/romiti; rom)

ZENSUR UND DER GOLFKRIEG

ZENSUR WÄHREND DES KRIEGES

Das folgende sind Teile einer Veranstaltungsrede von Said Dudin über die Situation im Irak und der arabischen Welt, über den Charakter des sogenannten Golf-Krieges und über die Politik der BRD. Die Veranstaltung fand am 2. Februar 1991 in Stuttgard statt. Der Referent, Said Dudin ist der Direktor der palästinensischen Presseagentur in der BRD und war bis kurz vor der Veranstaltung in Bagdad. Wir haben die Teile gewählt, in denen er über die Zensur der westlichen Medien spricht (auch wenn die gesamte Veranstaltung sehr informariv war!).

SAID: Guten Abend. Ich bin auf der Bitte meiner politischen Freunde am 13 Januar nach Bagdad gegangen. Wir gingen von Anfang an von der Einschätzung aus, daß die gesamte Politik der USA - nicht erst seit dem 2. August dieses Jahres, sondern seit den letzten 2 Jahren - auf einen Angriffskrieg gegen die arabischen Völker abzielt (Ich werde dazu in der späteren Diskussion ausführliche Analysen geben.) Wir sind am 13. in Bagdad angekommen. Ich habe die ersten fünf Tage nach dem Angriff in Bagdad und weitere drei Tage in den westlichen Gebieten zwischen der Stadt Al-Dur und der jordanischen Grenze zugebracht.(...)

Ich möchte ganz kurz die Chronik der ersten Tage vortragen, um auf die Rolle der imperialistischen Medien einzugehen. Nach den ersten zwei Wellen, die ungefähr vier Stunden gedauert haben und bei denen allein 800 Angriffe auf Bagdad geflogen wurden, hat Fitzwalter im Pentagon verkündet, daß die irakische Luftverteidigung zerschlagen sei. Er unterbreitete Saddam Hussein den geistreichen Vorschlag, entweder Selbstmord zu begehen oder zu kapitulieren. Diese Erklärung bestimmte merkwürdigerweise auch die Berichterstattung der Kolleginnen und Kollegen, die in Bagdad waren. Auch Menschen, die vom militärischen Geschehen überhaupt keine Ahnung haben, mußten gerade in dieser Nacht die Intensität der irakischen Luftverteidigung erkennen. Die Erklärung, die vom Staatssekretär des irakischen Außenministeriums nach der zweiten Angriffswelle den Journalisten vorg[illegible]rage wurde, daß die Amerikaner 55 Raketenbasen aus Pape zerstört hätten, wurde von den Vertretern der christlichen abendländischen Presse als arabische Propaganda bezeichnet. Selbst als am fünften Tag der Oberbefehlshaber der französischen Invasionskräfte auf der arabischen Halbinsel die Angabe der Amerikaner bezweifelte, da er irgendeine Begründung dafür finden mußte, daß jeden Tag Maschinen abgeschossen werden, selbst dann fuhren die Vertreter der Meinungsindustrie eine Strategie, die kaltschnäutzig die Verbreitung der blutigen Version stützte, der Krieg würde einige Tage gehen, wie die Herrenmenschen im Pentagon es geplant hatten. Auch dann sprachen sie noch vom sauberen Krieg und den chirurgischen Eingriffen. Ich spreche ganz bewußt vom fünften Tag aus ganz bestimmten Gründen. Am dritten Tag der Angriffe änderten die Amerikaner ihre Strategie. Aus der Erkenntnis der Tatsache heraus, daß es ihnen nicht gelungen war, ihre erklärten Ziele zu erreichen, bagannen sie massiv, die NATO-Basen in der Türkei zu benutzen. Sie gingen dazu über, die B 52 einzusetzen, also zum systematischen Massenmord an der Zivilbevölkerung. Es waren Kolleginnen und Kollegen aus mehreren, wahrscheinlich über 20 Staaten dabei, als z.B. die Nachricht von der Zerstörung des irakischen Verteidigungministeriums bekannr wurde. Sie waren alle beim Verteidigungsministerium. Wir fanden einen einzigen, etwa 55 Jahre alten Menschen, der tot war. Sein Bruder war völlig außer sich und schrie, warum dieses Gebäude angegriffen worden wäre. Es sei doch am 3. August vorigen Jahres evakuiert worden. Es war nicht ein einziger Stuhl darin und der Mann war der einzige Wächter. Die Kolleginnen und Kollegen gingen zurück in ihr Hotel und bestätigten die Meldungen des Pentagons, das Interview mit dem alten Mann wurde weggeschnitten. Es ging darum, Hurra-Meldungen von militärischen Angriff der USA zu verbreiten. Die Kolleginnen und Kollegen wurden zu einer Babynahrungsmittelfabrik gebracht, wo noch etwa 31 tote Arbeiterinnen und Arbeiter lagen. Man war dabei, die Toten und Verletzten zu bergen. Die Journalisten begannen wirklich in kriminalistischem Stil zu fordern, durch eine bestimmte Tür gehen zu dürfen, bestimmte Gläser und Kartons zu sammeln, um zu recherchieren und zu prüfen, ob es sich wirklich um eine Babynahrungsmittelfabrik handelte. Man sagte uns, die Post sei angegriffen worden. Wir waren dort. Es waren insgesamt sieben Schüler und 23 Schülerinnen gestorben. Sie waren, alle zwischen 9 und 10 Jahre alt. Wir wurden zum alten Museum der Stadt Bagdad gebracht, won noch drei tote Museumsassistenten lagen. Ich könnte diese Beispiele endlos erweitern. Die Deutschen waren sechs Stunden nach dem Angriff abgereist, trotzdem übernahmen sie Berichte vom sauberen Krieg.

Ein Paradebeispiel für die Lügen, die vor Ort produziert und millionenfach verbeitet werden, ist folgendes: Die Irakiss hatten am ersten Tag insgesamt 14 Maschinen abgeschossen und 9 Piloten gefangen genommen. Am dritten Tag waren bereits 32 Piloten gefangen genommen. Das verkündeten die Irakis auch, worauf General Schwarzkopf von arabischen Propagandamärchen sprach. Als Antwort darauf ordnete der irakische Informationsminister an, - er informierte darüber auch in einer vorhergehenden Pressekonferenz - daß all diese Piloten, einer nach dem anderen im Fernsehen gezeigt werden sollten, sie sollten Auskunft geben über ihre Namen, wo sie abgeschossen wurden und zu welchen Einheiten sie gehörten. Unmittelbar nachdem dies geschehen war, bat der Informationsminister die Amerikaner darum, ihm zu sagen, welche Piloten zu ihnen gehörten, denn die anderen würden nicht als Kriegsgefangenen behandelt, wenn die Amerikaner ihre Verluste nicht zugeben, Und die gleichen Kollegen, die die Erklärung von Schwarzkopf und Fitzwalter gehört hatten, daß nur neun Piloten abgeschossen wären, erklärten, daß die Barbaren gegen die Genfer Konvention seien und die Piloten wie Tiere vorgeführt hätten. Die gesamte Berichterstattung war ein Teil der Kriegsführung gegen unsere Völker. Die Journalisten - dies sage ich, weil hier von Zensur gesprochen wird - konnten jederzeit genauso wie wir das Hotel verlassen, auf die Straße gehen, ein Taxi nehmen, in die Altstadt gehen, Interviews mit allen, mit denen sie wollten, auf der Straße machen. Einige haben dies getan, aber die Argumente, die die Menschen vor Ort vorbrachten, waren nicht Teil der Informationspolitik der westlichen Medien. (...)

Ich möchte auf asugewählte Argumente der Berichterstattung eingehen: Zum Beispiel sprechen sie von Zensur. Ich kann sagen, ich habe die Berichterstattung von CNN, CBS und die einzige deutsche Gruppe, die dort war, war RTL. Und ich kann die Namen benennen...wo zu keiner Zeit irgenein Reporter z.B. daran gehindert wurde, wenn wir Informationen bekamen, irgendeinen Ort aufzusuchen, der angegriffen wurde.

Nun zu den Quellen der Information, die wir dort haben. Fast jeder Reporter hat ein Transistorradio und wir konnten den Rundfunksender der Emirate, Saudiarabien, Jordanien, Ägypten, Syrien bis hin zu Algerien un Marokko hören, die ja auch

auch in englischer Sprache ausgestrahlt wurden. Natürlich auch laufend den israelischen Rundfunk. Also keiner der Journalisten kann sagen, daß er einseitige Informationen über das Geschehen gehabt hat. Es war rund um die Uhr eine totale Übertragung in englischer Sprache und ich vermute, ein großer Teil der Journalisten, die dort waren, waren eh aus diesem Raum.
Die zweite Sache ist, daß es häufig so war, der Vertreter des irakischen Informationsministeriums in dem Hotel erschien und gefragt hat: Wart ihr beim Museum, wart ihr in dem Krankenhaus, wart ihr in der und der Schule? Es ist nicht so, daß sie gekommen sind und jemanden in irgendeinen Wagen gesteckt haben und hinschickten, sondern sie haben gefragt, ob man dort und dort bei diesen Zielen war. insofern halte ich jeden Versuch, sagen wir mal die eigene Berichterstattungspolitik damit in Schutz zu nehmen, in dem man sagt, wir wurden gezwungen, das und das zu machen, für sehr schwerwiegend.
Ein Beispiel: Ich wurde 36 Stunden nach dem Angriff von zwei Berliner Sendern angerufen...das waren sehr merkwürdige Leute. Eine Frau fragte mich: Wann wird die Armee Saddam Hussein endlich wegputschen? Bei einer Live-Übertragung. ich sagte ihr, wenn ich einen General finde, dann kann ich ihm deine Telefonnummer geben, dann kannst du dich mit ihm darüber unterhalten. Die BBC-London, wirklich, drei Stunden später rufen sie an, kurz nach Mitternacht, and fragen: Stimmt es das in Bagdad die Armee die Macht übernommen hat? Ich versuchte wirklich gelassen zu reagieren und ich hätte diese Meldung bestätigen müssen und sagen, sie haben sogar Frau Thatcher zur neuen Ministerpräsidentin ernannt. Aber es ist einem nicht danach zumute. Da werden Krankenhäuser zerstört, Schulen und Museen,...Massenmord, und Kleingeister sitzen rum und versuchen irgendwelche sensationellen Schwachsinn einfach frei zu erfinden.
Ich habe es am Beispiel des Verteidigungsministeriums erlebt. Wenn ich die Kollegen von CBS oder gerade von diesem berühmt-berüchtigten CNN frage, warum strahlt ihr nicht in zwei Sätzen aus, was dieser Mensch sagt, nämlich daß es ein leerstehendes Gebäude ist? Wirklich der Kolege vom RTL, Danish, war am ehrlichsten als er mir sagte: Bloß keine Gefühlsduselei! Und wenn die Irakis zensieren wollen...-jeder was weiß ich für einer begann seinen Bericht mit "der Diktator von Bagdad hat das erklärt"- wenn sie wirklich zensieren wollen, hätten sie ihm gesagt, nein, sowas wird nicht ausgestrahlt. Aber wir haben es mit verschiedenen Ebenen zu tun. Die übelste Form der Zensur beginnt offensichtlich bei der Ausbildung dieser Journalisten. Die wissen genau, welchen Auftrag sie zu erfüllen haben. Sie stehen unter ungeheurem Erwartungsdrck. Ich merke ihr Dilemma, wenn sie etwas formulieren wollen, wie sie ein Verbrechen einfach relativieren wollen. Zum Beispiel die zerstörung von einem Krankenhaus, da fragt er wirklich zig Mal: gibt es wirklich kein strategisch wichtiges Objekt um dieses Krankenhaus herum? Ich meine das ist...Ich stecke wie man so dumm sagt schon lange in diesem Geschäft. Ich bin seit längerter Zeit, seit Jahren Mitglied dieser "Journalisten für den Frieden". Und ich weiß, daß selbst ein altverdienter, an der Redaktion verdienter Journalist wie Franz Alt, der ja nun seit 32 Jahren CDU-Mitglied ist, als er ein, zwei kritische Kommentare in der Sendung "Report" ausgestrahlt hat, war er schon weg vom Fenster. Und jetzt, es bestätigt bei mir, was mit dem Kollegen Klaus Bednardz geschah, der jetzt auch in die Wüste geschickt wird, wegen einem einzigen Beitrag.
Insofern, Freunde, die übelste Form der Zensur ist die Selbstzensur der Journalisten.
Dann kommt an zweiter Stelle natürlich der verantwortliche Redakteur. Ich kannte einen Journalisten in West-Berlin, der heißt Udo Potast(?) und der hat sich bemüht, der hat eine Sendung gemacht, die hieß "Unterm Funkturm" und der hat sich bemüht, sagen wir mal natürlich zwei Amerikaner und einen Israeli zu bringen, aber manchmal auch einen Palästinenser und einen Iraki. Mitten im Haushaltsjahr hat man ihm die Mittel für die Sendung "Unterm Funkturm" gestrichen. Die darf nicht weiter ausgestrahlt werden. Das sind die Realitäten. Es gibt eine Zensur ohne Schere, die viel gefährlicher ist, die mit der Sozialisation. Und dann, die Leute verdienen...ein Beispiel, nicht aus dem Irak sondern aus Palästina. Ein Mann ruft mich aus dem Gazastreifen, aus Gaza an, und er sagt mit:"Ich wurde heute um 11 Uhr von der Armee aufgefordert, meinen Sohn von Ansar 2 abzuholen. Und ich sagte, wieso kommt er nicht selbst? Und er hat mich abgeholt. Dort war mein Sohn in einem Sack, er war tot. Der Sack wurde in den Landrover geschmissen und wir sind zum Friedhof gefahren und haben ihn dort beerdigt." Der Mann war total außer sich. Sein Sohn war Administrativhäftling in Ansar 2. Ich rufe diesen Friedrich Schreiber in Tel Aviv an und ich sage ihm, der Mann wohnt dort und dort, da ist seine Adresse, seine Telefonnummer, der Sohn ist dort und dort beerdigt. Nach der dritten Aufforderung geht er hin zu dem Vater. Er sieht, das Haus war in Trauer und der Vater erzählt ihm in allen Einzelheiten, was geschehen ist und wo er beerdigt ist, bittet ihn natürlich...der Schreiber geht zu Ansar 2, sitzt bei einer Tasse beim Kommandanten und der Kommandant hohlt eine Kartei und schaut rein und sagt:"So einen Gefangenen hatten wir nie gehabt." Worauf der Screiber sagte:"Darüber kann ich keinen Bericht verantworten." Aber Herr Schreiber schreibt zum Nahost-Konflikt ein Geschmiere, woran er zweieinhalb Monate arbeitet. Dieses Geschmiere wird von einem Herrn Dallhaus, Vite-Präsident der Zionistischen Vereinigung und Vorsitzender der Bundeszentrale für Politische Bildung für 80000 Mark (die gesamte Auflage) abgekauft und wird kostenlos an Schulen und auch in Sparkassen verteilt.
Ich kann zig Beispiele geben, wie die Zensur einfach funktioniert und diese Leute schreien am meißten: "Wir werden Pressionen ausgesetzt, aber wir sind doch freie Journalisten, und und und..." Aber Fakt ist, die Strukturen der Medien sind so dicht, gaß ein Journalist erst warten muß bis er wirklich eine hohe Stellung hat, um seine Autorität einzusetzen, um quasi halbwegs frei berichten zu können. Ich meine Klaus Bednardz ist nicht irgendeiner, der ist der Chefredakteur der Sendung Monitor, eines der wichtigsten Magazine hier. Der wird trotzdem in die Wüste geschickt. Das sind die Realitäten der Medien. Es gab einige Journalisten, die mir sogar den Tip



gegeben haben: Wenn sie mit der ein Gespräch, ein Interview vereinbaren wollen, dann tu das vor sieben Uhr morgens, denn um acht oder neun kommt der und der und dann hast du keine Chance, daß das ausgestrahlt wird. Das ist die Situation. Ich habe das gesagt, weil man sagt, das sind die Nachfahren Goebbels. Aber ich zweifle daran, wenn Goebbels heute auftauchen würde, daß er die Qualifikation besitzt, um eine Position bei der Bildzeitung oder der "Welt" zu bekommen. Ich zweifle daran.
Und das Ergebnis dieser Berichterstattung: da wird über einen Konflikt monatelang, jahrelang berichtet, in einem Land, wo Millionen von klugen Männern und Frauen leben, und dann sagen sie: wir blicken nicht durch, was da passiert. Weil die gesamte Berichterstattung darauf angelegt ist, daß die Menschen nicht durchblicken. Was soll ich über die Medien berichten?

Jatzt sagen sie, man hätte sie rausgeschmissen aus Bagdad. Es ist ungeheuerlich, wie hysterisch sie rum gelaufen sind. Die Angestellten im Hotel Raschid, jeder von denen mußte halb Psychater spielen, an dem Tag, als dieser Angriff begann. Die haben wirklich ungeheuer hysterisch reagiert. Und dann hat man sie beim Konvoi einfach begleitet, außer den Leuten, die dort bleiben wollten - wir haben ja ein Team von drei Redakteuren, die nach wie vor dort arbeiten, der CNN hat natürlich Leute, die dort arbeiten - und dann ahben sie angefangen zu schreien, "die haben uns rausgeschmissen". Dann hat man ihnen vorgestern gesagt. "Bitte, wollt ihr wiederkommen?"
Ich meine, wer sind die Irakis, die sozusagen als Zensoren auftauchen, wie man sagt. Das sind Studenten, die in Kanada in Publizistik oder Politologie ausgebildet worden sind. Sie betreuen die kanadischen Journalisten, die, die in der BRD ausgebildet worden sind, betreuen die...
und da gibt es so bestimmt Fragen, die wirklich mit Humor vorgetragen werden, z.B. kann ich mich erinnern, der ehemalige Botschafter des Irak in der DDR, Sherberakdar, Absolvent des Otto-Suhr-Institutes, sagte dem ARD-Korrespondenten, "also wirklich, wir haben mit euch ein Hühnchen zu rupfen. Momper als regierender Bürgermeister von Berlin hat dem Bürgermeister des annektierten Jerusalem am 9. September einen Preis ausgehändigt. Ich finde, der militärische Kommandeur von Kuwait hat auch einen Anspruch auf so etwas." Und dann sieht man, wie die Leute reagieren: "Also so was kann man doch nicht miteinander vergleichen und so weiter".
Und ich kann nur sagen, daß die Leute dort keinen Pressionen ausgesetzt sind.
Ich habe einen Bericht eines britischen Journalisten gelesen: Er sagt, er sei ohne Ausweis und ohne alles gelaufen und man hat ihn für drei Tage festgenommen und verprügelt. Diese Sache trifft nicht zu. Der Grund, warum dieser Journalist festgenommen wurde, ist. Als die Nachricht kam, daß eine Rakete auf Tel Aviv gefallen ist, hat er angefangen, zu sagen, die Araber sind Nazis. Und er wurde wegen rassistischer Ausfälle festgenommen und ausgewiesen.
Und sagt er, er sei ohne Ausweiß gelaufen, also ich kenne im Irak kaum einen Bürger, der mit Ausweis rumläuft. Wir sind nicht in Mitteleuropa dort.
Aber ich meine, am liebsten hätte ich wirklich diese Leute hier. Zum Beispiel die von ARD und ZDF und daß man denen sagt: Hört mal zu, du hast das und das und das gesehen, in deinem Bericht erschien aber das und das und das. Wie sieht das aus? Ich habe es aufgegeben.
Vergessen wir den gesamten arabischen Raum. Als wir da in dem Komittee "Journalisten für den Frieden" waren, wer von den Jouirnalsiten hat sich gewagt, die Standpunkte der Friedensbewegung wirklich engagiert zu vertreten? Vergessen wir die Friedensbewegung. In ganz normalen Lohnverhandlungen; welcher Journalist- man soll die Kommentare lesen - traut sich, sich uneingeschränkt mit dem Standpunkt seiner Gewerkschaft zu indentifizieren? Und sie reden mit Superlative über die freiheitlich-demokratische Grundordnung.



Also ich war nicht mit Illusionen befangen, aber trotzdem, wenn man vor Ort sieht, wie Lügen entstehen...! Wenn sie berichten, selbst nachdem sie in den Stadtteilen waren, die in Schudt und Asche gelegt waren, selbst wenn Schwarzkopf sagt, die B 52-Staffel hat dort und dort ungegriffen und jeder Idiot weiß, daß B 52 zum Massenmord, zum Flächenbombordement geeignet sind, dann berichten sie, es wurden militärische Ziele angegriffe.
Selbst als die Irakis ihnen Hubschrauber zur Verfügung stellten haben, damit sie 300 Km nördlich die Stadt Al Doursi sehen können, wie sie in Schutt und Asche liegt, nahm das italienische Fernsehen als einzige das Angebot an - und die Zensur läuft auf allen Ebenen. Wenn ein italienischer Admiral sich erlaubt, an der "Weisheit" von Bush zu zweifeln, dann wird er am gleichen Tag abgesetzt und zurückberufen. Und ein französischer Kriegsminister, wenn er sagt, "Leute, die Sache läuft nicht ganz im Interesse von Frankreich" - tja, für mich ist das eine Diktatur, was hier herrscht. (...)
Ich habe darauf hingewiersen, wie wirr die gesamte Einstellung zum Islam ist. Denn wenn man die Berichterstattung über die islamischen Mudjahedin vergleicht mit der Berichterstattung über die Iraner, obwohl sie das gleiche sozialpolitische Konzept vertreten, ist man für die islamischen Mudjahedin in Afghanistan und gegen die islamischen Fanatiker im Iran. und das bereichert einfach die Verwirrung.
(...)
Die Atmosphäre dort, z.B. in Amman, steht in ungeheurem Gegensatz zu der Stimmung in Europa. in der Zeitung steht, z.B. im der Süddeutschen heute, "die Leute wollen sterben". Die Leute wollen nicht sterben, also die Leute, die dort hin gehen wollen einfach den Tod abwehren, die wollen nicht sterben. Hier wird das so dargestellt. Aber der Tod ist da und muß abgewehrt werden.Das ist die Situation.
Wichtig ist z.B., zu wissen, daß in Ägypten 3.000 Journalisten streiken, hier meldet das kaum jemand. Alle Massenorganisationen, Ärtzte, Apotheker, Lehrer, sie alle sind geschlossen gegen die Politik der Regierung.
In Morokko ist Genertalstreik - ich weiß nicht, ob das hier gemeldet wird, ich war nicht da.
Im Sudan gehen über eine Millionen Menschen auf die Straße.
Also die Leute fallen auf einen Betrug rein, wenn Bush sagt, die arabische Welt stünde auf seiner Seite.

REDE VON ANGELA DAVIS

Angela Davis (Redebeitrag, gehalten am 15.2.91, Boulder University Colorado, USA)
Angela Davis ist seit den 60er Jahren kommunistische Aktivistin in der schwarzen Befreiungsbewegung in den Vereinigten Staaten, d.h. sie hat eine Menge Erfahrungen gemacht, von denen sie auch in dieser Rede berichtet. Eine Vorstellung ihrer Person an dieser Stelle erübrigt sich. Sie erzählt viel aus ihrem Leben. Den LeserInnen dieser Rede wollen wir eins besonders ans Herz legen: besorgt euch die Cassette (english only), denn eigentlich ist ihre Art zu reden, zu erzählen, mit dem Publikum zu kommunizieren genauso beeindruckend wie das was sie sagt. Unbedingt hörenswert!!!



Applaus
Ich möchte gerne eine besondere Anerkennung an den Kulturausschuß aussprechen, dafür daß sie ein wenig dazu beigetragen haben den heutigen Abend zu ermöglichen und daß sie mich eingeladen haben, die Rednerin dieses Abends einzuleiten...
Wir haben uns heute Abend in der Mitte dessen versammelt, was in bestimmten Kreisen als der gerechte Krieg beschrieben wurde, der eine neue Weltordnung etablieren soll indem ein Territorium befreit und die legitime Regierung wiedereingesetzt wird. Das Territorium und die Regierung einer künstlichen geopolitischen Einheit, bekannt als Kuwait. Während dem ich spreche sterben tausende, werden verkrüppelt, Heimatlos gemacht oder sonst bis ans Ende enteignet. Ich möchte gerne hier und jetzt eine Alternative zu dieser häßlichen Realität vorschlagen, einer Realität, die nichts neues enthält, nur eine Kontinuität desselben alten Prozesses des Kolonialismus, des Imperialismus und der eurozentristischen Hegemonie, die die Geschichte dieses Planeten seit mehr als 500 Jahren markiert...Ich möchte gerne jede/n von euch in diesem Raum und jede/n, der/die diese Aufnahme der Präsentation dieses Abends hört, zu einem Ort in der Zukunft einladen um mitzumachen beim ``Colorad-aim'', und den Ureinwohnern im allgemeinen. Das Territorium zu befreien und die staatliche Einheit der legitimen Regierung an die Cheyenne- und Araphoenations in diesem Teil der Rocky Mauntains wiederherzustellen...laßt uns uns zusammenschließen, um von da aus weiterzumachen und dasselbe mit anderen nations und anderen Einheimischen dieser Gegend tun, den Quioua und Quioua-apache, den Hikoriahapache, der Commanchian-Youth, der Dakota, der Dimae, der verschiedenen Pueblos, der Katowa und Shishone-Crow und vieler anderer nations der Ureinwohner... und laßt uns dort nicht aufhören, nein, laßt uns weitermachen und allen 371 Vereinbarungen mit 48 einheimischen nations innerhalb der sogenannten 48' Contigula states' Geltung verschaffen, die vom Senat der Vereinigten Staaten seit den vergangenen 215 Jahren ratifiziert wurden, und laßt uns dasselbe mit den mehr als 1000 bindenden Übereinkommen tun, die die Bundesregierung mit verschiedenen einheimischen nations hier abgeschlossen haben, und laßt uns nicht die unratifizierten Vereinbarungen und Übereinkommen vergessen, die geholfen haben den politischen und ökonomischen Kontext zu formen, in dem wir jetzt leben. Bevor wir George Herbert Walter Bush oder irgend jemand anderem erlauben über die moralischen Höhenlagen zu quaseln, die dadurch erreicht werden sollen, daß ein Emir an die Macht über ein angeblich enteignetes Ölfeld im Persischen Golf zurückgebracht wird, laßt uns seine Regierung sehen, wie sie sich von dem etwa einen Drittel ihres in Anspruch genommenen Territoriums trennt, illegal besetztes und mit Waffengewalt angeeignetes Territorium, in Verletzung dieser Verträge und Vereinbarungen...whu...Applaus... Laßt uns sehen, wie die Vereinigten Staaten zwei Drittel dessen aufgeben, was sie ihre einheimischen Uran-Reserven nennen, die 25% ihres Weltanteils von Kohle, ihres Öls und der Gasvorkommen, ihres Kupfers und Bauxits, des Golds und die Black Hills, des Wassers im Arabischen Westen und den ganzen Rest des Gewinns, der aus ihrer illegalen Besetzung und Kolonialisierung des Nativ-Amerika kommt. Während des Verlaufs meines politischen Lebens habe ich viele Slogans bezüglich der Neigung der Vereinigten Staaten Krieg gegen alles greifbare zu machen gehört. Da war: USA raus aus Vietnam, und ich kenne einige von euch da draußen, die sich daran erinnern müßten. Dann war da: USA raus aus Indo-China ins-

gesamt. Dann war da: USA raus aus Zentral-Amerika und wie ist es mit. USA raus aus Grenada. Dann: USA raus aus Pannama. Laßt uns nicht darin weiter machen, den selben Fehler zu machen...Laßt uns uns nicht in sowas wie :USA raus aus Kuwait oder Irak verzetteln. Laßt uns endlich zum Kern der Sache kommen. Unser Slogan soll sein und sollte schon immer gewesen sein. USA selbst raus aus Nord-Amerika...whouu..Applaus!

In der Realisierung eines Teils dieses Programms werden wir wirklich einiges erreicht haben, womit wir die Fähigkeit der USA eliminieren, sich in Grausamkeiten wie denen zu engagieren, wie sie jetzt am Persischen Golf ablaufen. Aber nicht nur das. Indem wir die nativ territories der Turtle Islands befreien werden, werden wir gleichzeitig die Fähigkeit der USA verkleinern, neokoloniale Herrschaft über den Rest der Dritten Welt auszuüben und richtige externe Kolonien wie Guam, Puerto-Rico, Samoa, die Marshall und Virgin Islands zu unterhalten, und außerdem nicht nur das, die Fähigkeit Hegemonie und Kontrolle über die inneren Kolonien, die sich heute in den USA befinden, wie african-americans, die Latino-Bevölkerung, aufbieten zu können wird abnehmen....Applaus

Damit einhergehen wird, so darf angenommen werden, Classism (Klassenunterdrückung?), Sexismus, ageism (Unterdrückung der Alten?) Rassismus und all die anderen `ismen, die schon immer die eigentliche Existenz der USA ausmachten.

Nun, was ist das für eine neue Weltordnung? (Applaus) Unrealistisch? Sicher

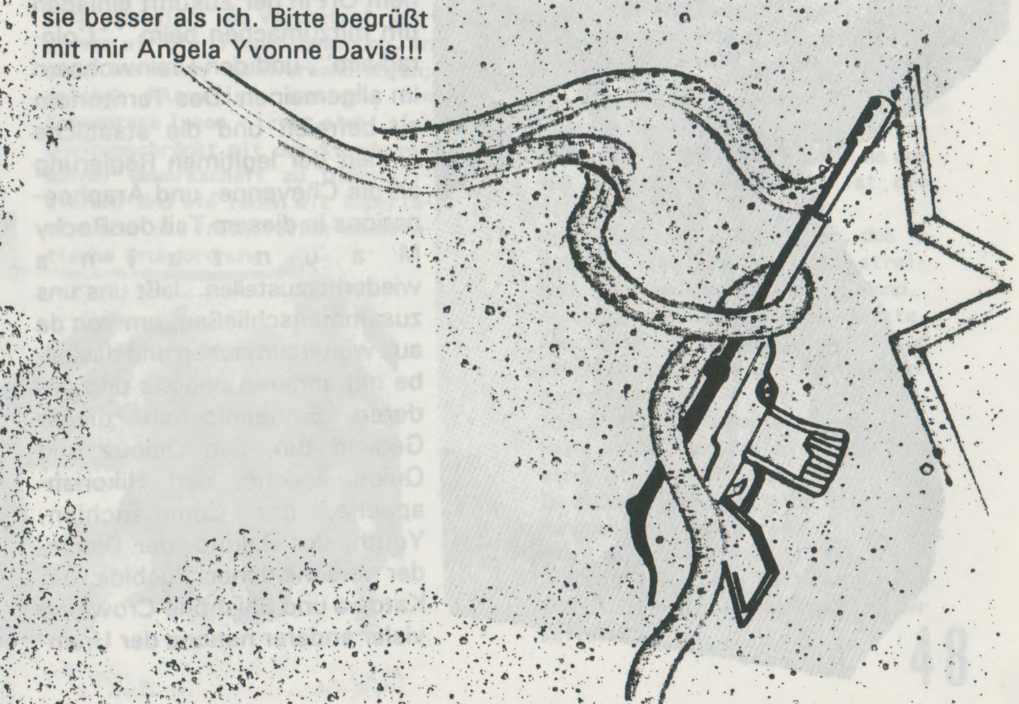
Utopisch? Vielleicht, aber warum was anderes erstreben...

(hier ist eine Unterbrechung, wir wissen nicht für wie lange)

Sie hat sich über physisches Risiko hinweggesetzt um ihre Solidarität mit unserem Kampf auszudrücken. Als wir wieder belagert waren, am Yellow Thunder Camp, 1982, war sie wieder da, nicht persönlich, sie war in Wort und Geist dort, öffentlich das unterstützend, was allgemein als unpopulär galt, Leidenschaftlich allen die zuhören würden erklärend was wir machten und warum es passierte, warum wir es tun mußten...und, ich kann hinzufügen daß sie damit bis heute fortgefahren ist, erst gerade aus Toronto zurückgekehrt, wo sie in einem Benefitz-Vortrag zur Unterstützung der Warriors (Krieger) und ihrer Besetzung in Oka (siehe letzte Ausgabe) letzten Sommer engagiert war. Aber zwischen den beiden Jahren, die ich angesprochen habe, und davor und seitdem war sie immer für uns da, und hoffentlich wir auch für sie. Wie ich sagte, wir waren Verbündete, Verbündete in der gemeinsamen Anstrengung ein besseres und gerechteres Leben und humanere Zukunft zu erreichen. Eine Welt. Wir sind verbunden im vereinten Kampf, um uns vom Raubtier zu befreien, das uns alle verschlungen hat. Es ist wirklich eine Ehre mit ihr auf diese Weise verbunden zu sein. Sie ist ein Individuum mit enormem persönlichem Mut, Aufrichtigkeit und Integrität. Sie ist auch eine Person von unschätzbarer analytischer Brillanz. Oft spart sie nicht mit ihrer Kritik an der Bewegung, in der sie Teil ist, und sich damit dem System entgegenstellt. Und dafür schulden wir ihr vielleicht die größte Schuld an Dankbarkeit. Weiteres will ich nicht wagen, die Frau hat eine eigenen Stimme und sie gebraucht sie besser als ich. Bitte begrüßt mit mir Angela Yvonne Davis!!!

Danke, vielen dank. Besonders möchte ich Ward für seine bewegenden Worte danken, besonders seine Anmerkungen über die Notwendigkeit die Allianz zwischen African-Americans und den ersten Menschen in diesem Land, die es seit der Ankunft meiner Vorfahren auf diesem Kontinent gegeben hat, aufrecht zu halten. Dies ist eine unverrückbare Tatsache, dies ist African-American Geschichte. Hier passte es vielleicht uns daran zu erinnern, dass wahrscheinlich die ersten ständigen BewohnerInnen in diesem Gebiet nach den ``first nations'' auf diesem Kontinent afrikanische Menschen waren. 1526 wurden sie von Einheimischen bei einer Rebellion gegen die Portugiesen unterstützt und es gelang ihnen die Portugiesen loszuwerden. Diese Rebellion fand irgendwo in der Gegend von Virginia statt und die AfrikanerInnen blieben hier.

Ich wurde gebeten mich zu der entscheidenden Frage zu äussern, der entscheidenden Frage Freiheit und Gerechtigkeit für alle und was die Bedeutung dieser rhetorischen Phrase ist. Warum wird Sprache so benutzt. Sich in solch einer unkritischen, unhinterfragenden und affirmativen Art auf sie bezogen?





Diese Sprache verdrängt jene von uns, denen verwehrt blieb, die Vorzüge dieser Freiheit zu geniessen und am Reichtum der Gerechtigkeit teilzuhaben und lässt sie nicht mehr vorkommen. Von einigen Mitgliedern des ``cultural event committee'', welches diese Veranstaltung mit unterstützt, wurde vorgeschlagen, dass ich in meiner Rede einige Bemerkungen über meine persönliche Geschichte einbaue, von denen ich denke, dass ich sie zukünftigen Generationen mitteilen sollte, weil es ein Teil eurer Geschichte ist.
Und sie haben mich gebeten, dass ich über die sozialen Kräfte rede, die mein eigenes Engagement im wesentlichen bestimmt haben; und über einige meiner Gedanken über die explosiven Probleme innerhalb des kriminellen Justizsystems.
Warum z.B. gibt es mehr Schwarze in den Knästen als in den Colleges, in Universitäten ...? Was heißt diese Beschwörung von Freiheit und Gerechtigkeit für alle und für die african-american-community und für die ``native'' community(UreinwohnerInnen); und was hat das alles mit der angeblichen Verteidigung von Freiheit und Gerechtigkeit mittels Patriot-Raketen und Stealth-Bomben und dem ganzen übrigen militärischen Arsenal zu tun, dass das Pentagon in den vergangenen 10 Jahren aufgebaut hat; mit der sogenannten Verteidigung von Freiheit und Gerechtigkeit am Persischen Golf. Und ich sollte auch sagen, dass ich mich freue heute Abend hier zu sein. Manchmal ist es schwierig von zu Hause loszukommen, weil so viel in der San Francisco-Bay-Region ansteht.
Ich verliess den Campus von S.F. am Mittwoch abend um am Donnerstag zu fliegen und wir blockierten den Campus am Mittwoch. Den ganzen Mittwoch fand dort ein teach-in gegen den Krieg statt. Und am 26.1. - ungefähr vor zwei Wochen - gab es dort eine riesige Demonstration. Und am Samstag davor gab es eine etwas kleinere Demonstration mit ca. 100.000 TeilnehmerInnen. Und am Vorabend des Krieges kamen 10.000 Menschen zu einer Demonstration zu der wir nur ein paar hundert erwartet hatten.
so fällt es ein bißchen schwer die Bay-Area zu verlassen. Morgen wird es eine Demo in S.F. geben, eine in Oakland, die stark von den african-americans unterstützt wird. Eine gibt es am Sonntag in Palo Alto, und einen StudentInnenkongress, wo sie diskutieren werden wie sie sich gegen den Krieg organisieren. Es freut mich zu hören, dass zumindest einige von euch in Boulder draussen auf der Strasse sind. Und ich hörte von Leuten, inklusive Fakultätsmitgliedern in ihrer Amtstracht, die heute Nachmittag vor dem Rekrutierungsbüro verhaftet worden sind.
Dann gab mir jemand ein Flugblatt - ich hoffe ihr alle habt dieses Flugblatt gesehen - dass am Donnerstag dem 21.2. um 12.00 Uhr eine Veranstaltung am Brunnen sein wird. Wisst ihr bescheid?! (yeah) Gut, jetzt wisst ihr es. Na klar, das ist ab jetzt der Zusammenhang all unserer Aktivitäten genauso wie all unserer Überlegungen. Das ist wichtig für uns, egal ob wir in Frauen-

häusern arbeiten oder ob wir uns darin engagieren, die Regierung zu zwingen uns mehr von dem Geld zu geben was uns sowieso gehört. Geld was sie für ihre Zerstörungskraft am Golf ausgeben statt für die Forschungen wie AIDS bekämpft werden kann, oder für Aufklärung besonders in communities in denen noch keine AIDS-Aufklärung stattfand.
Diese Aktivitäten müssen sich heute in den Zusammenhang mit dem Golfkrieg stellen. Dies ist ein historischer Monat für Schwarze, ein historischer Monat für african-americans. Früher als ich in die Grundschule ging nannte man es ``historische Woche für Neger'', als ich eine junge Studentin war nannte man es ``historische Woche für Neger''. Und manchmal bin ich etwas gespalten an der Frage diese Geschichte wegzudrücken - immerhin eine Geschichte, die die Anerkennung der Tatsache leugnet, dass es in diesem Land Menschen gibt, die ihren Beitrag zu der Geschichte des Landes geleistet haben, die nicht europäischer Abstammung sind. (Applaus)
Und wenn ich in der Zeitung sehe, dass statt einem Ausverkaufstag (Präsident-Ausverkaufstag, in den U.S. gibt es Ausverkaufstage, die nach Personen benannt sind) in dieser Saison, der schon stattgefunden hat ein zweiter war. Wann war es? Montag den 15. Jan., der Tag bevor der Krieg ausbrach, der Tag der den Krieg markierte, der Tag an dem wir eigentlich den grossen Dr. Martin Luther King jr. feiern. Dieser Feiertag wird objektiviert, vereinnahmt, kommerzialisiert - dies ist nun der Martin Luther King Ausverkaufstag.
So, ich wollte ein wenig über Geschichte erzählen. Geschichte, unsere Geschichte als african-american, wie sie verwoben ist mit der Geschichte andersfarbiger Völker und ganz besonders mit den Völkern der ``first nations'' dieses Kontinents. Auch will ich über meine Geschichte erzählen. Ich würde gerne daran erinnern wie unpopulär Geschichte in den USA ist. Geschichte ist keine sehr populäre Sache in den Institutionen wie diesen.
Es ist grundsätzlich zu beachten, dass es stinklangweilig ist Dinge zu studieren, die so lange zurück liegen, das sie keinen Bezug und Relevanz haben zu dem, was heute passiert, speziell auch in dem wie es dargestellt wird - als etwas Totes. Momente die der Vergangenheit angehören, die von unserer Gegenwart getrennt sind. Es ist noch nicht so lange her, da traf ich einen kleinen, schwarzen Jungen, ca.8-9 Jahre alt, mit seiner Mutter. Seine Mutter erkannte mich und erzählte ihm etwas von meiner Geschichte, meinen Gerichtsverfahren in den frühen 70ern und ich nehme an, dass sie die Verbindungslinie zog zwischen dem was mir widerfahren war und was die Geschichte des schwarzen Volkes ist; und sie bemerkte, dass ich vielleicht sowas wie eine beispielhafte Person für schwarze Geschichte bin - was immer das bedeutet.
So kam der kleine Junge zu mir hin, schaute mich an und sagte: ``Bist du schwarze Geschichte?'' (Gelächter aus dem Publikum) Es war als wäre er erstaunt darüber, dass ich am Leben war, dass ich eine wirkliche Person war. Yeah, weil Geschichte als etwas Totes konstruiert wird ... und deswegen ist es langweilig für uns. Ich will darauf hinaus, dass wir alle reflektieren müssen auf welche Art und Weise wir geformt wurden - Die Geschichte der Menschen die diese Gesellschaft bevölkern, welche marginalisiert sind und wie Geschichte marginalisiert wird. Es gibt jede Menge marginalisierte Geschichte, die wir studieren - wir studieren immer an den Seitenlinien entlang, wir studieren native-amerikanische Geschichte, wie ihr wisst - einige von uns ... wir studieren die Geschichte von allen anderen Völker, welche als ethnische Minderheiten bezeichnet werden, was ein ernsthaftes Problem ist, - denke ich ... ethnisch. Ihr wisst ja - Minderheiten oder ethnische Menschen ... weil, es gibt einige die sind ethnisch und andere die sind es nicht ... (Gelächter aus dem Publikum)
Natürlich - das wird repräsentiert in einer Hierarchie. Irgendwie ist es umfassender, und menschlicher nicht ethnisch zu sein ... Menschen europäischer Herkunft. Menschen europäischer Herkunft; vielen von ihnen ist noch nicht einmal bewusst, dass sie irgendwelche Urahnen haben, eine kulturelle Geschichte. Manchmal werden wir - diejenigen von uns, die afrikanische Kleidung tragen oder was auch immer, ``kulturell'' genannt. Wir sind kulturell, wie ihr wisst. (Gelächter aus dem Publikum) Ich will sagen, das dies der Moment ist, in dem wie erkennen müssen, wie die unterschiedliche Geschichte mit der Geschichte dieses Landes verbunden ist - und zwar nicht nur die Geschichte jener von uns, denen es passiert ist, einer anderen Kultur als der europäischen anzugehören - sondern aller derjenigen von uns, die ArbeiterInnenklasse sind, ohne Ansehen des ethnischen Hintergrunds, im Gegensatz zur Mittelklasse oder Bourgeoisie. Und das ist ein Begriff (gemeint ist hier Bourgeoisie) der nicht in dem Sinne gebraucht wird von: jemand fährt in einem Mercedes durch die Gegend und trägt eine Pelzmantel. Wir können darüber später noch reden...(Gelächter)
Derer von uns, die Frauen sind, Frauen mit allen ethnischen Hintergründen; lesbische Frauen, schwule Männer und allen ethnischen Hintergründen. Es ist wirklich wichtig zu erkennen wo sich diese jeweilige Geschichte überschneidet. Jene von uns, die verkrüppelt sind...und an dieser Stelle möchte ich dem/der ÜbersetzerIn in die Taubstummensprache danken, daß wir dieses Ereignis (gemeint ist die Veranstaltung) mit denen teilen können, die taub sind.
So, ich lebe also noch ...und eigentlich bin ich auch immer noch in der gleichen Bewegung aktiv

wie schon in den 60ern und den frühen 70ern. Ich kann persönlich die Tatsachen bestätigen, daß wir alle in einer historischen Kontinuität existieren: Was heißt, daß wir unserer vergangenen Geschichte enteignet sind; die Geschichte, die uns geformt hat, die Geschichte, die nicht nur jene geformt hat, die sie gemacht haben, sondern auch die, die keine bewußte Erinnerungen an sie haben. Es gibt eine unbewußte Erinnerung an diese Geschichte, in der, egal ob du es erkennst oder nicht...ich weiß von mir selbst, daß ich gerade jetzt erst beginne zu erkennen, wie sehr mein Aktivismus in den 60ern und frühen 70ern durch den Aktivismus der Generationen vor mir, der Generation meiner Mutter, geformt wurde.
Meine Mutter war während der 30er Jahre aktiv. Sie war ein Mitglied der N.A.A.C.P. in den 30er hieß das Mitglied einer kommunistischen Partei zu sein. Richtig, aber wenn wir ihre Geschichte nicht verstehen, tendieren wir dazu die N.A.A.C.P. als - vielleicht - eine sehr konservative Partei zu betrachten, was die Fragen der Befreiung für african-americans betrifft. Ich wußte, als ich das Alter erreicht hatte, indem ich politisch aktiv wurde, Daß meine Mutter politische Aktivistin gewesen war. Ich wußte, daß sie eine Delegierte des 7. negro-jugend kongresses gewesen war. Ich wußte, daß sie aktiv war in der Bewegung zur Befreiung der Scouts-Crow -9, aber ich verband das was sie getan hatte nicht mit dem, was ich tat. Ausgehend von meinen revolutionären Ideen, die ich verfolgte und welche ich noch stets verfolge, schien es mir nicht viel verbindendes zu geben - zwischen ihr und mir. In dieser Zeit setzte ich mich niemals hin um mit ihr meine Erfahrungen zu teilen.
Einige von euch aus dem Publikum sehen fast oder genauso alt aus wie ich - und erinnert ihr euch was von Leuten über 30 (damals) gesagt wurde? ((Gelächter) Die frühen 60er. Die Bürgerrechtsbewegung der frühen 60er war eine Multi-Generations-Bewegung, aber in den späten 60ern begannen ganz speziell wir uns so zu sehen, als hätten wir etwas ganz neues in die Geschichte eingebracht.
Das war nicht so! Wir sahen uns selbst als geschichtliche Erneuerer an. In solch einer Art und Weise, daß es davon abhielt, die Beziehung zu der Generation vor uns zu verstehen.
So habe ich geschworen meine Erfahrungen, die Erfahrungen einer Generation, mit der jungen Generation der AktivistInnen zu teilen. Sie sollten diese Führung annehmen. Die Generation von der ich heute lernen werde. Mein Leben umfaßt jetzt faßt 5 Jahrzehnte, in 3 Jahren werde ich ein halbes Jahrhundert auf diesem Planeten zugebracht haben (Applaus).
Das ist ein Viertel der Geschichte von dem was United States of Amerika genannt wird, wenn wir von dem Jahr 1776 ausgehen. Aber das müssen wir natürlich kritisch angehen, denn die United States of Amerika sind nur eine Formation, die kam um hier zu existieren - auf der Basis völkermörderischer Zerstörung der ursprünglichen Einwohner dieses Landes.
Da ich schon so lange da bin, kann ich euch etwas von der absoluten negro-segregation (segregation = Rassentrennung: n e g r o - segregration = feststehender Begriff in den USA wie Apartheid in Südafrika/Azania) im Süden erzählen.
Ich kann euch erzählen, wie du dich als Kind fühlst, wenn du aus fast jedem öffentlichen Gebäude, wie ich in Birmingham/Alabama, verbannt bist. Ich ging in die Stadt einkaufen und dort gab es nur einen Platz wo es schwarzen Menschen erlaubt war essen zu kaufen - und dann durftest du es nicht dort essen - du mußtest rausgehen zum essen. Du gingst zu einem speziellen Platz an der Theke, kauftest deinen Hot-Dog oder was auch immer, gingst nach draußen und hast dort gegessen. Wie hört sich das an? Es ist wichtig, daß wir die Apartheid in Süd-Afrika erkennen als etwas, daß größten Teils auf den Erfahrungen beruht, die mit der negro-segregation im Süden der USA gemacht wurden...(Applaus) und die Bantous-lands sind Übersetzungen in südafrikanische Begriffe für die Reservate der eigentlichen EinwohnerInnen Amerikas. Die Reservate, in die die eigentlichen EinwohnerInnen dieses Landes eingesperrt sind (Applaus).
Ja, ich wuchs auf in Birmingham/Alabama.
Ich wuchs auf in einer Zeit, als es für schwarze und weiße Menschen illegal war miteinander zu reden - ausgenommen es ging um ökonomische Dinge. Ich wuchs auf als du dafür verhaftet werden konntest, wenn du eine nicht-ökonomische Beziehung zu einer weißen Person eingingst - was heißt, daß wenn du nichts von weißen gekauft hast oder nicht für sie gearbeitet hast, konntest du verhaftet werden.
Ich erinnere mich an meine Mutter, die in New York arbeitete, so daß wir einige weiße Freundinnen hatten - ansonsten gab es keine Weißen. Ich kannte keine einzige weiße Person, bis das ich Alabama verließ. Ich sah sie, sie waren überall, aber ich kannte sie nicht. Sie lebten auf der andere Straßenseite und sahen niemals hinüber zu uns.
Es war uns nicht erlaubt, die Straße zu überqueren. Wir taten es trotzdem. Als Kinder rannten wir über die Straße. Wir hatten Spiele, wir erfanden unsere Spiele so, daß sie unsere Form des Widerstandes gegen das System der Segregation darstellten. Meine Familie lebte an der Grenze der ``negro-zone'', genau auf der grenze, auf der anderen Straßenseite. Es war für eine schwarze Person illegal ihren oder seinen Fuß auf diesen Boden zu setzten, es sie denn, diese Person ging für eine weiße Person arbeiten.
Es war bizarr, nachdem dieses System zusammenbrach und ich

nach Hause ging - meine Mutter lebt immer noch in dem gleiche Haus - realisierte ich, daß ich einst auf der anderen Straßenseite verloren war...es war wie eine andere Welt.
So kann ich die Frage stellen: Freiheit und Gerechtigkeit für wen? Ich war mir dessen bewußt, als sehr kleine Kind, ich war mir dessen bewußt als ich 3 Jahre alt war, das egal was dieses System war - es gab keine Gerechtigkeit für mich darin...es gab keine Freiheit für mich darin. Ich erinnere mich daran, daß ich ins Kino gehen wollte, aber ich konnte nicht, weil ich schwarz war. Ich hatte ebenso in meiner Art als dreijährige kritisch einzuschätzen was dort abging, daß ich nicht mich selbst als minderwertig einordnete. Ich erinnerte mich, daß wir sagen mußten das ``wir schwören auf die Treue zum Staat, auf die Fahne der USA und die Republik, für welche sie steht,'' und ``mit Gott'' und ``für eine Nation, unteilbar! und ihr wißt, ``mit Freiheit und Gerechtigkeit für alle''.
Ich erinnere mich daran, wie ich es sagte und mich über das was ich sagte wunderte.
Glücklicherweise war das Schulsystem total segregiert; wir hatten unsere eigenen LehrerInnen, unsere eigenen Strukturen; wir hatten unsere eigenen Bücher, welche die weggeschmissenes der weißem StudentInnen waren, alte zerfledderte Bücher.
Wir hatten LehrerInnen, die darauf bestanden haben, wenn wir schon den ``Fahneneid'' schwören und das ``star bangled banner'' lied singen mußten, daß wir auch genauso ``lift every voice and sing'', die schwarze Nationalhymne singen könnten. (Applaus)
Die negro national Hymne ``lift every voice and sing till earth and heaven ring, ring with the harmony of liberty'' und das war unsere Konstruktion der Freiheit ``let it, let the rejoicing rise, high as the glistening skies, let it resound loud as the rolling sea, sing a song, full of the hope that

FREE FREE FREE HIM NOW!


Mumia Abu-Jamal

the dark part had taught us. Sing a song full of the faith, that the present has taught us, facing the rising sun, till a new has begin, let us march on till victory is won!'' und das ist es, an was ich mich erinnere ``bis das der Sieg gewonnen ist!''. (Applaus)
(Übersetzung: ``Erhebt jede Stimme und singt bis Erde und Himmel ertönen, ertönen in der Harmonie von Freiheit'' ``Laßt die Freude aufsteigen, höher als der strahlende Himmel, laßt es erklingen, lauter als das Rauschen des Meeres, singt ein Lied, voll von der Hoffnung, das die Vergangenheit uns gelehrt hat. Singt ein Lied, voll von dem Vertrauen, das die Gegenwart uns lehrt, der aufgehenden Sonne ins Gesicht zu schauen, bis ein neuer Tag beginnt, laßt uns weitergehen, bis das der Sieg errungen ist!'')
Ich denke, es ist wichtig für die von euch, die sich der Erfahrung von Segregation in der Geschichte diese Landes nicht bewußt sind, zu erkennen, daß wir es nicht einfach so akzeptiert haben, daß wir nicht einfach Opfer waren.
Ich bemerkte wie jemand in der Einleitung richtig die Benutzung des Wortes ``Opfer'' herausforderte, weil wir sehr viel mehr als Opfer sind. Wir widerstanden, wir kämpften zurück - und so dachten 1955 als der Montgomery Bus entstand: Plötzlich gibt es eine Rosa Parks...(Gelächter), ja dies ist eine frei Konstruktion von Geschichte. plötzlich erschien diese Frau und aus irgendwelchen Gründen...ja, natürlich gibt es jede Menge Mythen darüber, warum Rosa Parks es ablehnte nach hinten in den Bus zu gehen. Die Leute sagten, daß sie müde war ...(Gelächter). Yeah, das ist die Konstruktion der Geschichte.
Da gibt es eine Frau, die müde geworden ist und es ablehnte nach hinten in den Bus zu gehen und plötzlich taucht die Bürgerrechtsbewegung auf. (Gelächter und Applaus)
Ja, sie war müde, aber sie war

schon seit langer Zeit müde und wir alle waren seit langer Zeit müde, schon viel länger! (Applaus)
Nebenbei, sie war politischen Aktivistin, worüber du gewöhnlich nichts hörst.
Es war eine bewußte Entscheidung von ihr...und das ist es, warum es wichtig ist etwas zu lernen, weil es uns heute allen Lektionen erteilt.
Da gibt es einige von uns, die auf die Anti-Kriegbewegung warten, daß sie endlich kommt, und wenn dann neulich in Boulder sich ein paar hundert Leute auf ner Demo zeigen, sind sie deprimiert. Sie denken irgendwie, daß jede/r von irgendwas auf die Straße getrieben wird. So geht das nicht!! Bewegungen müssen organisiert werden. Es gibt sicherlich `ne Menge Leute die rauskommen würden, wenn sie erreicht werden auf die eine oder andere Art und Weise. Wenn hier jetzt StudentInnen in jede Klasse auf den Campus gehen würden, und es organisieren würden jede/n einzelne/n zu erreichen und sie wissen zu lassen, was hier passiert - und nicht nur die StudentInnen. Ebenso die Organisationen in den Cummunities.
Als das mit dem Montgomery Bus passierte, passierte es wegen einer Gruppe von african-american Frauen. Eine Gruppe von african-american Frauen, die von einer Frau namens Jona Robinson angeführt wurde, die an der Alabama State University lehrte. Es passierte, weil sie den Boykott lange Zeit geplant hatten. Niemand wußte es, aber sie waren bereit. Als Rosa Parks sich weigerte nach hinten in den Bus zu gehen waren sie bereit den einen Text auf einem Flugblatt zusammenzufassen. Sie hatten die Maschinen beisammen, und sie waren bereit dafür, es gab damals keine Xerox (Gelächter...ein Verfielfältigungsapparat, tausende und abertausende von Flugblättern, und deshalb gab es diese Bewegung, das war der richtige Moment.
Ja, der Moment hatte der richtige zu sein, aber wenn die Organisatorinnen nicht da gewesen wären, wäre der Moment verloren gewesen. Dieser Moment ist richtig für die Entstehung einer Bewegung einer Art, wie dieses Land sie noch nicht gesehen hat...(Applaus) nie zuvor!...und weil diejenigen unter euch, die heute junge AktivistInnen sind auf unseren Schultern stehen, die wir junge AktivistInnen einer anderen Zeit waren. Und deshalb ist es euch auch möglich viel höher hinaus zu kommen, aber ihr habt auch einige grundsätzliche Sachen zu lernen. Ihr habt zu lernen, wie wichtig es ist zu organisieren, sich Organisationstalent anzueignen.
Ihr seht, organisieren ist wie Hausarbeit. Es ist diese Art von Arbeit, die nie jemand wahrnimmt, bis sie getan ist. Ich meine, wenn das Haus sauber ist, nun so ist es heute wahrscheinlich. Du denkst nicht darüber nach, wie es sauber wird, und wieviel Arbeit es ist den Boden zu wachsen und wieviel Energie es verbraucht; und die Betten sind nicht gemacht und der Abwasch ist schmutzig...besonders jene unter euch des anderen Geschlechtes...(Gelächter)...ihr werdet ganz erschüttert sein, wenn ihr das seht...(Gelächter). Die Lehrstunde der Zentralität, der absoluten Wichtigkeit des Organisierens, das bedeutet `wirkliche Arbeit'! Es bedeutet mehr als fortschrittlich zu denken, und leider jene von euch, die viel von unserer Zeit in Institutionen wie diese hier verbringen und ich weiß, das viele Leute hier sind, die nicht unbedingt StudentInnen oder DozentInnen sein müssen, aber viele von uns, die viel von unserer Zeit in dieser Art von Institutionen verbringen, sie fangen an Denken mit Handeln durcheinanderzubringen.. Wir fangen an zu glauben, alles was tun müssen ist Denken, und irgendwie wird es dann real, wird greifbar. Nun, ausgereiftes Wissen ist absolut essentiell, und ich würde jede/n ermutigen hart am Erwerb jener Fähigkeiten zu ar-



beiten, aber sie bedeuten einen Scheißdreck, bis...wenn ihr es wirklich ernst damit meint...Freiheit und Gerechtigkeit für alle gilt. Sie bedeuten nichts, wenn ihr nicht rausfindet, wie euer Denken mit eurem Handeln zu vereinen ist.
Marx sagte vor langer Zeit in seiner 11. Feuerbach-These, daß ...nun er sprach über Philosophen. Philosophen haben die Welt in verschiedenen Arten interpretiert, der Punkt ist sie zu verändern, und das ist heute nicht weniger wahr als damals, als er es schrieb. So, ich möchte ein paar Minuten darauf verwenden über eine Bewegung zu reden, an der ich direkt beteiligt war. Ich wurde 1970 des Mordes, Kidnappings und der Verschwörung beschuldigt, was alles Kapitalverbrechen waren. Ich stand vor dreimal Todesstrafe. Als nüchterne Tatsache hörte ich, als ich vor Gericht stand, den Staatsanwalt zum Richter sagen, er wolle die Todesstrafe für mich, nicht einmal, nicht zweimal sondern dreimal, und es gab mich doch nur EINMAL (Gelächter)! So erkannte ich, daß der Staat Kalifornien, während der Zeit als Reagan Gouverneur war...sehr schlimm war.
Ich war auf der FBI-Kiste der 10 meistgesuchtesten Leute ...(Applaus). Danke. Jemand schickte mir eines dieser Poster, mit Bildern und Informationen drauf über mich und meine Narben, welches Leuten erzählte, daß sie mich nicht versuchen sollten zu fangen, weil ich bewaffnet und gefährlich sei. Yeah, ich habe eines dieser Poster zu Hause hängen, und meine Mutter sagte als sie es sah: ``Warum mußtest du das aufhängen?'' Ich sagte: ``Ich bin stolz! Ich bin wirklich stolz, daß ich vom FBI zu den 10 meistgesuchtesten Leuten gezählt wurde!'' (Applaus)...Und ich muß mich weiterhin daran erinnern, weil ich danach leben muß! Nun, ich war über 18 Monate im Knast. Wenigstens 16 davon in Einzelhaft.

(Hier fehlt ein kleines Stück der Rede, entsprechend dem Stück auf der ersten Seite der Kassette.)

Die späten 60er Jahre bedeuteten sehr viel für die black community. Die späten 60er Jahre bedeuteten Krieg. Es wurde wirklich Krieg gegen unsere black community geführt. Ich nahm einen Job an der UCLA (Universität von Kalifornien) an, unterrichtete Philosophie, unterrichtete Marxismus, unterrichtete dialektischen Materialismus. Dann beschloss Reagan, daß er mich feuern wollte, da ich Kommunistin war. Ich wurde gefeuert, und das als Ergebnis der Publicity, das ich Kommunistin bin. Ich kam groß heraus, aber Schlußendlich hatte ich das Image einer schwarzen Militanten - weil ich einen großen Afro trug, das in jenen Tagen, daß war ein politisches Zeichen für welches du von der Polizei angehalten werden konntest - einfach für die Art, deine Haare so zu tragen. Es war lange Zeit bevor jemand meinen Namen kannte oder wußte wer ich war. In dieser Zeit war es, als ich begann Post zu hassen. Ich bekam Drohbriefe. Ich bekam tausende und abertausende von Nachrichten und Telefonanrufen von Leuten, die mir erzählten, daß sie mich umbringen würden - falls ich nicht zurück nach Afrika oder nach Rußland gehen würde. Das ist wahr. Die Reagan Regierung stimulierte diese Art der Verbindung zwischen Rassismus und Anti-Kommunismus. So war ich gezwungen mich zu schützen. Die Campus-(Universitätsgelände) Polizei schützte mich auf dem Campus, tatsächlich - sie empfingen und eskortierten mich, standen vor meinen Klassenräumen, starteten mein Auto für den Fall, daß eine Bombe installiert wäre. Das war die Art zu leben für mich - aber sie beschützen mich nicht außerhalb des Campus. Sie wollten für den Fall,

daß ich ermordet würde sicher gehen, daß es nicht auf dem Campus der UCLA passiert - das wäre dann doch ein zu großer Skandal gewesen.
Es war real, zwei schwarze Aktivisten , Mitglieder der black panter party, Budgin Carter und John Higgins waren auf dem Campus ermordet worden, waren ermordet worden während eines Treffens der schwarzen StudentInnenorganisation auf dem Campus - daran könnt ihr sehen, was ich damit meine, wenn ich sage das ein Krieg am toben war.
Wo ich gerade über diesen Krieg rede, der im Gange war - den ``green barrets'' wurde eine Extra-Belohnung angeboten - falls sie zurückkehrten konnten sie neu gegründeten paramilitärischen departments beitreten, die sog. SWAT-squads.
Ich sah mit meinen eigenen Augen eine SWAT-squad das Büro der Black Panthers in Los Angeles angreifen, mit Dynamit und Waffen, die in Vietnam benutzt wurden. Ich sah hunderte von Bullen und Nationalgardisten und SWAT-Mitgliedern, sie griffen ein Büro an, indem die meisten Menschen Frauen und Kinder waren, schwarze Frauen und schwarze Kinder. Sie kämpften zurück, und wenn sie nicht zurück gekämpft hätten, wären sie alle ermordet worden. Weil sie lange genug zurückschossen, so daß wir uns (draussen) sammeln konnten, in Verbindung treten konnten, eine Menge Menschen versammeln konnten - so daß sie rauskommen konnten um sich mit Würde auszuliefern. Ich erinnere mich, daß ich zu einer nahegelegenen Hochschule eilte, den Direktor um die Erlaubnis für die Einberufung eine Versammlung fragte, um die Hochschülerinnnen zu fragen, ob sie uns bitte begleiten würden um die Auslieferung zu schützen - so bekamen wir soviele Leute wie nur möglich zusammen. So war es damals, ich besitze Waffen.
Ich beteiligte mich in der Bewegung um die Soledad-Brothers, weil ich dort eher Verbindung zu dem sah, was mir geschah. Die politische Repression, welche ich erlitten hatte und was Churchill - natürlich - niedergeschrieben hatte in einer brillante Studie dieser Zeit. Die politische Repression, welche ich als Professorin erlitten hatte, auf dem Campus, eine Professorin, die nur einfach lehren wollte, war die Repression, welche die Soledad-Brothers, intensiver, im Gefängnis erlitten.
Sie werden ihr Leben verlieren, sie werden exekutiert, kommen auf den elektrischen Stuhl. So beteiligte ich mich an ihrer Bewegung und an der Bewegung sie zu verteidigen. Jonathan Jackson, Bruder von einem der Soledad Brothers: George Jackson, machte oft Sicherheitsdienst bei mir, benutzte diese Waffen. Viele machten Sicherheitsdienst bei mir, und er nahm diese Waffen und flog von Los Angeles zur San Francisco Bucht. Er ging in den Gerichtssaal mit diesen Waffen ... er war 17 bis 18 Jahre alt und war fest davon überzeugt, daß sein Bruder die Freiheit genießen könne. George Jackson war seit mehr als 10 Jahren hinter Gittern, für schuldig befunden an dem Diebstahl von 70 Dollar an einer Tankstelle. Er wurde verurteilt zu einem Jahr bis lebenslänglich. Ja, das ist seine Geschichte. Ich kann darauf schwören. Er wäre für den Rest seines Lebens im Knast geblieben, wenn er nicht damals ermordet worden wäre, 1971. Jonathan, sein Bruder, trug Waffen , die auf meinen Namen registriert waren, in einen Gerichtssaal. Niemand von uns wußte, nichts davon war geplant, aber mit diesen Waffen brachte er den Richter, die Jury und den Staatsanwalt raus und brachte sie in einen Wagen. Dann eröffneten die San Quentin guards das Feuer, wahllos. Jonathan wurde ermordet. Der Richter wurde ermordet. Zwei Gefangene wurden ermordet. Viele Menschen wurden verwundet und weil diese Waffen auf meinen Namen registriert waren, obwohl ich in dieser Zeit nicht in der Bay area war, wurde ich des Mordes angeklagt, der Entführung und Verschwörung. Ich mußte weg, weil ich wußte wie es war ausgeliefert zu sein. Ein Freund von mir, Bobby Hutton, Mitglied der black panther party, hatte versucht sich der Polizei auszuliefern. Mit seinen Händen hoch in der Luft, nackt, keine Kleidung an, offensichtlich keine Waffen tragend - er wurde erschossen. Ein Versuch sich auszuliefern.
Das war es was damals passierte. Wenn ihr über die 60er nachdenkt, ist da dieses Bild - die Konstruktion der 60er heute - welches nicht daran erinnert, was wirklich abging. Viele von euch haben den Eindruck, daß wir mehr oder weniger diese wilden Revolutionäre waren, die über Liebe redeten und einige von uns... ihr wißt, Liebe ist Spass. ich liebe die Liebe, aber wir mußten kämpfen. Wenn wir nicht gekämpft hätten, wären viele Leute nicht hier und ihr wäret nicht hier um die Kämpfe zu führen, die ihr heute führt.
Laßt mich noch sagen, als ich sah...ich habe nicht die Möglichkeit hier lange bei meinen Erfahrungen über das kriminelle Justizsystem nachzudenken. Ich schrieb eine Autobiographie und sie steht sicherlich hier in der Bücherei - sie enthält detaillierte Erfahrungen, die ich im Knast in New York und Marin County und ebenso im Knast von San Jose machte. Als Quintessenz dieser Erfahrungen und der Arbeit, die ich rund um den Knast anfing, war ich überzeugt, 1971, das wir das Knastsystem angreifen müssen, solange es existiert. Und ich bin mehr als je zuvor davon überzeugt, daß wir die Mauern dieses Systems einreissen müssen!!!
Gegenwärtig unterrichte ich im Knast. Ich unterrichte eine Klasse in kulturellem Frauenbewußtsein in einem der San Francisco Knäste. Es ist das erste Mal, daß ich es schaffe in den Knast zu kommen um so etwas zu tun. Ich versuchte es seit 20

Jahren. Da sind diese Frauen nun, Frauen, die Schecks gefälscht haben, die etwas mit Drogen zu tun haben, Frauen, die Sozialämter beschissen haben, Prostituierte, und wenn ihr mal auf die Männer guckt - 25% aller jungen schwarzen Männer sind entweder im Knast oder anderweitig unter Kontrolle der kriminellen Justiz - auf der einen oder andere Art und Weise.

Schaut nach Florida, dort geht der ``Drogenkrieg'' seit 1982 unvermindert weiter. Ein Ergebnis dieses sogenannten ``Drogenkrieges'' ist es, daß die Chancen eines weißen Mannes für ein Drogendelikt verhaftet zu werden um 103% gestiegen sind in Florida-jetzt. Was ist mit schwarzen Männern? Ihre Chancen für ein Drogendelikt verhaftet zu werden sind 6.700% größer als 1982. Ein Drittel der schwarzen Männer zwischen 18-32 sind irgendwann einmal wegen Drogen verhaftet worden. Was ist das also: ``Drogenkrieg''''? Was ist mit den Leuten, die für die Anwesenheit der Drogen dort verantwortlich sind? Wo sind sie? Ich weiß, daß nur wenige Menschen der ``black community'' Flugzeuge, Boote und ähnliche Dinge besitzen. Ich will damit klar machen, daß hier ein Prozeß der Kriminalisierung im Gange ist.

Wer sind die Kriminellen in dieser Gesellschaft? Was fällt euch ein, wenn das Wort ``kriminell'' fällt? (Zwischenrufe aus dem Publikum) Ja, genauso sollt ihr darüber denken - aber bleibt mal Ernst dabei!! Denkt mal über Ronald Reagan und die Water-Gate-Kriminellen nach, verbrachte er auch nur einen Tag im Knast? Denkt mal über Oliver North nach, wo ist er? Und dann denkt mal über die ganze organisierte Kriminalität nach, die so große Schäden hinterläßt. Niel Bush (Sohn von George Bush) und die ganzen S + L-Kriminellen (S + L = eine Bank, die von Niel Bush u.a. um ein paar Millionen erleichtert wurde).

Denkt mal über die Gefahren am Arbeitsplatz nach und an die Verantwortlichen (Gesellschaften). Sie wissen, daß sicher jemand sterben wird. Sie wissen nicht wer, diese Gesellschaften, aber sie wissen um ihre Fehler. Trotzdem ziehen sie es vor, statt einen sicheren Arbeitsplatz zu schaffen lieber die Strafe zu zahlen, richtig?...und sie wissen genau, daß jemand sterben wird. Sie wissen nicht wer, aber irgend jemand wird es erwischen. Das wissen sie, oder jemand wird verletzt, aber da es in diesem unpersönlichen Rahmen läuft, was tun sie? Sie müssen Strafe bezahlen. Sie werden nicht des Mordes beschuldigt. Niemand sagt, daß sie Mörder sind. SIE SIND MÖRDER!!! Was ist mit der Umweltkriminalität?

So basiert unsere Konstruktion von Kriminalität nicht auf der Realität von Kriminalität, sondern auf der Ideologie von Rassismus und Klassenzugehörigkeit. Darum sitzen alle politischen Kriminellen immer noch dort. Leonard Peltier ist IMMER NOCH im Knast!

Bush hielt eine Rede mit dem Thema: ``der Staat der Gemeinschaft'', welche all diesen rethorischen Unsinn enthielt: Freiheit, Demokratie. Seit 200 Jahren dient Amerika der Welt als Beispiel für Freiheit und Demokratie...O.K. Ich kratz mich nicht richtig, wenn er sowas sagt, aber er sollte dabei sagen, für wen. Genau sein - seit Generationen führen die Amerikaner den Kampf um die Segnungen der Freiheit zu schützen und zu verbreiten. Für wen? Für die Gesellschaften (Multis)? Für das große Öl? Und dann fährt er fort zu sagen, daß die Überzeugung und der Mut, den wir am Persischen Golf beobachten können, einfach der ``der amerikanische Charakter in Aktion'' ist, der ``unbezwingbare Geist''. Guckt euch nur mal diese Sprache an. ``Der unbezwingbare Geist, der diesen Sieg für den Weltfrieden und der Gerechtigkeit dient. Sieg für den Weltfrieden und die Gerechtigkeit ist der gleiche Geist, der uns die Macht und die Kraft gibt, unseren harten Herausforderungen zu Hause zu begegnen.'' So, was ist das für eine Art der Herausforderung zu Hause? Was ist mit den Obdachlosen, was ist mit AIDS, welche Herausforderung? 2% des Haushaltes ist für Ausbildung bestimmt und wie nennt Bush sich gerne selbst? Der ``Präsident der Ausbildung''. Dieser Mann benötigt definitiv eine Ausbildung! Das muß der Grund dafür sein, daß er sich selbst ``Präsident der Ausbildung'' nennt.

Da gibt es so clevere Kräfte, die mit so einer Gallionsfigur wie Bush durch die Lande ziehen. Redenschreiberlinge und solche, die Jobs haben wie ``Sachverständige in der Anwendung von Intrigen''. Das ist ein Pentagon-Beruf. Ich habe es von jemandem, der im Pentagon gearbeitet hat... Erinnert ihr euch an diese Rede, wo er über Bürgerrechte sprach? Jemand gab mir kürzlich ein Beispiel von dem Sinn dieser Bemerkungen, welche uns oft in einer Weise beeinflussen, die wir nicht verstehen. Er sagte: ``Bürgerrechte'' sind wichtig. Jeder von uns hat die Verantwortung gegen Rassismus, Borniertheit und Hass einzutreten.''

George Bush sagte das. Sich gegen Arbeitslosendiskriminierung einzusetzen und fügte schnell hinzu,''...natürlich ohne einen Ausweg über unfaire Mittel.'' Was nichts anderes heißt, als keine positive Diskriminierung, richtig? Was ist der nächste Satz? Erinnert sich jemand an den nächsten Satz? Er ist wirklich wichtig um zu verstehen. Der nächste Satz war: ``Wir müssen unsere Bürgerrechte schützen. Freiheit von Kriminalität, und die Angst, welche unsere Städte lähmt.'' Also, was er euch sagt ist folgendes: Yeah, da gibt es all diese Menschen, die Bürgerrechte wollen und positive Diskriminierung, aber vergeßt nicht, daß wir uns auch vor ihnen zu schützen haben. Gebt ihnen ein paar Krümel. Dann fuhr er fort über ``harte Kriminalitätskontrollge-

setzgebeung'' zu reden und über die Erfüllung unserer ``nationalen Strategie gegen den Drogengebrauch'' zu faseln, um das Thema mit dem folgenden Satz zu beschließen: ``Wir werden nicht eher ruhen, als bis der letzte Dealer für immer verschwunden ist''. So spricht er darüber, daß schwarze Volk zu töten. Er spricht darüber schwarze Menschen einzusperren. Im gleichen Atemzug redet er über Bürgerrechte. Er will, daß die Menschen beginnen Bürgerrechte und Kriminalität zu verbinden. Seid kritisch. Das ist es, was wir euch hier beibringen wollen: Kritisch denken. Das ist ein Weg in dem ihr die Geschicke benutzen könnt, die ihr euch in diesen Institutionen angeeignet habt. Das ist schwarze Geschichte.

Ich denke, wir sollten darüber reden, wie schwarze Menschen zu Kanonenfutter gemacht werden, in diesem Krieg und natürlich, african-americans waren in jedem Krieg den dieses Land jemals angezettelt hat, JEDEN KRIEG!... und in einigen Kriegen, für die ich mich sehr schäme. Ich bin sehr beschämt darüber, daß schwarze Menschen als Soldaten gegen unsere eingeborenen Schwestern und Brüder gekämpft haben. Es ist unumgänglich mich daran zu erinnern, weil so etwas nie wieder passieren darf.

So sind wir jetzt also da unten am Golf, in unproportionaler Anzahl. In sehr unproportionaler Anzahl. Ca. 30% von uns dort sind Schwarze. Letztendlich besteht die Armee aus 32% african-americans. Es wird gesagt: nun ja. es ist eine Freiwilligenarmee, so daß jene schwarzen Menschen, die eintreten, dies aus freiem Willen tun. Ich möchte euch darlegen, daß hier ein Druck arbeitet, ein Druck der Armut. Da ist ein Druck, der african-americans anzieht, welche vielleicht besser ausgebildet werden als einige ihrer Brüder und Schwestern, weil es für sie in dieser Gesellschaft keine Jobs gibt...und Colonell..., der so viele Leute in den black-communitys durcheinanderbringt, weil es dort einerseits jene gibt, die sagen ``Right on! Da unten ist ein Bruder, der die Schüsse befehligt.'', aber was macht er? Ihr wißt, dies ist eine komplexe Zeit. Er sagt, das Militär ist der ``gerechteste Raum in unserer Gesellschaft'', wo ``Freiheit in einem größeren Umfang herrscht, als an jedem anderen Ort. Der Raum, in dem es ein höheres Ausmaß an Gleichheit gibt''. Er bringt vor, daß dies der Grund dafür ist, warum dort soviele african-americans sind.

Und die Frauen, was ist mit den Frauen? Ihr habt sicher bemerkt, daß Bush und diese ``Jungens'', diese Jungens, die wir immer in ihren Wüstenanzügen sehen, wie Schwarzkopf und Kelley, sie sprechen immer über die Männer und die Frauen der Truppe. Sie vergessen es nie zu erwähnen, daß Frauen dort sind. Das verwirrt viele Menschen und läßt sie sagen ``Ja klar, Frauenbefreiung, wir kommen immer weiter in Richtung Emanzipation, weil Frauen bei den Truppen sind, aktuell sogar im Kriegsgebiet''. Laßt uns applaudieren dafür!!!(Einige applaudieren, Angela lacht) Ich meine das nicht wörtlich!! Ich meine, daß wir dazu aufgerufen werden, dies zu unseren Siegen der Frauenrechtsbewegung zu zählen, weil Frauen nun gleichberechtigt an dem morden und töten des Militärs teilnehmen können. Nun, das ist widersprüchlich. Fast die Hälfte der Frauen dort draussen sind african-americans. 48,7% der Frauen sind schwarz. So viele von ihnen sind dort unten, weil es für sie die einzige Möglichkeit war, eine gute Ausbildung zu bekommen. Die Rekrutierer kommen daher und sagen: ``Seht euch die Welt an! Hohlt euch die Ausbildung, erlernt einen Beruf, eignet euch Fähigkeiten an!...'' Und nun, was tun sie nun? Unschuldige Menschen im Irak und in Kuwait töten! Was den Menschen im Persischen Golf angetan wird ist exakt das Gleiche, was uns angetan wurde. Es wurde auch den Ureinwohnern angetan. Das Jahr 1492 markiert den Beginn von kolonialer Gewalt, Völkermord. Gewalt, die ihre Tentakeln überall hin ausstreckt. Laßt uns über die vergangenen 500 Jahre des Kolumbus reden. Weiß jemand, wo er war? Er wußte es selber nicht. Er dachte, er wäre in Indien!...Und als Ergebnis dieses historischen Fehlers wurden die Ureinwohner ``Indianer'' genannt! Sie planen jetzt mit drei Schiffen die Küste langzusegeln. Erst die Ostküste und dann wollen sie die Schiffe zur Westküste bringen. Sie wollen Millionen und aber Millionen Dollar dafür ausgeben. Um 5000 Jahre Kolumbus und die Entdekkung Amerikas zu feiern.

Was dort drüben im Golf geschieht, ist also auch uns geschehen. 1000e von african-americans wurden gelyncht, hier in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie dämonisierten uns, wie sie jetzt Saddam Hussein als wahrhaftige Erscheinung des Teufels darstellen. Er mag `ne ganze Menge sein und ich habe ernsthafte Probleme, wie er seine Geschäfte und Probleme erledigt - aber er ist nicht jedermanns Teufel.

Wie kam es, daß er so zum Teufel wurde? Die Menschen in diesem Land projizieren alle ihre Ängste und Frustrationen auf ihn und denken, wenn sie ihn los sind, daß wir dann alle unsere Probleme gelöst haben. Das ist auch so gewollt. Bush nennt ihn ``Saddam...Satan'' (was hier nicht zu hören ist, ist die Betonung, wie gesagt, bestellt euch das tape). Erinnert euch - ich erzählte euch von der ganzen Scheiße die hinter den Kulissen abgeht, und ich bin sicher, er wurde darauf hingewiesen es so auszusprechen. Er wurde angewiesen es nicht richtig auszusprechen um die Assoziation ``Satan'' herzustellen.

Wo wir gerade über Sprache reden, da ist die ``Scud..''(irakische Rakete). Was löst ``Scud'' aus? Denkt an den Teufel...murk (Finsternis) und muck (Schlamm) und mud

(Morast), scud und mud. (amerikanisch; diese Wörter klingen fast gleich, nicht auf deutsch als dieses Wortspiel übersetzbar). Und dann werden diese ``Scuds'' abgefangen von ``Shinning Patriots'' (amerikanische Luftabwehrraketen).

Wir müssen kritischer werden, wir können diese Sprache nicht erlauben, diese Sprache, die dieses falsche Bewußtsein über Freiheit und Gerechtigkeit für alle schafft. Was der Grund dafür ist, daß jetzt so viele Menschen diese gelben Bänder und Fahnen tragen. Jene von euch, die gegen den Krieg sind,...geht nicht davon aus, daß so jemand Unterstützung für den Präsidenten ausdrückt, für die Geschehnisse dort unten, daß ihr die abschreiben könnt. Denkt das nicht!!

Laßt uns über Geschichte reden. Ich war schon da als wir anfingen uns gegen den Krieg in Vietnam zu organisieren. Wißt ihr, wie lange das gedauert hat, bis wir das erreichten, wie es heute ist (gegen den Krieg). Es dauerte 5 Jahre - über 5 Jahre! So gebt nicht auf, schreibt die Menschen nicht ab! Jetzt ist die Zeit Leute in der Unterhaltung zu überzeugen, versucht die Menschen auf unsere Seite zu bringen. Erkennt, daß wir einige Fehler machten, während der letzten großen Anit-Kriegs-Bewegung.

Wir machten einige Fehler indem wir alles nur in schwarz-weiß Tönen betrachteten. Wir waren nicht dazu in der Lage, all die Schattierungen zu sehen. Und deswegen war jede/r der/die nicht mit uns war, auf der anderen Seite, unser Feind. Viel aus den Truppen, welche nach da unten gegangen sind um zu schießen, sie sind Schachfiguren, sie wissen nicht was sie tun. Und viele von ihnen sind nun völlig konfus, so daß sie nie wieder dazu in der Lage sein werden, ein Leben zu leben, welches klar und kreativ. Viele von ihnen (vermutlich meint sie Vietnam-Veteranen) sind in die Wälder gegangen, weil sie keine Menschen um sich herum mehr ertragen können und sie fühlen sich bis in ihr Innerstes schuldig für das was sie getan haben. Fundamental.

Es ist für uns nun wichtig auszudrücken, daß wir erkannt haben, was diese Militärmaschine darstellt. Es ist eine Maschine, die von der Regierung, welche für das Kapital spricht, geschaffen wurde. Das Kapital, welches dieses Land kontrolliert.

Ich habe keine Probleme damit zu sagen, daß ich die Truppen unterstütze. Ich unterstütze nicht, was sie dort unten machen (werden), auf gar keinen Fall, aber ich unterstütze die Frauen und Männer, welche dort unten sind und zwar aufgrund ihres sozioökonomischen Status. Ich sehe keinen Neal Bush. Ich sehe keine Töchter und Söhne der Reichen dort unten. Und sie werden sicherlich nicht in den Bodenkrieg ziehen, und sie werden sicher nicht unter jenen sein, die in großer Zahl getötet werden. All diese Dinge werden wir lernen müssen.

Als abschließende Bemerkung - ich weiß, ich rede schon viel zu lange, aber laßt mich sagen, daß wir mit einer wirklichen Herausforderung konfrontiert sind, wenn wir dies als AktivistInnen organisieren. Wir müssen kapieren, wie all diese progressiven Bewegungen untereinander verwoben sind, wie sie mit der Anti-Kriegsbewegung in Verbindung stehen.

Worauf ich hinauswill, ist, daß wir nicht nur darüber reden können, wie dieser Krieg zu beenden ist im Nahen Osten und dabei nicht über andere Sachen reden, also eine Ein-Punkt Bewegung aufbauen. Das dürfen wir nicht tun, weil wir darüber reden müssen, daß dies ein rassistischer Krieg ist und das er den Rassismus hier noch anheizt. Ganz besonders gegen Menschen arabischer Nationalität. Dies ist der Augenblick wo wir Bush zu fragen haben, warum er so eifrig die sogenannte Souveränität und Freiheit eines Landes namens Kuwait verteidigt und die gleiche Anstrengung nicht auch Palästina gilt?

Wir haben zu verstehen, daß dies ein rassistischer und frauenfeindlicher Krieg ist, ein Krieg der Klassenvorurteile in ihrer Dynamik selbstverständlich miteinbezieht. Es ist ein Krieg gegen die Umwelt, gegen uns alle. So müssen wir auch alle zusammen dagegen stehen in diesem Augenblick - nur wie machen wir das? Wie sollen wir zusammen sein? Wir sind stark beeinflußt von den perversen Ideen wie Rassismus, Sexismus, Homosexuellenfeindlichkeit und Klassenvorurteile, all diesen Dingen.

Dies ist ein Augenblick, wo wir hart an uns selbst zu arbeiten haben. Ihr seht, der Krieg ist eine Herausforderung uns alle zusammenzukriegen. Es gibt Frauen, die kostenlose Kinderhorte wollen - wir wissen, daß das Geld in den Krieg fließt. Wir müssen über Arbeitsplätze reden und subventionierte Ausbildung oder kostenlose Ausbildung, oder kostenlose Krankenversicherung. Die Kohle, die wir benötigen um einige dieser Sachen zu verwirklichen, fließt in den Persischen Golf. Wir müssen zusammenkommen und wie machen wir das? (Ein Mann im Publikum ruft: Liebe) Liebe ja, aber es gehören noch ein paar mehr Sachen dazu, manchmal wundern sich Leute und sagen: ``Wie kommt es, daß keine schwarzen Menschen dabei sind? Schwarze Menschen sollten uns mir europäischer Herkunft treffen.'' Menschen europäischer Herkunft sagen über Menschen africanischer Herkunft. ``Warum nehmen sie nicht an unserer Bewegung teil?''

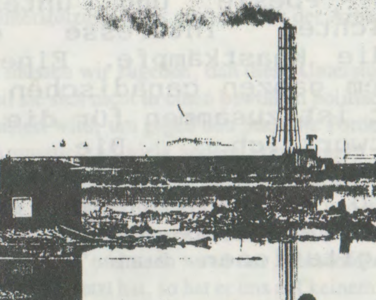
Aber ihr merkt schon, da war was schief in der Formulierung. Sie sagen: Warum kommen ``Sie'' nicht um an ``unserer'' Bewegung teilzunehmen.

Es ist wie ich schon sagte, es ist als müßten wir ein geräumiges Haus entwerfen, welches ein Zuhause für alle ist. Niemand soll sich dort wie ein/e Fremde/r fühlen. Wenn jemand ein Haus baut und sagt. ``Dies ist mein Haus, aber ich will das du eintrittst um mich zu treffen'', wenn

ich dieses Haus betrete bin ich eine Besucherin. Ich werde mich immer wie eine Fremde fühlen, ich werde es ungemütlich finden - weil ich weiß, daß es nicht mein Haus ist. Aber wenn ich das Fundament für dieses Haus mitgelegt hätte, wenn ich es mit aufgebaut habe - dann ist es genauso meins wie jedes/r anderen auch.
So muß diese Anti-Kriegsbewegung werden. Es muß jeder/jedem gehören. D.h. Menschen europäischer Herkunft haben wirklich hart zu arbeiten, müssen versuchen herauszufinden und zu identifizieren, was die Einflüsse des Rassismus sind. D.h. Menschen africanischer Herkunft haben hart daran zu arbeiten, zu erkennen, in welcher Weise sie historisch beeinflußt worden sind. daß sie ihre eingeborenen Brüder und Schwestern ignorierten.
Einige von uns erzählen gerne, daß ihre Urgroßmutter Cherokee gewesen sei, aber was wissen wir über die Kultur der Cherokees? Was haben wir dafür getan um mit unseren eingeborenen Brüdern und Schwestern solidarisch zu sein? Wir müssen anfangen intensiv darüber nachzudenken und solche Linien herausarbeiten. Jene von uns, die in Communitys sind, welche die Homosexuellenfeindlichkeit nicht erkannt haben...müssen anfangen das zu tun.
Wir müssen erkennen, wenn wir über die Schwulen und Lesbenbewegung reden, daß dies keine weiße Bewegung ist. Es sollte keine weiße Bewegung sein. Wenn du über die Schwulen und Lesbenbewegung redest, was denkst du? Was siehst du? Siehst du eingeborene Lesben? African-american Schwule? Latino Lesben? Das gleiche gilt für die Krüppelbewegung.
All diese Themen gehören in unsere communities, manchmal tendieren wir dahin, sie an den Rand zu schieben - so das wir über eine Bewegung sprechen können, als hätte sie nichts mit uns zu tun.

Es gab eine Zeit, als wir, schwarze Frauen, über eine Frauenbewegung sprachen, als ob wir dort nicht gewollt wären und als ob wir uns nicht in Richtung frauenbefreiung bewegen müßten.
Es ist immer noch so in der black community, daß von dem ``schwarzen Mann'' geredet wird ohne zu erkennen, daß wir auch über die schwarze Frau reden müssen. Und beide müssen das tun. Schwarze Männer haben genauso interessiert daran zu sein, die Rechte der schwarzen Frauen zu verteidigen, wie schwarze Frauen dies für den schwarzen Mann zu tun haben. Wir werden hier Militanz brauchen. Wir müssen uns selbst erziehen. Einige von uns haben keine Lust mehr ErzieherInnen zu sein, weil wir es schon lange sind und wir auch über uns selbst nachdenken müssen. Einige von uns regen sich auf, wenn andere entscheiden, daß wir mehr Raum brauchen. Als african-american will ich mit meinen Brüdern und Schwestern zusammenkommen. Oder als african-american Frau will ich mit meinen african-american Schwestern zusammenkommen. Um über unsere gemeinsamen spezifischen Erfahrungen zu reden. Menschen regen sich darüber auf, weiße Frauen - warum sind sie so seperatistisch? Schwarze Männer, was denken sie, wer sie sind, wenn sie uns ausbeuten?
Die Annahme ist, daß wir ausschließen. Wenn schwarze Menschen zusammenkommen um zu essen, reden weiße Menschen von absondern. Sie sondern sich selbst ab. Das Ding ist doch nur, daß wir es mögen zusammen zu sein, weil wir die Art und Weise mögen, wie wir reden, wenn wir reden.
Es ist unsere Kultur.
Es ist ein Unterschied Seperatist/in zu sein oder autonome Räume zu verlangen. Tatsächlich, wenn wir uns selbst stärken in diesen Räumen, werden wir diese Stärke in die Bewegung tragen.

In diesem ``Haus'', welches wir haben, gehen wir doch manchmal auf unsere Zimmer, richtig? Das heißt nicht, daß wir uns dort einschließen wollen. Wir sind bereit herauszukommen und um den Tisch zu sitzen, mit allen anderen.
Das ist es, was wir zu tun haben - als Schwestern und Brüder, wir müssen lernen, uns wie Brüder und Schwestern zu benehmen.
Laßt mich noch hinzufügen, daß jene von euch, die der jüngeren Generation von heute angehören, daß zustande bringen werden...auf eine Art, die wir niemals hätten realisieren können vor 20 Jahren - weil ihr habt eine neue Sprache, ihr habt eine neue Vision, und ihr steht auf unseren Schultern.
Wir sind für euch da, wir unterstützen euch.
Ich biete euch die Möglichkeit rauszukommen und diese neue Bewegung zu kreieren.
So werden wir diesen Krieg am Persischen Golf beenden und so werden wir weitermachen um diese neue Gesellschaft zu schaffen, in der jede/r von uns stolz und in der Lage sein wird zu leben. Mit Freiheit und Gerechtigkeit für alle.
Danke Schön.





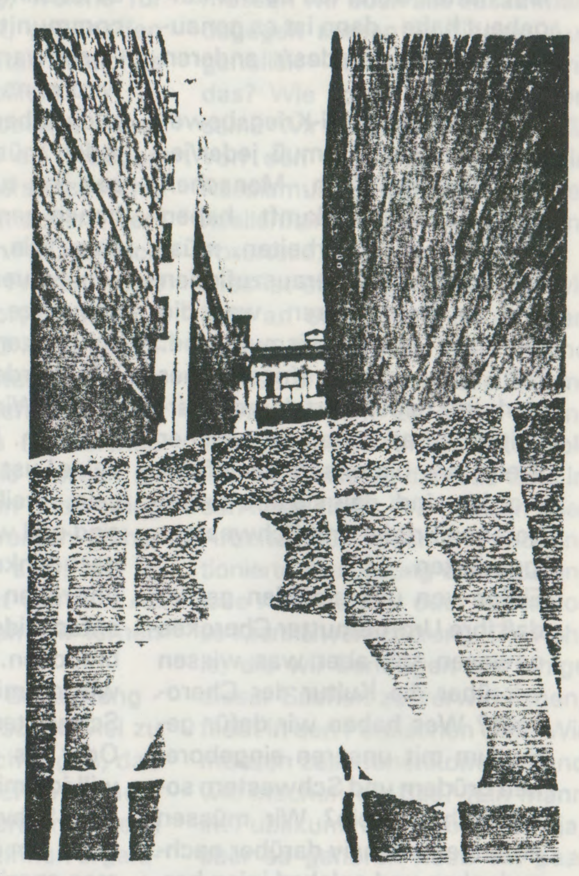
Wir erhielten ein Flugblatt vom "freien Sender: through the walls a prison new service:, in dem sie sich vorstellen (durch die mauern - ein nachrichtenprogramm für Gefangene aus Kingston, Canada) mit der Bitte es zu drucken. Sie würden gerne jegliche Nachrichten und Termine/Ankündigungen zugesandt bekommen.

PRISON NEWS SERVICE

Seit Dienstag, den 30 Okt 90 gibt es eine wöchentliche Sendung beim Radio CFRC auf dem Unigelände der Queens Universität. Das Programm läuft jeden Dienstag zwischen 5:30 und 6:00 Uhr und beabsichtigt die Knastmauern von beiden Seiten aus anzugreifen: indem die Gefangenen eine Bühne gegeben wird, um ihre Kämpfe publik zu machen und damit Nachrichten von der Außenwelt nach drinnen gelangen. Nachrichten mit klassenbewußten Hintergrund, gegen justizielle Willkür, für die Abschaffung des Knastsystems.
Wo es problematisch wird Bücher/ Broschüren, vor allem mit poli tischem Charakter rein zu bekommen, bietet das Radio ein effektives Kommunikationsmittel. Dazu kommt noch, daß das CFRC Radio eine relativ hohe Anzahl von ZuhörerInnen hat, die eingeknastet sind. Die Leute, die daş Radio machen wollen mit dem Programm ein Forum darstellen für alle Organisationen, Gefangene, Ex-Gefangene und AktivistInnen, die sich mit dem Thema Knast auseinandersetzen, als Raum und Sammelbecken für eine Nachbereitung ihrer Arbeit. Es soll durch Interviews, Unterricht, Musik, Poesie und unterdrückte Nachrichten Interesse erzeugen für die Knastkämpfe. Eine Gruppe aus dem ganzen canadischen Bundesgebiet ist zusammen für die Sendung verantwortlich. Die Zeitung "prisoners news service" aus Toronto war bis jetzt eine zuverlässige Quelle für Diskussionen und Agitationen zum Thema Knast.

Das Bulldozer-Kollektiv, daß Publikationen für PNS macht, ist Teil des Radio-Kollektivs. Genauso sollen AktivistInnen und Ex-Gefangene aus Montreal, Ottawa und anderswo mit einbezogen werden. Während die Sendung ein Forum für Menschen die das Knastsystem bekämpfen, Gefangene und Ex-Gefangene bildet und deshalb von ihrer kontinuierlichen Mitarbeit und dem was ihnen wichtig scheint geprägt werden soll, wollen wir hier doch gerne eine grobe Skizze der Philosophie des Programms

1) Eine Untersuchung der bestehenden Knastverhältnisse, deren Vergangenheit und dem was sich in Zukunft abzeichnet.
2) Eine politische Analyse der Klassen-, Rassen und Sexismus-Funktion der Knäste als Instrument der Repression.



3) Einen Schwerpunkt auf politische Gefangene - die Kämpfe von native americans (indians), puerto-ricaner/Innen, Schwarzen/ New Africans und nordamerikanischen Anti-Imperialist/Innen um Befreiung, die unterdrückt und kriminalisiert werden.
4) Kämpfe von Gefangenen für elementare Menschenrechte, AIDS, Glaubensfreiheit, politische Organisierung usw.
5) Als alternative Nachrichtenquelle, Nachrichten und Infos ausstrahlen, die von dem Knast oder den Staatsbehörden zendsiert und marginalisiert werden. Und dadurch die politischen Befreiungsbewegungen von unterdrückten Völkern, Schwarzen, Schwulen und Lesben, die Arbeiterklasse und allen, um Freiheit kämpfenden zu unterstützen.
Wir bitten um Unterstützung.
Through the Walls
c/o 472 Albert St. Kingston Ont, K7L3W3 Kanada
oder ruft an: CFRC Radio
Tel. 613-544-2382 oder
613-545-1438



HUNGERSTREIKABBRUCH



IN SPANIEN



Das Hamburger Infobüro für Gefangene hat zuletzt am 8. 3. in Spanien angerufen. Allen Gefangenen geht es nach Abbruch des Hungerstreiks sehr schlecht; die gesundheitlichen Schäden betreffen hauptsächlich die Sehkraft, die Magen- und Nierenfunktion. Fast alle bekommen eine spezielle Diät, die von einigen Gefangenen allerdings abgelehnt wird. Einige wenige wurden inzwischen in andere Knäste verlegt. Die Postzensur besteht weiter; ebenso gibt es weiterhin Restriktionen gegen Familienangehörige und Rechtsanwälte. Es gibt keine Verhandlungen mit der Regierung. Anwälte, Angehörige und Gefangene gehen davon aus, daß es in absehbarer Zeit auch keine derartigen Verhandlungen geben wird

Der Kampf für die Wiederzusammenlegung der politischen Gefangenen geht weiter — Kommuniqué des Zentralkomitees der PCE(r)

Am 8. Februar haben wir in verschiedene Gefängnisse Spaniens ein Telegramm geschickt, in dem wir die Militanten unserer Partei darum baten, den Hungerstreik zu beenden, welchen sie seit 30. November 1989 führten. Verständlicherweise ist diese Entscheidung nicht einfach gewesen. Bevor wir sie trafen, haben wir alle Faktoren abgewägt, welche die momentane Situation beeinflussen; insbesondere aber wurde der ausgesprochen schlechte körperliche Zustand unserer gefangenen Genossen in Betracht gezogen. Es war nicht möglich, diesen Streik noch länger aufrechtzuerhalten, ohne daß eine größere Anzahl von ihnen in absehbarer Zeit dem sicheren Tod näher gerückt wäre.

Wir sind der Meinung, daß man nicht mehr verlangen kann als das, was diese Männer und Frauen schon für die Sache der Arbeiter und des Volkes hingegeben haben; daß es richtig und notwendig war, den Hungerstreik aufzunehmen und ihn in die Länge zu ziehen, die Gesundheit zu opfern und sogar das Leben aufs Spiel zu setzen, um die kriminelle Politik der Regierung aufzeigen zu können und für die Wiederzusammenlegung zu kämpfen. Aber es gibt ein Limit, das man nicht überschreiten soll: das Opfer darf sich nicht in etwas Nutzloses umkehren oder womöglich konträr zu den Zielen werden, die seit Beginn des Hungerstreiks verfolgt wurden; es darf nicht zum sicher vorhersehbaren Tod führen. Wir glauben, daß ausreichend bewiesen ist, daß die Regierung nur dann auf die gerechtfertigten Forderungen der Gefangenen einginge, wenn mehrere von ihnen sterben würden — ein Preis, den zu zahlen wir nicht bereit sind. Außerdem sind wir der Meinung, daß die Situation der Gefangenen eine Angelegenheit ist, die alle Arbeiter und die gesamte spanische Gesellschaft angeht, und daß es diese sein muß, welche zukünftig die Folter in den Gefängnissen sowie die Politik von Isolation und Vernichtung verhindert und die vollständige Freiheit der Gefangenen durchsetzt. Bis dahin müssen wir weiter kämpfen und in allen möglichen Formen Widerstand leisten, sowohl inner- als auch außerhalb der Gefängnisse, gleichzeitig aber vermeiden, einen so hohen Preis zu zahlen wie der, den sie uns jetzt abverlangen. Das ist der hauptsächliche Grund, der uns dazu gebracht hat, um die Beendigung des Streiks zu bitten.

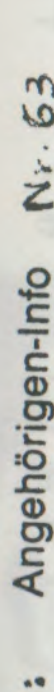
Bevor wir diese Entscheidung trafen, haben wir uns mit den hungerstreikenden Genossen und mit anderen, die ihn schon abgebrochen hatten, beratschlagt, und wir haben die Ansichten ihrer Angehörigen eingeholt sowie die von vielen anderen Menschen aus den Reihen und Zusammenhängen der Solidaritätsbewegung. Vor dem Absenden des obengenannten Telegramms haben wir den Streikenden eine Mitteilung zukommen lassen, welche unseren Entschluß angekündigte, damit es keine „Überraschungen" geben würde und alle im gleichen Geist der Einheit und mit derselben beispielhaften Disziplin handeln könnten, die sie immer aufrechterhalten haben, und zwar sowohl vor wie — insbesondere — während dieses harten Kampfes. Die Entscheidung der Parteiführung ist vom ersten Augenblick an von all ihren Militanten respektiert worden, sobald sie sich der Richtigkeit oder Authentizität der Botschaft vergewissert hatten.

Wir verstehen, daß eine beträchtliche Anzahl von ihnen ihr Nichteinverständnis mit diesem Entschluß zum Ausdruck gebracht hat und sich bereit zeigte, den Hungerstreik bis zur letzten Konsequenz weiterzuführen. Die Tatsache, daß das Ziel der Wiederzusammenlegung nicht erreicht worden ist, bringt sie dazu, diese Position der Standhaftigkeit aufrechtzuerhalten. Außerdem muß man sich vor Augen halten, daß auch die Situation, in der sie weiterhin bleiben — ohne irgendeine Möglichkeit, sich erholen zu können, und dabei den Repressalien von seiten der Schließer und Polizeikräfte ausgesetzt —, dazu beiträgt, diese Haltung zu wahren. Was uns anbelangt, so verstehen wir sie, und wir gewähren ihnen weiterhin all unsere Unterstützung. Dessenungeachtet denken wir, daß die Bedingungen, die sie ihnen aufzwingen werden, so schlecht sie auch sein mögen, nicht viel schlechter sein werden, als ein Leben lang ans Bett gefesselt und an den Tropf gehängt zu sein. Im schlechtesten aller Fälle wird es ihnen möglich sein, den Hungerstreik mit mehr Kraft wieder aufzunehmen, wenn die Bedingungen dafür günstiger sind.

Es ist uns nicht gelungen, der Regierung irgendetwas abzutrotzen. Wir haben den Genossen Sevi verloren, und die Gesundheit der übrigen Genossen ist ziemlich angeschlagen. Aber dem spanischen Staat und den reaktionären Kräften, die hinter ihm stehen, ist es weder gelungen, uns zu vernichten, noch die gefangenen Genossen zur Demoralisierung, dem Verrat oder dem Abschwören zu bringen, so wie sie sich das vorgenommen hatten. Ihre politische und moralische Niederlage ist mehr als offensichtlich. Die Gefangenen dagegen behalten ihre Moral und ihren Kampfgeist bei. Zudem haben sie im Verlauf dieses Kampfes die Anerkennung und die Unterstützung eines großen Teils der Arbeiter gewonnen.

Nichtsdestotrotz müssen wir zugeben, daß diese Unterstützung noch nicht ausreicht, weil sie sich nicht in einen bewußten politischen Kampf umsetzt, der organisiert wird, um gegen den Staat die Forderungen der Gefangenen, die Amnestie und viele andere Forderungen und Rechte durchzusetzen. Das ist der Sinn unseres Kampfes, und auf diesem Weg befinden wir uns, und auf ihm werden wir weitergehen und unermüdlich kämpfen. Der gerade beendete Hungerstreik hat einen wichtigen Schritt in diese Richtung bedeutet; und auch wenn der Klassenfeind sich momentan gewaltsam durchgesetzt hat, so hat er uns auf keinem Terrain besiegt. Im Gegenteil: Er hat die Schlacht um die öffentliche Meinung verloren; er ist in seinem tatsächlichen sozialfaschistischen Charakter vor den Augen der Welt demaskiert worden; er wurde dazu gezwungen, sein absolutes Fehlen von Moral an den Tag legen zu müssen, sowie seine Unfähigkeit denen gegenüber, die den Mut haben zu kämpfen. Genossen und Freunde — der Kampf geht weiter. Dieser Kampf wird noch sehr lang sein und uns zahlreiche Opfer abverlangen. Deswegen müssen wir unsere Kräfte wahren und weitere hinzugewinnen. Jetzt weichen wir zurück, um später nach vorne schreiten zu können.

Der Kampf geht weiter!
Jetzt mehr als je zuvor: Leisten wir jede Art von Hilfe und Unterstützung für die Gefangenen!
März 1991



Wir haben eine Cassette mit Liedern und Gedichten von den Gefangenen der PCEr zugeschickt bekommen und sind gebeten worden, diese in der Clash anzukündigen. Aber weil es keine Bestelladresse fur die Cassette gibt, haben wir uns entschlossen, sie anzukündigen und sie auch zu vertreiben. Wir haben einen Infoladen gefunden, der dies übernehmen will:



Assata
2e Walstraat 21
6511 LN Nijmegen
Netherlands
Preis: DFL 12,- und Porto

Das Geld, das darüber hereinkommt, wird auf das Konto der spanischen Angehörigen überwiesen werden. Wir hoffen, daß das der Idee der GenossInnen von PCEr entspricht.

HUNGERSTREIKKETTE IN FRANKREICH

Seit dem 2. Januar 1991 sind 4 Gefangene aus "Action Directe" in Frankreich in einer Hungerstreikkette:
*gegen die Isolationsabteilungen, gegen die Spezialabteilungen, gegen die weiße Folter und Willkür
*für die Zusammenlegung, gegen die Einzelhaft und den "Wohngruppenvollzug", gegen die Isolierung und die Differenzierung, gegen die politische Zensur;
*für die Auflösung der Sondergerichte und die Abschaffung der Sondergesetze vom September 1986.

Zuerst waren alle 4 zusammen einige Tage im Streik, danach verweigerte jeweils eine/r von ihnen abwechselnd für eine Woche das Essen. Diese langgezogene Form des Kampfes soll den Aufbau eine Widerstandsfront gegen die Klassenjustiz und das Gefängnis erreichen. Außerdem läßt diese Form Raum für die Entwicklung von Diskussionen draußen.

Inzwischen haben sich mehrere andere Gefangene dieser Streikkette angeschlossen. Wir drucken hier Auszüge aus der 2. Erklärung eines dieser Gefangenen, Alain Trouvé, ab. Wir haben sie aus dem Angehörigen-Info Nr. 64 entnommen. Alain Trouvé ist zur Zeit in der Isolationsabteilung der Santé (Pariser Gefängnis) inhaftiert und fordert seine Verlegung aus dieser Abteilung und die Abschaffung aller Isolationsabteilungen.

aus: Angehörigen-Info Nr. 64

La „Santé" Isolationsabteilung 1991
Kommuniqué Nr. 2

Mein erstes Kommuniqué, das meine Entscheidung ankündigte, an einem neuen langfristigen Kampf u. a. gegen die Isolationsabteilungen teilzunehmen, war zu kurz, um ganz in seiner politischen Dynamik begriffen zu werden. Mein Schritt ist vor allem eine politische Handlung. Er unterstreicht die Notwendigkeit, den Kampf im Gefängnis einzubinden in eine *Front* des *Widerstandes* und der *Kämpfe gegen die Klassenjustiz* und das *Gefängnis*.

Ich sehe diese Initiative als eine neue Stufe in der Organisierung der Bewegungen der proletarischen Gefangenen, die nicht aufhören, sich zu bewegen und gegen die Maschine zu kämpfen, die sich den rebellischen Geist der Unterdrückten, ihre Revolte unterwerfen will.

(...)

Ich selbst habe mehrmals den Vorschlag einer solchen Annäherung gemacht, wobei jedes Kampfkollektiv, sogar jedes Individuum, das sich konsequent in den Kampf gegen die Unterdrückung im Gefängnis stellt, seinen Platz in einer *einzigen Front* einnehmen könnte und dabei ganz seine eigene (anarchistische, humanistische, nihilistische, kommunistische usw.) *politische* Identität bewahren. Eine Front, die vor jeder politisch-ideologischen Einmischung von *draußen* geschützt wäre. So wie ich es sehe, unterscheidet sich eine *Front*, die zum Ziel hat, jede Form der Organisierung zusammenzuschließen, von einer einzigen politischen Organisation, die oft nur fortsetzt, was von der anderen Seite der Mauern kommt und was ihre „Neutralität" verhindert, wenn es um punktuelle Kämpfe geht, und ihre Fähigkeit einschränkt, die breiten Massen im Gefängnis zusammenzuschließen.

Als Mitglied der *Nationalen Koordination* der *Antifaschistischen Gefangenen* — die im Zentralgefängnis von Clairvaux im Kampf entstanden ist, der in einen Prozeß gegen drei ihrer Mitglieder wegen einer Meuterei mündete (diese C. P. A. F. hat Mitglieder in verschiedenen Gefängnissen in Frankreich) —, begeistere ich mich für diese *frontale* Initiative und schließe mich dieser Front an, indem ich mich dafür entscheide, das Beste zu ihrer Entwicklung und Stärkung beizutragen.

Unter diesen Bedingungen war es für mich nicht möglich, das Handeln von meinem Ziel zu trennen, deshalb habe ich mich in die Hungerstreikkette eingereiht, die Anfang 1991 angefangen hat. Ich beteilige mich in der Form daran, daß ich eine Woche im Monat die Nahrung verweigere.

Ich habe den Schwerpunkt Isolationsabteilungen zur Begründung meines Kampfes gewählt, denn ich denke, das ist ein Knotenpunkt der antiproletarischen Repression im Gefängnis, nicht nur in Europa, sondern viel weiter noch, überall da, wo die Folter und die politische Gewalt im Gefängnis die Masken der bürgerlichen „demokratischen Legalität" anlegen müssen.

„Jeder Schritt nach vorn, jeder reale Fortschritt bedeutet mehr als ein Dutzend Programme." (Marx)

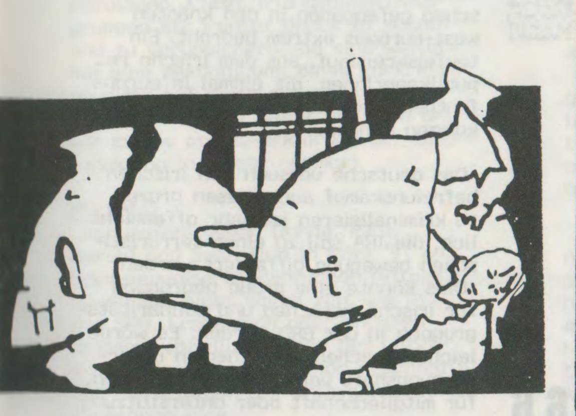
Alain Trouvé

EIN SITUATIONSBERICHT ÜBER DIE POLITISCHEN GEFANGENEN IN DER BRD

B R D

Die Situation der politischen Gefangenen verschärft sich immer mehr. Dabei ziehen sie jede Karte. Ihr Repertoire reicht von tagtäglichen Dressurübungen und Schikanen gegen einzelne bis zum dreckigen Versuch über Zwangs psychatrisierung Aussagen zu erpressen, wie bei Sven. Sven van Londen wurde am 19.02.91 festgenommen. Angeblich bei einem Versuch einen Brandanschlag auf das nürnberger Einwohnermeldeamt zu verübern. Sven hat von Anfang an jede Kooperation mit den staatlichen Behörden verweigert. Genau damit wurde seine Zwangspsychatrisierung begründet. Er wurde wegen "psychisch abnormen Verhaltens" in die psychatrische Abteilung des straubinger Knastes verlegt. Dort wurden ihm gleich gegen seinen Willen und unter Gewaltanwendung, mit den Worten "wir werden dich solange spritzen, bis du redest", Spritzen verabreicht. Plazebo-Spritzen (Plazebo = Substanz, die keinerlei medikamentöse Wirkung hat). Die Mobilisierung draußen hat erreicht, daß er nach wenigen Wochen wegverlegt wurde. Die Zwangspsychatrisierung von unangepaßten und selbstbewußten Gefangenen mit dem Ziel sie "stillzulegen" ist in der brd nichts neues. Neu ist allerdings, daß Zwangspsychatrisierung für die Erpressung von Aussagen verwandt wird.

Brigitte Mohnhaupt, Gefangene aus der RAF, wurde per Pfändungsbeschluß ihr ganzes Geld vom Konto beschlagnahmt. Sie soll einen Teil ihrer Prozesskosten bezahlen: 109.000 DM. Unmittelbare Folge ist, daß sie keine Briefmarken und kein Briefpapier mehr einkaufen kann.





Zynischer geht es wohl kaum noch: Günter Sonnenberg, Gefangener aus der RAF, der 1977 bei seiner Verhaftung durch eine Kugel lebensgefährlich verletzt wurde, seitdem haftunfähig sit und raus muß, hat jetzt eine Rechnung über seine Verhaftungskosten bekommenÑ 14.000 DM.

Im Knast Bruchsal wird in den letzten Monaten die Post der drei Gefangenen, Günter Sonnenberg, Christian Klar, Carlos Grosser, schikanös zensiert. Als Begründungen dienen ua.: nicht direkt an den Adressat gerichtet, merkwürdige Rechtschreibfehler, Inhalt nicht verständlich. Bei Versuchen direkt mit dem Zensor zu reden, ließ der sich ständig verleugnen, bis zur der Aussage, er wäre einige Tage verreist. Beim Hofgang erfuhr Christian Klar, daß der Typ in seinem Zimmer ist. Als Christian ihn sofort sprechen wollte, ließ er sich wieder verleugnen. Daraufhin warf Christian einen Essenswagen und einige Mülltonnen über die Galerie. Dannach klopfte Christian noch einmal gegen die Tür, worauf eine Scheibe zu Bruch ging. Christian wurde von den Schließern geschnappt und für einen Tag in den Bunker geworfen. Dabei wurde er schwer mißhandelt. Kurze Zeit später erschien ein Artikel in den Zeitungen, in dem stand, daß die Gefangenen aus der RAF in letzter Zeit vermehrt das Wachpersonal provozieren, um deren Gegenwehr dann in Scenezeitungen und über Angehörige als Folter und Mißhandlungen zu diffamieren.

AUSLIEFERUNGSVERFAHREN GEGEN IRISCHE MENSCHEN IN GANZ WEST-EUROPA.
Irische, republikanische gefangene werden zum spielball der TREVI-organisation.



Während der offensive der IRA auf dem europaïschen festland ('88,'89,'90), die darin bestand britische militärkräfte anzugreifen, wurden irische menschen in einigen ländern festgenommen und angeklagt, IRA-mitglieder zu sein und diese aktionen ausgeführt zu haben.

Am 31.8.'88 nahm der deutsche Bundesgrenzschutz(BGS) Gerry Mc Grough und Gery Hanratty an der deutsch-holländische grenze fest.

Am 14.7.'89 wurden Patrick Murray, Donough O'Kane und Pauline Drumm v von der französischen polizei inb der nähe der französisch-deutschen grenze festgenommen.

Einige tage nach dem angriff der IRA, am 27.5.'90 in Roermond, wurde Donna Maquire in Belgien, nahe der holländischen grenze, festgenommen. Zwei andere flüchteten zuerst über die grenze, aber sie wurden später zusammen mit einem freund, der kam um ihnen zu helfen, nach einer heftigen jagd von der holländischen polizei festgenommenÑ Sean Hick, Gerald Harte und Paul Hughes. Donna wurde sofort vom belgischen staat an die holländische polizei ausgeliefert.

Alle 9 gefangenen sind immer noch in haft und sie sind angeklagt "Active Service Units"(= Diensteinheiten im einsatz) der IRA auf dem festland gebildet zu haben, zusammen mit noch zwei anderen, die verhaftet wurden und immer noch in Süd-Irland im knast sitzen.

FRANKREICH.

Abgesehen von der anklage wegen mitgliedschaft und besitz von sprengstoff und falschen papieren, sind Donagh, Patrick und Pauline mit einem auslieferungsantrag in die BRD konfrontiert. In dieser angelegenheit haben sie schon zwei prozesse verloren, so daß ihnen nichts anderes bleibt als vor das oberste gericht in Frankreich zu gehen.

Die auslieferung ist sehr wahrscheinlich, weil dieses gericht den fall nur in seiner formalen verhandlung entscheiden wird und nicht im kern der sache. Und dies berücksichtigt nicht den prozeß, dem sie in Frankreich gegenüberstehen werden, der vielleicht ein paar jahre dauern wird.

Die französische justizbehörde setzt das europaïsche aufstandsbekämpfungs-abkommen von 1977 zum ersten mal ein; bis 1987 hatte es Paris noch nicht unterzeichnet. Zu dieser zeit war der druck von den anderen europaïschen staaten bezüglich der auslieferung von ETA-mitgliedern auf europaïscher, "legaler" basis sehr hoch geworden.

Eben dieses "anti-terrorismus-abkommen" verhindert schließlich jeden schutz gegen die auslieferung von so= genannten politisch motivierten verbrechern.

Dies steht im krassen gegensatz zu den französischen auslieferungs-gesetzen, welche die auslieferung in fällen der ausübung der taten in aufständischen situationen oder im bürgerkrieg, verbieten; nur im falle von unmenschlichen verbrechen, wie z.Bsp. kriegsverbrechen, wäre eine auslieferung möglich, doch selbst dann würde der konflikt, der alles verursacht hätte, vorüber sein müssen. Dies beispiel zeigt deutlich, wie die auswirkungen der vereinheitlichten europaïschen aufstandsbekämpfung aussehen könnten, auch wenn dieses abkommen nur als einer der ersten schritte gedacht worden ist.

BRD

Der prozeß gegen Gerry und Gerry, über dem wir schon in der Clash nr.1 berichtet haben, dauert immer noch an. Abgesehen davon, daß beide in diesem prozeß angeklagt sind, stehen beiden die auslieferung und zukünftige prozesse bevor. Hanratty's auslieferung ist von Nord-Irland gefordert worden,das für seine verhörzentren, rassistischen "Diplock-courts" ohne jury und seinen furchtbaren haftbedingungen bekannt ist. Mc Grough steht vor seiner auslieferung in die USA, weil ihm vorgeworfen wird 1983 waffen für den irischen republikanischen kampf organisiert zu haben. Wenn er ausgeliefert wird, dann könnte er zu einem zweiten Joe Doherty werden, der etliche jahre in US-knästen saß, ohne einen prozeß zu bekommen.

Das Belfast-solidaritätskomittee für irische politische gefangene in europa beurteilt diese aktuellen auslieferungsfälle als eine gravierende entwicklung, die die interessen der irischen gefangenen in den knästen west-europas extrem bedroht. Ein teufelskreislauf, aus dem irische republikanerInnen, die einmal in europa festgenommen worden sind, nicht entkommen können.

Das deutsche versuch den irischen befreiunskampf auch diesen prozeß zu kriminalisieren ist sehr offensichtlich, die IRA soll zu einer terroristischen bewegung diffamiert werden.

Dies könnte eine große bedrohung für irische menschen und solidaritätsgruppen in der BRD werden. Es würde leichter machen, menschen in untersuchungshaft verschwinden zu lassen, für mitgliedschaft oder unterstützung, und dies könnte zum verbot verschiedenster zeitungen führen...



Der mangel an konkreten beweisen wurde von der staatsanwaltschaft umgangen, indem technische untersuchsresultate der belgischen und holländischen bullen ausführlich eingebracht wurden.
Es würde die verurteilung von Gerry und Gerry für ihre anklagen in die BRD vereinfachen, wenn eine mögliche beteiligung einer der beiden an IRA-aktionen in Holland und Belgien nachgewiesen werden könnte.
Das folgende beispiel zeigt, daß eine kriminalisierungskampagne gegen solidaritätsgruppen in der BRD schon angefangen hat:
An einem prozeßtag im Oktober '90 verweigerte ein bulle seine adresse anzugeben, bevor er aussagte. Als begründung gab es die möglichen verbindungen und koördinierung zwischen der RAF oder linksextremisten und der IRA an. Bestimmte RAF-sympathisanten würden in (den) solidaritätsgruppen arbeiten und momentan den prozeß beobachten im zuschauerInnen-

prozeß beobachtend im zuschauerInnenraum sitzen.Das gericht akzeptierte nach beratung seine verweigerung und deren begründung. Es gäbe hin weise, die die angst dieses bullen, der in einer anti-terror-einheit arbeitet, von einen angriff auf seine person bestätigen würden.
Die intensivierte observation von personen, die in diesen solidaritätsgruppen arbeiten sind ein weiteres anzeichen für diesen kriminalisierungsversuch.
Propagandistische lügen über verbindungen zwischen der RAF, IRA und ETA werden nicht nur benutzt um legale internationale widerstandsstrukturen (infoläden, Clash, irlandsolidaritätsgruppen etc.) unter druck zu setzen und zu verunsichern, sie sind weiterhin eine ankündigung eines konkreten angriffs auf diese strukturen. Die einzige frage die bleibt ist wann und wie çsiehe presse-erklärung der Clashredaktion in dieser nummer).

HOLLAND.
Der prozeß gegen Donna, Paul, Gerald und Sean fing in März '91 an. Normalerweise beanspruchen prozesse in Holland nicht soviel zeit wie in der BRD, Frankreich oder anderen ländern, vor allem wegen des unterschieds in der juristischen geschichte und nicht wegen der unterschiedlichen vorgehensweise.
Alle 4 sind wegen beihilfe zum mord auf zwei australische touristen ange-



klagt, die unglücklicherweise für britische soldaten gehalten wurden und von der IRA am 27.5.'90 in Roermond erschossen worden sind. Die zweite a anklage betraf die mitgliedschaft in eine kriminellen vereinigung, also ein weiterer versuch der staatsanwaltschaft, den irischen befreiungskampf auf dem kontinent zu kriminalisieren gemäß eiropaïscher rechtsgrundlage, sie als terroristInnen diffamierend wie vorher in Frankreich und der BRD.
Das war allerdings nicht die einzige tatsache, die eine koördination des TREVI-netzes verriet.
Unmittelbar nach der verhaftung der 4, die in bullenkreise eine euphorie auslöste, wurde eine spezielle bulleneinheit zusammengestellt, aus bullen von Holland, Belgien, England, BRD und der Nord-irischen RUC. Diese einheit, die von Roermond (NL) aus operierte untersuchte jegliches detail auf ihrer jagd nach beweisen. Der nachrichtendienst der RUC bestätigte eine scheinbare mitgliedschaft der 4 in der IRA, trotz einer verneinung ihrerseits. Die RUC bullen spielten auch eine rolle in den prozessen in der BRD und Frankreich. Darüberhinaus wird ein todesschwadron der RUC für den mord an Desmond Grew, im Oktober'90 in Nord-irland, verantwortlich gehalten. Auch er tauchte während den untersuchungen als mitglied der aktiven diensteinheit auf, die offenbar jetzt in Holland verhaftet worden war.
Aufgrund der Ermittlungen der speziellen bulleneinheit, wurde er im sommer '90 aufgespürt und von einem britischen todesschwadron exekutiert, wie viele vor ihm.
Die fanatische haltung, die den britischen versuch den prozeß zu beeinflüssen kennzeichnet, war geradezu außergewöhnlich.
Der unglaubliche fehler der IRA bei genau dieser aktion wurde als möglichkeit benutzt um, die politische unterstützung für den irischen befreiungskampf definitiv durch eine medienhetz-kampagne abzuwürgen.

Die maßnahmen gegen die gefangenen im knast und während des prozesses wurden mit sogenannten sicherheitsvorkehrungen gerechtfertigt, allerdings waren diese maßnahmen in Holland bisher neu: permanente isolation, handschellen, riesige bullenkonvois, straßensperren, sogar abgeriegelte stadtviertel während des ganzen prozesses.

Außerhalb des medienzirkus' gab es wenig öffentliche oder politische unterstützung für die sache der gefangenen, etwas was wegen der politischen bedeutung des prozesses nicht hinreichend entschuldigt werden kann.
Offenbar war die holländische autonome bewegung nicht stark genug den mediendreck zu durchbrechen, der sich völlig auf die tatsache konzentrierte, daß zwei unschuldige menschen umgebracht worden waren.
Abgesehen von den ermittlungsergebnissen der spezial einheit präsentierte die staatsanwaltschaft auch viel material, das von ermittlungen der deutschen bullen stammt.
Die anwältInnen bewerteten das alles als indizien und nicht als konkrete b beweisaufführungÑ
Sean, Gerald und Desmond kennen sich vom knast, wegen vorheriger anklagen in England. Nichtsdestotrotz wurde dieses beispiel benutzt, um ihre gruppenmitgliedschaft zu beweisen. AugenzeugInnen widersprachen sich gegenseitig oder erkannten die gefangenen entweder aufgrund der veröffentlichung ihrer fotos in den zeitungen wieder oder aber nachdem schwere fehler bei den gegenüberstellung stattgefunden hatten.
Die beschuldigungen der staatsanwaltschaft begründeten sich deshalb hauptsächlich auf die aussagen einer kronzeuginÑ eine holländische freundin von Sean, die einige wochen später verhaftet worden ist, sagte alles, was sie über Sean und seine freundInnen wußte, aus:
Illegale strukturen, die sie offenbar aufgebaut hatten, bemerkungen, die sie gemacht haben und die ihre beteiligung an der IRA-offensive auf dem kontinent nachweisen würden. Sie kann als kronzeugin bezeichnet werden, weil sie unter diesen anklagen auch vor gericht hätte gestellt werden könnte, was aber nicht geschah. Angeblich mietete sie konspirative wohnungen und regelte irgendwelche transporte. Die medien präsentierten sie als ein naïves 19-jähriges mädchen, das alles aus liebe für ihren terroristischen liebhaber getan hätte. Trotz der aufgeheizten stimmung und zu großen wut und enttäuschung des britischen staates wurden Sean, Donna und Paul von ihren anklagen am 2. April'91 wegen beweismangel freigesprochen.
Gerald wurde zu 18 jahren knast verurteilt wegen beihilfe zum mord.
Diese entwicklung ist exemplarisch für das holländische justizsystem in politischen schauprozessen in denen es beweißmangel gibt. Indem nur eine(r) aus einer gruppe heraus verurteilt wird oder nur einer von vielen anklagen stattgegeben wird, werden einerseits die ermittlungsergebnisse bestätigt und der prozeßverlauf legitimiert, während anderseits eine mögliche kritik auf das urteil wegen ungenauigkeit oder dessen politischen characters verhindert wird.

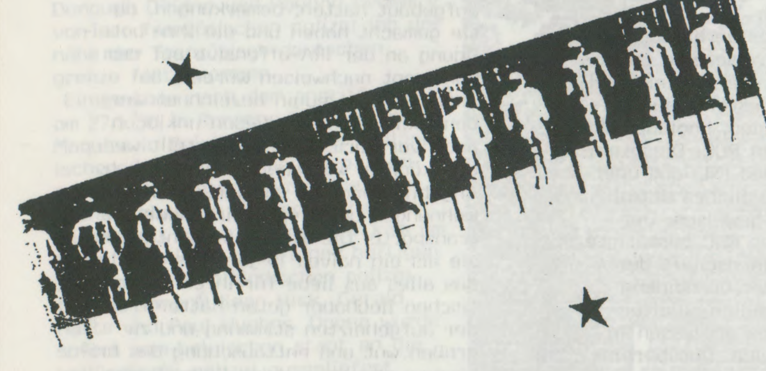
Die staatsanwaltschaft hat mittlerweile gegen diesem urteil eine berufung eingelegt.
Sean, Donna und Paul sind weiterhin mit einer auslieferung in die BRD konfrontiert wegen angeblich beteiligung an IRA-aktionen, was heißt das sie vorläufig weiterhin die isolationsfolter in europäischen knästen ausgesetzt sind.

FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN.

BRITISCHE TRUPPEN RAUS AUS IRLAND.
TREVI RAUS AUS EUROPA.



Am 24. Dez. haben verschiedene Frauen und Männer ein Rockkonzert im AJZ (Jugendzentrum) durch Rufe, Strom-abschalten und Werfen einiger Eier verhindert.
Diese Aktion kam durch ein sexistisches Werbeplakat zustande, daß zwar vor der Veröffentlichung zensiert worden war, aber das war auch schon alles von seiten der Verantwortlichen. Der eigentliche Grund, den normalen Ablauf zu stören, war das nicht eingehaltene Versprechen der Verantwortlichen (Band und Organisatoren), sich zu diesem sexistischen Plakat zu äußern, bevor das Konzert beginnt. Das Ziel dieser ganzen Aktion war jedoch vor allem, eine Auseinandersetzung über sexistische Strukturen innerhalb der "linken Szene" in Neumünster in Gang zu setzen bzw. zu erzwingen.



Dieses Flugblatt ist entstanden aus dem Willen, uns - als Männer mit einem antipatriarchalen/ antisexistischen Anspruch (Patriarchat heißt wörtlich übersetzt "Väterherrschaft") - zu den Ereignissen rund um die AJZ-Aktion am 24.12. und das sexistische Plakat zu verhalten. **Es geht uns nicht um die Aktion, sondern um die Auseinandersetzung mit deren Hintergrund: Sexismus als gesellschaftlicher Normalzustand und Sexismus in der "linken Szene".**
Zu der Aktion wollen wir hier nur sagen, daß wir entweder daran mit gutem Gewissen beteiligt waren oder sie trotz Nichtanwesenheit gut und richtig fanden.
Zu den Reaktionen auf diese Aktion von einigen Männern aus AJZ- und Musiker-Kreisen wollen wir nur sagen, daß sie in dieser patriarchalen / sexistischen Gesellschaft die absolute Regel sind. Leider auch in Zusammenhängen, die sich "links" oder gar "antisexistisch" schimpfen. Statt eigene sexistische Denkstrukturen und Verhaltensweisen zu hinterfragen, macht mann sich zum schrecklich leidenden und brutal angegriffenen Opfer. Jedes noch so miese Schlupfloch wird genommen, um von der eigene Machtposition abzulenken.

Wir sind erschrocken, wie schnell der angebliche Wille zur Auseinandersetzung mit dem Thema Sexismus bei vielen Männern in Vergessenheit geraten ist. Und wie "linke" Männer in ihrem Element aufleben, gegen Menschen, die für sich eine Notwendigkeit zum HANDELN gesehen haben, in beispielloser Springerpressenmanier eine Diffamierungs-, Lügen- und Hetzkampagne loszutreten, ja sogar den Ausschluß dieser Menschen aus Zusammenhängen (AJZ) zu fordern.

Wir fragen uns, welche Männer, die vor dieser Aktion ihren Willen zur Auseinandersetzung mit dem Sexismus erklärten, das ehrlich gemeint haben und diese wirklich von sich aus wollten. Das wird sich in der nächsten Zeit zeigen. Wir wollen dazu beitragen, daß das möglichst viele sind.
Uns geht es um den Hintergrund dieser Aktion. Da wollen wir eine Auseinandersetzung. Der Hintergrund ist eine von Männern geführte, sexistische Gesellschaft, die sich in jedem Mann widerspiegelt, in all seinen Gefühlen, Verhaltensweisen und zwischenmenschlichen Beziehungen.

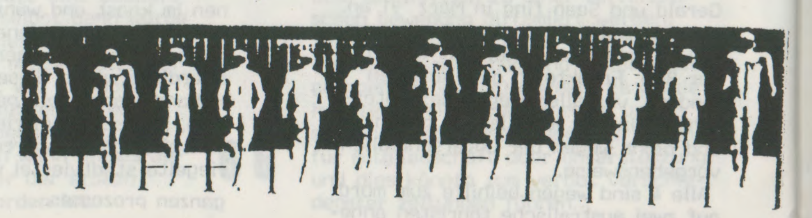


Sexismus ist die Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aufgrund seines/ihres Geschlechts, in der Realität AUSSCHLIEßLICH von Männern praktiziert.

Sexismus ist nicht nur das, was "offen" zutage tritt (Pornographie, körperliche Gewalt gegen Frauen, "Offene Anmache", Frauen"witze" etc.)
sondern auch und gerade
- die gesellschaftliche Situation (Mann = Unterdrükker; Frau = Unterdrückte) nicht wahrzunehmen bzw. nicht wahrnehmen zu wollen,
- die Privilegien als Mann auszunutzen statt anzugreifen,
- Frauen in ihrem Sein zu ignorieren,
- Frauen in Gesprächen und Handlungen nicht ernstzunehmen,
- Frauen als "Ablassventil" für eigene Aggressionen zu BENUTZEN,
- Frauen zur Wiederaufrichtung des eigenen Egos zu BENUTZEN (Männer können ihre Probleme am besten Frauen anvertrauen, selbst wenn sie diese kaum kennen).

Diese Beispiele verdeutlichen, daß die sexistische Unterdrückung der Frau durch Männer IN ALLEN BEREICHEN DES MENSCHLICHEN ZUSAMMENSEINS stattfindet.
Ja, ja, wir hören schon wieder, es gäbe doch auch sexistische Frauen, Frauen, die Männer unterdrücken.

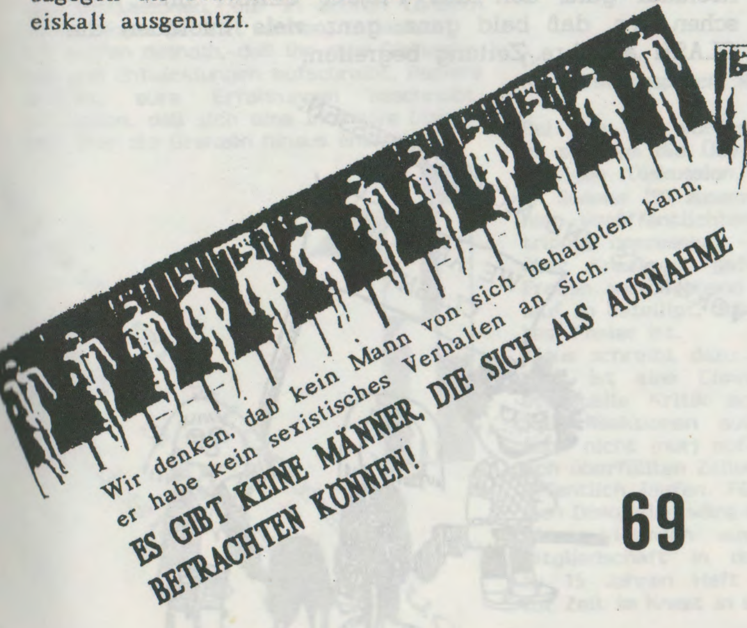
Einmal abgesehen davon, daß Männer dieses "Argument" fast immer nur als Rechtfertigung vorschieben, um damit ihr eigenes sexistisches Verhalten zu relativieren:
Frauen werden von dieser patriarchalen Gesellschaft bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen vorgeschrieben, die als "weiblich" und "negativ" gelten (genau wie bei Männern, nur dementsprechend als "männlich" und "positiv"). Dadurch wird ihnen damit vermittelt, daß sie "dem Manne untertan" seien.

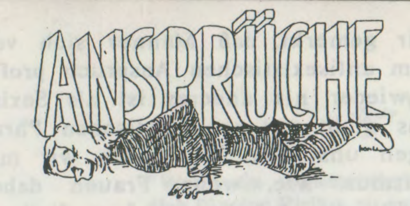


Unter Gleichberechtigung wird in dieser Gesellschaft verstanden, daß einige Frauen die Chance erhalten, sich den männlichen Machtverhältnissen anzupassen, indem sie die als "männlich" geltenden Werte verinnerlichen und sich somit als Frau und als Mensch aufgeben.
Frauen, die unter Gleichberechtigung NICHT verstehen, sich auf die Bahn des männlichen entmenschlichten Konkurrenzkampfes zu begeben, werden von Männern bekämpft oder ignoriert. Diese Ignoranz ist die 'saubere', subtile Alternative, ansonsten das gleiche wie die offene Bekämpfung.
Das ist auch in der Realität der "linken Szene" kein Stück anders. Habt Ihr (Männer) zum Beispiel schon einmal Frauen gefragt, warum sie auf Diskussionen oftmals nichts oder wenig sagen oder warum sie auf fast jeder Diskussion in kleinerer Zahl vertreten sind als Männer?



In Diskussionen ist es üblich, daß sich DER durchsetzt, DER am lautesten, häufigsten und längsten spricht, am hemmungslosesten andere unterbricht oder anstarrt, DER SEINE rhetorischen Fähigkeiten rücksichtslos dazu nutzt, andere Menschen fertigzumachen und einzuschüchtern. Oder kürzer, es setzt sich DERjenige durch, DER die "männlichen Waffen" am besten beHERRscht. Klar, daß die wenigsten Frauen das können (weil sie nicht dahin 'erzogen' worden sind, sich aggressiv und über andere Meinungen hinweg durchzusetzen, sondern zuzuhören und sich zu unterwerfen) und da sowieso keinen Bock drauf haben, wenn die Spielregeln erstmal erkannt sind. Eigene Gefühle und Erfahrungen in eine Diskussion hereinzubringen, zu reden, ohne gewinnen zu wollen, gilt dagegen als Schwäche und wird von den "Mächtigen" eiskalt ausgenutzt.





Das Patriarchat verschafft allen Männern eine Fülle von Privilegien, auch denen, die sich offen gegen dieses menschenverachtende System stellen. Solange wir in einer patriarchalen Gesellschaft leben, werden wir diese Strukturen auch in uns selbst niemals ganz beseitigen können. Auch können wir als Männer niemals die tatsächlichen Ausmaße patriarchaler Unterdrückung nachvollziehen geschweige denn nachempfinden.

SPRÜCHE

Der Kampf gegen diese Strukturen ist das, was uns bleibt, wenn wir es ernst meinen. Auch wir Männer sind vom Patriarchat betroffen. Nämlich als Unterdrücker, als Profitierende, als Entmenschlichte.
Gefühle und Werte, die in dieser Gesellschaft als 'weiblich' und für Männer negativ gelten (Gefühle zeigen wie Angst, Weinen, . . .), die unserer Meinung nach zu einem großen Teil wirklich menschliche Werte sind, sind uns Männern oftmals fremd. (Ein Mann hat keine Angst außer der Angst, kein Mann zu sein).
Wir Männer sind voller Widersprüche. Unser Anspruch, gegen jede Form von HERRschaft zu kämpfen und unsere gelebte Wirklichkeit liegen meist weit auseinander.
Aber wir wollen uns nicht von unseren Widersprüchen lähmen lassen, sondern offensiv dagegen vorgehen.

DER KAMPF GEGEN SEXISMUS UND PATRIARCHAT IST NICHT NUR SACHE DER FRAU!!!

Wir wollen nicht an Worten hängen bleiben. Antipatriarchaler Kampf fängt erst da an, wo wir als Männer zu HANDELN beginnen. Wo die Solidarität unter Männern, das Wegschauen bei sexistischen Übergriffen jeglicher Art, das Nicht-Hinterfragen der eigenen Widersprüche, das "ich bin ja nicht so" praktisch durchbrochen wird.
Um die wirklichen Ausmaße in uns überhaupt erkennen zu können, müssen wir Männer vor allem untereinander Auseinandersetzungen führen, statt individuell und/oder nur zusammen mit Frauen.

Männer unter sich, weil wir einen ganz anderen Ausgangspunkt haben als Frauen. Wie schon gesagt: Wir gehören zu der Hälfte der Menschen, die Teil der Herrschaft sind, die Macht und Gewalt ausüben, unterdrücken, die Durchsetzung des "Rechts des Stärkeren" als Ideologie verinnerlicht haben. Ob bewußt oder unbewußt, ist dabei erstmal egal. Es gibt keine "geschlechtsneutrale" Position. Diese Behauptung wird von Männern nur aufgestellt, um sich und das eigene Mann-Sein hinter Frauen(-Positionen) zu verstecken und sich wiederum vor einer offenen und ehrlichen Auseinandersetzung mit Männergewalt und Sexismus zu drücken. DAZU IST ES NOTWENDIG, DAß WIR ALS MÄNNER EINE EIGENE POSITION ENTWICKELN.

Außerdem haben wir gemerkt, daß Männer sich vor Frauen oft mit einem antisexistischen Anspruch profilieren wollen, was wieder nix anderes ist als Sexismus. Wir wollen uns nicht mit antisexistischen Phrasen profilieren, fragen uns aber: Wie reden wir mit Männern über Sexismus, wie, wenn Frauen dabei sind? Wie wichtig ist uns, daß Frauen "gut finden" was wir sagen?



Wir wollen ein HERRschaftsfreies Leben und ein liebevolles und ehrliches Umgehen miteinander. Wir Männer müssen endlich mal erkennen, daß da mehr zugehört als Bücher zu lesen und sich ein paar Gedanken zu machen. Sondern daß dieses Ziel nur durch eine Umwälzung bis in die tiefsten Bereiche unseres Lebens und unserer Identität ist. Das geht nicht mal eben so nebenbei! Wenn wir das wirklich ernst meinen, heißt das für uns, endlich unseren Arsch in Bewegung zu setzen. Endlich die Wichtigkeit zu erkennen und mit dem entsprechenden Bewußtsein wirkliche Veränderungen herbeizuführen. Die Auseinandersetzung unter vielen Männern zu führen, ist Voraussetzung für ein Weiterkommen, das über die Theorie hinausgeht. Erst dann sind wir mit unseren Widersprüchen angreifbar und fähig, uns wirklich zu verändern.

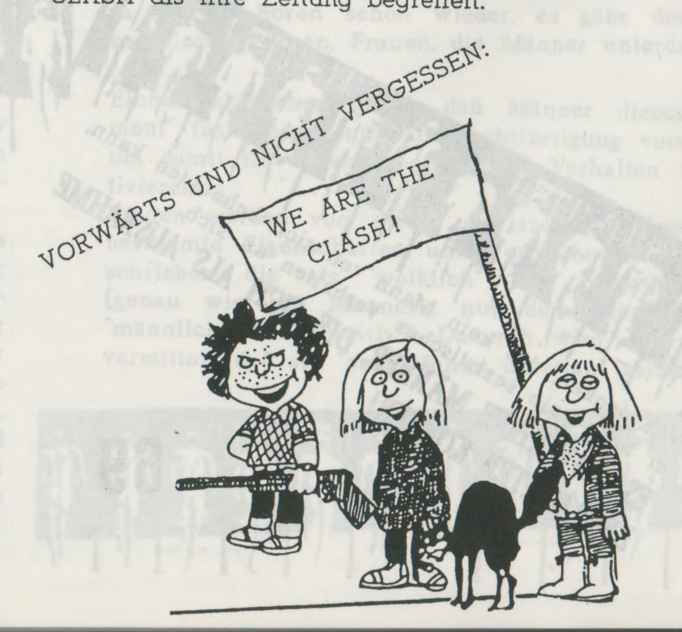


Wir stehen in Neumünster als Männer erst am Anfang einer intensiveren Auseinandersetzung mit Sexismus/ Männerherrschaft, d.h. einer Auseinandersetzung, die über abstrakt-theoretische Feststellungen hinaus auch uns selbst, unseren "privaten" Bereich miteinbezieht.
Wir finden's wichtig, daß die Auseinandersetzung mit Sexismus/ Patriarchat auch in der CLASH geführt wird. Wir brauchen Erfahrungen und Diskussionen aus anderen Regionen und Städten, um für uns weiterzukommen, und in anderen Städten sieht das bestimmt ähnlich aus. Und dafür sollte die CLASH ja auch schließlich da sein, oder !?

Wenn ihr Interesse an den ganzen Stellungnahmen, Flugis Veröffentlichungen etc. zu dieser Sache habt: wir schicken euch alles gerne zu. Schreibt an Infoladen Omega/ Bahnhofstr. 44/ 2350 Neumünster BRD



Etwas anderes: Wir begrüßen an dieser Stelle nochmal ganz doll das Projekt CLASH und wünschen uns, daß bald ganz, ganz viele Infoläden die CLASH als ihre Zeitung begreifen.



3→1 **3** **1**

klassenwiderspruch rassismus sexismus

Wir veröffentlichen diesen Text, weil wir finden, daß er eine gute Grundlage für eine internationale Diskussion ist oder zumindest sein kann. Hauptsächlich geht es dabei darum die Logik der Haupt- und Nebenwidersprüche zu knacken, die einzelnen Unterdrückungsmechanismen :Rassismus Sexismus, Kapitalismus gleichwertig wahrzunehmen und ihre Funktionen und Auswirkungen zu analysieren. Dabei entsteht ein Netz in dem alle drei Formen untrennbar miteinander verbunden sind. Das wichtigste ist allerdings nicht bei dieser Analyse stehen zu bleiben, sondern sie in die Praxis zu übertragen. Und zwar nicht so, daß die einzelnen Aspekte an die jeweiligen Parolen geklatscht werden.

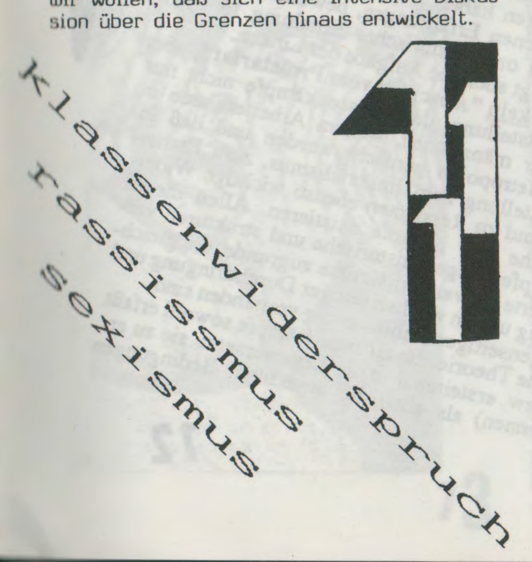
Das Wahrnehmen der tripple oppression muß zu einer neuen Basis unseres Kampfes führen.

In der BRD ist dieses Papier sehr weit verbreitet, viele Zeitungen haben es abgedruckt, es ist als Bruschüre erschienen, viele haben es gelesen und diskutiert. Die meißten Leute fanden es gut und wichtig. Was damit tatsächlich gemacht wird wird sich in der nächsten Zeit zeigen. Es bleibt zu hoffen, daß es nicht bei den Lippenbekenntnissen bleibt, sondern das weiterdiskutiert wird und sich die Kämpfe auch dementsprechend verändern.

In GB läuft die Diskussion über Rassismus schon länger, in Österreich und Italien gab und gibt es Besetzungen mit Immigrantinnen. Viele women of colour, schwarze Frauen und Migrantinnen reden schon lange über ihr Verhältnis zu weißen Metropolen-Feministinnen und haben teilweise eine sehr kritische Position entwickelt.

In der BRD stehen die Diskussionen über tripple-oppression erst am Anfang. Für die GenossInnen dort ist es wichtig von den Diskussionen, die in andren Ländern schon länger geführt werden, zu lernen.

Wir hoffen deshalb, daß ihr eure Diskussionen und Entwicklungen aufschreibt, Papiere schickt, eure Erfahrungen beschreibt. Wir wollen, daß sich eine intensive Diskussion über die Grenzen hinaus entwickelt.





Drei zu Eins -
Klassenwiderspruch, Rassismus und Sexismus

Bei dem hier vorliegenden Papier handelt es sich um die Überarbeitung einer langjährigen Diskussion, die Klaus Viehmann im Sommer '90 zusammengefaßt hat. In der hier veröffentlichten Diskussion um die tripple oppression - die in erster Linie über Knastpost geführt wurde - waren Frauen anstoßgebend und im weiteren Verlauf so beteiligt, daß es eher ein "gemischtes" Papier ist.

Klaus schreibt dazu: "Auch die Überarbeitung ist eine Copruduktion - was eine eventuelle Kritik an mir nicht abbiegen soll. Reaktionen auf das Papier sollten auch nicht (nur) auf meinen meist erfreulich überfüllten Zellentisch landen, sondern öffentlich laufen. Für die tripple oppression Diskussion wäre das nur gut."

Klaus Viehmann wurde 1977 u.a. wegen Mitgliedschaft in der Bewegung 2. Juni zu 15 Jahren Haft verurteilt und sitzt zur Zeit im Knast in Werl.

3→1 **1** **3**

I.

"Wenn du argumentierst, entscheidest du dich für das Risiko, zu entdecken, daß einem Argument eine Struktur zukommt, die weitgehende Implikationen für deine eigene Existenz hat." (Denkverhältnisse, 553)

In diesem Sinn ist das Papier gerne Risiko. Als Diskussionspapier auch nur vorläufig und mit dem Risiko von Irrtümern behaftet - das ist der zweifelhaften Sicherheit des Schweigens jedoch vorzuziehen.

Die Vorgeschichte dieses Papiers ist eine lange Diskussion zwischen linken Frauen (v.a.) und Männern, meist über Knastpost geführt. Letztlich nur zusammengefaßt im Knast mit dem "Blick aus der Ferne", der viele alltägliche Details übersieht, aber (deshalb?) auch mal weiter über den Tellerrand reichen kann.

Thema der Diskussion war die Kritik eines überkommenen Klassenbegriffs, der patriarchalisch vorgeprägt und dominiert ist und voller Rassismen steckt. Die Analyse von globalen oder lokalen Unterdrückungs- und Ausbeutungsverhältnissen war immer ökonomistisch verzerrt und machte die Existenz von Patriarchat und Rassismen "unsichtbar". Sie trennte Kämpfe in Haupt- und Nebenwidersprüche und stülpte der Welt ein weißes, eurozentristisches Raster über. Ereignisse wie der 1.Mai 1987 in West-Berlin mit seiner aktiven Zusammensetzung von Kiezarmut, türkischen Jugendlichen beiderlei Geschlechts und Autonomen, der Rheinhausen-Streik 87/88 und die autonomen Nicht-Reaktionen darauf sorgten zwar für Anstösse. Größere Konsequenzen in der autonomen Theorie und Praxis blieben aber aus. Selbst die Kampagne zum IWFGipfel im Herbst 1988 hatte außer der plakativen Erwähnung von *Patriarchat und Rassismus* in Texten und Flugblättern wenig wirkliche Folgen.

Die sexistischen Binnenstrukturen der Linken, die durch das Bekanntwerden häufiger Angriffe auf Frauen nicht mehr geleugnet werden können, die eher schwache linke Reaktion auf die staatliche Hetze gegen "Asylantenfluten" (abgesehen von wenigen Ausnahmen wie der RZ-Kampagne "Freies Fluten") sowie aktuell die traditionell und defensiv bleibende Thematisierung von wachsende, sich nicht mehr nur verbal äußernden Rassismen im Einigvaterlandstaumel spiegeln das etwas wider. Auf der Suche nach einer radikalen Kritik dieser globalen und lokalen Gewalt- und Ausbeutungsverhältnisse war in der Theorie der BRD-Linken wenig zu finden. Die Bedeutung von Kapitalismus/Imperialismus, Patriarchat, Rassismen und der Zusammenhang zwischen allen wird von ihr noch eher nebenbei und formal behandelt.

Viel weiter sind feministische Genossinnen und Schwarze besonders Schwarze Frauen, was selbstverständlich kein Zufall ist. Die Betonung einer "triple oppression", einer dreifachen Unterdrückung durch Kapital, Patriarchat und Rassismen ist in der "militant left" Englands, Amerikas und im Trikont kräftig vernehmbar. (Gelegentlich wird zur Kennzeichnung der metropolitanen Ausbeutung des Trikont "Imperialismus" als vierte Unterdrückung hinzugenommen,

"triple oppression" aber doch als feststehender Begriff beibehalten.)

Je länger du dich mit der dreifachen Unterdrückung auseinandersetzt, desto sichtbarer werden ihre Elemente und Wechselwirkungen in Theorien, Geschichte, Alltag und linker (Nicht-)Praxis. Diesen Erkenntnisprozeß will dieses Papier auch rüberbringen.

"Wenn wir von Befreiungskampf sprechen, meinen wir den Kampf gegen alle diese drei Arten von Unterdrückung. Wir sprechen nicht von drei verschiedenen Stadien oder drei verschiedenen Kämpfen; nein, wir sprechen von einem einzigen Kampf! Ich sagte bereits, daß Freiheit unteilbar ist. Du kannst dich nicht frei nennen.

solange noch die eine oder die andere dieser
Unterdrückungsformen weiterbesteht." (Neville
Alexander)
Die BRD-Linke ist privilegiert: Je männlicher
und je weißer und je weniger auf den Verkauf
von Arbeitskraft angewiesen, desto mehr. Privi-
legien machen blind. Blind für Wirklichkeiten
außerhalb der eigenen Erfahrungen und gängi-
gen Bewußtheiten. So müssen Typen vieles erst
von feministischen Genossinnen lernen und alle
ähnlich viel aus Texten von Schwarzen. Antise-
xistisch und antirassistisch ist ein Linker ja eh -
aber eben nur "eh" und selten mit bewußtseins-
mäßigen und praktischen Konsequenzen. ("Eh"
heißt meist auch, daß ein Linker sich nicht mehr
speziell damit auseinandersetzt, weil er meint, in
diesen Hinsichten ja gar nicht Täter sein zu kön-
nen. Im "Privaten" schon gar nicht.) Verhält-
nisse. in denen du Privilegierter Teil bist, sind
nicht ohne eigenen Machtverlust revolutionier-
bar - das ist da Ausgangspunkt.
**Die autonome Linke und ihre Theorie ist in
solch einem Zustand der Beliebigkeit und des
Utopienmangels,** ihre Praxis oft so voll von
stillen oder handfesten Sexismen, von Rassismen
und von "weißen Flecken", daß die Diskussion
der "triple oppression" nur gut sein kann. Der
Mangel an Utopien ist der Mangel an Vorstel-
lungen von etwas, für das es sich zu kämpfen
lohnt und von dem, was erreicht werden muß.
Utopien auf die Möglichkeiten des unmittelbaren
Umfeldes zurückzuschrauben läßt Fragen der
Macht und der aufzubauenden Gegenmacht zu
reinen Tagesaufgaben werden. Langfristige Mo-
bilisierung ist aber nur möglich mit Zielen von
Befreiung vor Augen, die über die aktuelle
(eigene) Lebenssituation hinausreichen.
**"Eine der härtesten Lektionen, die wir zu ler-
nen hatten, war, daß revolutionärer Kampf
eher wissenschaftlich (scientific) als emotional
ist. Ich sage nicht, daß wir nichts fühlen soll-
ten, aber Entscheidungen können nicht auf
Liebe oder Wut basieren. Sie müssen sich be-
gründen auf den objektiven Bedingungen und
danach richten, was rational und unemotional
(notwendig) zu tun ist."** (Assata Shakur)

***

Nach dieser Einleitung geht's um den alten
Klassenbegriff und seine Grenzen; damit begann
die Diskussion auch einmal. Danach eine Defi-
nition von Rassismen und deren Beziehungen zu
Klassenkämpfen und Patriarchat. Patriarchat und
seine feministische Kritik und deren Beziehun-
gen zu Klassenkämpfen folgen. Als besonderer
Abschnitt dann längere Zitate aus Texten
Schwarzer Frauen; als konkreter Bezug auf
BRD-Verhältnisse Auszüge aus einer Kritik ei-
ner philippinischen Frau an der bundesdeutschen
Frauenbewegung. Beide bekommen so viel
Raum, weil sie wichtig und authentisch Im
Anschluß eher Trocken-Theoretisches zur "triple
oppression". Dann ein Exkurs zum
NS-Faschismus und dem Widerstand der KPD.
Danach ein längeres Kapitel mit Kritik an auto-
nomer Theorie und Praxis, gefolgt von ein paar
Vorschlägen. Als Anhang eine teilweise kom-
mentierte Literaturliste; die werden alle brau-
chen, die die "triple oppression" genauer studie-
ren wollen.

***

Bei diesem komplexen Thema ist es unvermeid-
lich, daß sich im Text Überschneidungen über
verschiedene Kapitel hinweg ergeben. Sie ergän-
zen sich aber auch. Also bitte nichts aus dem
Kontext des Papiers herausreißen.

***

Vorab noch ein paar Begriffsdefinitionen:

KLASSENKÄMPFE-
als Kämpfe gegen kapitalistische Ausbeutung,
getragen von (Lohn)ArbeiterInnen und denen,
die sich mit ihnen solidarisieren.

ANTIPATRIARCHALISCHE KÄMPFE-
getragen von Frauen und denen, die sich mit ih-
nen solidarisieren.

ANTIRASSISTISCHE KÄMPFE-
getragen von Schwarzen und denen, die sich mit
ihnen solidarisieren. ("Schwarz" als politischer
Begriff für all die, die weißen Rassismen ausge-
setzt sind)

ANTIIMPERIALISTISCHE KÄMPFE-
getragen von trikontinentalen Bewegungen und
denen, die sich mit ihnen solidarisieren.

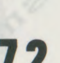
Daß diese Kämpfe in der Realität nicht so sauber
zu trennen sind, wird gleich noch Thema sein.
Diese Definitionen sind so aber richtig und
wichtig, weil gerade die Diskussion der "triple
oppression" sich im Kreise **drehen würde,
wenn sie in** unklare Begriffe gezwängt bzw. mit
unklaren Begriffen geführt wird.

* * *

**II. "Was ist heute die arbeitende Klasse?
Welches Geschlecht hat sie? Und welche
Hautfarbe?"** (Paul Gilroy)

Diese Fragen zielen als Kritik auf einen Klas-
senbegriff, der behauptet, alle Kämpfe erklären
und auf einen Hauptwiderspruch zwischen
Lohnarbeit und Kapital zurückführen zu können
und der damit *die Arbeiterklasse* zum revolutio-
nären Subjekt bestimmt. Dieses traditionelle
linke Konzept läßt keinen Raum für die histo-
risch-authentischen Unterdrückungen von
Frauen und Schwarzen und für qualitative, mate-
rielle Unterschiede zwischen Metropole und Tri-
kont. Es läßt auch keinen Platz für **kollektive**
Gegenwehr in diesen Dimensionen; es ist patri-
archalisch und weiß-eurozentristisch.
Die marxistische Theorie ist unverzichtbar
zur Erkenntnis kapitalistischer Ausbeutung und
zur Entschlüsselung der Kämpfe, die sich ent-
lang des Widerspruchs zwischen Kapital und
Lohnarbeit abspielen. Die Klassenanalyse, die
aus diesem (ökonomischen) Widerspruch heraus
die Arbeiterklasse als den alleinigen Träger re-
volutionärer Prozesse nennt, ist unzulänglich, da
sie Patriarchat und Rassismen als *Nebenwider-
sprüche* sieht und damit ihr politisches und ge-
sellschaftliches Gewicht verkennt. Indem sie die
Bedeutung von rassistischer und sexistischer
Unterdrückung herunterspielt oder sie bestenfalls
als Spaltungsmechanismen des **Kapitals** analy-
siert und sie damit ausschließlich an dessen Exi-
stenz bindet, fehlt ihr im politisch-praktischen
Prozeß das, was gesellschaftlicher Umsturz ver-
spricht und die Mobilisierung der dazu notwen-
digen Gegenmacht auszulösen vermag: Die Aus-
sicht auf Befreiung von jeglicher Unterdrückung
und Ausbeutung.
Revolutionäre Absichten und revolutionäres
Verhalten lassen sich nicht ökonomistisch aus
der Stellung im Produktionsprozeß ableiten
(womit nicht behauptet werden soll, die ökono-
mische bzw. gesellschaftliche Position im Klas-
senverhältnis sei kein Kriterium). Revolutionäre
Bewegungen haben sich immer in erkämpften
und erlittenen Erfahrungen, bewußter Verarbei-
tung und organisatorischer Erhaltung formiert.
Darin liegt auch die Aufgabe der Linken.
Dies ist kein "Abschied vom Proletariat", aber
die Feststellung, daß Klassenkämpfe nicht nur
von der männlichen, weißen Arbeiterklasse in
den Metropolen gemacht werden und daß in
Frontstellung zum Imperialismus, zum Patriar-
chat und zu Rassismen ebenso wichtige Wider-
sprüche und Kämpfe existieren. Allen diesen
Kämpfen liegen historische und strukturell ver-
ankerte Gewaltverhältnisse zugrunde, die gleich-
zeitig und in wechselseitiger Durchdringung und
gegenseitiger Stabilisierung vorhanden sind.
Eine Theorie, die all diese Kämpfe sowohl erfaßt
(bzw. ersteinmal in die Lage versetzt, sie zu er-
kennen) als auch die objektiven Bedingungen

"LOGIC" IS FINE AND DANDY.... UNTIL IT COMES TO DAH BIG QUESTIONS...









feststellt, die diesen Kämpfen Ursachen und Grenzen geben, hat die (autonome) Linke nicht. Ebensowenig einen Begriff von den gesellschaftlichen AkteurInnen, die die objektive Macht haben (können), die herrschende Ordnung umzuwälzen. Wer diese Frage vernachlässigt, klärt nicht, wie diese Herrschaft mit ihren ideologischen Schützengräben, produktiven Reichtumsquellen und ihrer militärischen Macht jemals erschüttert werden soll. Getrennt von objektiv vorhandener Macht bleibt revolutionäres Wollen ziemlich folgenlos.

Den Begriff *Arbeiterklasse* durch *(Unter-)Klasse(n)* zu ersetzen, ist kein Fortschritt. Entweder wird *(Unter)Klasse(n)* ökonomistisch definiert und erklärt auch nicht, wieso speziell aus dieser materiellen Lage heraus revolutionäre Kampfbereitschaft entstehen soll; oder *(Unter-)Klasse(n)* wird einfach auf alle, die kämpfen, angewendet und das verschleiert dann deren unterschiedliche Klassenlage, deren Geschlecht, deren Nationalitäten und "Rasse" sowie das unterschiedliche Spektrum an Kampfmotiven.

(Die alte *Verelendungstheorie*, die Revolution aus Hunger erwachsen sah, ist historisch widerlegt. Und dennoch schwirren Versatzstücke von ihr auch heute in autonomen Vorstellungen herum: Wer arm ist kämpft, ist quasi automatisch *revolutionär*. Sie verkennen, daß Marginalisierung primär andere, existentielle Probleme hervorbringt, die real wenig Raum lassen für die Verwirklichung der Träume von einem besseren Leben.) Wenn sogar trikontinentale Aufständische und BRD-Unterklassen zu einem einzigen *Weltproletariat* zusammengeschrieben werden, wenn Gleichzeitigkeiten von Riots in Sao Paulo, Gaza, Seoul, Brixton oder Kreuzberg zu Gemeinsamkeiten hochstilisiert werden, dann dient das zwar einem runden Weltbild, ist aber dennoch eine Abstraktion übelster Art. Trotz des zunehmenden relativen Elends der Metropolenarmut ist sie qualitativ verschieden vom Massenhungertod im Trikont und fallenden Bomben "made in USA". Die Situation zwischen Metropolen und Trikont und deren Hinnahme durch die Masse der metropolitanen ArbeiterInnen kennzeichnet nicht nur eine (nebenwidersprüchliche) Spaltung des behaupteten *Weltproletariats*, sondern sie beweist seine Inexistenz.

Weiter mit den Fragen nach dem Geschlecht und der Hautfarbe der arbeitenden Klasse:

Im Begriff *Arbeiterklasse* ist das weibliche Geschlecht unsichtbar gemacht. Arbeiterinnen werden durch Vernachlässigung ihrer zusätzlichen Rolle als Haus-/Ehefrau auf das Lohnarbeitsverhältnis reduziert. Die zusätzliche Ausbeutung durch den (Arbeiter-)Mann verschwindet in einer von Marxisten/Leninisten oft propagierten "Proletarischen Familie". Der der *Arbeiterklasse* zugrundeliegende Begriff von Arbeit ist auf die des Lohnarbeiters zugeschnitten. Die Bereiche der gesellschaftlichen Produktion, in denen hauptsächlich Frauen - besonders trikontinentale - arbeiten, fallen unter den Tisch. Die ganze geschlechtliche Arbeitsteilung und deren enormer Wert für Kapital und Männer verliert sich als quasi naturgegebene Quelle im *Reproduktionsbereich*, dem dann keine revolutionäre Sprengkraft zugerechnet wurde.

Daß Frauenunterdrückung kein *Nebenwiderspruch* sein kann, der mit der Überwindung des *"Hauptwiderspruchs"*, dem "Sieg des Proletariats" von selbst verschwindet, beweist alleine schon die von Arbeiterklassemännern genauso wie in allen anderen Klassen ausgeübte Gewalt gegen Frauen. Die historische Hartnäckigkeit dieses Gewaltverhältnisses und die Blindheit der Arbeiterbewegung und ihrer Theoretiker ihm gegenüber sprechen klar gegen die alte linke Annahme, die Frauen könnten durch den Kampf der *Arbeiterklasse* befreit werden.

Die Frage nach der Hautfarbe der arbeitenden Klasse entblößt eine weitere unzutreffende Zuweisung an die *Arbeiterklasse* als angeblichem Vertreter aller Unterdrückten. Um Rassismen geht es ausführlicher im nächsten Abschnitt und im Exkurs zum NS um die rassistische Spaltung von ArbeiterInnen in ihrer besonderen Brutalität. Hier nur einige Punkte zur Bedeutung der "Hautfarbe" bei ArbeiterInnen:

"Rassen"- und Nationalitätenunterschiede sind zugleich Unterschiede in der Ausbeutungsintensität. Falls die ImmigrantInnen nicht auch Kämpfe importieren - was oft genug der Fall war - rentiert sich diese rassistische Klassenspaltung für das Kapital, weil sie als Individuum stärker ausgebeutet werden können, weil sie als Schicht insgesamt eine variable *Reservearmee* darstellen und weil ihrem Herkunftsland die gesellschaftlichen Kosten ihrer Arbeitskraftherstellung und evtl. -ausbildung nicht bezahlt werden müssen. Zur aktuellen Zusammensetzung der Klasse, die eher eine Klassenzerstückelung ist, ein Zitat:

"Mit dieser "freiwilligen" multinationalen Zusammensetzung der Arbeitskräfte (ImmigrantInnen aus Osteuropa, der EG und dem Süden, Anm.) in der BRD seit Kriegsende wurde das blutige, auf unmittelbarer militärischer Gewalt begründete Modell des *differenzierten Rassismus* der Nazis entschärft und auf "saubere" Art und Weise durchgesetzt:

- Die Spitze bilden die gehobenen Weiße-Kragen-Jobs (Forschung, Konstruktion, Verwaltung) mit deutscher überwiegend männlicher Arbeitskraft
- Es folgen die Meister (sie sind überwiegend männlich und deutsch)
- Dann die Facharbeiter und Vorarbeiter in den Fabriken; sie setzen sich zusammen aus deutschen Männern und der obersten Sprosse der ausländischen Arbeitskräftehierarchie, nämlich Italienern, Spaniern, Jugoslawen, ebenfalls männlichen Geschlechts.
- Darunter kommen die Türken, Marokkaner und die ausländischen Frauen insgesamt (in der industriellen Massenarbeit und im Dienstleistungssektor)
- Ganz unten die Flüchtlinge beiderlei Geschlechts"(aus einem Flugblatt der Aktionsgruppe Günter Sare vom Sommer 1989)

Damit wäre die vom Kapital installierte rassistische (und sexistische) Spaltung des Arbeitsmarktes grob skizziert. Das ist die eine Seite. Mit ihr ist noch nicht ausgedrückt, daß Rassismen in der ArbeiterInnenklasse selbst real existieren. Die funktionierende (') rassistische Spaltung der arbeitenden Klasse - im NS-Faschismus bis hin zur stumm tolerierten oder gar begünstigten Vernichtung von KlassengenossInnen, stellt noch einen schwerwiegenden Grund gegen die Annahme der einen, alle befreienden *Arbeiterklasse* dar.

Nach den internationalen Widersprüchen und nach den arbeitenden Frauen würden auch noch die Privilegien der weißen *Arbeiterklasse* und die wegen ihrer **"Rasse" und Nationalität** ermordeten ArbeiterInnen unsichtbar werden.

III.

"Es ist der Rassist, der die Minderwertigen schafft." (Fanon)

"Rassismen, die inzestuösen Kinder von Patriarchat und Kapital" (Pratibha Parmar)

Die Rassismen sind zur Selbstständigkeit herangewachsen.

Ihnen hat viel Aufmerksamkeit und genaueste Beachtung zu gelten.

Es gibt nur eine "Rasse": Die menschliche. "Rassen" sind eine Konstruktion, bei der soziale und kulturelle Unterschiede in angeblich biologisch bedingte Wesenseigenschaften übersetzt werden. "Rasse" ist eine offene Kategorie, die in der Geschichte unterschiedlich gefüllt wurde. Deshalb ist es besser, von *Rassismen* anstatt von *Rassismus* zu sprechen.

(Biologisch-genetisch sind übrigens die Unterschiede zwischen Weißen genauso zahlreich und groß wie zwischen Schwarzen und Weißen und wie zwischen Schwarzen.)

Allen Rassismen gemeinsam ist, daß den Opfern ein Platz auf der Werteskala unterhalb des eigenen zugewiesen wird und sie dort als "von Natur aus Minderwertige" bleiben sollen. "Natur" meint: geschichtslos und auf Ewigkeiten festgeschrieben. *Rassismen* versuchen über "Abstammung" und "Reinheit des Blutes" Identitäten quer zu den Klassenlagen und auch quer zu den Geschlechtern herzustellen. Real ist nicht die Existenz von "Rassen", sondern die Existenz von Rassismen.

"Es gibt nicht den geringsten logischen Grund, von der Tatsache rassistischer Vorurteile auf das Vorhandensein von "Rasse" oder "ethnischer Gruppe" zu schließen. Muß es, weil eine große Zahl von Menschen an Geister glaubt und sich daher so verhält, als gäbe sie es wirklich, z.B. nachts Friedhöfe meidet, Geister geben?" (Neville Alexander, 128) Damit sind zwei wesentliche Prozesse benannt, auf denen die Konservierung und Fortentwickeln von Rassismen basiert:

- Physische Charakteristika werden mit sozialen und kulturellen Unterschieden in eine kausale Verbindung gestellt. Diese sozialen und kulturellen Tatsachen werden dadurch *materialisiert* und damit als allgemeingültig interpretiert.
- Rassismen sind eine authentische Form die eigene untergeordnete Stellung innerhalb eines Macht- und Ausbeutungsgefüges zu leben. Sie werden immer wieder neu *ideologisch* - und materiell - genährt und mehr als "falsches Bewußtsein":

"Wir müssen begreifen lernen, wie Gruppen, die von den Reichtümern der Wohlstandsgesellschaften ausgeschlossen sind, die aber gleichwohl zur Nation gehören, sich mit ihr identifizieren wollen, im **Rassismus eine authentische Form der Identitätsgewinnung und des Selbstbewußtseins** finden. " (Hall)

Rassismen nur als "Schein", nur als Machenschaften und Einredungen der Herrschenden anzusehen, verkennt ihre Popularität und ihre materiell wirksamen jahrhundertealten Traditionen. Rassismen sind zu Strukturen geworden, die sich nicht auf andere soziale Verhältnisse reduzieren lassen. Sie lassen sich auch nicht völlig ableiten aus anderen sozialen Verhältnissen, sie haben eine *relative Autonomie* gegenüber Patriarchat und Klassenherrschaft. Eine getrennte Analyse von "Rasse" und Klassenkampf kann z. B. rassistisch organisierten Kapitalismus/Imperialismus nicht erklären.

Als Gewaltverhältnisse prägen sich Rassismen bis in die Köpfe hinein. Sie "gerinnen" zu Vorstellungen, Haltungen und Emotionen. **Es ist typisch, daß sich antirassistische Ansichten oft mit spontanen rassistischen Gefühlen paaren.**

Die Verinnerlichung von Gewaltverhältnissen, bedeutet, daß Weiße bildlich gesprochen heute auf den Schultern ihrer sklavInnenhaltenden Vorfahren stehen - und Deutsche auf den Schultern der NS-Herrenmenschen. (Das gilt im Prinzip auch für die, die sich bewußt und militant davon absetzen!). Schwarze Frauen und Männer stehen aber vor ihren versklavten und ausgerotteten Vorfahren und JüdInnen oder PolInnen vor den im Holocaust Vernichteten.

"Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden." (18. Brumaire, I) Marx hätte genauer sagen können: auf dem der Überlebenden und deren Nachgeborenen.

Durch Zuschreibung bestimmter, angeblich biologisch - natürlicher Eigenschaften Hierarchien und Ausbeutung zu legitimieren und festzuklopfen, ist ein übereinstimmender Mechanismus bei der Entstehung von Sexismen und Rassismen. Die im Mittelalter aufkommenden Rassismen entsprangen der Verfolgung aller, die den kirchlichen Normen nicht entsprachen und auch *nicht* entsprechen *wollten:* Kreuzzüge gegen Heiden, Pogrome gegen jüdische Gemeinden, gegen KetzerInnen und die lange Kette der Hexenverfolgungen.

Mit der Eroberung Amerikas und Afrikas stellte sich für die Kolonisatoren das Problem, dort eine loyale Herrschaft zu etablieren. Um Kolonisierte zuverlässig vom Zugang zur Macht auszuschließen - so fähig und reich sie auch werden sollten - griff man auf die "Reinheit des Adels", also auf die "Reinheit des Blutes" zurück. Die Macht blieb auf diese Art weiß, also in der Hand der europäischen Mächte.

Das aufkommende Bürgertum mit seiner naturwissenschaftlich determinierten "Aufklärung" griff bei Rassismen auf entsprechende "Begründungen" zurück. Ein Forscher behauptete z.B. Neger entsprängen einer Verbindung zwischen Affen und Frau (!). Und Voltaire, der in Schulbüchern immer netter wirkt, meinte: "Es gibt in jeder Menschenrasse wie bei Pflanzen ein Prinzip, das sie differenziert. Deshalb sind Neger Sklaven der anderen Menschen."

In den Nationalstaaten des 19. und 20. Jahrhunderts wurden diese groben Rassismen verändert zu "Volkscharakteren". "Gallische" Franzosen gegen "germanische" Deutsche usw. In der Kriegshetze des I.Weltkriegs spielte dieser Wahnsinn eine wichtige Rolle. In derselben Zeitspanne bekam der koloniale Rassismus eine "humane" Seite, die den "Negern" die Segnungen der deutschen, französischen, englischen usw. Zivilisation nahebringen sollte. "Wir werden bestimmte Methoden der Unterwerfung der Wilden verurteilen und bekämpfen, aber nicht, daß man Wilde unterwirft und ihnen gegenüber das Recht der höheren Kultur geltend macht." (SPD-Theoretiker Bernstein)

Ansonsten blieb es bei Peitsche und Kanonenbooten gegen die Schwarzen, denen es nicht gefiel, ihre Freiheit und ihr Land gegen "höhere Kultur" einzutauschen.

***

Antisemitismus ist ein *besonderer* Rassismus. In einem wichtigen Punkt wird das Muster aller anderen Rassismen durchbrochen: JüdInnen sind gerade das Gegenteil der üblichen "Rasse"-Konstruktion, da sie keinerlei gemeinsame äußerliche Merkmale aufweisen, die sie von ihrer gesellschaftlichen Umgebung unterscheiden. (Und die sind ja der Aufhänger aller anderen rassistischen Konstruktionen.)

JüdInnen "werden in ihrer konfessionellen Persönlichkeit, in ihrer Geschichte, in den Beziehungen getroffen, die sie mit ihren Vorfahren unterhalten" (Fanon). Für AntisemitInnen stellt die Assimilierung und "rassische" Merkmallosigkeit eine besonders perfide Gefahr für die "Reinheit der Rasse" dar. Schon die Judenghettos waren Produkt dieses antisemitischen Rassismus, der seine Opfer erst durch räumliche Einschließung und dann durch den gelben Stern mit Kennzeichen ausstatten mußte!

(Angebliche Merkmale eines "jüdischen Aussehens" waren nur propagandistische Konstruktionen - die allerdings den jüdischen Menschen, deren Äußeres diesen zufällig entsprach, noch zusätzliche Schwierigkeiten bereiteten.)

Für alle rassistischen Absichten "eignen" sich JüdInnen als Opfer besonders, weil nicht mal für das "gesunde Volksempfinden" eine "Verschwörung der Neger gegen Deutschland" oder eine "negerbolschewistische Verschwörung" plausibel geklungen hätte. Aber ein paar JüdInnen in der KPD, im Ausland oder gar in Moskau, die ließen sich schon (er-)finden. Es ist dabei völlig egal, ob die Propagandisten dieser Hetze selbst an sie glauben. Sie war massenwirksam und mitursächlich für den Holocaust.

Zionismus, das sei kurz erwähnt, ist eine politische Kategorie, keine rassistische. Pointiert ausgedrückt: "In der BRD gibt es weit mehr glühende leidenschaftliche Zionisten als Juden, besonders in den staatstragenden Parteien." So die von JüdInnen gemachte Zeitschrift "Semit" 2/90 im Rückblick auf Strauß, Adenauer und Springer.

***

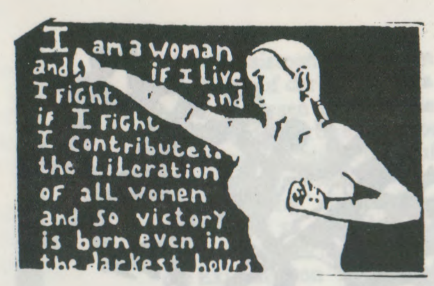
Die Wirksamkeit von Rassismen gerade bei sozial deklassierten Weißen läßt sich z.T. durch Konkurrenzdenken erklären. (Für Reiche sind ImmigrantInnen keine ökonomische Konkurrenz, sie wohnen eh in anderen Vierteln; Reiche können sich *Liberalität* im Wortsinne besser leisten.)
Je weniger linke Alternativen vorhanden sind, je schwächer Frauenbewegung und AntirassistInnen sind, desto mehr kann Deklassierung sich in Frauenhaß und Rassismus austoben. Auf der Basis von real existierenden rassistischen Mustern führt Deklassierung nicht zur Solidarisierung gegen die Herrschaft, sondern zu einem patriarchalisch vorgeprägten Treten nach unten. Dies ist ein Ansatz, die "konjunkturelle" Entwicklung von Rassismen und Sexismen zu *verstehen*. Er beinhaltet jedoch keineswegs die Zurückweisung der (eigenen) Verantwortung für die Entscheidung zwischen Rebellion und Treten nach unten. Noch weniger soll er den Eindruck erwecken, Rassismen und Sexismen könnten allein durch den gesellschaftlichen Druck einer starken bzw. stärkeren Linken aus der Welt geschafft werden. Sie existieren ständig, latent oder offen. D.h., mit und in der Linken muß gegen sie gekämpft werden; auch zu Zeiten, in denen sie weniger offen wirksam sind. (Was weder *1968* noch *80/81* getan wurde!)

Wie schon gesagt, ist "Rasse" (ursprünglich) nur eine Konstruktion zu rassistischen Zwecken. Die Zuschreibung einer "Rasse" ist die Zuschreibung einer Position: herrschend oder beherrscht. "Rasse" ist ein (zusätzlicher) Faktor zur Stabilisierung ungleicher politischer, ökonomischer und patriarchalischer Verhältnisse.
Sie ist aber auch, weil diese Zuschreibung als Lebenserfahrung sehr real verspürbar ist, als "Rassenbewußtsein" von Schwarzen aufgenommen und umgedreht worden gegen die innere und äußere Kolonisation. "Rasse" wird dann zur Klammer für die Organisation von Widerstand gegen rassistische Unterdrückung. (Die Black Panther Party oder das Black Consciousness Movement sind wichtige Beispiele dafür.) Klassenunterdrückung und staatliche Gewalt werden als "Rassenbeziehung" erlebt und der Kampf gegen sie verläuft unvermeidlich ziemlich genau entlang der Grenze "weiß und Schwarz".
Dies etwa als Rassismus unter Rassismen zu verstehen, würde die unterschiedlichen Ausgangspunkte leugnen: Weiße Rassismen dienen der Aufrechterhaltung der imperialistischen Ordnung. Sie haben eine lange und blutige Geschichte. Generationen von Weißen haben in unterschiedlichem Ausmaß davon profitiert. Siedlerstaaten wie die USA, Israel, Südafrika, Nordirland haben durch institutionalisierte Rassismen und der Teilhabe an Eroberungen und Positionen die gesamte (weiße) SiedlerInnenbevölkerung, ArbeiterInnen eingeschlossen, profitieren lassen. wenn sich dagegen Widerstand entwickelt, sich Schwarzes Bewußtsein und Schwarze Organisationen konstituieren, von SklavInnenaufständen über Harlem bis Soweto, dann steht das in der Stoßrichtung gegen den imperialistischen Status Quo und gegen die weiße Geschichte. Von "Rassenbewußtsein" motivierte Kämpfe sind als Schwarze Kämpfe **antirassistisch!**



So lange wie nicht alle Rassismen besiegt sind, sind Organisationen um den Unterdrückungspol "Rasse" unverzichtbar: **"Es hieße sich in strategischer und taktischer Hinsicht selbst entwaffnen, wollte man die Realität von Vorurteilen und wahrnehmbaren Unterschieden, gleich welchen Ursprungs, leugnen. Es würde unmöglich - vielleicht abgesehen von einigen tausend Studenten - eine Massenbewegung zu organisieren."** (Neville Alexander, 54)
So sind Schwarze Befreiungsbewegungen im nationalen Unabhängigkeitskampf antiimperialistisch und antirassistisch, aber nicht unbedingt auch antikapitalistisch oder antipatriarchalisch Fanon schreibt, daß nach einer langen Phase kolonialistischer und imperialistischer Ent-Identifikation der trikontinentale Nationalismus die einzige Möglichkeit ist, zu einer kollektiven Identität und praktischen Vereinigung der vordem gespaltenen Unterdrückten zu kommen. Das ist vermutlich wirklich unausweichlich, aber es steht in der Tradition des alten Stufenmodells, bei dem die nationale Befreiung vor der der Arbeiter und die vor der der Frauen kommen soll. Klassenkämpfe und Patriarchat existieren zunächst weiter, werden aber für das nationale Ziel "stillgelegt". Diese "Stillegung" ist aber nur eine scheinbare, von der Befreiungsbewegung im Programm festgelegte.
Während die Arbeitermassen und die Frauen als KämpferInnen in der Befreiungsbewegung deutlich präsent sind und das auch einen wichtigen Unterschied zu Kolonial- und Marionettenarmeen ausmacht, verschwinden sie nach dem nationalen Sieg wieder in der aufzubauenden Wirtschaft des Landes bzw. wieder in den patriarchalischen Strukturen der Gesellschaft, die nun zum Nationalstaat geworden ist: Der nationale Sieg selbst wird nicht unbedingt über eine sexistisch-reaktionäre Mobilisierung gemacht. Das Alte stürzt wirklich mit den Kämpfen der Frauen. Aber danach - wie im Iran - erfolgt der Rückschlag; der zweite Schlag der nationalen "Revolutionäre" trifft dann "fundamentalistisch" - oder stalinistisch - die Frauen. (siehe auch Mies, 225ff.)
Selbstverständlich sind Schwarze nicht nur in aus Befreiungsbewegungen entstandenen Nationalstaaten in Klassen und Geschlechter getrennt. Diese Trennungen nehmen in jedem Fall andere Formen an als zwischen Weißen, da sie durch eine lange Geschichte erfahrener weißer Rassismen und im Widerstand gegen diese überdeterminiert worden sind.
Bei der Kritik des Begriffs *Arbeiterklasse* ging es schon um die patriarchalischen und rassistischen Dimensionen in Klassenkämpfen.
Daß Schwarze antirassistische Organisation und Theorie nicht unbedingt antikapitalistisch sein muß und erst recht nicht antipatriarchalisch, entspricht dem.

***



IV.

"Der Begriff *Patriarchat ist* von der neuen feministischen Bewegung als Kampfbegriff wiederentdeckt worden, weil die Bewegung einen Begriff brauchte, mit dem die Gesamtheit wie auch der systemische Charakter der unterdrückerischen und ausbeuterischen Verhältnisse ausgedrückt werden konnte, von denen Frauen betroffen sind. Patriarchat bezeichnet die historischen und gesellschaftlichen Dimensionen (...) und ist so weniger offen für biologistische Deutungen, im Gegensatz zum Begriff *Männerherrschaft*. Geschichtlich sind patriarchalische Systeme keine universellen, zeitlosen Systeme, die immer existiert haben.(...) Wenn das Patriarchat einen bestimmten Anfang in der Geschichte besaß, kann es auch ein Ende haben." (Mies, 55/56)

Das lange Zitat über diesem Abschnitt teilt die hier verwendete Definition des Begriffs *Patriarchat mit* und hat zudem den Grund, daß Orientierung antipatriarchaler Kritik unvermeidlich von feministischen Frauen vorgegeben wird. Dieser Abschnitt bringt keine Darstellung *der* feministischen Theorie und Praxis. Beides füllt inzwischen Regale und Realität. Der Verweis auf die Bücherliste im Anhang ist da wirklich ernstgemeint: Mann lese, was frau schon lange interessiert und kennt.

Einige Aspekte aus der feministischen Theorie und Praxis seien aber stichwortartig in Erinnerung gerufen: Die Gewalt gegen Frauen wurde aus dem *privaten* Bereich geholt und als strukturelle quer durch alle anderen sozialen Verhältnisse entschleiert; der humanistische *Menschheitsbegriff* zerfiel als männliche Abstraktion in *Frauen und Männer* und machte Frauen sichtbar; der herrschende Naturbegriff in der Wissenschaft wurde seiner behaupteten Neutralität entrissen und die Subsumierung der Frau unter *Natur* zurückgewiesen; die gesamte Philosophie inklusive der linken Denker als auf patriarchalen Prämissen beruhend kritisiert; die Aufdeckung des Zusammenhangs von Sexualität und Herrschaft; die Kritik aller Dichotomien (Zwei-Spaltungen) wie Körper/Geist, Natur/Mensch(Mann); die Kritik des Arbeitsbegriffs wie gesagt; die Bedeutung der Hausfrauenarbeit und der Subsistenzproduktion im Trikont durch Frauen; die Forderung nach Selbstbestimmung über den eigenen Körper gegen alle Reproduktionstechnologie oder 218; und als letztes Beispiel hier noch: der generelle Nachweis, daß trotz aller Klassen- und "Rassen"-Hierarchien jeder Mann vom System die Kontrolle über zumindest eine Frau zugesprochen bekommt und es seine Verantwortung ausmacht, dies zurückzuweisen.

Viele dieser Kritiken und erst recht die damit verbundene Praxis (dazu im VII. Kapitel noch etwas) richten sich direkt gegen die traditionelle und die autonome Linke, da sie deren theoretische Voraussetzungen, Binnenstrukturen und auch deren Utopien (be-)treffen. (auch dazu in VII. noch weiteres) Noch etwas genauer zur Gewalt gegen Frauen:

"Ich glaube, die Bedeutung von sexueller und physischer (psychische ist noch mal was anderes, weil deren Wirksamkeit oft an diese beiden gebunden ist) Gewalt gegen Frauen ist - auch von uns selbst - in seiner ganzen -gesellschaftlichen- Dimension noch nicht begriffen worden. Viel zu wenig haben wir deshalb (?) erfaßt und richtig durchdacht, was es wohl an Veränderung beinhaltet, daß zwar nur langsam, aber doch, Stück für Stück immer mehr an das sog. Licht der Öffentlichkeit, auch wenn die Schwierigkeiten, Lösungen zu finden wegen des *individuellen* Charakters der Mißhandlung groß sind. Sexueller Mißbrauch als kleines Mädchen und Vergewaltigung, davon sind nicht einzelne Mädchen und Frauen betroffen, sondern Millionen. Gerade die Mißhandlung in der Kindheit ist - wie sich allmählich abzeichnet - ein Massenphänomen und zwar weltweit. Und wir können deshalb davon sprechen, daß dieses *Phänomen* die gesellschaftliche Rolle von Frauen prägt. Wer sich kundig gemacht hat, die/der ahnt zumindest welche schrecklichen und v.a. unbewußten Folgen für die Rollenkonditionierung die (sexuelle) Gewalt in der Kindheit hat. Es ist für dein weiteres Leben als Frau ein Faktor, der immer eine Rolle spielt." (aus einem Brief einer Mitdiskutantin)

Das Patriarchat existiert wie eingangs definiert, nicht im luftleeren sozial-ökonomischen Raum. Es steht mit den anderen Unterdrückungen in Beziehung und in einer gemeinsamen Geschichte gegenseitiger Stabilisierung.

So kann es unter den Bedingungen der Klassengesellschaft *die* Frauen als abstrakte Wesen jenseits der Klassen, denen sie angehören, nicht geben. Die Formen der Frauenunterdrückung -und des Widerstands dagegen!- sind verschieden; bei der Bürgerin ist es eine andere als bei ihrer Putzfrau; bei der eine andere als bei einer Sweat-Shop-Näherin in Malaysia oder bei einer afrikanischen Subsistenzbäuerin. Auch die historische Spaltung in eine bürgerliche und eine proletarische Frauenbewegung folgte u.a. entsprechenden Klassenlagen. Beiden fehlte aber im Unterschied zur neuen Frauenbewegung eine feministische Theorie und wirkliche Autonomie. Die eine war oft gebunden an staatliche Reformpolitik und die andere bekam z.B. 1935 von der Kommunistischen Internationalen noch bescheinigt, daß es *keine besondere Frauenfrage gäbe*.

Heutige Auseinandersetzungen zwischen linken Feministinnen und *kulturellen* Feministinnen spiegeln z.T. auch verschiedene Klassenlagen und- bezüge wider. (Lynne Segals Buch darüber wird im Anhang etwas rezensiert und empfohlen.)

* * *

"Die Unterdrückung der Frauen kennt weder ethnische noch rassische Grenzen, das ist richtig, aber das bedeutet nicht, daß sie innerhalb dieser Grenzen identisch ist. Und die Reservoirs unserer alten Macht kennen ebenfalls diese Grenzen nicht, sich mit dem einen zu beschäftigen, ohne das andere auch nur zu erwähnen, heißt, unsere Gemeinsamkeiten ebenso zu verkennen wie unsere Unterschiede." (Audre Lorde)

"Es gibt den universellen patriarchalen Rahmen nicht...es sei denn, jemand postuliert eine internationale männliche Verschwörung oder eine monolithische unhistorische Machthierarchie. Es gibt jedoch ein weltweites Machtgefüge, innerhalb dessen jede Analyse von Kultur, Ideologie und sozio-ökonomischen Bedingungen notwendigerweise angesiedelt werden muß." (Chandra Talpade Mohanty)

Im Papier wurde schon neben Beispielen für die patriarchalische und rassistische Dimension kapitalistischer Ausbeutung die Durchdringung von Rassismen durch Klassenlage und -kämpfe erwähnt. Um die Dimension der Klassenunterschiede in der patriarchalischen Unterdrückung ging es eben.

Jetzt fehlt noch die Frage nach der Bedeutung von Rassismen -und Eurozentrismus- im Patriarchat.

Die Diskussion von Schwarzen und weißen FeministInnen darüber griff erst während der Zeit, in der die dem Papier zugrundeliegende Diskussion schon lief, auf die BRD- Frauenbewegung über. Daß sie überall zuerst in Frauenzusammenhängen geführt wird - und das heftig - ist sicher kein Zufall. Linke Männer haben vergleichsweise schwerere Angriffe oder Themen hingegen abgeblockt oder ausgesessen. Dabei betrifft gerade sie die Kritik, eurozentristisch/rassistisch zu sein ohne jede Einschränkung und zwar zusätzlich zur Kritik an ihren patriarchalischen Privilegien.

Die Kritik Schwarzer Feministinnen ist ganz wesentlich für die *Triple Oppression* - sie ist ja auch in gewisser Weise die Summe ihrer Erfahrungen. Ihre Kritik greift von einem feministischen Standpunkt aus Rassismen an und berücksichtigt auch die Klassenunterschiede und die Widersprüche zwischen Metropole und Trikont sowie deren Wahrnehmung und Verarbeitung.

Vor kurzem ist als Nr.27 der *Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis* ein Sammelband erschienen, der diese Kritik Schwarzer Feministinnen zusammenfaßt. In der Diskussion, aus der dieses Papier hervorgeht, spielten aber etwas ältere Texte u.a. aus England eine Schlüsselrolle und die sollen deshalb ausführlich zitiert werden. Sie sprechen ohnehin für sich.

Ein in deutscher Sprache erschienenes Zitat zu Beginn:

"Zwei Drittel der Menschheit sind farbig, das müssen weiße Feministinnen sich bewußt machen. Sie müssen sich die Bedingungen ansehen, unter denen Menschen leben und über Machtverhältnisse sprechen. Wer hat die Macht, Unterdrückung durchzusetzen? In welcher Position befinden sich farbige Frauen? **Jede unterdrückte Gruppe muß ihren Weg zur Befreiung selbst beschreiten und definieren.**

Aber, weiße Feministinnen sollen erkennen, dass sie Teil des ökonomischen, kulturellen Imperialismus und einer ethnozentristischen Sichtweise bilden und häufig meinen, ihr Intellekt stünde über dem anderer Bevölkerungsgruppen. Wieviele der weißen Feministinnen wären bereit, die intellektuelle Führung von afrikanischen Frauen zu akzeptieren? Wie können Frauen über irgendeine andere Art Freiheit sprechen, ohne nach Südafrika zu blicken? Feminismus muß sich mit Imperialismus, mit Fragen von Landrechten, den Maoris, den Native Americans, den schwarzen Frauen in Südafrika befassen sonst ist es ein kurzsichtiger Feminismus ohne globale Vision." (Gloria Joseph, Interview in TAZ v. 29.2.1988)

"Es wird behauptet, dass Rassismus und Sexismus als Prozesse ähnlich sind. Ideologisch z.B. werden beide durch Rückgriff auf *natürliche* und



biologische Unterschiede konstruiert. Es wird auch gesagt, daß die Begriffe "Rasse" und Geschlecht beide soziale Kategorien darstellen. Aber sobald eine historische Analyse gemacht wird, wird es offensichtlich, daß die beiden Sachen verschieden sind und auch die Analyse unterschiedlich sein muß.
Die Tatsache, daß schwarze Frauen Gleichzeitig von Patriarchat, Rassismus und Klassenherrschaft unterdrückt werden, ist der Hauptgrund dafür, nicht Paralellen einzuführen, die die dreifache Unterdrückung unsichtbar machen würden.
Wir können keine alleinige Quelle von Unterdrückung festlegen. Wenn weiße Feministinnen das Patriarchat alleine bestimmen, wollen wir ein komplexeres Konzept. Wir finden es auch schwierig, Klassenzugehörigkeit vom Sexismus zu trennen, da wir beides gleichzeitig erfahren in unserem Leben. Als schwarze Frauen sind wir notwendigerweise solidarisch mit schwarzen Männern gegen den Rassismus. Eine Solidarität, die weiße Frauen mit weißen Männern selbstverständlich nicht haben können. Wir kämpfen zusammen mit schwarzen Männern gegen Rassismus - aber genauso gegen ihren Sexismus.(...) Die weiße feministische Theorie und Praxis müssen erkennen, daß weiße Frauen in einer Machtrelation als Unterdrückende zu schwarzen Frauen stehen. Das kompromittiert jede feministische Theorie, die von der Gleichheit aller Frauen ausgeht. Drei zentrale Bestandteile feministischer Theorie (Familie, Patriarchat, Reproduktionsarbeit) werden problematisch, wenn sie auf Schwarze Frauen angewendet werden. Die Art und Weise, in der das Geschlecht von Schwarzen Frauen sozialisiert wird, unterscheidet sich von der Herstellung weißer Weiblichkeit, weil die rassistische Komponente hinzukommt. (...) Die Begrifflichkeit der *Abhängigkeit* der Hausfrau ist für Schwarze Feministinnen problematisch. Die Behauptung, daß dieses Modell die Lücke zwischen der materiellen Situation im Haushalt und der Ideologie der Weiblichkeit verbindet, übersieht, daß Schwarze Frauen sehr oft Haushaltsvorstand sind. Schwarze Männer sind sehr oft arbeitslos und Frauen von ihnen so nicht abhängig. Wie kann behauptet werden, daß schwarze Männerherrschaft in der gleichen Art existiert und funktioniert wie weiße Männerherrschaft? Die Geschichte des Sklaventums, Kolonialismus und Imperialismus haben weiße Männerrollen systematisch für die schwarzen Männer unmöglich gemacht(...)Machtstrukturen der Sklaverei sind offensichtlich auch patriarchalisch. Jedoch sind schwarze Frauen auf verschiedene Arten *patriarchalisch* behandelt worden von weißen und von schwarzen Männern(...) Das Konzept der Reproduktionsarbeit muß auch problematisiert werden. Was bedeutet dieses Konzept in einer Situation, in der Schwarze Frauen die Hausarbeit für weiße Frauen erledigen? In diesem Fall sind sie nicht Lohnarbeiterinnen, aber in einer Rolle, in der sie gleichzeitig die Reproduktion Schwarzer Arbeiterinnen und von Weißen im weißen Haushalt erledigen. (...) Die Tendenz, die Unterdrückung von (einer so unbestimmten Kategorie wie) "Drittweltfrauen" bis zur Aussagelosigkeit hin zu verallgemeinern, ist typisch dafür wie Weiße mit der Besonderheit all unserer Erfahrungen und Unterdrückungen umgehen in ihren Konzepten und Theorien. Der Begriff *Patriarchat* eingeführt um sexistische Kräfte von anderen sozialen Mächten wie z.B. dem Kapital zu unterscheiden. Aber der Gebrauch des. Patriarchatsbegriffs verdeckt wiederum andere Unterschiede."(Hazel V. Carby in *The Empire Strikes Back, 1982)*

Die Art und Weise, in der Kapital, Patriarchat und "Rasse" die Ausbeutung und Unterdrückung schwarzer Frauen strukturieren, läßt es unmöglich und nicht wünschenswert erscheinen, einen vornehmlichen Grund von Unterdrückung auszusondern: Alle drei sind der täglichen Erfahrung schwarzer Frauen immer eigen." (Pratibha Parmar)

Die folgenden Zitate stammen alle einem Vortrag einer Philippina, den sie auf einem Treffen von "Agisra" (AG gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung) in Ffm hielt und beziehen sich direkt auf die BRD-Situation. Ihre Kritikpunkte stehen im konkreten Kontext der Frauenbewegung, sie müssen aber voll auf die weiße Linke insgesamt gerichtet werden. Deshalb stehen sie hier.
"Zum Alltag einer Ausländerin in der BRD gehört unausweichlich das Erleiden des weißen Rassismus, gekoppelt mit Sexismus. Es wir ihr ständig klargemacht: Das Land gehört dir nicht. Sie fühlt sich verloren, ungewollt, minderwertig, isoliert. Und sie schämen sich, die ausländischen Frauen, da man sie als 'gekaufte' Frauen ansieht: schmutzig ohne Moral. "Wie können sie sich nur verkaufen lassen?" steht auch auf den Gesichtern von deutschen Frauen. Was habt ihr für eine Ahnung davon, was bei uns zu Hause läuft? Was es heißt für die Multis, ausgebeutet zu werden(...) Ihr betrachtet uns als Opfer. Opfer? Als Opfer will ich nun ganz gewiß nicht gesehen werden, weil ich Angst hätte, ihr würdet mich "retten", mir mitleidig helfen wollen. Wir brauchen nicht euer Mitleid, sondern eure Mit-Betroffenheit. Danach können wir über Solidarität reden. Solidarität setzt Gleichgewichtigkeit voraus, equal footing: daß wir auf gleicher Ebene stehen, und nicht die eine oben und die andere unten(...) Und in den Köpfen vieler von euch steht: Warum lassen sie sich von den blöden deutschen Männern so behandeln? Warum lassen sie sich nicht scheiden? Ihr werdet es nicht verstehen, nicht akzeptieren, weil ihr sie mit euren eigenen Maßstäben beurteilt bewußt oder unbewußt. Weil ihr keine Ahnung habt, worum es ihr geht, wie ihre Bedingungen zu Hause sind, wie gering ihre Möglichkeiten. Vor allem aber: Weil ihr es nicht akzeptieren könnt, daß es viele Wege zur Emanzipation gibt(...) Was heißt deutsche Frauen? Sie nennen sich unsere Schwestern. Unsere großen Schwestern... Sie sind unsere Gesprächspartnerinnen, die mit uns unsere Probleme diskutieren (Haben deutsche Frauen keine Probleme? Warum sind immer wir es, die erzählen?)(...) Sie sind auch die herrschenden Frauen, aufgrund ihrer Zugehörigkeit, ihrer Nationalität, als Mittäterinnen in der Ausbeutung der unterentwickelten Länder der Dritten Welt.
Sie sind uns gegenüber sehr solidarisch, machen auch Kampagnen (mit), um die Unterdrückung der Frau in unseren Ländern zu bekämpfen. Länder, in denen oft der Krieg Alltag ist. Was wißt ihr wirklich von unseren Ländern? Warum seid ihr solidarisch mit uns? Was steckt dahinter?(...) Sie sind auch die Frauen, die in Ländern der Dritten Welt gewesen waren, zum Urlaub oder zu einem Studienprojekt, und die, wenn sie zurück sind, sich als Expertinnen geben. Sie sind dann Referentinnen und Sprecherinnen für uns und unsere Frauenbewegungen. Und bei manchen von euch gelten sie sogar als glaubwürdiger als wir selbst.(...)
Ein anderer Grund, warum deutsche Frauen Projekte für Ausländerinnen unterstützen ist die Begeisterung vieler linker Frauen für die Stärke der sozialen Bewegungen und die Befreiungskämpfe in der sog. Dritten Welt. Die Ausgangs-



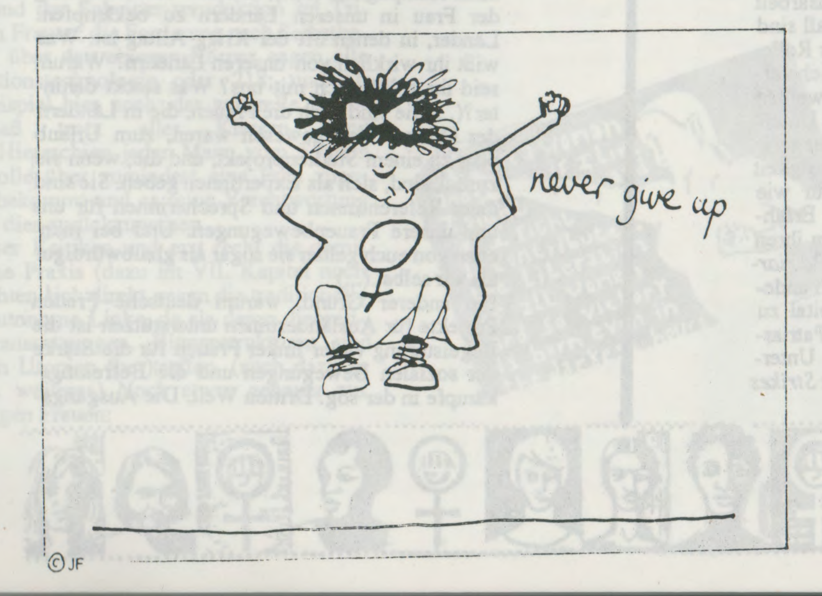
bedingungen sind klar: die soziale Lage in bestimmten Ländern der Dritten Welt, Ausbeutung, Korruption, Feudalismus, US-Imperialismus schaffen Voraussetzungen für die Befreiungsbewegungen. Die Unterdrückungssituation in den Ländern ist so klar wie nur möglich. In den Ländern des Reichtumsmonopols dagegen kann eine solche Stärke nicht oder nur schwer entwickeln. Dennoch ist da bei vielen Frauen die große Sehnsucht nach der Begeisterung der Massen, ihrer Stärke, ihrem Kampf, wie sie ihn hier nicht erleben können. Dies hat auch mit dem Begriff zu tun, daß das, was fremd ist, exotisch ist. Die Sehnsucht kann ich verstehen. Schwer allerdings ist für uns zu ertragen, wenn die weißen Frauen anfangen, uns zu lehren, wie wir unsere Kämpfe führen sollen. Schwierig, wenn sie uns gegenüber - in alter kolonialistischer Art - ihre feministische Theorie durchsetzen wollen. Schwierig, wenn sie zugleich als Geldgeberinnen Anerkennung von uns verlangen." (Liclic Orben-Schmidt, TAZ vom 10.7.1989)

Nochmal: Alles hier Gesagte betrifft linke Theorie und linkes Verhalten mindestens genauso und linke (weiße) Männer noch viel mehr. Wenn die hier ausführlich zitierten einen starken Bezug auf Frauenzusammenhänge haben, so **liegt das** schlicht daran, daß sonst wenig darüber diskutiert wird und anderswo keine so überzeugenden Texte zu finden sind.

***

V.

"Der Zweck des Theoretisierens besteht nicht darin, unsere intellektuelle oder akademische Reputation (Ansehen, Anm.) zu erhöhen, sondern darin, uns Möglichkeiten zu eröffnen, die historische Welt und ihre Prozesse zu erfassen, zu verstehen und zu erklären, um Aufschlüsse für unsere eigene Praxis zu gewinnen und sie gegebenenfalls zu ändern." (Stuart Hall, 173)



Theorie, die auf Erkennen und Bekämpfen von Unterdrückungsverhältnissen abzielt, ist keine hohle Kopfrockerei. Theoriefeindlichkeit ist eine teilweise Selbstentwaffnung, weil ohne Theorie nur noch unmittelbar erfahrene Herrschaft registriert wird ohne deren Struktur, Geschichte und globale Reichweite. Zu deren Erkennen sind Vorstellungen, Begriffe und eine vermittelnde Sprache erforderlich. Gemeinsame Sprache eint, Begriffswirrwarr und unklare Vorstellungen trennen. In allen Befreiungsbewegungen ist die Aneignung von Wissen unter meist schwierigen Bedingungen ein zentraler Teil des Kampfs; Theorie ist eine Waffe und Waffen werden nicht freiwillig liegengelassen. Die Gesamtheit der Unterdrückungen, die hier Thema sind, kann gar nicht durch unmittelbare Erfahrung von allen erkannt werden. Je weißer, je männlicher, je reicher, je metropolitaner, desto weniger und desto größer die solidarische Verpflichtung, sich diese Realitäten als Lernprozeß anzueignen, um dann effektive Solidarität üben zu können. Herrschaft ist ein zentraler Begriff. Sie als eine Seite der Dualität zwischen Männern und Frauen, zwischen Weißen und Schwarzen, zwischen Lohnarbeit und Kapital zu definieren, greift viel zu kurz. Das unterstellt eine Ausschließlichkeit und völlig getrennte Existenz der jeweiligen Seiten, wie sie jeder Dialektik völlig fremd ist. Herrschaft zum Zweck von Ausbeutung und Machterhalt, ist vielmehr eine vielgestaltige Praxis von Unterdrückungen auf der Grundlage mehrerer sich überlagernder Bedingungen. Die Ausübung von Herrschaft verändert sie im Verlauf der Geschichte ständig und formt ihre materiellen und verinnerlichten Strukturen ständig neu. Es gibt nicht geschichtslos den Kapitalismus oder *das* Patriarchat oder *die* Rassismen. Sie selbst und ihre Verbindungen sind Prozesse ständiger Veränderungen. Bei diesen Unterdrückungen zwischen materieller *Basis* und ideologischem *Überbau zu* unterscheiden, ist eher akademisch. So "ist es in letzter Zeit ziemlich schwer geworden, ein simples ökonomisches Klasseninteresse zu finden, das nicht von Ideologie durchsetzt ist."(Hall). Und Gramsci weist darauf hin, daß es eine "rein didaktische Unterscheidung von Form und Inhalt" ist, "die materiellen Kräfte als Inhalt und die Ideologie als Form" anzusehen. Denn "die materielle Gewalt ist historisch nicht ohne Form begreifbar und die **Ideologien würden ohne die materielle Gewalt Schrullen von** Einzelnen bleiben." *(Philosophie der Praxis*, 170) Die materielle Gewalt von *"Ideologien"* wie **Rassismen und** Frauenhaß ist allzu offensichtlich. Herrschaft ist niemals vollkommen, sie hat Risse und ihre Verinnerlichung verläuft nicht widerspruchsfrei. Unterdrückungen werden nicht getrennt voneinander ausgeübt und alle werden in den Metropolen anders als im Trikont praktiziert. Sie werden unterschiedlich erfahren, abhängig davon, welchen Unterdrückungen die Beherrschten ausgesetzt sind, abhängig davon, welche sie eventuell selbst ausüben oder nutzen und vor allem: Abhängig davon, ob sie sich wehren. Nicht die Getrenntheit von Unterdrückungen ist wesentlich, sondern ihre Artikulation zueinander. Keine wird völlig auf eine andere zurückgeführt oder völlig vereinnahmt von anderen, sie bilden eine zusammenhängende Wirklichkeit. Das **Denkmodell einer netzförmig angelegten Herrschaft** ist als Vorstellungsbehelf gar nicht schlecht: Die Maschen des Netzes sind weiter (Metropole) oder enger(Trikont). Die Fäden älter (Patriarchat) oder neuer (Kapitalismus). Stabiler (in der BRD z.B.) oder schwächer (in Mittelamerika z.B.). Die Fäden bilden unterschiedliche Knoten (Rassismen sind anders mit Kapitalismus verbunden als das Patriarchat usw.) und das Netz wird von manchen repariert und neu geknüpft (Kapital, Staat, Weiße, Männer), um andere zu fesseln (Frauen, Schwarze, ArbeiterInnen) und sie zerreißen es, so gut sie können.

Die Vorstellung einer netzförmigen Herrschaft, in der jeweils - bei jedem Faden und Knoten - Oben und Unten erhalten bleibt, aber keine alleinige Ursache, kein *Hauptwiderspruch* mehr vorausgesetzt wird, berührt auch die Frage nach dem *revolutionären Subjekt*.

Wenn es nicht mehr aus einer Dualität, aus einer einzigen letztlichen Ursache abgeleitet werden kann, dann kann auch keiner Gruppe von Unterdrückten mehr eine privilegierte Avantgardeposition zugewiesen werden.

Ein revolutionäres Subjekt aber nun etwa per Addition der Unterdrückungen bestimmen zu wollen (Wer *ist am meisten unterdrückt? - Die müssen sich am meisten wehren!)* wäre eine abstrakte Konstruktion aus der Mengenlehre, deren *Schnittmenge* Schwarzen ArbeiterInnen eine Rolle zuwiese, um die sie nicht gebeten haben. (siehe auch "Brotrevolten...",2/3). Ihre Ausspreisung als revolutionäres Subjekt wäre für die metropolitane Linke ziemlich bequem, da konsequenzlos. Das Leben und die Forderungen Schwarzer Frauen und Arbeiterinnen können aber sehr wohl Maßstab sein bei der Frage, wie die Utopie von Befreiung beschaffen sein muß, die alle Unterdrückungen beendet. Dabei wird keine einzige Unterdrückung relativiert, sondern ihre Gesamtheit macht die Bestie vollständig sichtbar!

Die Frage, welche Unterdrückung die wichtigste ist, hat meist den (Hinter-)Sinn gehabt, strategische Konsequenzen festzuklopfen; die sozialdemokratischen und stalinistischen ArbeiterInnenorganisationen haben so die Ausbeutung der Lohnarbeiter jahrzehntelang als die *wichtigste* gegen alle *"Nebenwidersprüche"* behauptet. Abstrakt läßt sich diese Frage gar nicht beantworten, ohne bei unerträglichen Vergleichen anzukommen (Ist *Hexenverfolgung schlimmer als Sklaverei? Ist Gewalt gegen Schwarze Männer schlimmer als gegen weiße Frauen? Sind Kriege in den Metropolen schlimmer wie Kriege im Trikont?)*.

Die Frage stellt sich konkret aber anders. Denn die Feststellung der globalen Gleichzeitigkeit verschiedener **Unterdrückungen und die Vorstellung einer netzförmigen Herrschaft** verlangen nach der Anwendung auf die jeweilige unmittelbare **Situation, auf die** konkret erfahrene und ausgeübte Unterdrückung. Dort treten Unterschiede in der Zusammensetzung der Unterdrückungen zu Tage. Und diese kann sehr/mehr patriarchalisch, mehr/sehr rassistisch, mehr/sehr imperialistisch oder kapitalistisch sein.

Ein paar Beispiele zur Illustration: Gewalt eines Weißen gegen die weiße Ehefrau hat nur peripher etwas mit kapitalistischer/imperialistischer Ausbeutung zutun und eigentlich nichts mit Rassismen; Ein weißer Malocher am Fließband wird nicht rassistisch und schon gar nicht sexistisch ausgebeutet; ein Schwarzer Malocher neben ihm aber zumindest auch noch rassistisch unterdrückt; wenn weiße Arbeiter einen Schwarzen zusammenschlagen, ist das in allererster Linie

rassistisch - auch wenn es Ursachen in der kapitalistischen Ausbeutung aller Beteiligten haben kann; wenn Schwarze Arbeiterinnen gegen einen weißen Chef streiken, dann kommen ganz andere Komponenten zusammen; die Liste der Beispiele ist so unendlich wie die Wirklichkeit.

Daß gegen alle Unterdrückungen zu kämpfen ist, versteht sich; und von dem Erkennen der konkreten Zusammensetzung der Unterdrückungen hängt ab, wie gekämpft wird.

Daß dabei der Kampf gegen eine Unterdrückungskomponente das *Netz* auch anderswo löchert (wie z.B. im britischen Miners Strike die Bergarbeiterfrauen sich organisierten) ist willkommen und ebenso möglich wie das zuziehen des *Netzes* an einer anderen Stelle durch einen falsch oder unvollständig geführten Kampf (Arbeiterkämpfe richteten sich oft gegen "doppelt"-verdienende Frauen oder gegen Schwarze).

Das Risiko, Kämpfe falsch oder unvollkommen zu führen, ist ein Grund, die linke Selbstgewißheit und Selbstzentriertheit aufzugeben. Juliet Mitchell hat das mal so ausgedrückt: "Eine ausgebeutete Klasse, eine unterdrückte Gruppe kann so lange kein politisches Bewußtsein erlangen, so lange sie nicht die Beziehungen aller Klassen und Gruppen dieser Gesellschaft zueinander erkannt hat; durch In-sich-gekehrtsein wird sie niemals zu diesem Bewußtsein kommen." (nach *Argument*, Nr. 165, 365)

* * *



VI.
Exkurs: NS-FASCHISMUS UND KOMMUNISTISCHER WIDERSTAND

Der ist weniger unvermittelt zum Thema als es scheinen mag, denn der NS-Faschismus ist das historische Lehrstück für eine spezifisch deutsche Kombination von Kapitalismus/ Imperialismus, Patriarchat und Rassismen. Sich im Angesicht des neuen großdeutschen Imperialismus den alten etwas zu vergegenwärtigen, ist sicher notwendig. An zurückliegenden historischen Phasen läßt sich ohnehin manches besser erklären und verstehen als beim bloßen Ansehen der Aktualitäten. Die linkstraditionelle Analyse des NS als Diktatur der reaktionärsten Fraktionen des Finanzkapitals erfaßt zwar die dann entscheidende Unterstützung der Monopole für die Nazis, stellt aber nur einen Aspekt des NS heraus. Das "Versagen der Arbeiterklasse" wird dadurch ebensowenig erklärt wie die relativ große Massenbasis des NS-Faschismus in Deutschland. Wie bei jedem Nationalismus beruhte die Popularität des NS auf dem Versprechen, aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Nationalität oder "Rasse" Privilegien zu erhalten gegenüber denen, die nicht dazugehörten. Er illusionierte auch eine Identität, die die reale Existenz überhaupt nicht hergab, die aber einem Streben gegen Isoliertheit und nach Ein- und Unterordnung entgegenkam. Die Mobilisierungskraft der Nazi-Ideologien knüpfte an bereits vorhandene an: Rassistische Vorstellungen einer deutschen Überlegenheit gegenüber anderen Völkern; Forderungen (von Ärzten) nach Ausschaltung "lebensunwerten Lebens" in der sozialdarwinistischen Tradition; männerbündische Freikorpsideale, die sehr gereizt auf die sich verändernden Frauen der 20er Jahre reagierten; Ideologien von der Notwendigkeit von *"Lebensraum"* und Rückgewinnung der Kolonien mittels Revision des Versailler Friedensvertrages; und nicht zuletzt ständische Ideologien gegen die Klassenkämpfe und für eine *"Volksgemeinschaft"*.

Die Wirksamkeit dieser Ideologien vervielfachte sich im NS durch ihre Materialisierung in einem staatlichen Apparat. Das führte zu der kurz erwähnten Tolerierung der Vernichtung von "nichtarischen" oder linken KlassengenossInnen. Der NS war ein ganz besonderer Fall rassistischer Arbeitsorganisation. Speziell in der Kriegswirtschaft reichte die Palette der Ausbeutungsformen von Lohnarbeit industriellen Typs über fast unbezahlte Zwangsarbeit bis zu ArbeitssklavInnen und *Vernichtung durch Arbeit*. Die Unterteilung entsprach streng der Nazi-"Rassen"-Skala: Die Leitung deutsch-"arisch", ebenso die Meister und Techniker. Unfreiwillig "angeworbene Zivilarbeiter" aus dem Westen oder der Tschechei nahmen die Stufe darunter ein. Tiefer standen die polnischen ArbeiterInnen und ganz unten sowjetische Kriegsgefangene. Neben ihnen, je nach aufgenähtem *Winkel*, arbeiteten KZ-gefangene Frauen und Männer, die je nach ihrer "Nützlichkeit" und ihrem Auspowerungsgrad früher oder später umgebracht wurden. Mit dieser Kombination von ArbeiterInnen wurden wohlgemerkt nicht irgendwelche einfachen Güter produziert, sondern es wurden Hochtechnologieprojekte in zentralen Sektoren betrieben ! Im IG-Farben-Werk Auschwitz lagen z. B. Ausbeutungsformen, die sonst durch Kontinente oder ganze historische Epochen voneinander getrennt sind, Hand in Hand. (siehe auch "1999", 4/89)

Widerstand gab es vor allem in den unteren Hierarchieebenen, aber die Gefangenen, die PolInnen, RussInnen oder JüdInnen wurden von der großen Masse der deutschen ArbeiterInnen allein gelassen. Die verhielten sich nicht als KlassengenossInnen, sondern ihrer Stellung in der Hierarchie entsprechend als *Herrenmenschen*. Die, die sich solidarisierten, waren Linke oder einfach noch mitleidige ArbeiterInnen, aber das waren nur Prozente von Millionen. Mag es nach NS-Logik ökonomische Gründe auch für die Massenvernichtungen der JüdInnen und der Bevölkerung im *Osten* gegeben haben, so war insgesamt pur rassistische Ideologie wirksam. Die regelte die Reihenfolge der Vernichtung, die regelte die Auswahl zu Menschenversuchen. In gewisser Weise hat der NS alle historischen Rassismen in 12 Jahren komprimiert angewendet: Die Verfolgung der Kranken und geistig Behinderten bis zu ihrer Ermordung, die Pogrome gegen JüdInnen bis zum Holocaust, die Kriege zur Gewinnung von Kolonialraum und die Ausbeutung und Ausrottung der dort Lebenden. (Programme für den afrikanischen Raum lagen fertig in den Schubladen).

Die NS-Ideologien mobilisierten ihre AnhängerInnen nicht nur über Angriffsziele, sondern auch über die Brutalität, über die "rassische Reinheit" und den Führerkult der Parteiorganisationen. Der Wunsch nach eigener Macht in deutlichen Verhältnissen konnte sich im Treten nach unten austoben.

Im privaten Bereich bot der NS zumindest dem Programm nach die abgesicherte Kontrolle über mindestens eine Frau.



Im gesellschaftlichen Bereich haben Rassisten an der Macht ein unmittelbares Interesse an der Kontrolle *"ihrer"* Frauen, weil die für die *Reinheit und den Fortbestand der "Rasse"* unverzichtbar sind. Alle Verbesserungen, die vom NS den Frauen versprochen wurden, dienten nur dem Zweck, sie in dieser Rolle zu halten. Diese Rolle galt aber nur für "arische" Frauen - die rassistische Trennung durchzog beide Geschlechter. JüdInnen, PolInnen oder RussInnen wurden wegen ihrer Nationalität und "Rasse" und gerade deshalb verfolgt, weil ihre "fremdrassigen" Nachkommen unerwünscht waren. Sie wurden nicht als Mütter heroisiert, sondern als "Untermenschen" behandelt. In Ravensbrück oder anderen Frauen-KZ von deutschen Aufseherinnen, soweit diese die Macht von der SS dazu bekommen hatten. (siehe u.a. Ebbinghaus, *Opfer und Täterinnen)*
Deutsche Frauen, die gegen den NS gekämpft haben, haben dies getan, weil sie Kommunistinnen waren, weil sie Jüdinnen waren und als solche zum Kampf bereit sein *mußten*. Daß etwa 800.000 Soldatinnen in der Roten Armee und weitere bei den PartisanInnen im Westen und Osten gekämpft haben, ist (*"Sag nie, du gehst den letzten Weg"* oder Alexijewitsch, *Der Krieg...)*
Die Trennung aller Frauen entlang ihrer "Rasse" und Nationalität, entlang ihrer politischen Überzeugungen und entlang ihrer Klassenlage überdeckte im NS und im Zweiten Weltkrieg insgesamt gesehen die patriarchalischen Widersprüche ihrer jeweiligen Gesellschaften. Frausein an sich entschied sich nicht über die Seite der Barrikade.

***

"Es ist nicht der Wortlaut des Statuts, sondern der von den tätigen Kämpfern in diesen Wortlaut hineingelegte Sinn und Geist, der über den Wert einer Organisation entscheidet." (Rosa Luxemburg)
Es soll nicht behauptet werden, die Geschichte wäre 1933 anders verlaufen, hätte die KPD eine andere Politik gemacht. Die (revolutionäre) Linke war schwach, hatte wenig Geld, noch weniger Waffen und stand gegen eine breite Front bürgerlicher und faschistischer Kräfte. Aber ein paar Aspekte fallen doch (vielleicht lehrreich) auf.

In Entsprechung zur *Bolschewisierung* in der Sowjetunion wurden auch in der KPD ab Anfang der 20er Jahre strikte Hierarchie, Fraktionsverbot und die Parteilinie als einzig Richtige dogmatisch festgeklopft und etwaige Abweichungen mit Ausschlüssen bestraft. Daß in solchen Strukturen kulturrevolutionäre oder Frauenansätze, die von vorneherein als *kleinbürgerliche, anarchistisch* oder als *Nebenwiderspruch* abqualifiziert wurden, keine Chance hatten, die Parteilinie zu beeinflussen, versteht sich.
Mit der Stalinisierung der KPD verschwanden die Frauen vollständig aus Parteivorsitz und Vorstand (Politbüro). Um der Nazipropaganda Angriffsflächen zu nehmen, wurden auch Kommunisten jüdischer Herkunft aus der ersten Reihe entfernt. Die KPD war nicht rassistisch, aber sie hatte da *weiße Flecken*. Im Programm war die KPD Frauen gegenüber fortschrittlicher als andere Parteien (Abschaffung des 218 z.B.), aber sie sagte eben auch: *Nebenwiderspruch*. Und Rosas Frage an die russische KP galt ja auch noch für die KPD. Der Solidaritätbegriff meinte den klassenbewußten Proletarier, die KPD war auf männliche Werte ausgerichtet. Nie mehr als 15% Frauen hatte sie in ihren Reihen, nur die halb caritative Rote Hilfe wurde etwa zur Hälfte von Frauen gemacht. Das ganze *Private* wurde *vom Klasseninteresse* abgespalten Und damit verschwand die patriarchalische Unterdrückung in der *Proletarischen Familie*, der die KPD-Propaganda gern *saubere Mädels, starke Genossen* und Heldenmütter andichtete. Das war die Paralelle zur UDSSR, wo nach ersten fortschrittlichen Gesetzen die beginnende Frauenemanzipation vom Stalinismus gekippt wurde. (siehe u. a. Mahaim/Holt/ Heinen, *Frauen und Arbeiterbewegung)*
"Die psychische Struktur einer Klasse ist ein Moment ihrer objektiven Situation." Dieser Satz ist einer Studie entnommen, die 1929/30 unter einigen hundert Arbeitern (nur ganz wenige Arbeiterinnen nahmen daran teil) u. a. KPDler und Sozialdemokraten, durchgeführt wurde.
Ein Ergebnis war, daß die tatsächlichen Einstellungen vieler Linker in speziellen Fragen vom offiziellen Parteiprogramm und einer fortschrittlichen Auffassung ganz erheblich abwichen. Die stabilen antifaschistischen Kräfte waren viel geringer als es MitgliederInnenzahl und Propaganda der SPD und KPD vermuten ließen. Sicher haßten alle Linken den Krieg, sie wünschten Freiheit und Glück. Sie folgten auch ihrer Partei - aber sie waren nicht unbedingt bereit zu persönlichem Risiko und *privaten* Konsequenzen. Ihre politischen Ansichten beschränkten sich oft auf den öffentlichen Bereich und waren alle nicht emotional in ihrer Persönlichkeit verankert.
Die Untersuchung arbeitete mit Fragen. "Wodurch kann die Welt verbessert werden?" wurde vom KPDler natürlich mit "Durch die Zerschlagung der herrschenden Klasse ! " beantwortet. Ja gut, nur wenn derselbe die Frage, ob man bei der Kindererziehung ohne Prügel auskommen sollte, mit der Antwort "Kinder brauchen Prügel, um Respekt zu bekommen. " kontert, oder wenn er, wie immerhin 23% aller KPDler entgegen dem KPD-Parteiprogramm gegen die Berufstätigkeit von Frauen ist, dann stimmt da was nicht. (Das wird in der Untersuchung genauer gemacht, als es hier geht.)

Von allen KPDlern, Sozialdemokraten und Linkssozialisten in der Untersuchung hatten nur 15% ein sowohl politisch-programmatisch als auch privat-persönliches revolutionäres Verhalten. Nur von ihnen konnte erwartet werden, daß sie in kritischen Zeiten "den Mut, die Opferbereitschaft und die Spontanität aufbringen würden, die zur Führung der weniger aktiven Elemente und zur Besiegung des Gegners notwendig sind". Weitere 25% galten als "verläßlich, aber nicht aktiv" und der Rest war entweder indifferent oder im *Privaten* stockreaktionär. In der KPD waren relativ viermal soviele wirkliche Revolutionäre mit den *privaten* Konsequenzen wie in der SPD, besonders bei den "Kadern" war der Prozentsatz hoch. (siehe Fromm, *Arbeiter und Angestellte...)* Der Eindruck, daß nur *Kader* gute Revolutionäre waren, wäre allerdings etwas schief, da grade die nichtstalinistischen KommunistInnen nicht (mehr) in der KPD waren und von der Untersuchung nicht genau erfaßt wurden. Viele Mitglieder waren zum Untersuchungszeitpunkt hingegen erst ein paar Monate in der KPD und die Fluktuation zwischen den Parteien der Linken und Rechten war sehr hoch.
(Eine erforderliche Anmerkung noch zu dem Zusammenhang zwischen politischem Bewußtsein und persönlichem Verhalten: es handelte sich bei der Studie lediglich um eine Befragung: eine Untersuchung des tatsächlichen Verhaltens - auch der "privat-persönlichen" Revolutionäre - hätte das Ergebnis mit Sicherheit noch miserabler ausfallen lassen.)

Wen juckt nun nicht die Frage, wie eine vergleichbare Untersuchung linker Organisationen und Gruppen heute ausfallen würde?

***



HAWARA, WESTBANK

VII.

"Versuche, das Kollektivsubjekt einer gesamtgesellschaftlichen Veränderung zu benennen, sind noch und noch in einen von zwei Holzwegen geraten. Entweder man benennt eine Organisation - Partei, Gewerkschaft o.ä. - und dann ist das revolutionäre Subjekt keines aus Fleisch und Blut, sondern eine Institution, die ihren Mitgliedern äußerlich gegenübersteht, die aber genau identifizierbar ist - nämlich durch ihr Programm, ihre Verwaltungsregeln, ihre Mitgliederlisten. Oder man benennt nicht eine Organisation, sondern eine Tendenz, eine *Wolke* von individuellen Subjekten, deren Bestand nicht verläßlich identifizierbar ist und deren *Programm* **nicht vorliegt, sondern durch Interpretation erschlossen** werden muß. (Ruedi, Schweizer autonomer Genosse)

Die beiden *Holzwege* können vermieden werden, wenn hier von der autonomen Linken gesprochen wird. Denn sie ist eindeutig eine *Tendenz* und keine festgefügte Organisation mit festgelegtem Programm. Dennoch existierende Zusammenhänge sind eher punktuell und zeitlich fließend. Wer und was nun gemeint ist mit *der autonomen Linken,* wird beim Lesen schon jede/r merken.

Die autonome Linke ist keine fertige Formation für revolutionäre Veränderungen und große Teile der Autonomen wollen auch keine festeren organisatorischen Strukturen. Sie ist eher Ausdruck von Rebellion als von Widerstand gegen Herrschaft. Sie ist trotz gelegentlicher Initiative und anderslautenden Behauptungen eine defensive Richtung - was bei den Kräfteverhältnissen in der BRD kein Wunder ist.

Sie trägt selbst an der Geschichte, sie ist nicht um 1980 aus dem nichts entstanden. Es ist kein Zufall, daß sie nicht in den Fabriken von ArbeiterInnen ins Leben gerufen wurde. Es ist kein Zufall, daß sie sich nie als antipatriarchale Kraft mit Frauen an ihrer Spitze realisierte. Es ist kein Zufall, daß sie weiß und fast rein deutsch ist.

All das setzt sich in Form von *weißen Flecken* fort bis in ihre Theorie und Praxis. Unterdrückungsverhältnisse in den eigenen Reihen bleiben unsichtbar und einige global vorhandene werden nur sehr abstrakt und folgenlos registriert.

Das fällt selten oder nie auf, da der eben durch diese *weißen Flecken* schmaler gewordene Erfahrungshorizont durch die Bereiche, in denen die autonome Linke stark war/ist z.B. Häuserkämpfe, Anti-WAA, Hafenstraße usw.) prall gefüllt werden kann.

Die Wirkung von unsichtbar (gemachten) Unterdrückungen ist nun leider auch die, die eigenen Erfolge und die dazugehörigen Kampagnen zu überschätzen. Anstatt sich am Erfolg der Bekämpfung aller Unterdrückungen zu messen, dreht sich vieles zu oft nur um sich selbst und die eigenen Projekte.

Eine breite Kluft zwischen dem Zustand des eigenen Nahraums und sehr fernen Globalzielen/Utopien ist typisch für selbstzentrierte Bewegungen, denn die Verwirklichung von Utopien setzt das Erkennen von Unterdrückungen anderer voraus und das Einlassen auf kämpferische Potentiale außerhalb der eigenen Zusammenhänge.

Je weniger das gemacht wird, desto hartnäckiger wird die Selbstzentriertheit und desto weniger fällt sie auf. Linkssein würde dann nur noch die Zustimmung zum eigenen Projekt oder Lebensstil bedeuten und nicht mehr die gemeinsame Gegnerschaft zu allen Unterdrückungen und Solidarität mit allen Unterdrückten.

(Die Kampagne zum IWF-Kongreß 1988 war ein gutes Beispiel für die zumindest teilweise Überwindung von Selbstzentriertheiten!)

***

Die Autonome Linke: Welcher Klasse gehört sie an? Welches Geschlecht hat sie? Und welche Hautfarbe/Nationalität?

Dazu jetzt nacheinander:

Klassenlage: Hier soll nicht durch die Hintertür der vorne kritisierte Ökonomismus wieder eingeführt werden, revolutionäre "Wahrheiten" lassen sich nicht aus der Stellung im Produktionsprozeß herausrechnen.

Klassenlage bedeutet aber noch viel mehr. Sie ist eine wesentliche Vorprägung von Verhaltensweisen. Jemand aus einer ArbeiterInnenfamilie macht andere Erfahrungen und verarbeitet sie auch anders als ein Mittelklassekind. Fabrik ist je nach Klassenlage normales oder externes Terrain; Geldmangel zu Hause erlebte oder abstrakte Kenntnis; auch die Art der Patriarchatserfahrung und die Art der Rassismen hängen von der Klassenlage ab. Politische Angriffsziele werden von ihr geprägt: ArbeiterInnen kämpfen als Linke oft im Alltagskrieg gegen Chefs und Kapitalkommando - die, die studieren können, haben mehr Raum für globalere Aktivitäten (gegen beides ist nichts einzuwenden!). Von der Klassenlage hängen auch Lebensstile ab (die Autonomen oft wichtig erscheinen). Fabrikarbeit läßt früher schlafen gehen, wer tagsüber Blaumann oder VerkäuferInnenkittel tragen muß, steht sonst auf anderen Klamotten als autonom wohl üblich, wer mit 16 Lehrling wird, hat kaum Gelgenheit, sich jahrelang in einer linken Großstadtszene zu etablieren. Die autonomen Lebensstile auch die autonomer Frauen - sind für manche Klassenlagen nicht zugänglich.

Ausnahmen gibt's wohl, aber die Gestalt der autonomen Linken und ihre Zusammensetzung haben die nicht bestimmt.

Die ziemlich diffuse autonome Klassenlage, die jedenfalls keine ArbeiterInnenklassenlage ist, erzeugt oder perpetuiert *weiße Flecken.* Die Schwierigkeiten in politischen Beziehungen zur metropolitanen wie trikontinentalen ArbeiterInnenklasse beruhen z.T. auch auf ideologischen Elementen der Autonomen, die sich oft als *nichtarbeitend* sehen oder verstehen (was ebenso oft nicht den realen Verhältnissen entspricht). Auf der anderen Seite hat dieses Selbstverständnis auch etwas mit der Finanzierung der autonomen Lebensverhältnisse durch das Anzapfen staatlicher Gelder oder denen der Eltern zu tun - und letzteres sehr viel mit der Klassenlage.

IndustriearbeiterInnenstreiks werden als externe Ereignisse angesehen, solange nicht die Medien groß drin sind oder es Putz gibt; die Bedeutung staatlicher Repression wird eher überbetont und die ökonomische Gewalt eher unterschätzt. Was an Rationalisierung oder Kleinkrieg und Sabotage in Klitschen und Großfabriken läuft, ist nur autonomen SpezialistInnen bekannt. Die (internationalen) Kapitalverflechtungen und Umstrukturierungen werden eher dem Wirtschaftsteil entnommen als aus der Sicht von Malocherinnen betrachtet. Die anderen Kampfformen und andere Arten von Solidarität, die bei Arbeitern und Arbeiterinnen üblich sind, verschwinden auch meist in den *weißen Flecken,* was oft genug dazu führt, daß ArbeiterInnen in Bausch und Bogen als blöde Normalos denunziert werden, die selber schuld sind, wenn sie arbeiten gehen.

***

"Ein patriarchaler Typ kann kein Linker sein." (jede Feministin)

Das Geschlecht der autonomen Linken. Wenn die Klassenlage in ihrem Bewußtsein kein Thema ist und auch ihr Weißsein wenig problematisiert wird, so ist das bei ihren patriarchalen Strukturen etwas anders.

Dafür haben Frauenorganisation und feministische Kritik gesorgt. Die angebliche *Geschlechtsneutralität* der Linken wurde als männerbündische kenntlich; *die Befreiung der Arbeiter* als wirklich nur deren Befreiung; die Linke als vorgeblich befreiter Raum und *Modell* der Utopien auf den Boden der realen *(privaten)* Verhältnisse zwischen linken Frauen und Männern heruntergeholt. Es ist angesichts der Reichweite dieser Kritik kein Wunder, daß sie sich immer gegen die Linke, auch autonome, Gehör und Geltung verschaffen mußte. Drei Beispiele aus den letzten 20 Jahren:

"Wir sehen welche Bretter ihr vor dem Kopf habt, weil ihr nicht seht, daß sich ohne euer Dazutun plötzlich Leute organisieren, an die ihr überhaupt nicht gedacht habt, und zwar in einer Zahl, die ihr für den Anbruch der Morgenröte halten würdet, wenn es sich um Arbeiter handeln würde." (Helke Sander Ende der 60er Jahre auf einer Delegiertenkonferenz des SDS; "die Leute" meint die neue Frauenbewegung)

"Ein Feministinnenaufzug, der sich PopMusik spielend, kostümiert, Farbe klecksend und ideologisch einen üblen Gestank verbreitend durch die Gegend bewegt", so die damals größte ML-Gruppe KBW über eine Frauendemo. Feministinnen, so der KBW, seien *"tatsächlich reaktionär"* und müßten *"schonungslos bekämpft"* werden. (Die alten KBW-Kader sind heute oft bei den grünen Realos...)

Und 1989 konnte ein umfassend gemeintes Strategiepapier für eine "Radikale Linke" ohne jede Erwähnung feministischer Theorie auskommen. Die wurde erst nach Protesten eingebaut; beim Kongress für eine "Radikale Linke" sollte es zwar besser werden, aber laut TeilnehmerInnen wurden feministische Beiträge zumindest von den altlinken Vornschwitzenden nicht sonderlich beachtet.

Die Konsequenzen aus solchen Widersprüchen faßt noch ein Zitat zusammen: **"Autonome Organisierung wurde v.a. gegenüber den traditionellen linken Organisationen betont, die immer den Führungsanspruch über Organisation, Ideologie und Programme erhoben. Der feministische Anspruch auf Autonomie in diesem Sinne bedeutet die Zurückweisung aller Tendenzen, die Frauenfrage und die Frauenbewegung unter andere, scheinbar allgemeinere Themen oder Bewegungen zu subsumieren. Die autonome Organisierung von Frauen ist Ausdruck ihres Wunsches, sowohl den qualitativ unterschiedlicher Charakter als auch die Identität, ebenso eine unabhängige Machtbasis der feministischen Bewegung zu erhalten."** (Mies, 60)

Wenn autonomes Männerverhalten nicht gerade offen in irgendwelchen Ritualen auftritt - und dann oft von Frauen angegriffen wird- dann ist



neutrales Verhalten gegenüber Frauenpositionen angesagt. Dieses *neutrale* Verhalten vermeidet Zoff mit stärker gewordenen Frauenzusammenhängen, verändert aber wenig an den Strukturen und auch nicht am Bewußtsein. Altes Verhalten wird eher maskiert und Einfallstore für Gewalt bleiben geöffnet, dafür gibt's leider viele Beispiele.
"Bis jetzt ist die Denunziation dessen eher moralisch und dieser Bereich wird gerne den Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen überlassen und abgeschoben. Ein Politikum ist es jedenfalls nicht. Schon gar nicht in der Linken insgesamt, für Typen sowieso nicht. Ich kann mir aber vorstellen, die Diskussion in unseren gemischten Zusammenhängen dahingehend voranzutreiben, daß wir Frauen von den Typen verlangen, daß sie sich politisch/organisiert zu der von ihnen selbst und ihren Geschlechtsgenossen in der Gesellschaft ausgeübten Gewalt gegen Frauen verhalten, sich auseinandersetzen und sich etwas einfallen lassen und sich entscheiden müssen, ob sie Teil des Problems oder Teil der Lösung sein wollen."
(aus einem Brief einer Mitdiskutantin)
Antipatriarchale Kritik, von Männern übernommen, hat die gleichen Mängel in der Glaubwürdigkeit wie sie gleich im Zitat von Benard in Bezug auf das antirassistische Verhalten von Weißen noch erwähnt werden wird. Dennoch müssen Positionen geäußert werden, da erst daran Kritik geübt werden kann. Und Kritik ist eine Voraussetzung der Veränderung. Betretenes Schweigen oder softiemäßiges Anschleimen hält nicht in kritischen Zeiten.
Wo Frauenzusammenhänge weniger wirksam sind, sind auch die *weißen Flecken* besonders groß. Da spielt aber auch Theoriefeindlichkeit eine Rolle, denn die Unterdrückungsverhältnisse, die mann selbst nicht erlebt, kann er sich nur theoretisch aneignen (mit nachfolgenden praktischen Konsequenzen, klar). Theoriefeindlichkeit rächt sich sonst sehr geschlechtsspezifisch mit unmittelbaren Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Frauen und Typen in der Linken.

Die abstrakteren Theorie-Texte von autonomen (Kopfrockern) zu Strategien und Globalem nehmen feministische Elemente auch nur in genau dem Maß auf, wie sie von Frauen eingebracht werden. Meistens bleibt es bei ein paar Anmerkungen zum Patriarchat ("Rasse" kommt fast nie als Kategorie dort vor), die mehr drangeklatscht als verarbeitet aussehen. Die Bedeutung und das Ausmaß patriarchalischer Unterdrückung gehen dort eher unter.

"Der Weiße bietet seine Ablehnung der herrschenden Werte als Beweis der Gemeinsamkeit der Interessen an, stellt die Problematik in allgemeinere Kategorien, die beide "Rassen" umfassen (Entfremdung, Kapitalismus usw.), ist aber nur begrenzt glaubwürdig - denn: Seine Verpflichtung kann nie der der Schwarzen gleich sein, weil ihm die Privilegien seiner "Rasse" immer noch verfügbar sind. Der Schwächere ist dann von der Einsicht der Mächtigen abhängig anstatt von deren Gewalt." (Cheryl Benard, 181/182)

Die autonome Linke in der BRD ist mit den Privilegien ihres Weißseins, ihres Deutschseins ausgestattet, ob sie will oder nicht. Daß in der Frauenbewegung wie gesagt zur Zeit die möglichen rassistischen *weißen Flecken* heftig diskutiert werden hat die autonome Linke insgesamt bisher völlig kalt gelassen. Daß ihre *weißen Flecken* etwa weniger korrekturbedürftig wären, wird ja niemand behaupten wollen.
Antirassistische Kampagnen wie gegen Shell und Daimler in Südafrika sind allemal wichtig und richtig - aber kein Gegenbeweis. Denn diese Solidarität wird aus einer Distanz heraus ausgeübt, bei der die AdressatInnen kaum direkt an einzelne Linke mit ihren Forderungen und ihrer Kritik herantreten können. Diese Solidarität wird nach hiesigen Regeln und unter Einhaltung hier üblicher Verhaltensweisen praktiziert. Sie erfordert keine hautnahen Reflexionen, weil sie nur wie jedes andere neue Kampagnenthema sonst auch verstanden wird.



Das ist der Unterschied zur Solidarität mit denen, die im Kiez nebenan Rassismen ausgesetzt sind. Die könnten bis in die Plena und Hütten hinein die praktizierte Politik und auch die Lebensstile in Frage stellen (wie jener chilenische Illegale im Exil, der sich darüber wunderte, daß Leute sich hier freiwillig per Lederjacke und Kefiye als Linke zu erkennen geben).
An ihnen würden auch *weiße Flecken* und rassistisch geprägte Vorstellungen aufbrechen. Z. B. so: **"Für die Linken war es undenkbar, daß man (als Flüchtling/Emigrantin, Anm.) etwas anderes in Anspruch nehmen könnte als ihnen zu gleichen: Sie hätten wohl einen Freigeistigen, sozialistischen und Internationalistischen Kolonisierten gewollt, aber keinen Mohammedaner, Fetischisten oder Juden!"** (Memmi, Rassismus, 53)
Seit über 20 Jahren leben Millionen ImmigrantInnen und Flüchtlingsfrauen und -männer in der BRD. Sie sind nie entsprechend in der 68er Bewegung oder der autonomen Linken vertreten gewesen. Zum Teil sicher aus ihrem eigenen Wunsch heraus und aufgrund ihrer Klassenlage. Viele ImmigrantInnen verschwanden nach der Maloche eh im privaten Bereich und in den auf ihr Herkunftsland bezogenen Organisationen. Aber die unproblematisierte "rassische" Neutralität der BRD-Linken hat sie auch unsichtbar gemacht und ihre besondere Unterdrückung hat nur in einzelnen Gruppen und Kampagnen eine Rolle gespielt.
Gebunden an eurozentristische Analysemuster wurden Rassismen nur als Folge von kapitalistischen Einflüsterungen oder als Neo-Nazi-Ideologie erwähnt - daß diese Rassismen aber authentische Unterdrückung darstellen und ebenso authentische Lebensweisen erzeugt haben, das fiel flach.
Die *Communities* der ImmigrantInnen hier sind als Resultate auch von Rassismen zu verstehen und die Kommunikation mit ihnen wird nicht gesucht oder forciert. Der (Grund dafür ist wahrscheinlich, daß die autonome Linke - und nicht nur sie ein paternalistisches Verhalten z.B. den "Türkis" gegenüber an den Tag legt. Ohne Kenntnis ihrer Zusammenhänge, ihrer Aktionsgewohnheiten und ihrer berechtigten Ängste vor den Ausländerbullen werden Kampagnen angeschoben und durchgesetzt (siehe z. B. "Rassismus in der Linken", *Schwarzer Faden* 32).
Das übliche Argument, daß die meisten TürkInnen gar keinen Kontakt zur BRD-Linken haben wollen, übersieht - wenn es nicht eine Verdrehung von Ursache und Wirkung ist - daß solidarischer Kontakt nur zwischen gleichberechtigten Seiten möglich ist, die sich auch kennen müssen. Und nicht jeder persönliche Kontakt muß auch gleich ein politischer sein.
Freundschaft basiert auf Respekt. Und genau den haben viele für "die Türkis" z. B. nicht und die spüren das sehr genau.
Ein paar Beispiele noch für gängige Wahrnehmungsverzerrungen durch rassistische *weiße Flecken* und eurozentristischen Sichtwinkel: bei Rationalisierungen fliegen nicht ("rassen"neutrale) *ArbeiterInnen* auf die Straße, sondern zuerst die Nicht-Deutschen; im Trikont (der eigentlich auch viel besser differenziert werden müßte als es hier getan wird) verhungert nicht eine ("rassen"neutrale) *Unterklasse*, sondern Schwarze Arme; es gibt die *Feminisierung der Armut*, aber das ist zuerst eine "Türkisierung der Armut"; staatlicher Gewalt sind nicht ("rassen"neutral) Alle-die-Widerstand-Leisten ausgesetzt, sondern AusländerInnen in erster Linie, die kriegen mehr Ärger und mehr Knast. Die Liste der Beispiele ließe sich verlängern.

* * *



" **Das Problem der Einheit beruht auf der Definition des Feindes. Das heißt, nur Leute, die ihren Feind in einer zumindest sehr ähnlichen Weise identifizieren, können darauf hoffen, ihre Kräfte zu vereinigen.** " (Neville Alexander, 21)

Aus der seitenlangen Darstellung und Kritik von *weißen Flecken* ergibt sich die Forderung nach Konsequenzen von selbst. Der alte Fehler, schlaue Pläne auszufeilen und dann deren Befolgung zu erwarten, kommt jetzt aber nicht. Nur ein paar mehr allgemeine Gedanken und Vorschläge, um **das Papier** als nicht nur für die Ablage geschriebenes klarzustellen.

Die *Definition des Feindes* gelingt mit der *Triple Oppression* Anwendung vollständiger. Unvollständiges Erkennen hatte immer eine Verkürzung der Befreiungskämpfe und ihrer Utopien zur Folge. Entweder wurde der Feind um seine rassistische Seite verkürzt und die Befreiung der Schwarzen fiel unter den Tisch oder die patriarchalische Seite des Feindes wurde übergangen und die Frauenunterdrückung blieb oder die kapitalistische Seite des Feindes wurde nicht wahrgenommen und (nicht nur) die ArbeiterInnen hatten es auszubaden.

Vordringlich als Konsequenz aus der *Triple Oppression*:

- Das Bewußtsein von der Unteilbarkeit der Kämpfe gegen alle Unterdrückungen.
- Das Bewußtsein vom Vorhandensein von Unterdrückungen,

deren privilegieter bzw. selbst unterdrückender Teil mann (auch frau) ist.

- Das Abgehen von der *Orientierung* an den eigenen Interessen *(Betroffenheitspolitik)* in dem Maße wie Unterdrückungen, von denen die Linke (hierzulande) nicht so sehr betroffen ist, als wichtiger erkannt werden. Z. B.:

Der Anspruch auf persönliches Glück muß sich an dem der weniger Privilegierten messen. Der alte Widerspruch zwischen einer Strategie, die schon mal in *befreiten Nahräumen* eigene Lebensweisen verwirklichen will und einer uneigennützigen revolutionären Arbeit gegen auch fernere Unterdrückungen, der ist in der autonomen Linken immer spürbar gewesen.

Eine Konsequenz aus dem Ernstnehmen der *Triple Oppression* wäre die Verfolgung der zweiten Richtung. Was die Binnenstrukturen der autonomen Linken betrifft, so ergibt sich aus der *Triple Oppression* die Notwendigkeit autonomer Organisierungen entsprechend den Unterdrückungen in/neben der autonomen Linken.

Die Frauenbewegung hat sich diese Autonomie längst erkämpft und sich nicht auf einvernehmliche Überzeugungsarbeit bei den Linken verlassen, sondern sie hat sich eine Machtbasis geschaffen. Das ist Vorbedingung für Veränderung, denn auch interne Unterdrückungsverhältnisse sind Gewaltverhältnisse. Und die lassen sich nie harmonisch, sondern nur durch Kräfteverschiebungen lösen. Ohne die würden sich Frauenpositionen bis heute nicht durchsetzen.

Die Anerkennung der *Triple Oppression* würde auch eine autonome Organisierung von ArbeiterInnen in/neben der autonomen Linken erfordern, damit auch sie ihre Positionen durchsetzen können und die autonome Linke insgesamt sich mehr an der Front gegen das Kapital bewegen muß. Die bereits vorhandenen ArbeiterInnengruppen sind leider viel zu klein.

Und nicht zuletzt erfordert die Anerkennung der *Triple Oppression* Organisation von Nicht-Deutschen, von Schwarzen und ImmigrantInnen.

Erst auf der Basis von Autonomien wären dann wieder Einheiten möglich, die nicht vereinnahmbar, umarmend oder ungleichgewichtig sind. Bündnisse sind besser aus eigener Stärke heraus einzugehen als aus einer durch eigene Schwäche bedingte Not. Auch hier wieder: **Freundschaft basiert auf Respekt.**

Die weiße Linke in ihrer Gesamtheit hat traditionell die Tendenz davon überzeugt zu sein, im Besitz einer ziemlich umfassenden, oft starren Wahrheit zu sein. Die Anerkennung der Triple Oppression hat die Folge, zur Kenntnis zu nehmen, daß "andere" (je nach Geschlecht, "Rasse" und Klassenzugehörigkeit) ebenso über Erfahrungen an Unterdrückung und Widerstand verfügen, Erfahrungen aber, die "uns" subjektiv gar nicht zugänglich sind und es objektiv auch nur eingeschränkt werden können.

Autonomie bedeutet ja eben gerade das Selbstverständnis, daß jede/r (Gruppe) nur selbst bestimmen kann, wie sie/er sich wehren will und kann. Umgesetzt bedeutet dies das Ende jeglichen eurozentristischen und ideologischen "Sendungsbewußtseins ".

Die eingeforderte "Uneigennützigkeit" ist -wenn auch zum Teil, da in einer revolutionären Bewegung eine ebensolche Moral ihren Wert haben sollte - also nicht nur eine moralische Kategorie. Sie sollte eher Ausdruck der Erkenntnis sein, daß Befreiung nur in der Aufhebung aller Unterdrückungen bestehen kann, also eine politische und inhaltliche Kategorie.

Konkreter: Der Feind in Gestalt des westdeutschen Systems verändert sich an der Spitze der neuen Supermacht Europa zu größter Kenntlichkeit. Die kapitalistische Ausbeutung im Land (in der gerade-noch-DDR besonders) und die imperialistische Durchdringung nehmen sehr stark zu. Obwohl kaum vorstellbar wird sich die des Trikont noch verschärfen. Die Rassismen verändern sich, werden insgesamt stärker. Gegen TürkInnen, gegen Roma und Sinti, gegen PolInnen und VietnamesInnen und MozambiquanerInnen. Auch weiße Frauen sollen Positionen wieder verlieren und in die Unsichtbarkeit der Malocherin/Hausfrau zurückgedrängt werden.

Das alles ist so offensichtlich und auch bekannt, daß es hier nicht weiter beschrieben werden muß.

Alle diese Veränderungen können als Unterdrückungen im Sinne der *Triple Oppression* analysiert und als Gesamtheit verstanden werden, die bekämpft werden kann. Wobei das Können von dem schon eingeforderten Bewußtsein von der Unteilbarkeit der Kämpfe und auch den dazugehörigen (organisatorischen) Konsequenzen mit abhängen wird.

Das erkennen zu lassen und vielleicht auch etwas mitanzuschieben, ist der praktische Sinn dieses Papiers.

Und dieser Sinn ist ihm hoffentlich anzumerken.

IX. Einige Lesetips und etwas von der verwendeten Literatur:

Neville Alexander: *Wer Wind sät, wird Sturm ernten* ISP-Verlag
Er ist aus Kapstadt, hat zehn Jahre auf Robben Island gesessen und gehört zum sozialistischen Flügel in Südafrika. Das Buch enthält Reden und Aufsätze zu aktuellen Aufgaben der Schwarzen Bewegung und Theoretisches zu "Rasse". Besonders lesenswert sind die Kapitel *Nation und Ethnie in Südafrika; Rasse, Ethnie und Nationalismus in den Sozialwissenschaften des südlichen Afrika* und *Die Rolle von Frauen in der Gesellschaft.*

Maria Mies: *Patriarchat und Kapital* Rotpunkt-Verlag, Zürich. Zusammenstellung der "Bielefelderinnen"-Theorie. Von der Situation des Feminismus über die Entstehung des Patriarchats und Kolonisierung und Hausfrauisierung bis hin zu feministischen Utopien. Ein Kapitel über Frauen und nationale Befreiung. Das Buch lohnt sehr. Einzige Einschränkung: Ihre Schlußfolgerung für eine *Konsumbefreiungsbewegung* von Hausfrauen sieht sehr nach Mittelklassestrategie aus.

Anja Meulenbelt: *Scheidelinien - Über Sexismus, Rassismus und Klassismus* Rowohlt-Verlag
Das Buch ist ganz anders als ihre alten Bücher vermuten ließen. Es ist die m.W. einzige längere deutschsprachige Darstellung der *Triple Oppression* in Theorie und (niederländischer) Wirklichkeit. Viele Schwarze Frauentexte sind wirklich eingearbeitet worden. Als Buch zum Thema *Triple Oppression* sehr lesenswert. Einschränkung: Ihre Problemlösungen sind sehr pädagogisch-individuell; daß es anders zu behandelnde Machtfragen sind, kommt nicht so richtig heraus.



Stuart Hall *Ausgewählte Schriften* Argument-Verlag
Er ist Mitbegründer des "Centre for Contemporary Cultural Studies" in England, sowas wie einer antirassistischen linken Denkfabrik. Im Buch sind ganz verschiedene Aufsätze, einer zum *Politischen und ökonomischen in der Marxschen Klassentheorie,* der für die Kritik des Klassenbegriffs gut ist, und einer, der sich mit Gramscis Erneuerung des Marxismus und den Folgerungen für "Rasse" und Ethnizität beschäftigt. Eher theoretisch und manchmal schwierig zu lesen, aber sonst gibt es wenig aus der Richtung auf deutsch.

Lynne Segal: *Ist die Zukunft weiblich?* Fischer Taschenbuch
Der Wert dieses Buches - das sei vorausgeschickt - liegt im ersten Viertel von ca. 300 Seiten, das zu lesen jedoch ein Vergnügen ist. Sie arbeitet sehr gut die im Kern reaktionären Elemente des auch hierzulande populären *kulturellen Feminismus (bekannte* Vertreterinnen sind z.B. Andrea Dworkin, Robin Morgan, Adrienne Rich) heraus und kritisiert ihn als *biologistisch,* indem er die Unterschiede und Widersprüche zwischen den Geschlechtern auf ihren *natürlichen Charakter,* nicht aber auf ihre gesellschaftlichen und historischen Prämissen zurückführt. Die zentrale Kritik Segals besteht darin, daß diese dichotomische Weltsicht (der Mann ist von Natur aus böse, die Frau gut), mit ihren mythologischen und spiritistischen *Reisen,* die nur Frauen mit genügend Geld und Zeit teilen können, keinerlei Aussicht auf eine Veränderung oder gar Aufhebung patriarchaler Unterdrückung offenläßt. (Rezension einer Mitdiskutantin)

Angela Davis: *Rassismus und Sexismus. Schwarze Frauen und Klassenkampf in den USA* Juni/Juli/August 1990
Elefantenpressverlag, Berlin
Eine historische Analyse zur Situation und zum Widerstand von Schwarzen Frauen in den USA. Angefangen von der Zeit der Sklaverei über die Frauenwahlrechtsbewegung bis zu aktuellen Diskussionen stellt sie die objektiven Bedingungen der Schwarzen Frauen in den USA dar. Gleichzeitig bezieht sie Stellung in den aufkommenden verschiedenen Auseinandersetzungen zwischen bürgerlichen und linken Frauen und gegen die verdeckten und offenen Rassismen von weißen Frauen gegenüber Schwarzen Frauen (und Schwarzen Männern). Ihre Konsequenzen **gegen Ende des Buches sind stark von der Linie der USA-KP** geprägt und nicht sehr überzeugend. (ebenfalls von einer Mitdiskutantin rezensiert)

- Hazel V. Carby, White Women Listen! Black Feminism and the Boundaries of Sisterhood
- Pratibha Parmar, Gender, Race and Class: Asian Women Resistance
- Paul Gilroy, Steppin' Out of Babylon - Race, Class, Autonomy

[Alle drei in: The Empire Strikes Back, Hutchinson University Library London 1982]

- Frantz Fanon, Schwarze Haut und weiße Masken, Syndikat Verlag bzw. Suhrkamp
- Albert Memmi, Rassismus, Athenäum Verlag
- Jenny Bourne, Towards an Antiracist Feminism
- dto. Jewish Feminism and Identity Politics, beides Race & Class, London
- Leon Poliakov, Über den Rassismus, Klett-Cotta
- Peripherie 24, Rassismus (Artikel von John Solomos), Lateinamerikanachrichten-Vertrieb Berlin

- Theorien des Rassismus, Argument Sonderband 164
- Assata Shakur, Assata - an autobiography, ZED Books, London. Jetzt bald in Deutsch bei Agipa Press, Bremen sehr lohnendes Buch
- Das Argument 163, Geschlecht und Rassismus, Argument-Verlag
- Perspektiven 4, Marxismus/Feminismus, Perspektiven Verlag Marburg
- Cheryl Benard, Die geschlossene Gesellschaft und ihre Rebellen - Die internationale Frauenbewegung und die Schwarze Bewegung in den USA, Syndikat Verlag
- Projekt Wüstensand, Die Brotrevolten in Nordafrika, Bibabuze Düsseldorf
- Ingrid Strobl, Sag nie, du gehst den letzten Weg, Fischer Taschenbuch
- Swetlana Alexijewitsch, Der Krieg hat kein weibliches Gesicht, Verlag am Galgenberg, Hamburg
- Anita Kalpaka/Nora Räthzel, Die Schwierigkeit nicht rassistisch zu sein, Express Edition Berlin
- Angelika Ebbinghaus (Hrsg.), Opfer und Täterinnen, Greno/Volksblatt Verlag
- Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis Nr.27/ 1990, Geteilter Feminismus
- Chandra Talpade Mohanty, Aus westlicher Sicht: feministische Theorie und koloniale Diskurse, in: Beiträge... Nr. 23/1988
- Denkverhältnisse - Feminismus und Kritik, Edition Suhrkamp
- Martha Mamozai, Komplizinnen, Rororo Taschenbuch
- Martha Mamozai, Schwarze Frau, weiße Herrin - Frauenleben in den deutschen Kolonien, Rororo Taschenbuch
- Jochen Blaschke (Hrsg.), "Dritte Welt" in Europa - Probleme der Arbeitsimmigration, Syndikat Verlag
- Christel Neusüß, Die Kopfgeburten der Arbeiterbewegung, Verlag Rasch und Röhring
- Mahaim/Holt/Heinen, Frauen und Arbeiterbewegung - SPD und Frauen, sowjetische Revolution und Frauen, Spanischer Bürgerkrieg und Frauen, ISP Verlag
- Silvia Kontos, Die Partei steht wie ein Mann, Stroemfeld Roter Stern
- Marie Theres Knäpper, Feminismus - Autonomie - Subjektivität, Germinal Verlag
- Erich Fromm/Hilde Weiß, Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches - eine sozialpsychologische Untersuchung, dtv Wissenschaft Taschenbuch
- Sowjetische Frauenpolitik 1917-1939, in: Sowjetunion 1921-39 - von Lenin zu Stalin, Reader des "Arbeiterkampfs"
- "Sind wir uns denn so fremd?", Schwarze Frauen in der BRD, Orlanda Frauenbuchverlag
- Nawal El Saadawi,Tschador, Edition Con
- Nawal El Saadawi, Ich spucke auf euch, Frauenbuchverlag
- Sandra Young, Ein Rattenloch ist kein Vogelnest - Geschichte einer schwarzen Jugend, Rororo Taschenbuch
- Werlhof u.a.; Frauen, die letzte Kolonie, Rororo Taschenbuch
- Hirsch/Roth, Das neue Gesicht des Kapitalismus, VSA Verlag
- Bosold/Robrecht, Der "andere" Krieg, in TAZ v. 3.6.89, über eine Fachtagung "Frauen als Opfer des Nationalsozialismus"
- Rossana Rossanda, Marxismus und sexuelle Differenz, Konkret 1/90
- Wildcat, besonders Nr.44 über Erfahrungen von Flüchtlingsinis
- 1999 - Zeitschrift für Sozialgeschichte, besonders 4/89 I.G. Ausschwitz
- Menschenversuche, Volksblatt Verlag Köln
- Autonomie NF, bes. Nr.14
- Materialien zum Antiimperialismus 1 und 2 (Mittelamerika/ Brasilien) "Südafrika", Broschüre von AKAFRIK, ISSA und IZ3W
- Schwarzer Faden Nr. 32, 3/89



LASST UNS UNSEREN EIGENEN KOPF GEBRAUCHEN!

Shafik Handal in der Bundesrepublik

Im Februar dieses Jahres war Jorge Shafik Handal in der BRD. Shafik Handal ist einer der Commandantes der Generalkommandantur der FMLN, die aus je einem Vertreter der in der Front zusammengeschlossenen 5 Organisationen besteht. Shafik Handal ist Generalsekretär der (seit 1932 illegalen) Kommunistischen Partei El Salvador, PCS und vertritt diese in der Front. In der BRD war er in seiner Funktion als Delegationsleiter der FMLN bei den Verhandlungen zwischen Guerilla und Regierung, die nach der Novemberoffensive 1989 der Frente begonnen hatten. Er befand sich auf einer Rundreise zu diplomatischen Gesprächen und verschiedenen Treffen, um hier die Position der FMLN zu verdeutlichen und Unterstützung für den Verhandlungsprozeß zu bekommen. Dies in einer Zeit, wo alle Aufmerksamkeit auf den Golfkrieg gerichtet war und die Kriege im "Rest der Welt" in Vergessenheit gerieten.

Wir wollen hier die Positionen dokumentieren (ein Teil ist einem Interview in den "Lateinamerika Nachrichten", Berlin, Nr.201 entnommen), die unserer Meinung nach wichtig sind: um die Fragen und Einschätzungen der Befreiungsbewegung in einer Zeit großer Zusammen-, Um- und Aufbrüche zu erfahren; um von ihnen zu lernen und um eine Diskussion zu beginnen, wie wir gemeinsam unserem Ziel der Befreiung näherkommen können ...

Wir sehen diesen Text auch im Zusammenhang und als Fortsetzung der Interviews mit Hüseyin Celebi in der Nullnummer und den kurdischen Frauen in der Nr.2 der Zeitung. Viel Spaß beim Lesen.

Als die salvadorianische Armee im November '89 auf die Offensive der FMLN (Frente Farabundo Marti para la Liberacion Nacional) mit Ermordungen und Bombardierungen der Zivilbevölkerung reagierte, organisierte die US-amerikanische Solibewegung einen Kaffeeboykott. Inzwischen von zahlreichen Gewerkschaften unterstützt, konnten Schiffe mit salvadorianischem Kaffee blockiert und am Ausladen gehindert werden. Die Solibewegung in der BRD versuchte, vom US-Erfolg angespornt, eine ähnliche Kampagne auf die Beine zu stellen. Im Hamburger Hafen wurde ein Kaffeeschiff aus El Salvador kurzzeitig blockiert, die Kaffeekonzerne wurden mit Postkartenaktionen genervt, gefälschte Geschäftsbriefe und Gutscheine sorgten für etwas Wirbel und veranlaßten u.a. die Tschibo-Zentrale zu einem Schreiben an ihre Filialen, in dem sie vor Aktionen warnte, ...so richtig angelaufen ist die Kampagne allerdings nicht, es sind nur vereinzelt Aktionen bekannt geworden.

Nach der Novemberoffensive der FMLN begann ein Verhandlungsprozeß zwischen dem faschistischen Arena-Regime und der Guerilla, der bei Forderungen bezüglich des Militär immer wieder ins Stocken gerät. Die Wahlniederlage der Sandinisten in Nicaragua, der Zusammenbruch des "realexistierenden Sozialismus", Golfkrieg und "Neue" Weltordnung sind Faktoren, die objektiv das faschistische Regime und die Option des Militärs stärken. Der Handlungsspielraum der Guerilla (militärisch und diplomatisch) muß neu bestimmt werden.

Die Guerilla hat auf verschiedenen Ebenen versucht, die Initiative zu behalten. Militärisch durch den Einsatz von Boden-Luft-Raketen, bei den Verhandlungen mit ihrem Vorschlag zur völligen Entmilitarisierung des Landes, politisch durch Einbeziehung und Stärkung des legalen "Fortschrittlichen Sektors" (u.a. bei den Wahlen im März).

Wir haben verschiedene Aufgaben bei der Unterstützung der Befreiungsbewegung(en): direkte materielle Unterstützung der Guerilla und fortschrittlichen Volxbewegung, propagandistische Unterstützung, einen Austausch und Diskussion um die sozialistische Perspektive; die Unterstützer des Regimes und die Verantwortlichen in unseren Ländern angreifen; die ökonomische Basis des Regimes (Kaffee !!) hier bei uns angreifen ...ADELANTE!

Teil I: Delegiertenkonferenz der El-Salvador-Solidaritätskomittees in der BRD; Fragen an und Antworten von Shafik Handal über die aktuelle politische Diskussion in der FMLN; über die Wahlen und über die ökonomischen Vorstellungen der FMLN. Die folgenden Auszüge sind entnommen aus den LATEINAMERIKA NACHRICHTEN, Berlin 1991.

Frage: Läßt sich ...eine politisch-strategische Umkehr der FMLN angesichts ihres Verhaltens zu den Wahlen ausmachen? Victor Tirado von der FSLN hat ja die Meinung vertreten, daß der militärische Kampf an Bedeutung verliert. Ist die Teilnahme der Opposition an den Wahlen dahingehend zu interpretieren, daß sie nun in Zukunft mehr auf den zivilen Weg setzt, als auf den militärischen? ...

Shafik Handal: Es steht mir nicht an, mich zu Meinungen von Angehörigen der FSLN zu äußern. Ich gehe davon aus, daß es über diese Frage in der FSLN eine kontroverse Debatte gibt. Für die FMLN kann ich versichern, daß wir nicht vorhaben, unsere politische Strategie zu verändern. .....

Frage: Gibt es in der KP unterschiedliche Einschätzungen zur Sowjetunion?

Shafik Handal: Innerhalb der PCS (Partido Communisto El Salvador) gibt es keine große Meinungsverschiedenheiten über die Einschätzung der Entwicklung der SU und auch der jüngeren Entwicklung. Wir sind uns einig darüber, daß es im Grunde nie um ein sozialistisches Modell ging .... Worüber es eine große Debatte in unserer Partei gibt, ist die Frage nach der Erneuerung des sozialistischen Denkens. Wir müssen in dieser Frage unseren eigenen Kopf benutzen und aufhören, uns Modelle aus anderen Teilen der Welt aufzustülpen. Wir nehmen aktiv teil an der Diskussion der gesamten lateinamerikanischen Linken. Im letzten Jahr gab es ein sehr wichtiges Treffen linker Organisationen und Parteien - nicht nur von kommunistischen Parteien - in Sao Paulo; im Mai deses Jahres wird ein weiteres in Mexiko stattfinden. .... Wir sind für einen breiteren Ansatz, für einen Austausch der verschiedenen linken Kräfte. Die Übernahme des sozialistischen Modells aus der Sowjetunion hat eine Art kirchlichen Sektierertums hervorgerufen, mit dem wir in El Salvador schon in den 70er Jahren gebrochen haben. Unseren Namen werden wir jedoch nicht ändern!

Frage: Offensichtlich werden die Perspektiven des Sozialismus in El Salvador mit unterschiedlichen Stoßrichtungen, einschließlich sozialdemokratischer Orientierung diskutiert. Kannst du näher erläutern, welche Positionen in der FMLN und in der KP besprochen werden?

Shafik Handal: Wir sagen, daß wir uns in der Etappe der demokratischen Revolution befinden, wobei wir darauf beharren, daß die demokratische Revolution eine Etappe auf dem langen Weg zum Sozialismus ist. Wir verzichten nicht auf das sozialsitische Projekt. Wir gehen davon aus, daß für Lateinamerika und für die gesamte sogenannte Dritte Welt keine Alternativen innerhalb des kapitalistischen Systems zur Verfügung stehen. Im allgemeinen werden in der lateinamerikanischen Linken die Vorkommnisse im Ostblock nicht als Triumph des Kapitalismus verstanden, sondern in erster Linie als Niederlage des Sozialismus, genauer gesagt, als Niederlage einer bestimmten Interpretation des Sozialismus. Das ganze Elend, das wir in Lateinamerika täglich erleben, hat untrennbar etwas mit der kapitalistischen Ordnung zu tun. Wir halten die Vorstellung, nach der es möglich sei, unsere Form von Kapitalismus in eine andere umzuwandeln, eine Form, wie sie beispielsweise in Westeuropa existiert, für außerordentlich naiv. Es hat in diese Richtung in der Vergangenheit viele Anstrengungen gegeben, die alle gescheitert sind. Es gibt für uns keine Möglichkeit, die Dritte Welt zu verlassen und Teil der ersten Welt zu werden. Es handelt sich dabei nicht um unterschiedliche Grade von Entwicklung, nicht um Entwicklungsstufen, die nacheinander zu durchlaufen sind. Der abhängige Kapitalismus hat seine eigene Struktur. Es ist unmöglich, daß dieser abhängige Kapitalismus aufhört, als solcher zu existieren. Er funktioniert nur im Rahmen des weltweiten kapitali-


Shafik Handal

stischen Systems. Die logische Schlußfolgerung daraus ist, daß eine Entwicklungsperspektive für unsere Länder nur durch einen Bruch mit dem kapitalistischen System von Zentrum und abhängiger Peripherie denkbar ist. Eine ZUwischenstufe beispielsweise von der Art des westeuropäischen Systems ist für uns nicht gangbar. Ein alternatives Entwicklungsmodell muß notwendigerweise mit dem Kapitalismus brechen. Es ist daher weder müßig noch ideologische Spiegelfechterei, wenn wir darauf bestehen, daß unser Ziel weiterhin auf die Ausarbeitung eines sozialistischen Projekts abzielt. Unserer Meinung nach ist dies keine ideologische Frage, sondern eine praktische. Wir müssen freilich einräumen, daß die Realisierung eines neuen Modells, das weder kapitalistisch noch staatssozialistisch ist, zur Zeit nicht auf der Tagesordnung steht. Es geht heute nicht um den großen Sprung zum Sozialismus. Um was es derzeit geht, ist die demokratische Revolution, verstanden als Bestandteil der sozialistischen Revolution. Wie die Sache sich weiterentwickeln wird, hängt in großem Ausmaß von der Bevölkerung ab, von daher sagen wir: demokratische Revolution. Weiterhin ist von großer Bedeutung, inwieweit die fortschrittlichen Kräfte auf die weitere Entwicklung Einfluß nehmen können.

Frage: Heißt es jetzt "fortschrittliche Kräfte" und nicht mehr "Avantgarde"?

Shafik Handal: Nein, nein. In der Tat ist dies ein anderes Konzept als das der Avantgarde, nämlich vreiter angelegt. Aber auch die Diskussion um die Avantgarde geht weiter. Ob Teile dieser fortschrittlichen Kräfte gleichzeitig Avantgarde ist, das hängt von ihrem Verhalten und der Reaktion der Massen ab. Wir wollen aber nichts zu tun haben mit einer Vorstellung von der Avantgarde, weil dies einen Absolutheitsanspruch für alle Ewigkeit beinhaltet. Damit haben wir nichts zu tun ....

Frage: Welche Vorstellungen gibt es bei der FMLN bezüglich einer neuen Wirtschaftsordnung in El Salvador?

Shafik Handal: Wir haben natürlich keine fertigen Rezepte, keine bis ins Detail ausgearbeiteten Pläne. Dennoch gibt es einige Elemente einer neuen Ordnung, die ich vorstellen kann.

Nach unseren Vorstellungen ist die Pluralität verschiedener Formen des Eigentums an Produktionsmitteln ein Bestandteil der demokratischen Revolution. Das Privateigentum wird weiter seinen Platz haben. Es wird eine Stärkung genossenschaftlicher und anderer kollektiver Eigentumsformen geben. Weiterhin wird es individuelle Eigentumsformen geben ..., also Kleineigentum im Gegensatz zum Privateigentum. Das letztere verstehen wir als eine kapitalistische Produktionsweise, die den Rückgriff auf Lohnarbeit einschließt. In einigen bestimmten Zweigen, insbesondere im Bereich der Dienstleistungen, wird es auch einen staatlichen Sektor geben. Von daher wird es sich um eine plurale, gemischte Wirtschaftsstruktur handeln. Eine derartige plurale Eigentumsstruktur setzt tiefgreifende Maßnahmen voraus. An erster Stelle ist hier die Agrarreform zu nennen. Dazu gehört auch die Suche nach alternativen Formen der Integration in den von den kapitalistischen Zentren beherrschten Weltmarkt, die Suche nach Spielräumen oder Marktlücken. Weiterhin müssen die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Ländern Lateinamerikas ausgebaut werden, Stichwort Süd-Süd-Kooperation. ....



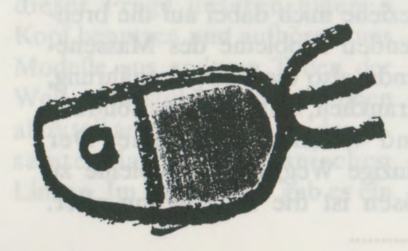
Demonstration in San Salvador zur Unterstützung des Friedensvorschlages der FMLN vom 24.1.1989

Wir sind davon überzeugt, daß der Schlüssel für eine wirtschaftliche und soziale Entwicklung darin liegen muß, daß die Partizipation der Massen in einem höchstmöglichen Maße gewährleistet ist. Um diese Partizipation zu erreichen, muß die Revolution ein Interesse an den Alltagsproblemen zeigen und ihre Fähigkeit beweisen, die Menschen in diesen Problembereichen zu organisieren. Ich beziehe mich dabei auf die brennenden Probleme des Massenelends, also die Mangelernährung, Krankheit, mangelnde Ausbildung und Wohnungsprobleme. Der einzige Weg, diese Probleme zu lösen ist die Beteiligung aller. ....

Dies sind nocht recht allgemeine Überlegungen. Es handelt sich dabei um ein Modell des Überhangs hin zu einer Produktionsweise und einer Gesellschaft, die den Bedürfnissen der Menschen gerechter wird, als die derzeitige.

Frage: Es ging vorhin um die Etappe der demokratischen Revolution. Ist das das strategische Konzept oder ein Übergangsmodell?Ist gemeine eine Marktwirtschaft im Gegensatz zu einer zentral verwalteten Ökonomie und zweitens ist gemeint eine verstärkte Integration in den Weltmarkt statt einer eher sich abkoppelnden Wirtschaft?

Shafik Handal: In dieser Konzeption hat die Demokratisierung tatsächlich ein strategisches Gewicht. Es handelt sich aber nicht um die Fortsetzung des bürgerlichen, nur auf Wahlen beruhenden Demokratiebegriffs und der Gewährung einiger Freiheiten. Es handelt sich um eine in jeder Hinsicht basisnahe Demokratie. Die Demokratisierung, die demokratische Revolution, ist nicht nur für die aktuelle Phase eine strategische Kategorie, sondern auch für alle zukünftigen Phasen, in denen die Massen, das Volk zu bestimmen haben wird. Das scheint uns der richtige Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft. Was die Ökonomie angeht: ein absoluter Bruch mit dem Weltmarkt, eine Abkopplung, wird es nicht geben. Das hieße, wir müßten autark sein. Nein, das ist unmöglich. Die Frage ist, wie wir uns mit dem Markt in Beziehung setzen. Ich sprach eben sehr allgemein über die Suche nach Spielräumen innerhalb des Weltmarktes. Die Antworten auf diese Frage sind außerordentlich schwierig und zur zeit weiß wohl niemand, wie denn der Teufelskreis zu durchbrechen ist.



Teil II: Über den Golfkrieg

Shafik Handal: Also ganz klar stellt der Golfkrieg eine Verlagerung vom Ost-West-Konflikt zum Nord-Süd-Konflikt dar.......

Die Annahme, daß es sich bei dem Golfkrieg um eine Aggression des Nordens, insbesondere der Vereinigten Staaten, gegen die Völker des Südens handelt hat ausreichende Grundlage. Und es sieht so aus, als ob eine Periode von noch größerem Leid für die Völker der Dritten Welt bevorstünde. Diese Perspektive ist umso bedenklicher, wenn man sich vor Augen hält, daß sie verbunden ist mit der ausdrücklich erklärten Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten, sich zu verwandeln in den Herrn des Planeten, der alle Normen setzt. All dies ist sicher und richtig, aber es wäre doch zu kurz gegriffen, wenn man die Analyse auf die Absichten beschränken würde. Man muß auch die Möglichkeiten, wie diese Absichten realisert werden können und für wie lange und in welchen Zeiträumen mit in die Analyse einschließen. Wenn wir diese beiden Analysen machen und gegeneinander halten, ... dann werden wir den Raum und die Aufgaben für die Linke finden.

Dieser Anspruch, der da in den Äußerungen der US-Regierung durch kommt, also diese Absicht, sich zum Herrn der Welt zu machen, entspricht - aus ihrer Perspektive - einer historischen Notwendigkeit. Es geht nicht nur darum, den Augenblick auszunutzen, wo sie jetzt zum einzigen Pol auf der Welt geworden sind. Sondern es geht auch um Sein oder Nichtsein ihrer Existenz als Supermacht. Denn wirtschaftlich sind die Vereinigten Staaten keine Supermacht mehr. Sie sind es nur noch wegen ihrer militärischen Macht. ....

Also ersteinmal: mit dieser vorläufigen Beendigung des Ost-West-Konfliktes - wer weiß was dabei noch rauskommt - haben die Vereinigten Staaten ihren Feind verloren. Das ist natürlich auch ein Verlust für sie. Also das ist jetzt nicht nur ein Wortspiel, sondern es handelt sich um einen ganz elementaren Verlust, daß es diesen Feind nicht mehr gibt, weil ja seit dem 2. Weltkrieg die ganze Wirtschaft, Politik und Ideologie der Vereinigten Staaten sowie das Bewußtsein ihrer Bevölkerung funktionierte in Abhängigkeit dieses Feindes, ... Nachdem dieser Feind verschwunden war, gab es für die Vereinigten Staaten zwei Möglichkeiten: die eine wäre gewesen, oder ist, sich innesrhalb des kapitalistischen Systems zu reformieren, also seine wirtschaftlichen, politischen und sozialen Strukturen neu anzupassen. Und es gibt in der US-Gesellschaft und Politik einen Sektor, der sich tatsächlich für diese Möglichkeitentscheiden würde und zwar nicht nur innerhalb der armen Bevölkerung sondern auch innerhalb der sehr traditionellen Rechten, ... Und zwar handelt es sich dabei nicht um ein moralisches Phänomen, sondern es gibt diesen Sektor, der aus dem eigenen Interesse heraus diesen Weg der Anpassung der eigenen Gesellschaft an die neuen Gegebenheiten den Vorzug geben würde. Im wirtschaftlichen Bereich geht es z.B. um die Zurückeroberung der zivilen gegenüber der alles dominierenden Militärwirtschaft.

Der andere Weg aus dieser Situation der Feindlosigkeit heraus ist es, sich einen anderen Feind zu suchen. Keine Reformen machen zu müssen und die gegenwärtigen Strukturen weiterexistieren zu lassen. So soll auch die Rolle der Supermacht in der Welt aufrechterhalten werden. Natürlich war die Situation, wo die Vereinigten Staaten als einziger Pol auf der Welt übriggeblieben sind, vorübergehend besonders attraktiv, diesen anstelle des anderen Weges einzuschlagen. Wer also ist/war in den Vereinigten Staaten für diesen Weg? .... das sind die Interessen, die mit der Militärindustrie in den USA verbunden sind: der militärisch-industrielle Komplex. Der Golfkrieg bedeutet schließlich das Hinwenden zu diesem zweiten Weg. In diesem Sinne geht

es nicht nur um Öl in diesem Krieg. Natürlich geht es auch darum, aber viel mehr geht es um das Überleben der Vereinigten Staaten als Supermacht, um das Überleben ihrer derzeitigen wirtschaftlichen Struktur. ....

Wenn wir jetzt aber diesen Gang der Dinge und diese Entscheidungen und Absichten konfrontieren mit den realen Möglichkeiten, dann ist meine Meinung die, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sein werden, die Welt neu zu ordnen. Denn der einzige Hebel, um diese Reorganisation in der Welt in diesem Sinne durchzusetzen, die Rolle des Weltpolizisten ist. ...... Zum Ende des 2. Jahrtausends aber ist die Welt doch zu komplex geworden, um solche Vorstellungen noch zu ertragen! Das ist eine Absicht, die von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Natürlich wird es große Anstrengungen geben, diesen - falschen - Weg durchzusetzen und das wird zu großen Leiden und viel Blutvergießen und Toten führen. Aber ich glaube nicht, daß diese Linie triumphieren wird. Zum einen, weil die bisherige Weltgeschichte gezeigt, daß die Polizei nie in der Lage war, die Weltgeschichte aufzuhalten. ...... Zweitens weil die Vereinigten Staaten heute nicht die wirtschaftliche Kraft haben, so eine Linie durchzuhalten. Diesen zweiten Weg hat sie ausgerechnet in einer Situation ausgewählt, wo sie zu Hause eine Menge wirtschaftlicher Probleme hat. Es ist ja heute schon so, daß diese Anstrengung zu einem hohen Prozentsatz von den anderen kapitalistischen Zentren Europa und Japan finanziert werden muß und von deren Standpunkt aus, ist das auch keine Situation, die ewig aufrechtzuerhalten ist. .....

Aber es gibt noch mehr Gründe. Dieser Weg ist einfach unmöglich, weil er zu ergeizig ist. Und es ist eine unmögliche Mission..... Schaut euch doch mal an, was jetzt im Golfkrieg an Ressourcen investiert wird - und das ist ja nur ne kleine Region, sozusagen ein Regionalkonflikt. Wie aber soll mit so einem Aufwand an Ressourcen die ganze Welt beherrscht werden?! Und wird es möglich sein, daß Japan und Deutschland jeden Monat 10 Millionen oder- auch Milliarden abdrücken werden? Das geht nicht. Je länger der Krieg gegen den Irak dauern wird, desto offensichtlicher wird die Trugheit dieses dieses Ehrgeizes erscheinen. Deshalb ist es nicht ganz egal, ob sie den Krieg gewinnen werden oder nicht. Ich glaube es ist besser für die Interessen der Menschheit, wenn sie ihn nicht gewinnen. Und das hat nichts mit Saddam Hussein zu tun, das ist etwas ganz anderes. Das kann ja wohl auch nicht ganz ernst genommen werden, daß dies die Ursache des Krieges sein soll! Daß die Verteidigung des Selbstbestimmungsrechtes und der Souveränität eines kleinen Volkes der Grund sein sollen. Das sind die typischen Doppelmoralgeschichten! Wie soll das jemand glauben, ein Jahr nach der Invasion in Panama und den Massenbombadierungen, die dort veranstaltet worden sind, auch wenn der Herr Schwarzkopf sagt, daß dies am Golf nicht Panama sei. Oder ein Jahr zuvor der Überfall auf Grenada! Oder die Geschichte Lateinamerikas, das ist doch die Geschichte der Angriffe, der Invasionen seitens der USA! Also wer soll denn glauben, daß die Verteidigung von Kuweit irgendetwas mit diesem Krieg zu tun hat. Und das Beispiel ist ja bekannt: wenn Kuweit woanders läge und was anderes Produzieren würde, wäre die Entwicklung völlig anders verlaufen. Und wer wollte glauben, daß es gegen den Menschenrechtsverbrecher Saddam Hussein geht, wenn dieselben das heute behaupten, die damals als er die Kurden hat massakrieren lassen keinen Finger krumm gemacht haben, weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch der Sowjetunion noch sonst eine. Natürlich ist offensichtlich, daßdiese Auseinandersetzung jetzt auf der Tagesordnung steht, besonders in der Dritten Welt. All die Argumente die angeführt werden, die Kriegsziele, die Motive weshalb die Regierung der Vereinigten Staaten dort aktiv wird, sind nicht ernstzunehmen. Da darf man sich nicht verwirren lassen.

Und umso weniger durch die Doppelmoral, weil es sich nicht um eine regional beschränkte Aggression handelt sondern um eine solche, die gegen die gesamte Menschheit gerichtet ist. Die ganze Verschleuderung von Ressourcen z.B. So wie der ganze Krieg mit Medienzensur und Medienmanipulation eine Aggression gegen die Köpfe der gesamten Menschheit stattfindet. Wenn die Linke nicht in der Lage ist, aus dieser Verblödung herauszukommen ist, dann hat sie kein Existenzrecht.

Und wer soll dann den ganzen Scheiß bekämpfen?! Also wenn wir das alles berücksichtigen, dann kommen wir zu der Überzeugung, daßes Antworten geben wird von der Linken und von den Völkern darauf geben wird, und daß es nicht ewig dauern wird, zumal wir ja jetzt erst am Ende des 2. Jahrtausends stehen und dann das ganze 3. Jahrtausend mit all seinen Veränderungen vor uns stehen wird Und der Grund, sich in Bewegung zu setzen ist die Moral, daß es in keinem Fall akzeptiert werden kann, daß für solche Geschichten tausende von Menschen geopfert werden. Es gibt sicherlich an der Jahrtausendwende die Möglichkeit für eine neue Ordnung auf der Welt. Aber es geht um eine Auseinandersetzung um die Gestalt dieser Weltordnung und die Imperialisten haben uns den Fehdehandschuh hingeworfen und wir müssen ihn aufnehmen und wir sollen ihnen dankbar sein, daß sie ihre üblen Absichten so schnell offengelegt haben. Für die Linke der Nordhalbkugel ist die Stunde der Wahrheit gekommen und die Stunde in der sie beweisen kann, daß sie wirklich humanistische Vorstellungen hat und wirklich humanistische nicht mehr um die Humanität der Menschen im Norden geht, sondern um die aller Menschen. Und darüber läßt sich nicht diskutieren. Es gibt keinen Humanismus, der nicht der

Humanismus der gesamten Menschheit ist. Der Humanismus ist ganz und umfassend oder er ist kein Humanismus. Jetzt wo die Auseinandersetzung etwas anders gelagert ist und die Zeit stark von der Nord-Süd-Auseinandersetzung bestimmt ist, wird es auch zunehmend Spielräume geben, die die Trennung zwischen Menschen im Norden und Süden aufhebt. Und für die Linke gibt es überhaupt keine andere Möglichkeit, als die Herausforderung anzunehmen, bitte, meine Damen und Herren, es ist Eure Aufgabe!

SQUATTING IN BRAZIL:

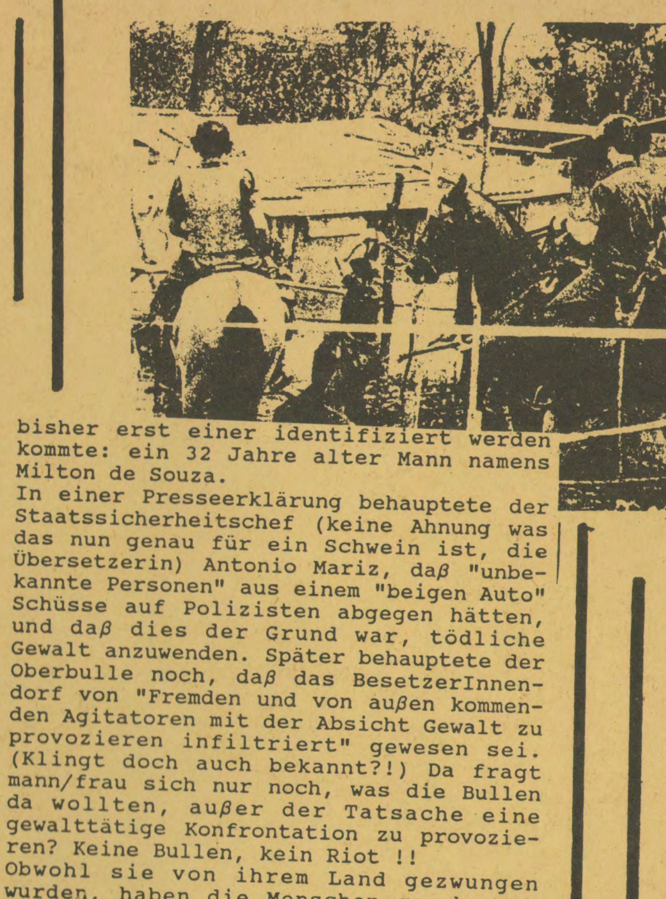
KOPS SHOOT AND KILL TWO SQUATTERS IN VILLAGE!

Besetzungen in Brasilien

11.12.90, Diadema (ein township südlich von Sao Paolo):

Als der Rauch sich lichtete waren 2 Besetzer tot, 47 verletzt, 23 verhaftet und einem Stadtparlamentsmitglied war die rechte Hand abgehackt worden. Es war ein unglaublicher Krieg, geführt von Frauen, Männern und Kindern gegen den Angriff auf ihr BesetzerInnen-Dorf. Diesen Angriff führten 400 Bullen der brasilianischen Staatspolizeieinheit "Tropa de Choque" (Schock-Truppe), die mit Gewehren, Stöcken, Schutzschildern, kugelsicheren Westen, Pferden, Hunden und Tränengas bewaffnet waren. Die "Schock-Truppe" war gekommen, um die mehr als 2000 BewohnerInnen der "Vila Socialista", welche 720 000 fuß auf sogenanntem "privaten Boden" umfaßt, zu vertreiben. Hier in Brasilien sind es nicht die leerstehenden Häuser, welche BesetzerInnen anziehen, sondern ungenutztes und unbesetztes Land um darauf zu leben.

Bis zu diesem Angriff durch die Schock-Truppen hatte es monatelange Verhandlungen zwischen dem BesetzerInnendorf und dem Stadtparlament gegeben - eine Anstrengung die auch durch das Büro des neugewählten Gouverneurs Luiz Antonio Fleury unterstützt wurde, der Monate vorher in einer Wahlkampfrede versprochen hatte, sich für das Recht der BesetzerInnen auf dieses Stück Land einzusetzen. Während dieser Verhandlungen versprach der sogenannte "Landbesitzer" Pedro Simoes dem Stadtparlament, daß die sogenannten "Invasores" (Invasoren!!!) "sein" Land kaufen könnten, aber erst müssen sie es verlassen - alle "Baracken" (die Häuser der BesetzerInnen, gebaut aus Spanplatten, Holz, Steinen, Ziegeln, Plastik etc.) und andere Einrichtungen würden "bis zu den Geschäftsabschlüssen unangetastet bleiben". Die BesetzerInnen lehnten dieses Angebot ab; aus offensichtlichen Gründen - wenn diese Heimatlosen Geld hätten um Land zu kaufen, würden sie natürlich nicht nach unbesetztem, offenen Land suchen um es zu besetzen! (Bemerkung: In Brasilien benennen sowohl jene, die die Macht haben, als auch die Medien, BesetzerInnen als "Invasores" (Invasoren) und die Besetzungen folglich als "Invasion".)
Diese Verhandlungen setzten sich noch einige Wochen fort und spitzten sich zu, bis der neu gewählte Gouverneur plötzlich seine Meinung änderte, sein Wahlversprechen brach (klingt doch irgendwie bekannt?) und seine Unterstützung für die Rechte der BesetzerInnen zurückzog. Die Verhandlungen wurden abgebrochen und ein Zustand hergestellt, welcher die Staatspolizeiaktion einleitete.
Als die staatlichen Schocktruppen erschienen und ihren Angriff auf das Dorf mit Tränengasgranaten begannen, wurde ihnen sofort mit einem Steinhagel geantwortet. In vielen Fällen wurden mutige kleine Kinder dabei beobachtet, wie sie Tränengasgranaten zurückwarfen! Der Kampf verstärkte sich weiter, als die BesetzerInnen mit nagelbeschlagenen Knüppeln, Macheten, Mistgabeln, Schaufeln und Steinen heftigen Widerstand von den Barrikaden aus leisteten. Es war ein mutiger Versuch, der darin endete, daß die Polizei tödliche Gewalt anwendete, indem sie 2 Besetzer erschoss, von denen

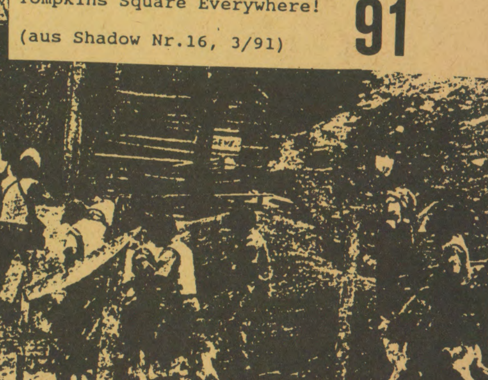


Durante o conflito, policial agride com cassetete um invasor caído

CAPTION READS: "During the conflict, police using a club assault an invader on the ground."

bisher erst einer identifiziert werden kommte: ein 32 Jahre alter Mann namens Milton de Souza.
In einer Presseerklärung behauptete der Staatssicherheitschef (keine Ahnung was das nun genau für ein Schwein ist, die Übersetzerin) Antonio Mariz, daß "unbekannte Personen" aus einem "beigen Auto" Schüsse auf Polizisten abgegeben hätten, und daß dies der Grund war, tödliche Gewalt anzuwenden. Später behauptete der Oberbulle noch, daß das BesetzerInnendorf von "Fremden und von außen kommenden Agitatoren mit der Absicht Gewalt zu provozieren infiltriert" gewesen sei. (Klingt doch auch bekannt?!) Da fragt mann/frau sich nur noch, was die Bullen da wollten, außer der Tatsache eine gewalttätige Konfrontation zu provozieren? Keine Bullen, kein Riot !!
Obwohl sie von ihrem Land gezwungen wurden, haben die Menschen geschworen dahin zurückzukehren. In ganz Brasilien gibt es das Elend der Armen, der Arbeitslosen, der unzähligen Obdachlosen - alle auf der Suche nach einem kleinen Stückchen Land auf dem sie leben können. Auf der anderen Seite sind die selbstsüchtigen wenigen, welche das meiste Geld, die Ressourcen, politischen Verbindungen und den Grips haben, welches ihnen ermöglicht sich grosse Teile des Landes zu grabschen, motiviert durch nichts anderes als ihre Gier und zukünftige Profite. Diese Scheisse kann nicht für immer so weiter gehen!!
Gerade in diesem Moment, in dem ich diese Worte schreibe, weniger als eine 1/2 Meile von hier entfernt (Salvador/Brasilien), findet ein weiterer Kampf statt! 400 BesetzerInnen haben gerade ein unbenutztes "privates" Landstück besetzt, Pituacu genannt. Der Landbesitzer droht ihnen damit sie zu "bulldozern" (überrollen, plattmachen etc. Ü-in). Die BesetzerInnen haben geschworen zu bleiben und zu kämpfen. Ich bin auf dem Weg dorthin heute Nachmittag.
Tompkins Square Everywhere!

(aus Shadow Nr.16, 3/91)



Policiais durante a ação de reintegração de posse de um terreno particular em Diadema enfrentam invasores (ao fundo) com bombas de gás

What is there to do?

For comrades who ask, "what is to be done?" during this particular historical conjucture, a (partial) list of practical things to do...

slash a tire
raise a fist
raise your voice
raise a child
wear a mask
paint a slogan
paint a dream
honor the martyrs
build a barricade
build a network
claim your history
claim the streets
sing a message
shoot a bullet
sow a seed
set a fire
break a window
break a sweat
rent a safehouse
learn from workers
teach a comrade
mark the time

free a p.o.w.
(prisoner of war)
steal the files
steel your heart
hound a landlord
feed the homeless
squat a building
join a cell
learn a kata
memorize the code
cut the bars
vault the fence
clear the perimeter
swim the river
disarm the cop
disable a missile
create a diversion
tell a joke
secure a march
walk the picket
pick a lock
bait a trap
spring an ambush
blow a horn

make a plan
plan a back-up
cut the wires
wreck the tracks
lose a tail
find your hope
raise the stakes
change your name
wipe for prints
test a theory
challenge a dogma
change a diaper
print a leaflet
forge a document
shelter a fugitive
bind a wound
love a friend
hold a lantern
hold your ground
clean your weapon
practice your aim
strike a chord
strike a blow

tell the truth
trick the man
hold a meeting
take a beating
hold your tongue
watch your back
watch the sky
cut a trial
leave no traces
pick a target
launch a rocket
slip the noose
slip the checkpoint
use your fear
tighten the drum
plant a thought
tend the orchard
cherish a tear
commit it to
memory
check your ego
study the map



deal with the traitors
silence the snitch
start from the scratch
carry your weight
take on some more
fight to love
say it again
cross the line
take us with you
don´t look back

written by;

Tim Blunk
June 1987, U.S.P. (U.S.Priso
Marion, USA.

